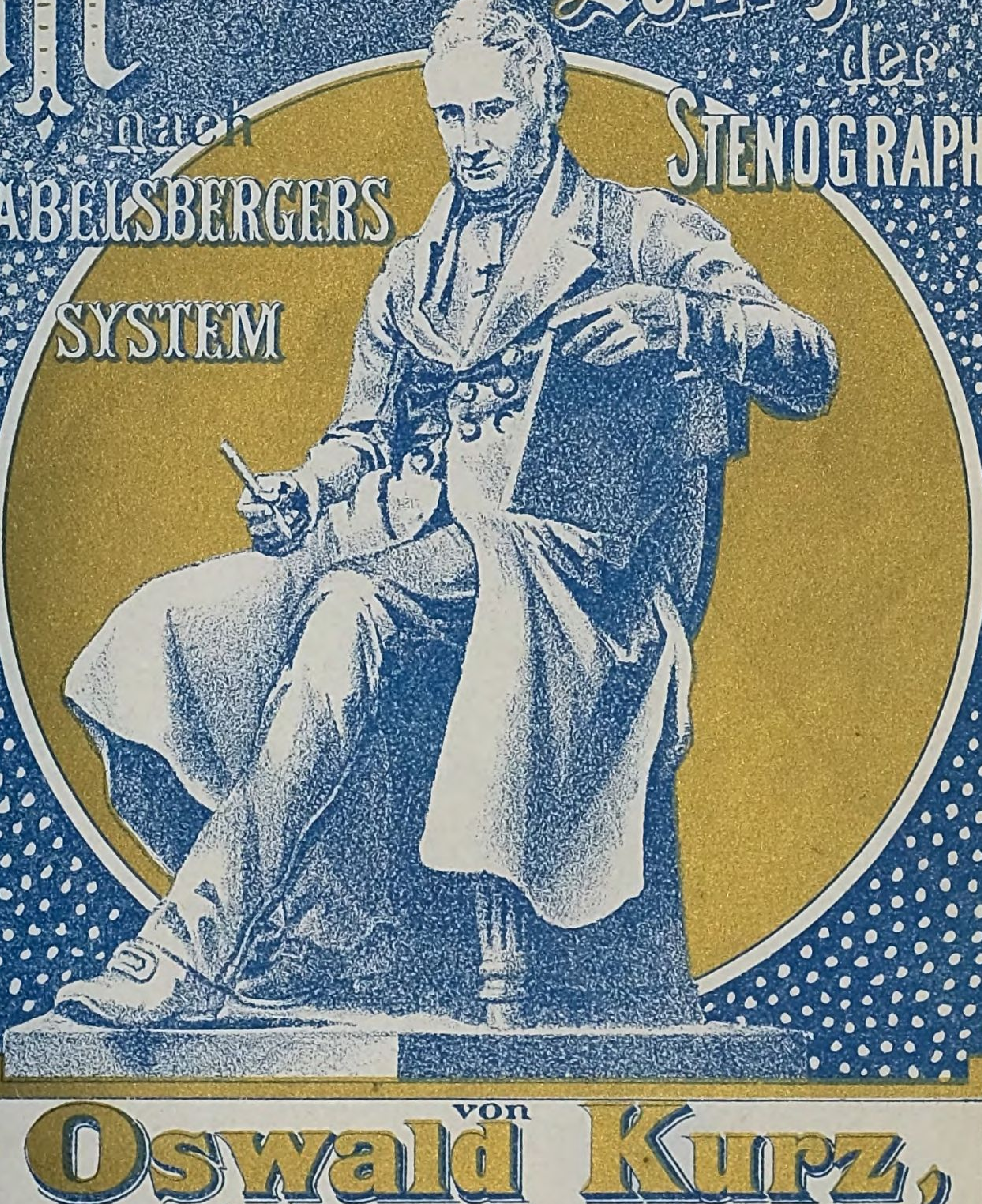
Methodischer Lehrgang der Stenographie nach Gabelsbergers System



von

Oswald Kurz,

Gymnasialturnlehrer, gepr. Lehrer für Stenographie.
Vorstand des Stenographenvereins Straubing.

II. TEIL

Das Kürzungsverfahren.

Jm Selbstverlage
Preis: Mk. 2,80.

METHODISCHER LEHRGANG

DER

STENOGRAPHIE

VON

OSWALD KURZ,
Gymnasialturnlehrer, geprüftem Lehrer für Stenographie, Vorstand des
Stenographenvereins Straubing.

II. Teil.

Das Kürzungsverfahren.

Ohne Fleiss kein Preis.

DRESDEN 1894.
Druck der Stenographischen Druckerei C. Creuzburg

Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT.

Nach einer zweijährigen Pause erscheint nun der zweite Teil des methodischen Lehrgangs der Stenographie. Während der erste Teil für die erste Zeit des stenographischen Unterrichts berechnet war, so befasst sich der zweite Teil mit dem stenographischen Fortbildungsunterricht und zwar mit dem Kürzungsverfahren als

Wortkürzung und Satzkürzung.

Der Verfasser ist auch in der Kürzungslehre seinem im Vorwort des ersten Teiles ausgesprochenen Grundsatze die Schriftform zum Ausgangspunkt dieses Lehrganges zu machen treu geblieben. Die Schriftform betrachten wir eben nach zwei Seiten, nämlich nach dem Gesichtspunkte,

dass sie entweder

geschrieben oder nicht geschrieben werde.

Nach dem ersten Gesichtspunkte richtete sich der erste Teil unserer Aufgabe, wobei es sich darum handelte die Schriftformen selbst aufzustellen, welche wir in der Stenographie nötig haben, hernach ihre Verbindung zu zeigen.

Der zweite Gesichtspunkt weist uns auf die Kürzung hin. In diesem Teile unserer Aufgabe haben wir es mit der Lehre von der Kürzung zu thun. Hierbei kommen einesteils Auslassungen inbetracht, welche als minderwesentliche Bestandteile eines Wortbildes zu gelten haben und welche ohne Gefahr für das richtige Lesen ausgelassen werden dürfen. Andernteils werden die Grundsätze gelehrt, nach welchen durch die Biegung der Wortarten und deren Verbindung Auslassungen stattfinden können. Nach Hinzufügung noch der gebräuchlichsten Abbreviaturen, welche eine stenographische Nachahmung der gewöhnlichen Schreibkürzung bilden, und der feststehenden stenographischen Schriftzeichen oder Sigel schliesst die Lehre von der sogenannten »Wortkürzung« ab.

Ihr folgt die »Satzkürzung«, eine Kürzungsmethode auf grund des Redegegenstandes und der Aussage. Diese Art der Kürzung wird gezeigt zunächst an dem Stamm der Wörter, hernach an ihrer Form. So unterscheiden wir Stamm- und Formkürzung. Wenn aber beide zusammenwirken, d. h. auf ein und denselben Ausdruck angewendet werden, so ergibt sich die »gemischte Kürzung«, welche indessen ausser der Verbindung beider Kürzungsweisen nichts Neues darbietet.

Auch auf die allmählich zu steigernde Ausdauer in der Anwendung der Schreibkunst ward entsprechende Rücksicht genommen, so dass die Einheiten der Wortkürzung auf 5, die der Stammkürzung auf 6 und die der Formkürzung auf 8 Minuten berechnete Diktate enthalten.

Wie die vorausgegangenen Lehrproben ergeben haben, wird sicher niemand, der ernstlich bestrebt ist das stenographische Kürzungsverfahren gründlich kennen zu lernen, diesen Lehrgang unbefriedigt aus der Hand legen. Und damit möge er den Weg in die Öffentlichkeit antreten und sich Freunde erwerben!

Straubing, 1894.

Der Verfasser.

Stimmen über den I. Teil dieses Lehrgangs.

— Wer Interesse für Didaktik und Methodik hat, der wird an dem vorliegenden Buche ohne Zweifel Gefallen finden. Der Herr Verfasser hat den gewöhnlichen Weg verlassen und einen neuen eingeschlagen, allerdings einen Weg, der auf Gründlichkeit abzielt; aber gerade Gründlichkeit scheint immermehr ausser Übung zu kommen, es soll ja alles möglichst schnell gehen. Wir wollen aber damit nicht sagen, dass derjenige, welcher unser System nach der im vorliegenden Buche befolgten Methode lernt, länger zur Erlernung des Systems braucht, nein, aber gründlicher wird er es erlernen. Der Verfasser will den Stenographieunterricht nach denselben methodischen Grundsätzen erteilt wissen wie den in der Kurrentschrift. Er unterscheidet drei Grundformen: den geraden Strich, den gebogenen Strich und die Schleife; jede Abteilung zerfällt wieder in verschiedene methodische Einheiten, worunter ein kleineres Unterrichtsganze zu verstehen ist. Sein Streben ist also darauf gerichtet Zillers Formalstufen auch auf den Stenographieunterricht zu übertragen; dieselben Grundsätze, welche den Elementarlehrer bei dem Schreibunterricht leiten, sollen auch bei dem Unterrichte in der Stenographie beachtet werden. Auf die Art und Weise der Durchführung der Methode und auf Einzelnheiten wollen und können wir hier, schon aus Mangel an Raum, nicht eingehen, sondern bemerken nur noch, dass die Ausstattung des Buches sehr hübsch genannt werden kann, dass es aber schade ist, dass der stenographische Teil von einem Lithographen hergestellt zu sein scheint, der noch zu wenig Übung besitzt. —

(Blätter für Stenographie. Organ des Gabelsberger Stenographen-Zentral-Vereins zu München und des bayerischen Gesamtvereins 1893 Nr. 2 b.)

— Das vorliegende Werk stellt einen methodischen Lehrgang für die erste Zeit des stenographischen Unterrichts dar. Der Verfasser unterscheidet bei den Gabelsbergerschen Schriftzeichen drei Grundformen, nämlich den geraden Strich, den gebogenen Strich und die Schleife. Jede dieser Grundformen wird in einem besondern

Abschnitt behandelt; jede Abteilung zerfällt wieder in verschiedene methodische Einheiten, die erste in 6, die zweite in 4, die dritte in 2, so dass in 12 methodischen Einheiten das ganze System der Gabelsbergerschen Korrespondenzschrift gelehrt und gelernt wird. Das Buch ist zunächst für den Stenographielehrer geschrieben. Dasselbe eignet sich aber auch ganz vortrefflich zum Selbstunterricht. Die Ausstattung des Werkes ist eine äusserst splendide; dagegen sind die stenographischen Beispiele an verschiedenen Stellen ungenau wiedergegeben, was die Verwendung des Buches für Selbstunterricht eben leider einigermassen beeinträchtigt.

(Literatur-Beilage zu Nr. 7 der „Stenographischen Blätter“ aus der Schweiz — Bern — 1892.)

— Die Darstellung des Systems ist durchaus neu und eigenartig. Kurz ist der erste, welcher die Herbart-Zillerschen didaktischen Grundsätze (formalen Stufen) auch auf den Unterricht in der Stenographie anwendet, und wir können sagen, dass der ganze Aufbau seines Lehrgebäudes ein durchaus glücklicher ist. Das Werkchen stellt einen methodischen Lehrgang für die erste Zeit des stenographischen Unterrichts dar. »Als Ausgangspunkt dient die Schriftform«. Darnach werden die Schriftzeichen in drei Buchstabenformen eingeteilt, nämlich in jene mit dem geraden Strich, in jene mit dem gebogenen Strich und in jene mit der Schleifenform. Die Symbole der einzelnen Vokale sind da eingefügt, wo die betreffende Buchstabenform erlernt wird. Die Hauptbuchstabenformen sind wieder nach Einheiten geteilt; so zerfallen die Zeichen des geraden Strichs in 6 Einheiten, die des gebogenen in 4 und die der Schleife in 2. — Die Ausstattung ist eine sehr hübsche. Das Lehrbuch eignet sich sowohl zum Unterricht in Vereinen und Schulen als auch ganz besonders zum Selbstunterricht. Wir empfehlen es allen Interessenten. F. K.

(Beilage zu Nr. 36 der Bayerischen Lehrerzeitung — Nürnberg — 1892.)

— Der Verfasser geht seinen eigenen Weg. Er gründet die Erlernung der Gabelsberger Schrift auf Herbartsche Grundsätze und nimmt als Ausgangspunkt die Schriftform. Hiezu dienen ihm wieder drei Grundformen, der gerade und gebogene Strich, sowie die Schleife. Aus diesen werden die modifizierten und zusammengesetzten Zeichen entwickelt. Vokalisation, Abkürzungen, Silben- und Doppelkonsonanz, diese so wichtigen Punkte der Gabelsberger Stenographie, sind bei der betreffenden Buchstabenform gelehrt. Diese bildet das Alpha und Omega des Lehrganges, der also seinen Schwerpunkt in den inneren Zusammenhang der einzelnen Unterrichtsteile legt, welche durch die Schrifteinheiten dargeboten sind. Die Ausstattung des Buches ist sehr hübsch.

Aschaffenburg. J. Schober.
(Dr. Heindl-Schubert's Repertorium der Pädagogik, 48. Jahrgang Heft 7.)

— Was für die Methode des Schreibunterrichts im allgemeinen gilt, das dürfte auch für den Stenographieunterricht Geltung haben; denn die Stenographie ist ja eine Art der Schrift. Das griechische Wort stenós heisst kurz, eng; also heisst Stenographie Kurzschrift; sie bedient sich kurzer (vereinfachter) Buchstaben und gebraucht Abkürzungen; es kann daher schneller geschrieben werden als bei der Kurrentschrift, und so bedeutet das Wort Stenographie auch Schnellschrift.

Erstmals erkannt zu haben, dass der Stenographieunterricht nach denselben methodischen Grundsätzen zu erteilen ist wie der in der Kurrentschrift, dieses Verdienst wird der Verfasser des vorliegenden Buches für sich in anspruch nehmen dürfen; denn unsers Wissens hat bis dato kein Lehrbuch der Stenographie dieses Prinzip ausgesprochen und durchgeführt. Während die bisherigen Lehrbücher der Stenographie gewöhnlich mit dem ganzen Alphabet beginnen, unterscheidet der Verfasser bei den Gabelsbergerschen Redezeichen drei Grundformen, nämlich: den geraden Strich, den gebogenen Strich und die Schleife. Jede dieser Abteilungen zerfällt wieder in verschiedene methodische Einheiten, so die erste in 6, die zweite in 4, die dritte in 2, so dass in 12 methodischen Einheiten das ganze System der Gabelsbergerschen Stenographie gelehrt und gelernt wird. Der Ausdruck methodische Einheit ist bekanntlich ein terminus technicus der Zillerschen Schule; er bedeutet ein kleineres Unterrichtsganzes, das nach den fünf formalen Stufen der Vorbereitung, Darbietung, Vergleichung, Systematisierung und Anwendung behandelt wird. Und so stellt sich das Buch als der erste Versuch dar Zillers Theorie der Formalstufen auch auf den Stenographieunterricht anzuwenden. Unschwer lässt sich dem Buch das Prognostikon stellen: es wird von den Freunden der Herbart-Zillerschen Methodik freudig begrüsst, von denen aber, welche dieser Methodik unkundig sind, missverstanden und schief beurteilt werden. Auch die Zillerianer mögen an dem ersten Versuch manches auszusetzen haben; es mag eine noch bessere genetische Ordnung, eine bessere Anordnung des Lehrstoffes innerhalb einer und derselben methodischen Einheit erwünscht sein, sowie auch mancher Druckfehler zu beseitigen ist; all dies ergibt sich am besten aus dem Gebrauch.

Wie schon der Titel »Methodischer Lehrgang« andeutet, ist das Buch zunächst für den Stenographielehrer geschrieben; auch zum Selbstunterricht dürfte es sich besser eignen als irgend ein anderes; denn gerade die 3., 4. und 5. Stufe der methodischen Einheiten sorgen für die notwendigen Repetitionen und Übungen; auch Schülern mag es mannigfache Anregung bieten.

Die Ausstattung des Buches ist erfreulich. Vier Bilder spiegeln den Inhalt des Ganzen: auf dem Umschlag das Bild von Gabelsbergers Denkmal, auf Seite 1 offene und geschlossene Briefcouverte, auf Seite 18 Hermes mit seinen Attributen, pg. 69 das Bild der Muse Klio. Das Buch enthält 124 Seiten. Mitunter will es scheinen, als ob der Verfasser in seinen Intentionen vonseiten des stenogr. artist. Ateliers (A. Esterhammer in München) nicht völlig verstanden worden wäre. —

(Schulanzeiger für Niederbayern — Straubing — 1892 Nr. 17.)

— Grundsatz des Verfassers ist: Fortschritt vom Leichten zum Schwereren; daher beginnt er mit den einzelnen Buchstabenformen. Diese teilt er ein in Buchstaben mit geradem Strich (Bild dazu: Briefumschlag), Buchstaben mit gebogenem Strich (Bild dazu: Hermes) und Buchstaben mit der Schleife (Bild: Klio). Jede Buchstabenform wird nach methodischen Einheiten verarbeitet, und diese wieder teilen sich in die bekannten Zillerschen Stufen. So stellt sich das Buch dar als ein Versuch Zillers Theorie auch auf dem Gebiete des Stenographieunterrichts anzuwenden. Bei der sehr ins Einzelne gehenden Bearbeitung und der gründlichen Durchübung des ganzen Stoffes wird es nicht schwer sein den Unterricht nach dieser Methode zu erteilen und auch das Buch zum Selbstunterrichte zu verwenden.

Die Ausstattung der lithographischen Tafeln ist anerkennenswert, und somit dürfte das Buch zu empfehlen sein. —

(Hannoversche Schulzeitung 1892 Nr. 12.)

— Der Verfasser geht von dem Grundsatze aus, dass der Stenographieunterricht nach denselben methodischen Grundsätzen zu erteilen ist wie der in der Kurrentschrift. Er unterscheidet bei den Gabelsbergerschen Redezeichen drei Grundformen, nämlich den geraden Strich, den gebogenen Strich und die Schleife. Jede dieser Abteilungen zerfällt wieder in verschiedene methodische Einheiten, so die erste in 6, die zweite in 4, die dritte in 2, so dass das ganze System der Gabelsbergerschen Stenographie in 12 methodischen Einheiten gelernt wird. Das Buch ist zunächst für den Stenographielehrer geschrieben, kann aber auch für den Selbstunterricht empfohlen werden. Die Ausstattung ist eine gute. —

(Neue Pädagogische Zeitung — Magdeburg — 1892 Nr. 31.)

— Die neue und selbständige Verarbeitung des Systems verdient alle Anerkennung. —

(Passau 9. XII. 91, J. Alteneder, Domvikar und Vorsitzender des Deutschen Gabelsberger Stenographen-Bundes.)

— Der methodische Lehrgang der Stenographie eignet sich ganz besonders für die Lehrerbildungsanstalten. —

(Würzburg, 7. Hauptversammlung des Gesamtvereins bayerischer Gabelsberger Stenographenvereine zu Ostern 1892, ebenderselbe.)

— Den mir von Ihnen zugesandten Lehrgang habe ich mit grossem Interesse durchgesehen und die Gediegenheit desselben wohl erkannt. —

(Freudenhain 8. XII. 91, M. Pia)

— Die streng systematische Anordnung und der elementare Gang machen das Buch sehr empfehlenswert. —

(Damenstift 8. I. 92, M. Stephania, J. B. M. V., Stenographie-Lehrerin.)

— Der stenographische Lehrgang wird demjenigen, dem es darum zu thun ist die Gabelsbergersche Stenographie recht gründlich zu erlernen, ein vortrefflicher Wegweiser sein. —

(Camen in W. 12. I. 92, J. Gossel, Prediger und Lehrer.)

— Das Stenographiebuch, dass Du mir sandtest, liess mir keine Zeit zum Briefschreiben. Ich habe mit demselben eine so grosse Freude, dass ich jeden Augenblick darin studiere. Es ist alles so deutlich und leichtfasslich geschrieben, dass das Lernen gleichsam von selbst geht. Was die andern aus dem »Rätzsch« mit vieler Mühe sich endlich einprägen, das geht aus dem »Kurz« spielend. Es hat auch einen sehr schönen Druck, gutes Papier und eine prachtvolle Ausstattung. Ich bin Dir sehr dankbar, dass Du mir in der Vakanz von diesem Werke gesagt hast. Ich werde mich bemühen es auch meinen Mitschülern zu empfehlen. —

(Deggendorf 3. II. 92, ein Schüler.)

INHALT.

I. Wortkürzung, Bild: Polyhymnia.

1. Einheit: Auslassung minderwesentlicher Wortbestandteile 1
2. Einheit: Auslassungen auf grund der Biegung des Hauptwortes und seiner Bestimmungswörter (Deklination) 10
3. Einheit: Auslassungen durch die Abwandlung des Zeitwortes (Konjugation) 24
4. Einheit: Auslassungen bei flexionslosen Wörtern 49
Zusammenfassung der Wortkürzung (Auslassung von Wortteilen) . . . 60

II. Satzkürzung. Bild: Gabelsberger.

Kürzung durch den Stamm.

1. Einheit: Anlautkürzung 69
2. Einheit: Inlautkürzung 83
3. Einheit: Auslautkürzung 89
Zusammenfassung der Stammkürzung (Auslassung von Stammteilen) . . 95

Kürzung durch die Form.

1. Einheit: Kürzung durch Formsilben (Auslassung des ganzen Stammes) 103
2. Einheit: Auslassung ganzer Wörter und Wortfolgen 113
Rückblick auf das Ganze 117

Stenographie

Wortkürzung.

Die Wortkürzung beruht auf dem Grundsatze: Scheide vom Wesentlichen das Unwesentliche aus. Vergl. I. Teil dieser Schrift Seite 111.

Ziel: Wir wollen nun sehen, was an den Worten als unwesentlich oder minderwesentlich zu betrachten ist, um es in der stenographischen Schrift ausscheiden zu können.*)

1. Einheit.

Ausscheidung minderwesentlicher Wortbestandteile.

1. Erinnern wir uns zunächst an die orthographische Regel: Schreib, wie du hörst.

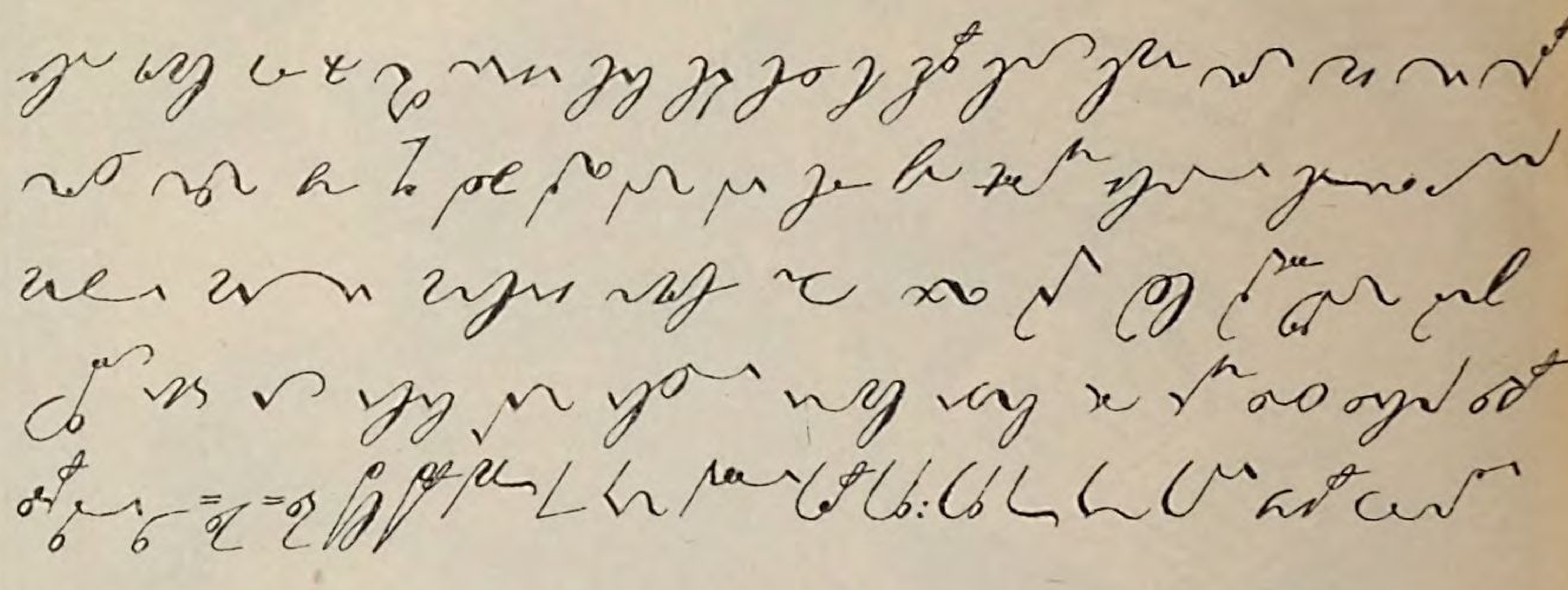
Fremdsprachliche Ausdrücke.

2 und 3. A. Wenn wir diese Regel auf fremdsprachliche Ausdrücke anwenden, dann werden wir finden, dass einzelne Buchstaben, die darin nicht ausgesprochen werden, in der stenographischen Schrift auszulassen sind. Aber auch die Buchstaben selbst werden nach den ihnen in der fremden Sprache zukommenden eigenen Sprachlauten geschrieben (phonetischer Grundsatz).

---

*) Sofern die Schüler durch ihre Vorbildung mit den allgemeinen Grundsätzen ihrer Muttersprache gut vertraut geworden, kann dieser Abschnitt in rascher Folge durchgenommen werden; andernfalls empfiehlt sich ein langsameres Verfahren.

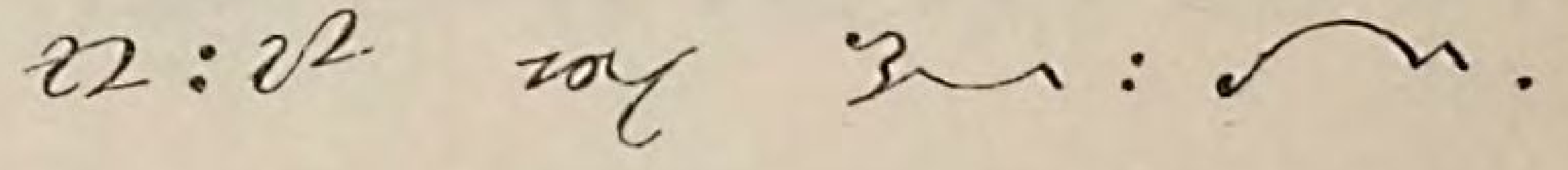
Beispiele: *) Übertragung unten.



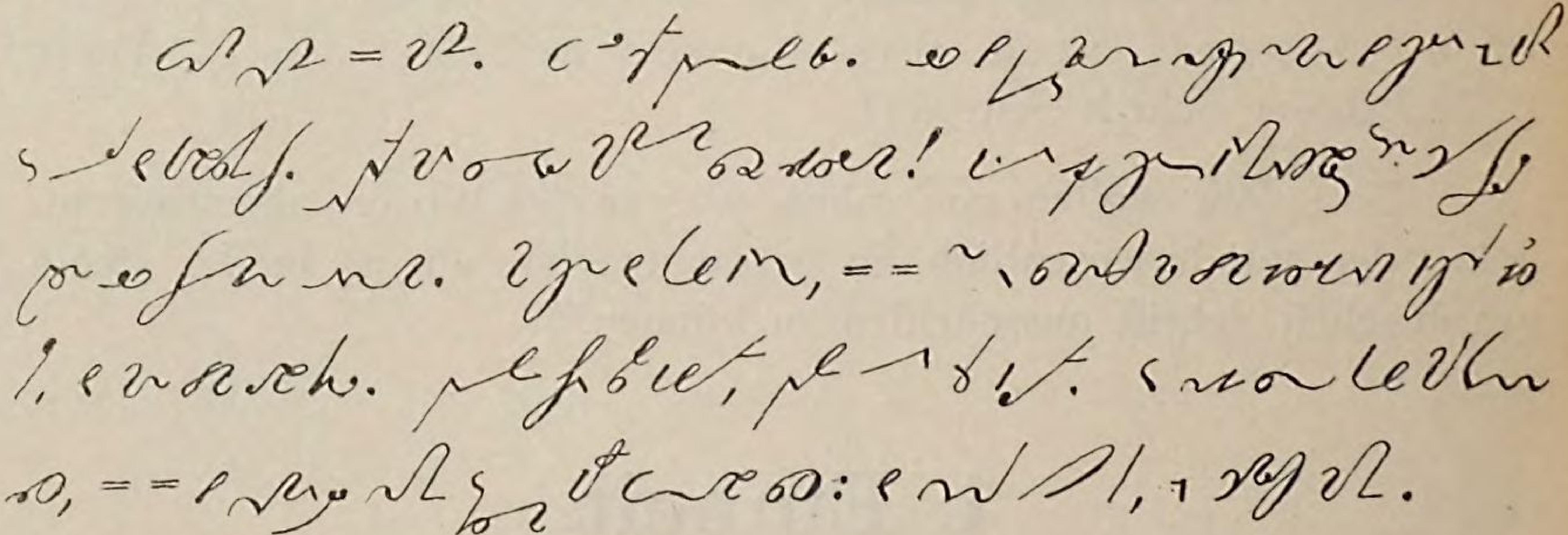
Lautzeichenstellvertretung.

B. Die Auslassung einzelner Buchstaben greift ferner platz bei der Stellvertretung der Laute unter sich; diese kann eine symbolische oder eine wirkliche Lautzeichenstellvertretung sein.

Beispiele: Übertragung Seite 3.



e für *ä ö (o)*, *i* für *y ü*, *ei* für *eu äu*, *u* für *ü*.



---

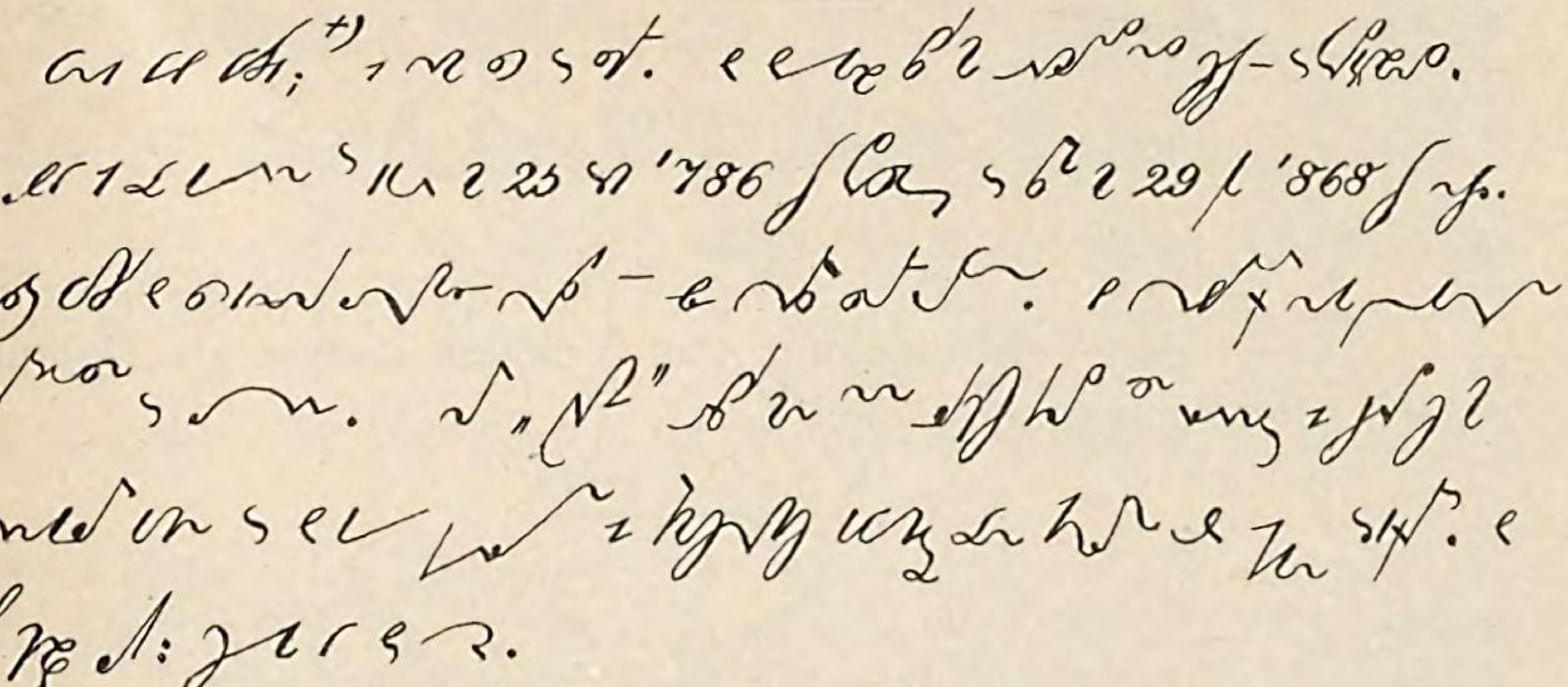
*) Die Beispiele verwende der Lehrer jedesmal zur Übung im Lesen, die Übertragung zu Diktatübungen oder zu einer Aufgabe.

Die Schüler sollen sich in ihrem eigenen Interesse möglichst selbständig halten, so dass sie nicht eher nachsehen, als bis der Notfall eintritt oder bis sie den Vergleich machen wollen, ob sie richtig gelesen oder übertragen haben. Zu diesem Zwecke kann die eine oder andere Partie mit einem Stück Papier verdeckt werden.

Agio Blamage Bowle (Bohle) Bureau Caprice Carrière Charge Charpie Chaise Chef Chemisette Chignon Chimère Clique Commis Corps Cotelette Coulisse Cousin Diner (diene) Etat Façade Fayence Fonds Fort Gelee Giro Guillotine Ingenieur Journal Lieutenant Marodeur Marqueur Menagerie Negligé Niveau Nuance Parterre Passage Patrouille Plafond Plantage Postillon Ragout Rayon Recherche Refrain Regisseur Renommage Revanche Rouleau Routine Sauce Sergeant Serviette Silhouette Souffleur Souper (Suppe) Staffage Staffette Tambour Thee Terrain Tirailleur Toilette Toast : Trost Tour Train Trottoir Vignette Volontär

Übertragung unten.

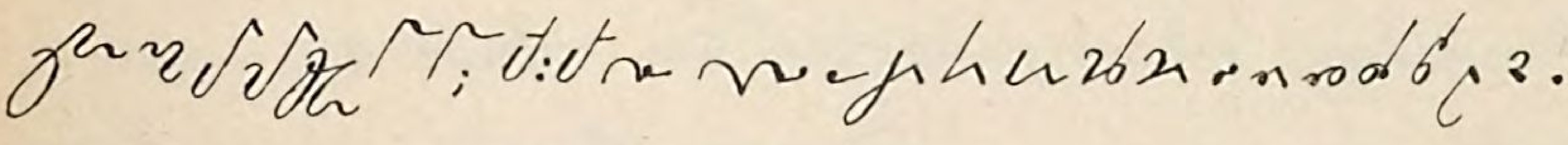
w für *v*, *z* für *tz zz*, *k* für *c ch ck qu*, *r rr t f* für *rh rrh th ph.*



Verdoppelungen und Dehnungszeichen.

C. Nach dem phonetischen Grundsatze werden auch Verdoppelungen und Dehnungszeichen ausgelassen.

Beispiele: Übertragung Seite 4.



---

*) *w* für *v* namentlich in Wörtern, die romanischen Sprachen angehören.

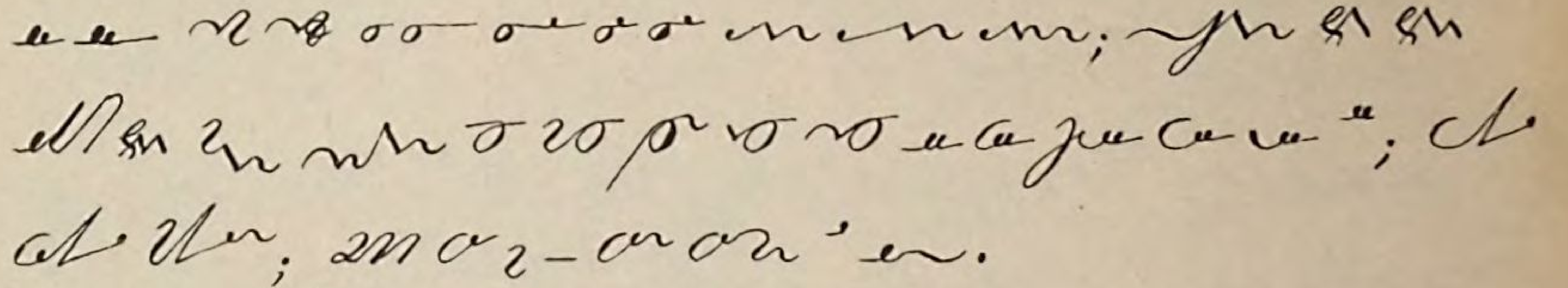
Mühe] Ysop Liqueur].

Wenig Kühe, wenig Mühe. Wir wollen gute Freunde bleiben. Als die Feuerglocke anschlug, nahmen die Schüler ihre Bücher und eilten der Brandstätte zu. Verfahret mir säuberlich mit meinem Sohn Absalom! Bei der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung wurden heute zwölf Personen als Zeugen vernommen. Ihm schien der Tod gering, der Tod, den er so manches Mal vom Iselberg geschickt in's Thal, der Mann vom Land Tyrol. Freude dieser Stadt bedeute: Friede sei ihr erst Geläute. Wer nie sein Brod mit Thränen ass, wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend sass: der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Veni, vidi, vici; ich kam, sah und siegte. Der Dreibund steht im Verhältnis eines Schutz- und Trutzbündnisses. König Ludwig I. von Bayern wurde geboren am 25. August 1786 zu Strassburg und starb am 29. Februar 1868 zu Nizza. Am Fusse des Vesuv wächst der sogenannte lacrymae Christi, eine edle, kostbare Sorte Rotwein. Die Conditoren führen neben Feinbäckereien auch Spirituosen und Liqueure. Unter „Pyrrhiche“ versteht man einen altgriechischen Tanz, dessen Erlernung in Sparta schon im frühen Knabenalter begann, und der bei Feierlichkeiten in rhythmisch-kriegerischen Bewegungen von den Jünglingen oder Epheben ausgeführt wurde. Der phonetische Grundsatz lautet: Schreib, wie du hörst.

rr ss ll und *t-t.*

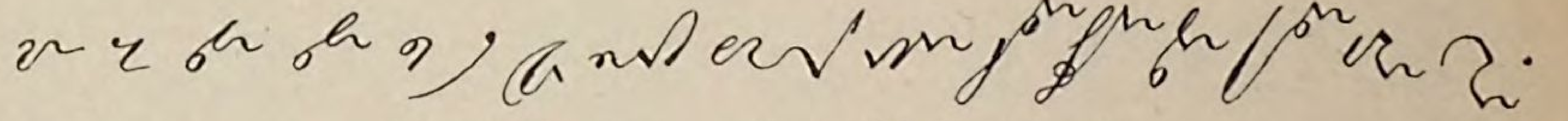
Ausnahmen finden statt zur Unterscheidung, ferner bei *rr ss* und *ll*, auch bei getrennt zu sprechenden *t-t*:



Ausser der Verdoppelung von Vokalen dienen als Dehnungszeichen die Buchstaben *e* und *h*.

Dehnungsbuchstabe ***e***.

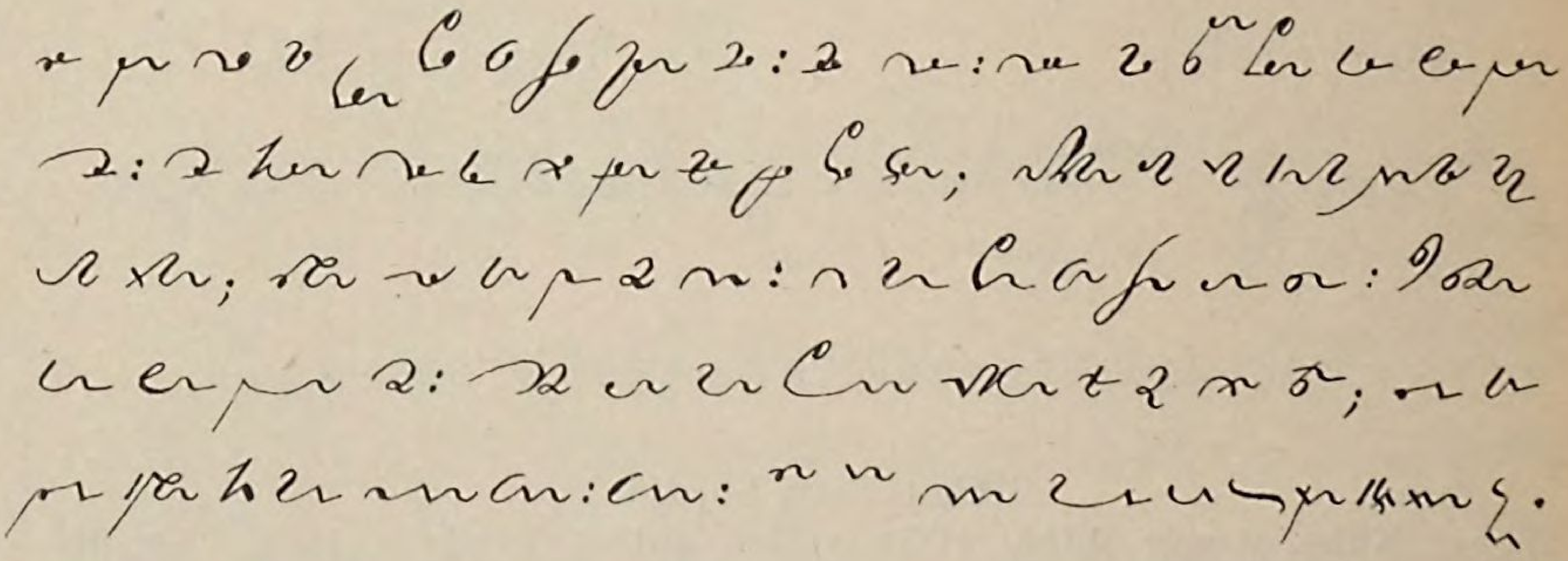
e nach *i (ie)*:



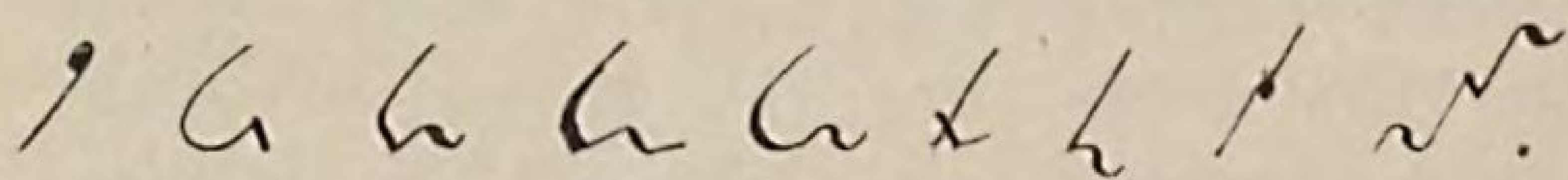
Dehnungsbuchstabe ***h***.

h vor *l m n* und *r (hl hm hn hr)*:

Übertragung Seite 5.

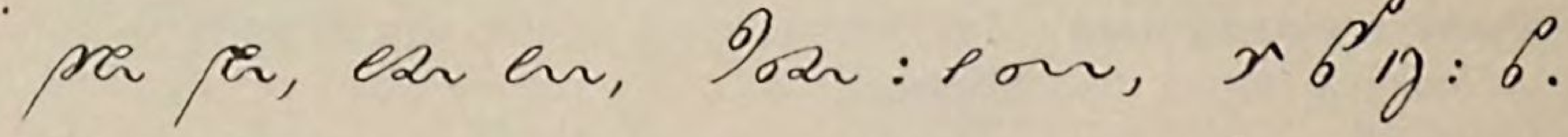


h nach *t (th)*:



Wo ***h*** geschrieben wird.

h wird geschrieben, wenn es zur Unterscheidung dient:



---

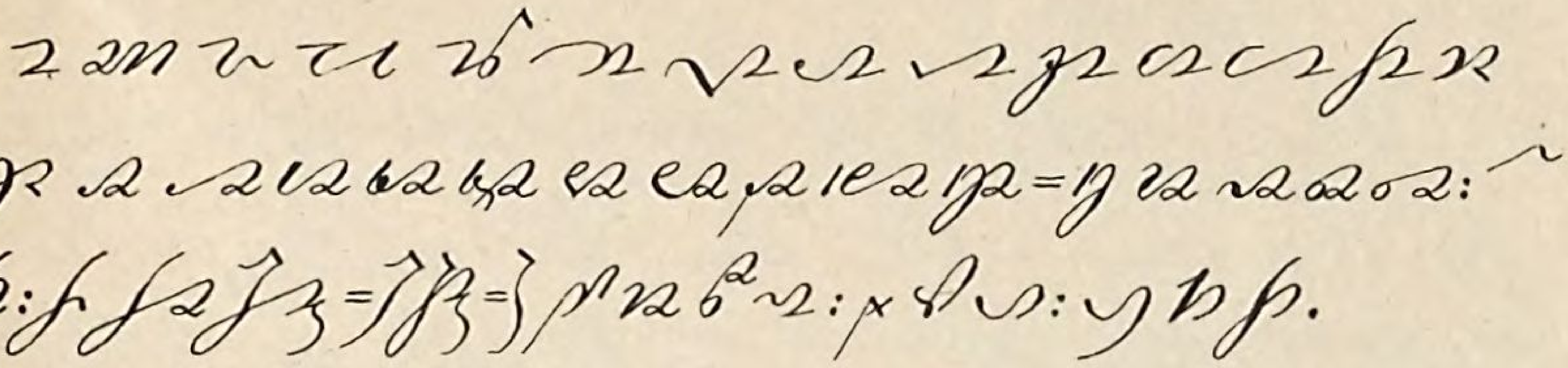
schwimmen nimm Butter Mutter schleppen Tanne Tenne; Beet: bete Klee Krakeel Lee Speer Teer Beere Geest Heer Aal Aar Aas Saat Staat Paar Haar.

alle Allee kam Kamm sie See Seele solche Säle lehren leeren lernen; einsperren dürr dürrer Albrecht-Dürer murren knurren Esse (esse) Messe (messe) fassen Rasse Kasse Elle Welle Scholle Wolle Rolle soll; Wortteil Weltteil mitteilen; hingegen: Wille um—willen willkommen will allein.

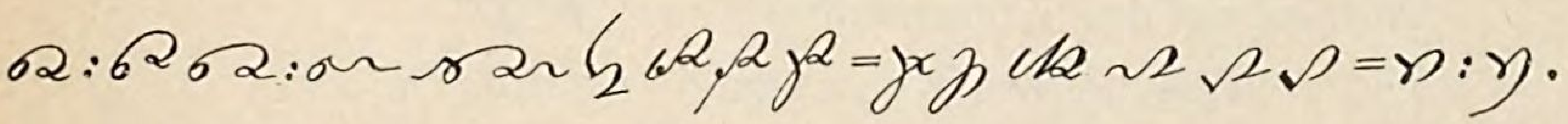
Miene Liebe sieben sieden Sieg viel Papier Anarchie Demokratie regieren spazieren disputieren studieren tapezieren barbieren copieren-

Ferner wird *h* geschrieben, wenn es zwischen zwei Vokale tritt:

Übertragung unten.



In einigen Fällen wird *h* zur Vokalisation benützt:

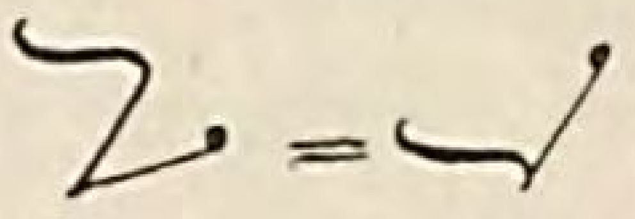


Auslassung einzelner Buchstaben in gewissen Fällen.

D. Die Auslassung einzelner Buchstaben erstreckt sich endlich auf einige Vokale und Konsonanten in gewissen Fällen:

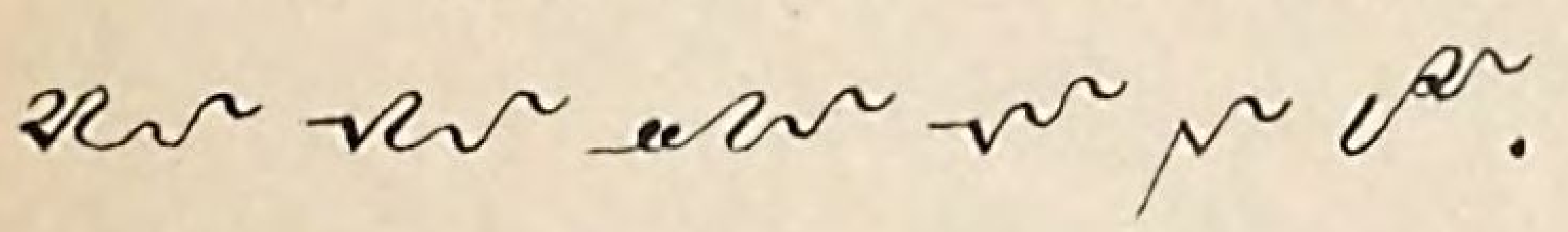
Übertragung Seite 6.

ei.

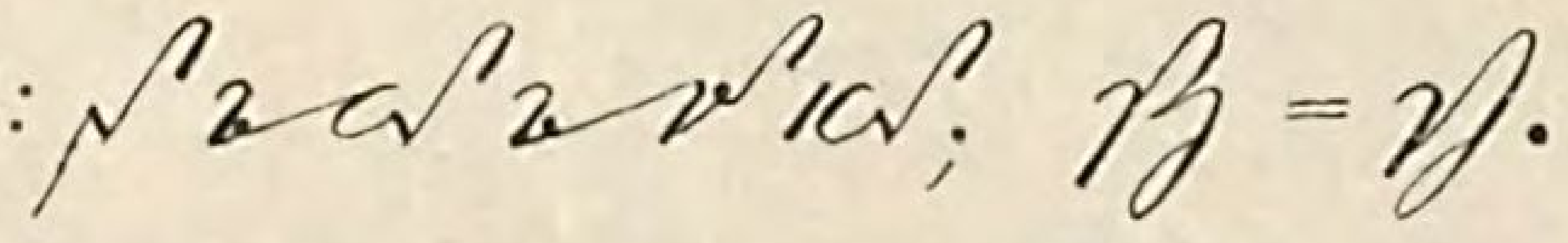
Auslassung des Doppellauts *ei:* 

Das gesprochene ***e*** in ***ien.***

Das gesprochene *e* wird in der Nachsilbe *ien* ausgelassen:



i.

Der Vokal *i* wird ausgelassen in der Nachsilbe *ig* nach einem aufwärts geschriebenen *t:* 

Ahle fehlen kahl Mahl (mal) prahlen Strahl Wahl Zahl empfehlen Hehl: hell Kehle: Kelle Mehl stehlen stählen Bohle Dohle Fohlen Höhle: hole johlen Kohle Buhle kühl fühlen Mühle Pfühl Stuhl wühlen; nachahmen lahm Rahm genehm vornehmlich Muhme Ohm rühmen; ahnden ähnlich Bahn Fahne Hahn Kahn: kann Mähne Strähne Wahn Zahn Lehne Sehne: sich sehnen Bohne Drohne Föhn Hohn: Höhen Lohn Mohn stöhnen Argwohn Bühne Huhn kühn Sühne; Ähre Bahre Fähre gefährden Jahr Mähre nähren wehren: währen: waren wären kehren Möhre Rohr Uhr führen Gebühr rühren Aufruhr.

Thal Thor Thran Thräne Thron Thüre thun That Unterthan.

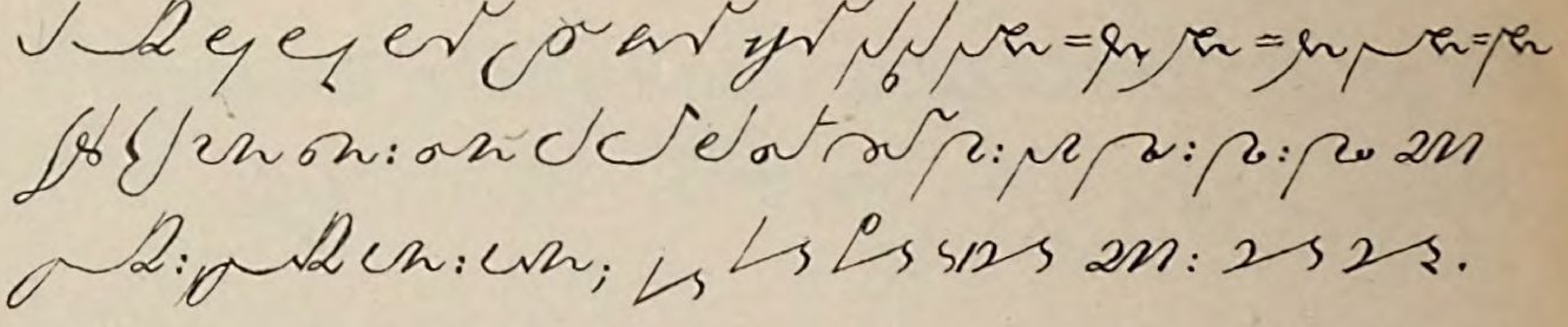
fahnden fanden, dehnen denen, sich sehnen: die Sehnen, hier steht's geschrieben: stets.

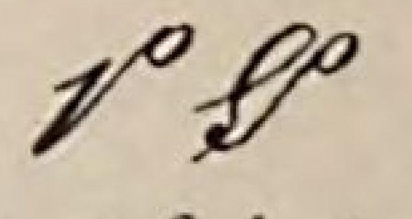
Ehe hingegen: Ehemann Eheweib ehegestern Höhe Krähe Lohe Reihe Schlehe wehe Weihe Zehe Häher Reiher Schwäher Lehen leihen bähen blähen blühen drehen drohen flehen gedeihen geschehen] mähen nähen sehen seihen: seien spähen Zehen: zehn zeihen Verzeihung] Erziehung] fähig gehen stehen nahe frühe: früh, auch roh: Roheit jäh zäh.

Sohn: sohin Söhne: Sonne versöhnen Truhe blühen fliehen sprühen] Schuh bejahen nahe Ruhe rauh]: Rauheit.

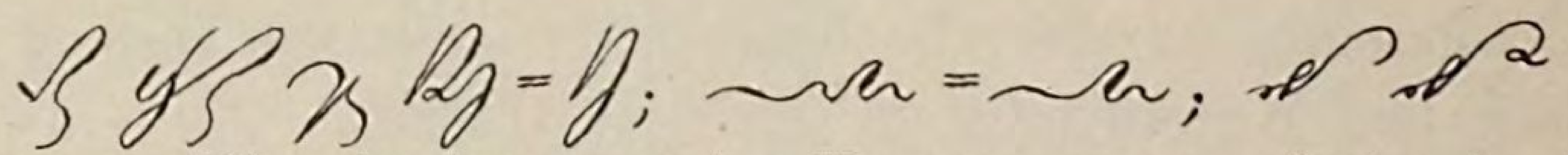
Übertragung unten.

r. Der Konsonant *r* wird vielfach nach *o* und *ö*, zuweilen auch nach *eu* ausgelassen:

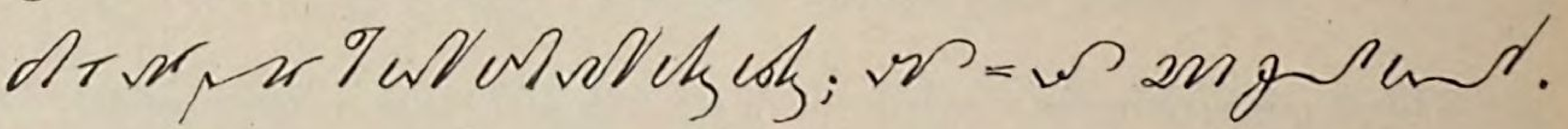


t. Auslassung des Konsonanten *t* in: 

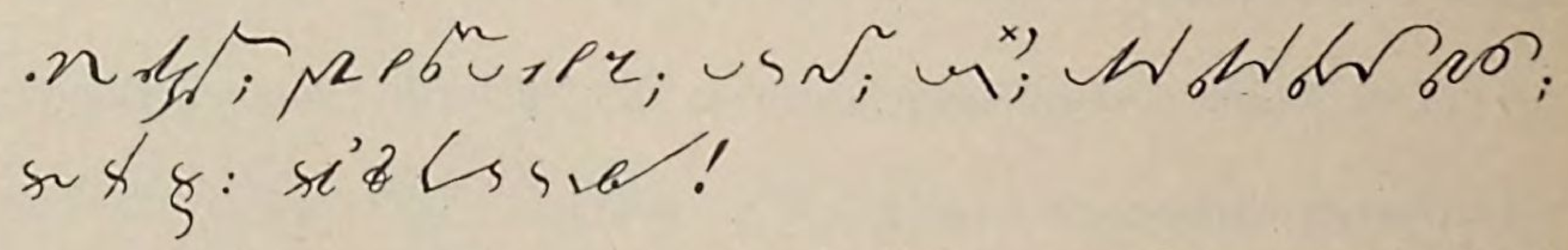
n. Die Auslassung des Konsonanten *n* erfolgt in:



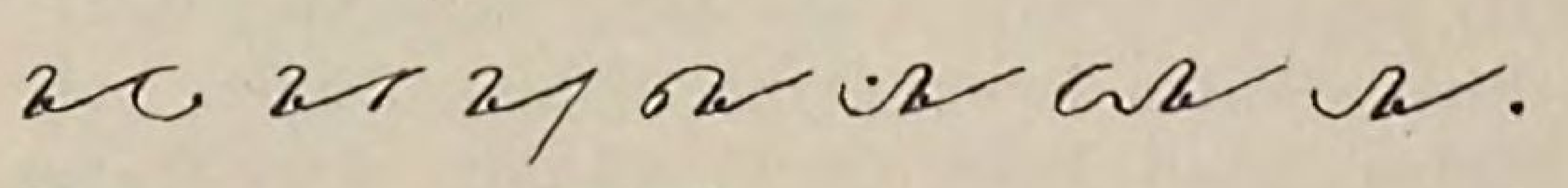
g. Die Auslassung des Konsonanten *g* findet in den Nachsilben *ig* und *igt* statt, wenn eine Verdichtung nach unten im vorausgehenden Konsonanten eintreten kann:



b. *b* fällt aus bei der Vorsilbe *ab*, ferner bei *ob üb über* und *sub:*



ch. *ch* kann ausgelassen werden in Zusammensetzungen mit *gleich:*



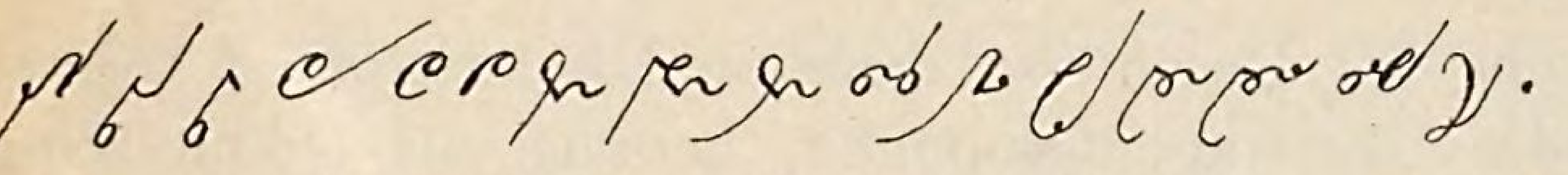
---

*) ob—oben—ober.

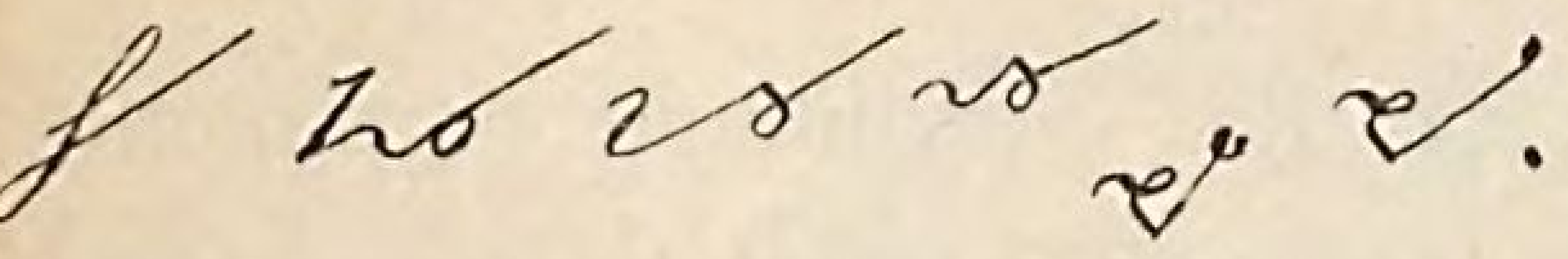
_ei:_ Urteil] _e:_ Harmonien Armenien Allemanien Erinnyen Ferien Bethanien _i:_ fertig gleichwertig gleichgültig gewärtig; griechisch] _r:_ Ort Örtchen Dorf Dörfer Doctor Professor Direktor Inspektor fort sofort fordern] vordere]: fördern] zuvörderst Transport morgen Sorgen: sogen Wort Wörter dort Sorte Consorten Form: fromm förmlich: Formel: formell; hingegen: Pfötchen: Pförtchen Bogen (bogen): borgen; Feuer teuer Steuer ungeheuer; hingegen: Heu heuer _t:_ jetzt zuletzt _n:_ Rechnung Bezeichnung Hoffnung technisch]; Einnahmen]; Addition Additionen _g:_ wichtig ewig ergibig freigebig sittig berechtigt berichtigt ermächtigt Bethätigung Bestätigung; Religion] hingegen: schleunig bereinigt _b:_ Abgang Abbreviatur; frage die Sterne, ob ich Dich liebe; oben und unten; Oberlehrer; Objekt Subjekt Subtraktion Submission; üben übt Übung: Üb' immer Treu und Redlichkeit! _ch:_ gleichwohl gleichwie gleichfalls sogleich alsogleich wenngleich obgleich.

Übertragung unten.

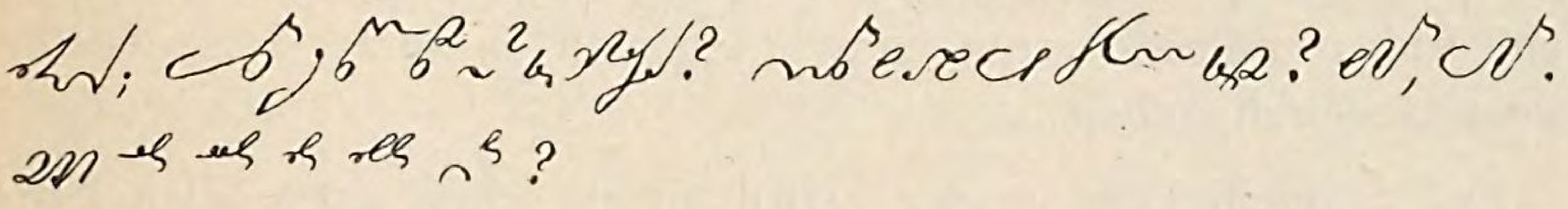
Auslassungen sind ferner für *o* und *ö* statthaft: *o* u. *ö*.



Der Buchstabe *s* wird auch zuweilen ausgelassen: *s*.

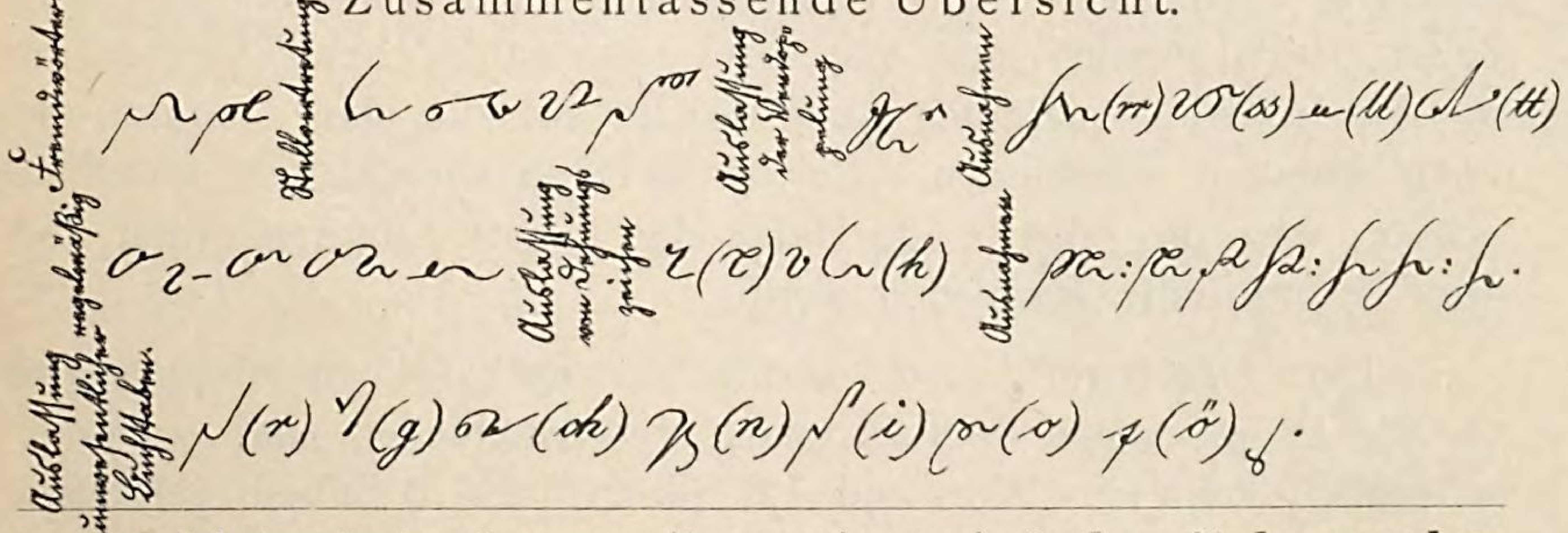


d fällt aus bei der Vorsilbe *ad* und bei *du*, wenn sich letzteres an den Biegungslaut des Zeitwortes *t* anschliesst: *d*.



4. Bei der Ausscheidung des Minderwesentlichen vom Wesentlichen haben wir uns zuerst an den phonetischen Grundsatz gehalten: Schreib, wie du hörst. Unter diesem Gesichtspunkte wurden betrachtet: Fremdsprachliche Ausdrücke, Lautzeichenstellvertretung, Kürze und Länge der Vokale. Als Regel hierfür wurde aufgestellt: Verdoppelungen und Dehnungszeichen werden ausgelassen. Ausnahmen bei der Verdoppelung finden statt bei *rr ss ll* und bei zwei getrennt zu sprechenden *t*. Nach der Regel werden aber gebildet: *Wille um—willen willkommen wollen allein.* Ausnahmen bezüglich der Regel über Dehnungszeichen treten ein zur Unterscheidung, zur Symbolisierung mittelst *h* und da, wo *h* zwischen zwei Vokale tritt. In gewissen Fällen erscheinen auch einzelne Lautzeichen, seien es Vokale oder Konsonanten, für die allgemeine charakteristische Bezeichnung mancher Wörter minderwesentlich und können dann weggelassen werden.

Zusammenfassende Übersicht.



***o* u. *ö*: folgt sofort sofern soweit sowenig sowie fordern fördern vordere sonst Vögel doppelt Person persönlich Soldat schroff *s*: diesseits jenseits meinerseits einerseits andernfalls anderenteils *d*: Adjunkt: Weisst du wieviel Sterne stehen an dem blauen Himmelszelt? Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? Damit du, womit du. Hingegen: willst du sollst du warst du wardst du kannst du?**

5. Es soll nun an einer Aufgabe die Ausscheidung minderwesentlicher Wortbestandteile gezeigt und geübt werden.

Vorbemerkung 1. Der hierzu dienende Übungsstoff ist vorerst als Leseübung oder Ubertragungsaufgabe, hernach als Diktatübung zu behandeln.*)

Vorbemerkung 2. Bis hieher war die Gewinnung regelrechter Schriftformen die Hauptsache. Nun muss aber auch daran gedacht werden, die Schnelligkeit in der Schrift zu steigern. Man thut gut daran, in dieser Beziehung langsam vorzugehen, damit nicht Vorteile, welche früher mühsam errungen worden sind, in kurzer Frist wieder teilweise verloren gehen.

Die Schnelligkeit in der Schrift jetzt schon unter allen Umständen zu steigern, kann noch nicht Hauptforderung sein. Diese kommt erst zur Geltung, wenn die wichtigsten Grundsätze der Lehre vom Kürzungsverfahren im Lernenden feste Gestalt angenommen haben.

Bei alledem werden wir aber nicht fehlen, wenn wir für eine allmähliche, d. h. nicht übereilte Steigerung der Schreibgeschwindigkeit eintreten und dafür bestimmte Gesichtspunkte aufstellen. Hiernach möge man Schritt für Schritt, von Einheit zu Einheit die Geschwindigkeit der Schrift um 10 bis 20 Silben in der Minute vermehren.

Dieser Gang ist umso berechtigter, als ja auch die von Stufe zu Stufe immer weiter dargebotenen Kürzungsvorteile die darzustellenden Schriftformen bis auf das engste Mass nach und nach zurückführen.

Für die nun beginnenden Diktate setzen wir anfänglich die Zeit von 5 Minuten fest. Allerdings soll auch allmählich die Ausdauer erhöht werden, und man wird nach zahlreichen Übungen auf die Dauer von 5 Minuten auch solche auf die Dauer von 6 und mehr Minuten vornehmen. Bei allen Diktatübungen ist darauf zu achten, dass die schreibende Hand eine leichte Führung erhält und alles Krampfhafte vermieden werde.

Der Diktatstoff wird am besten nach Silben abgemessen, da die Worte nach ihrem Umfang zu verschieden sind. Durchschnittlich kann ein Wort auf 1,8 Silben (rund 2 Silben) gerechnet werden.

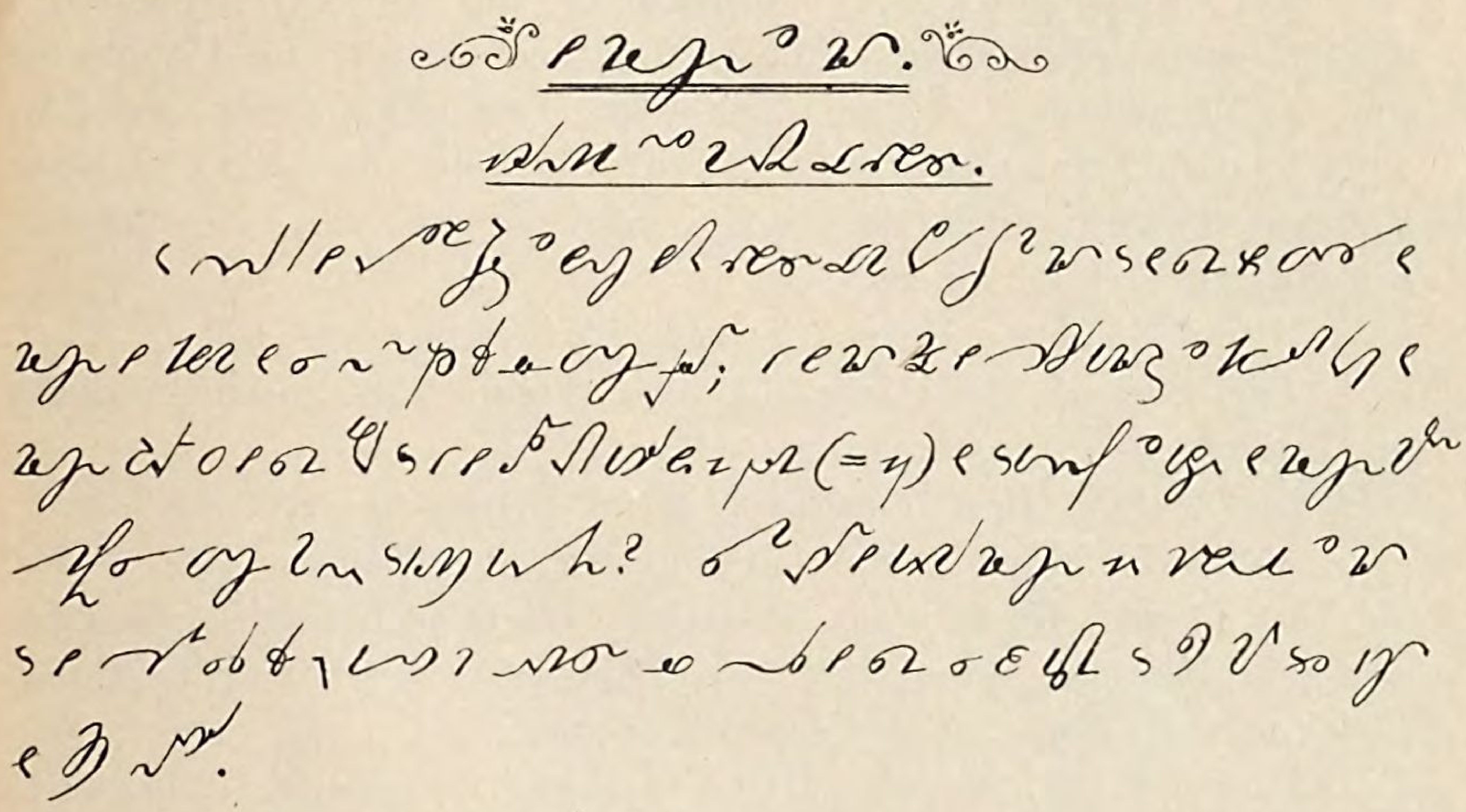
Zur Förderung der Lesefertigkeit und zu Diktatstoffen müssen nebenher geeignete »stenographische Blätter« das Ihrige beitragen.

---

*) Ebenso bei den übrigen Aufgaben unter Ziff. 5.

Aufgabe: Auslassung minderwesentlicher Wortbestandteile; Schriftmass 40 Silben (22 Worte) in je 1 Minute; Dauer 5 Minuten.

Leseübung.



Dauer 5 Min.; Geschwindigkeit 40 Silben in je 1 Minute.

Übertragungsaufgabe.

Die Galoschen des Glücks. 6
Inhaltsangabe eines Märchens von Andersen. 19

Wer kennt nicht die reizende Erzählung des dänischen Dichters Andersen von 39
dem Streit zwischen dem Glück und der Sorge über die Wirksamkeit der 56
Galoschen, die jedem, der sie an den Füssen hatte, alle Wünsche erfüllten; wie 78
das Glück hievon die höchste Beglückung des jeweiligen Trägers der Galoschen 99
erwartete, was die Sorge bestritt, und wie die letztere Recht behielt, da 119
infolge der Unbekanntschaft des Besitzers der Galoschen mit deren Eigenschaften 142
seine Wünsche ihm nur Ungelegenheit bereiteten? Seitdem ruhten die berühmten 165
Galoschen in der Garderobe des Glücks, und die Göttin selbst hatte ihrer 185
beinahe ganz vergessen, als einst die Sorge sie wieder† besuchte und sich mit 206 †Silbenz. 200.
ihr über das Geschick der Menschheit unterhielt. 218

Anmerkung 1. Die in der Übertragungsaufgabe gesperrt gedruckten Worte bieten Gelegenheit zur Wiederholung und Anwendung der in dieser Einheit behandelten Grundsätze.

Anmerkung 2. Bei allen Diktaten, welche schnellschriftliche Übungen bezwecken, gilt als Grundsatz, langsamer zu beginnen und die Geschwindigkeit bis zu einem bestimmten Masse allmählich zu erreichen.

2. Einheit.

Auslassungen auf grund der Biegung des Hauptwortes und seiner Bestimmungswörter (Deklination).

1. Die Biegung des Hauptwortes und seiner Bestimmungswörter heisst Deklination. Als Bestimmungswörter zum Hauptwort sind zu betrachten: Artikel, Zahlwort, Eigenschaftswort und Fürwort. Hierbei unterscheiden wir Zahl, Fall und Geschlecht — beim Eigenschaftswort noch die Steigerung und bei den persönlichen Fürwörtern drei Personen.

2 und 3. Das Hauptwort (Substantiv).

Mehrzahlendungen des Hauptwortes.

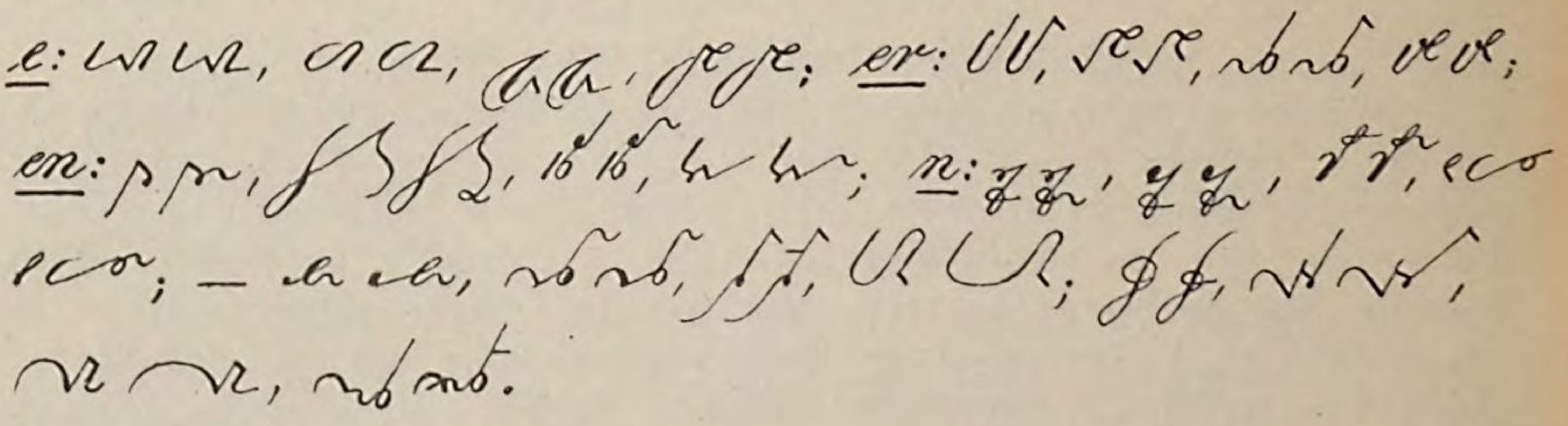
Die Bildung der Mehrzahl beim Hauptwort geschieht durch die Endungen: *e er en* und *n:*

Berg Berg—e, Brett Brett—er, Frau Frau—en, Affe Affe—n.

Mehrzahlendungen ohne Veränderung des Hauptwortes — *der, die Deckel; der, die Zapfen* — kommen nicht in betracht; hingegen jene mit Umlautung ohne oder mit Anfügung einer Mehrzahlendung: *Laden Läden, Zopf Zöpfe, Kraut Kräuter.*

Hier gilt die Regel: Mehrzahlendungen des Hauptwortes werden zur Unterscheidung von der Einzahl geschrieben.

Beispiele. Übertragung unten.



Fallbiegung des Hauptwortes.

Bei der Fallbiegung des Hauptwortes unterscheiden wir die starke und schwache Deklination. Erstere kennzeichnet sich im 2. Fall der Einzahl (Genitiv Singular) durch die Endung *es* und *s*, letztere durch die Endung *en* und *n: Der Baum des Baum—es dem Baum—e den Baum, das Auge des Auge—s dem Auge das Auge.* Mehrzahl: *Die Bäum—e der Bäum—e den Bäum—en die Bäum—e; Auge* in der Mehrzahl schwach: *Die der den die Auge—n.*

---

e: **Berg Berg—e, Weg Weg—e, Papier Papier—e, Pferd Pferd—e *er:* Brett Brett—er, Rind Rind—er, Nest Nest—er, Bild Bild—er *en:* Frau Frau—en, Zeitung Zeitung—en, Gestalt Gestalt—en, Brauerei Brauerei—en *n:* Affe Affe—n, Laffe Laffe—n, Gatte Gatte—n, der Weise die Weise—n; — Laden Läden, Kasten Kästen, Vater Väter, Tochter Töchter; Zopf Zöpfe, Kraut Kräuter, Korb Körbe, Kunst Künste.**

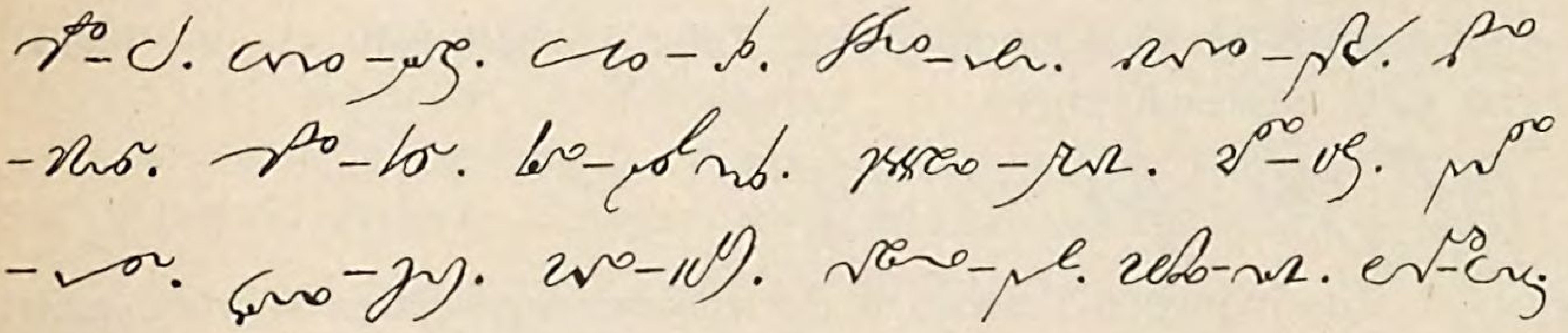
Der Mensch des Mensch—en dem Mensch—en den Mensch—en, der Knabe des Knabe—n dem Knabe—n den Knaben; die der den die Mensch—en, Knabe—n.

Die Fallbiegung geschieht hiernach durch Anhängung bestimmter Biegungssilben und -laute.

Des Hauptwortes Genitiv.

Der Genitiv Singular alleinstehender Hauptwörter bildet *es s ens ns* und wird geschrieben:

Übertragung Seite 12.

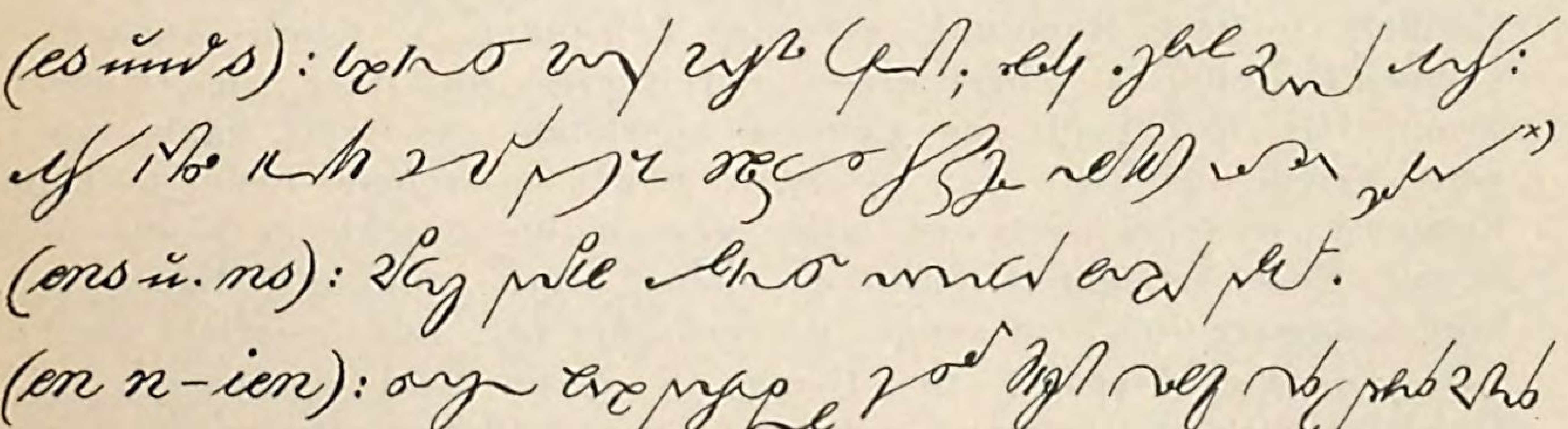


Zusammengesetzte Wörter.

Hier schliessen sich die zusammengesetzten Wörter an. Sie bestehen aus einem ersten und zweiten Teil der Zusammensetzung; der erste bildet das Bestimmungs-, der zweite das Grundwort. Die Deklination richtet sich nach dem Grundwort: *Der Reingewinn, des Reingewinnes* u. s. f. Die Zusammensetzung von Wörtern erfolgt zumteil durch blosse Aneinanderreihung — *Tochtermann* — zumteil durch Anschluss von Bindelauten an das Bestimmungswort, die zumeist den Deklinationsendungen entsprechen. Hierbei ergibt sich die Regel: Bindelaute, bezw. Biegungs- und Wohlklangslaute, bei zusammengesetzten Wörtern werden in der stenographischen Schrift weggelassen.

Auslassung des Bindelauts.

Beispiele. Übertragung Seite 12.

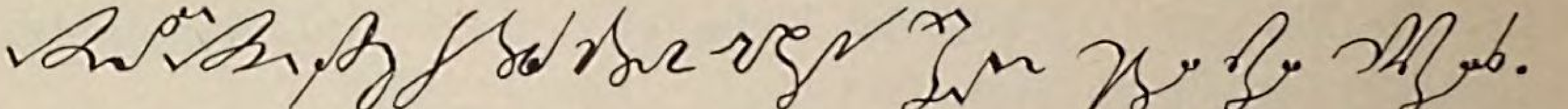


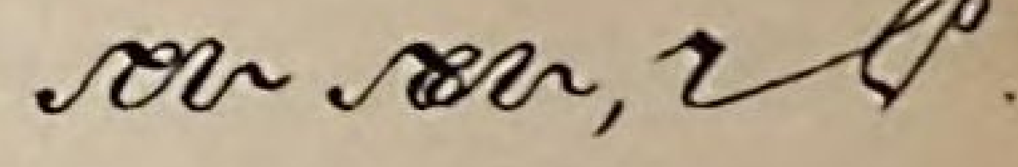
---

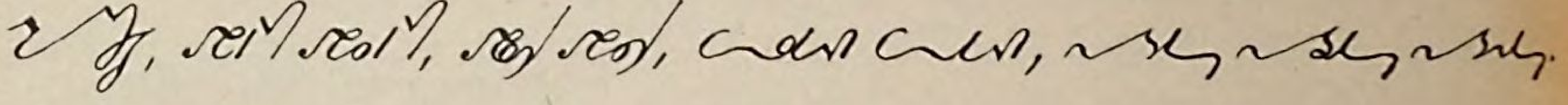
*) Dass die Auswerfung des Bindelauts nicht allein bei zusammengesetzten Hauptwörtern, sondern auch bei andern Zusammensetzungen stattfindet, wird durch die Beispiele *hilfsbereit anerkennenswert* u. s. f. angedeutet. Bei *Leid—en—s—genosse* wird ausser dem Biegungslaut *s* auch die Stammesendung (Bildungssilbe) *en* weggelassen, ebenso bei *anerkenn—en—s—wert, dank—en—s—wert.*

Wo der Bindelaut geschrieben wird.

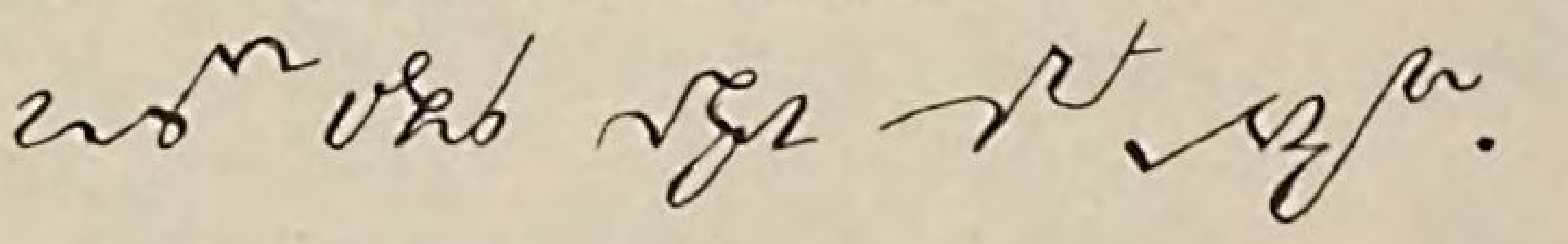
Wo die Nichtbezeichnung des Bindelauts keine Zeitersparnis bedeutet und er selbst als Bindestrich graphische Dienste leisten kann, wird er geschrieben: Übertragung unten.



Zur Unterscheidung sind auszuschreiben: .

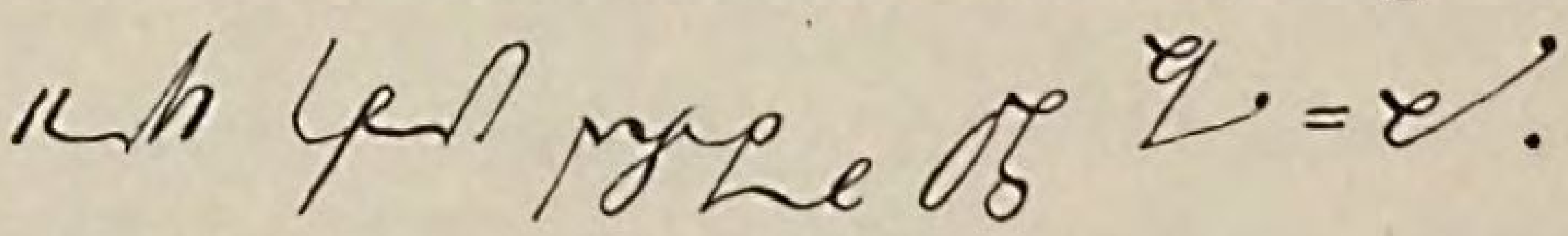


Auch *er* als Endung des 2. Falls der Mehrzahl (Genitiv Plural) ist stets auszuschreiben:



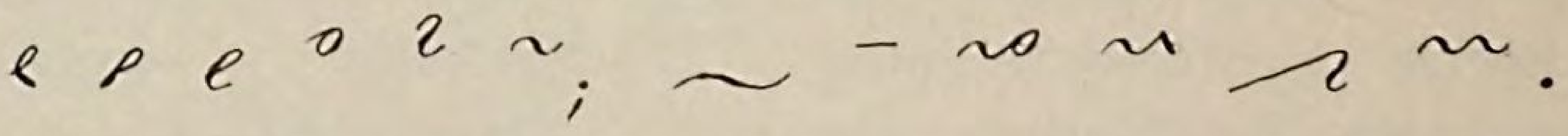
Abweichende Schreibart.

Aus manchen Beispielen der zusammengesetzten Wörter ergibt sich eine abweichende Verbindung der Buchstabenzeichen:



Das Geschlechtswort (Artikel).

Die Schriftformen des Geschlechtswortes sind Sigel:



Gott—es—Wort. Werk—es—Vollendung. Weib—es—List. Cicero—s—Reden. Amerika—s—Fruchtbarkeit. Athen—s—Gymnasien. Göthe—s—Tasso. Italien—s—plastische Kunst. Graubünden—s—Vorberge. Herz—ens—Bildung. Franz—ens—Reisen. Pauline—ns—Schönheit. Marie—ns—Gebetbuch. Kindlein—s—Freude. Mädchen—s—Klage. Doktor—s—Wohnung.

(*es* und *s*): Bund—es—genosse Mann—es—kraft Meer—es—spiegel Tod—es—furcht; Adel—s—brief Abschied—s—rede Hunger—s—not Leben—s—zeit: Lebzeit Gericht—s—saal Geburt—s—tag Heimat—s—ort Freiheit—s—liebe Handlung—s—weise Zeichnung—s—schule Andacht—s—buch Religion—s—lehrer hilf—s—bereit (*ens* u. *ns*): Herz—ens—wunsch Franz—ens—bad Leid—ens—genosse anerkenn—ens—wert dank—ens—wert Friede—ns—bote (*en n—ien*): Sonne—n—schein Erde—n—rund Franzose—n—feind Greis—en—alter Mensch—en—geschlecht Kohle—n—dampf Kost—en—punkt Frau—en—dienst Herr—en—gunst Bauer—n—kind Kommerz—ien—rat sonne—n—verbrannt (*e*): Bös—e—wicht Bind—e—wort Pferd—e—fuss Gemüs—e—garten Leid—e—form-|

Reichskanzler Reichsheer Flachskopf Zeitungsblatt Gattungsname Verbindungsfähigkeit Kürzungsverfahren hoffnungsvoll achtungsvoll hochachtungsvollst.

Landmann Landsmann, Arbeitsschutz Arbeiterschutz, Landgericht Landesgericht, Landshut Landeshut, Weinsberg Weinberg, Neuburg Neunburg Neuenburg.

Männerstärke Bilderdienst Kinderpflege Götterbote Räuberhauptmann. Geburtstag Todesfurcht Franzosenfeind Pferdefuss Erdteil-|

Der die das des dem den; ein eine eines einer einem einen.

Die nächstliegende Aufgabe des Artikels ist, das Sprachgeschlecht einzelner Wörter anzugeben.*)

Ausserdem kommt sein Verhältnis zur Zahl- und Fallbiegung des Hauptwortes in betracht. Diese geschieht, wie wir schon gesehen haben, durch besondere Biegungssilben und -laute, welche einem Worte angehängt werden. Die Zahl- und Fallbiegung des Hauptwortes ist jedoch nicht vollständig und unterscheidend genug (vergl. *der Stiefel die Stiefel, die Menschen der Menschen etc.*), weswegen dieser Mangel behoben wird durch den Gebrauch gewisser Wortarten, so namentlich durch den Artikel, durch adjektivische Wörter und durch das Verhältniswort.

Wegfall der Biegungsendungen des Hauptwortes.

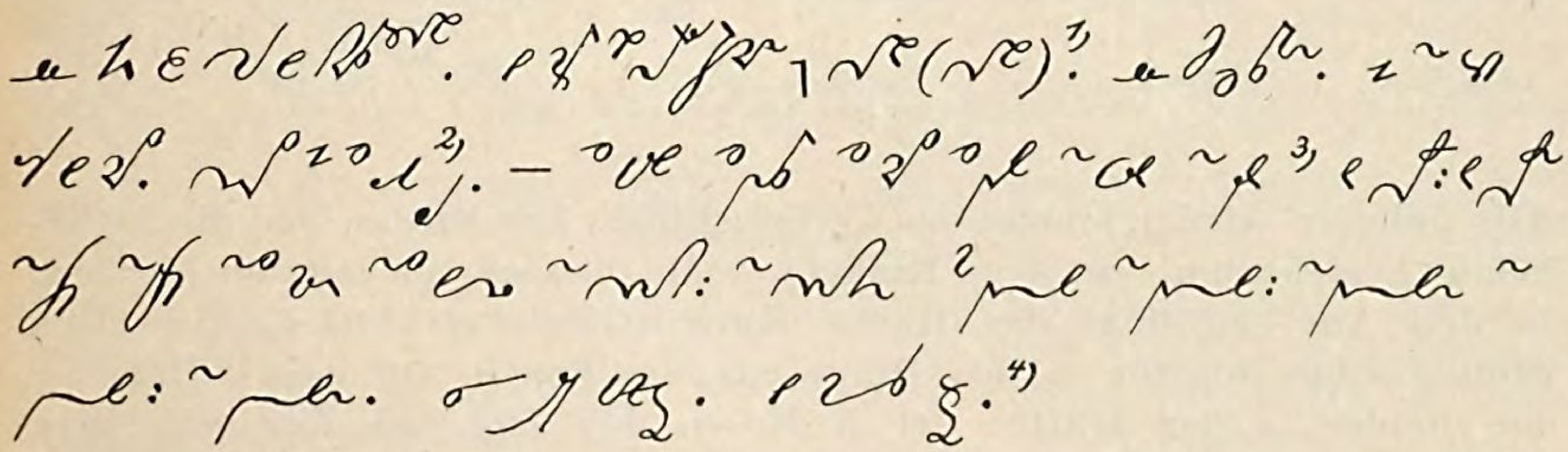
Als Mehrzahlendungen des Hauptwortes haben wir *e er en* und *n* kennen gelernt. Ausser diesen werden zur Fallbiegung noch

es s ens ns und *ern*

benützt.

Da der Artikel neben dem Sprachgeschlecht auch Zahl und Endung der Hauptwörter bestimmt, so ergibt sich für die stenographische Schrift der Grundsatz: Überall, wo Zahl und Endung eines Hauptwortes schon aus dem Artikel oder aus einem andern bestimmenden Worte erkannt werden können, kommen die hierfür bestehenden besondern Biegungssilben des Hauptwortes in Wegfall.

Beispiele. Übertragung Seite 14.



---

*) Manche Wörter führen ein zweifaches Geschlecht wie: *Der* und *die Leiter, der* und *das Band, die* und *das Mark, die* und *das Gift.*

1) Wo die Ausschreibung der Endung keinen Zeitverlust bedeutet, findet sie statt: ***Kinder*** statt *Kind.*

2) Auch Stammesendungen fallen manchmal mit der Biegungssilbe weg: *Aug—e—n Leb—en—s.*

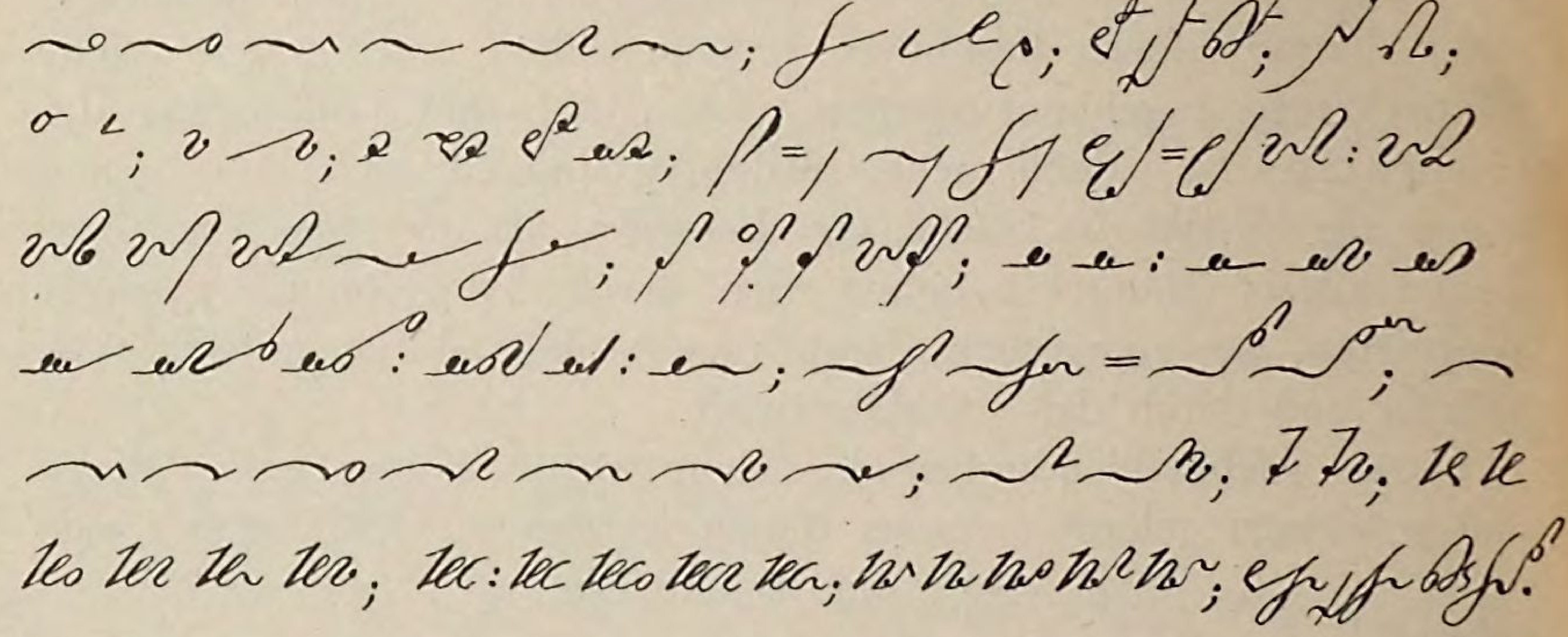
3) Die Mehrzahlendung *er* wie in *Wäldern* und ***Feldern*** wird geschrieben zur Unterscheidung von der Einzahl: *„Den Wald“* und auch aus dem unter 1) angegebenen Grunde *„den Feldern“.*

4) Wörter mit gleichlautendem Artikel in Ein- und Mehrzahl erfordern, dass die Mehrzahlendung geschrieben wird, da ausserdem die Einzahl zu lesen wäre: *Der Kutte — Kutten den Knecht — Knechten den Freund — Freunden den Feind — Feinden. (Bemühung—) Bemühungen; (Übung—) Übungen.*

Das Zahlwort (Numerale).

Übertragung unten.

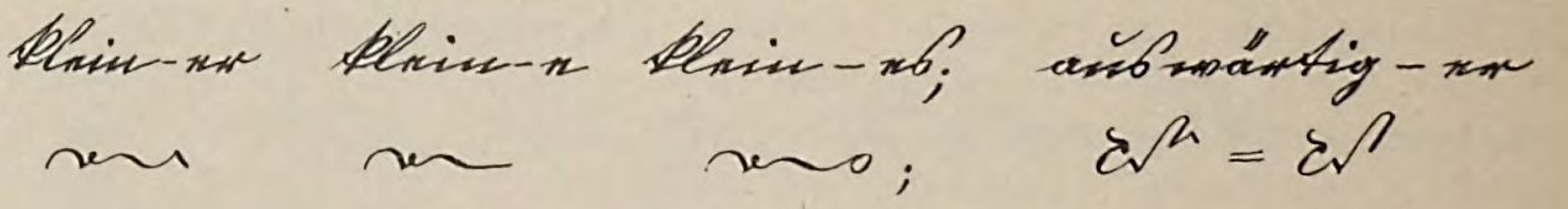
Schriftformen:



Wie schon im ersten Teil erwähnt, werden die Zahlwörter meist durch Ziffern (die Zahlzeichen der Schreibschrift) ausgedrückt.

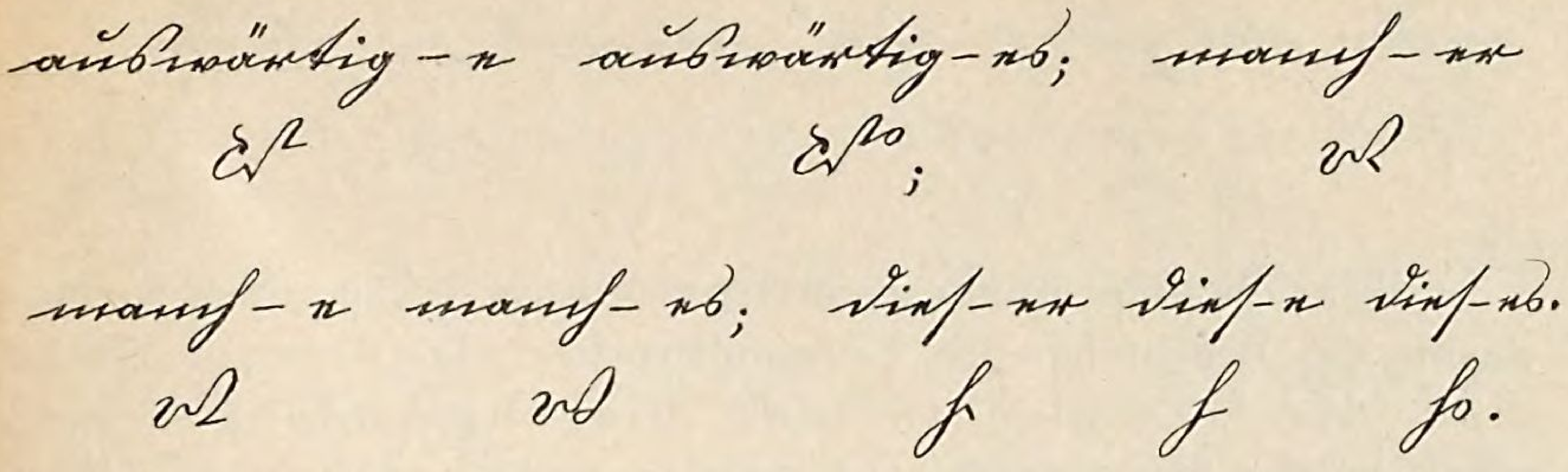
Das Eigenschaftswort (Adjektiv).

Der geschlechtlichen Veränderung sind die adjektivischen Wörter unterworfen und zwar nicht allein die reinen Eigenschaftswörter, sondern alle Wörter, welchen eine adjektivische Bedeutung zukommt.



Alle Jahr—e wieder kommt das Christuskind. Die Mütter sind die natürlichen Erzieherinn—en ihrer Kinder]. Alle Mensch—en müssen sterben. In den Aug—en liegt das Herz. Kurz ist des Leb—ens Lauf. — Des Bild—es des Fenster—s des Herz—ens des Friede—ns den Wälder—n den Felder—n der Kutte: der Kutte—n den Zug den Züg—en eines Maler—s eines Deckel—s den Knecht: den Knechten dem Freunde den Freund: den Freunden den Feind: den Feinden. Seine vielfachen Bemühungen. Die meisten Übungen.

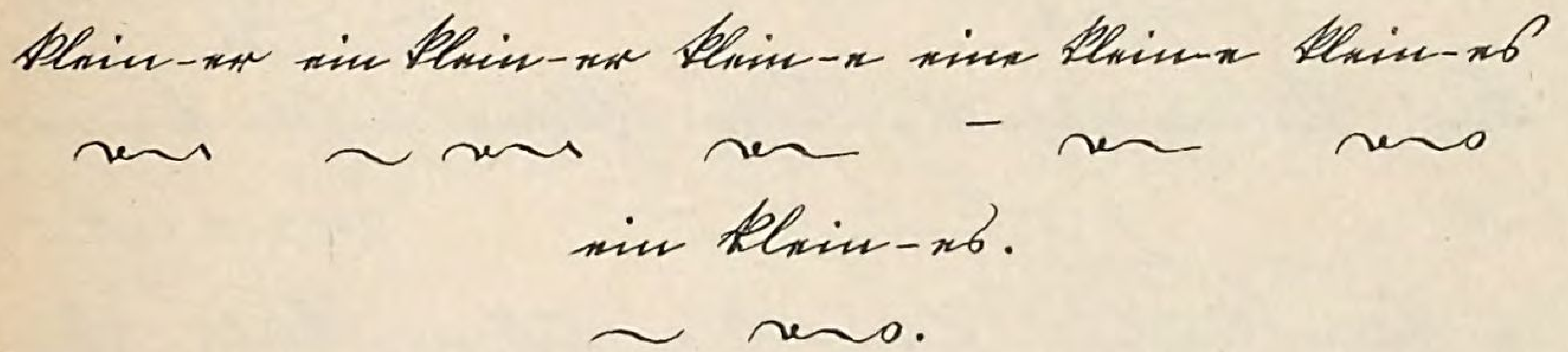
Eins eines einer eine einem einen; zwei beide paar; dritte fünfte sechste; viertel achtel; hunderte tausende; mal (Mahl) einmal; halb ander—t—halb dritthalb all—ent—halben; fach-] einfach zweifach doppelt-] manchem: manchen manchmal manchfach manch—er—lei ein—er—lei zwei—er—lei; fältig hundertfältig faltig manchfaltig; all alle: Allee allemal all—er—hand all—er—lei all—er · meist all—er—seits: allesamt allgemein: allein; einzig einzeln-]; kein keiner keine keines keinem keinen keinmal kein—er—lei; einige einigemal; etliche etlichemal; jeder jede jedes jedem jeden jedesmal; jedweder: jedwede jedwedes jedwedem jedweden; jeglicher jegliche jegliches jeglichem jeglichen; dreizehn fünfzehn sechsundzwanzig.


auswärtig-e auswärtig-es; manch-er
manch-e manch-es; dies-er dies-e dies-es.

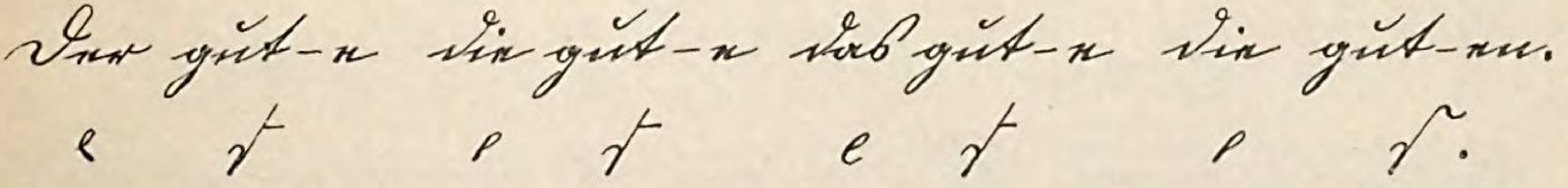
Die Geschlechtsendungen des Eigenschaftswortes als Zeichen der Geschlechtsform sind demnach: *er e* und *es* (starke Form).

Wo die Geschlechtsendungen zu schreiben sind.

Das Geschlecht der Wörter muss durch diese Endungen bezeichnet werden 1. wenn sie allein stehen und 2. wenn sie mit dem unbestimmten Artikel angewendet werden.

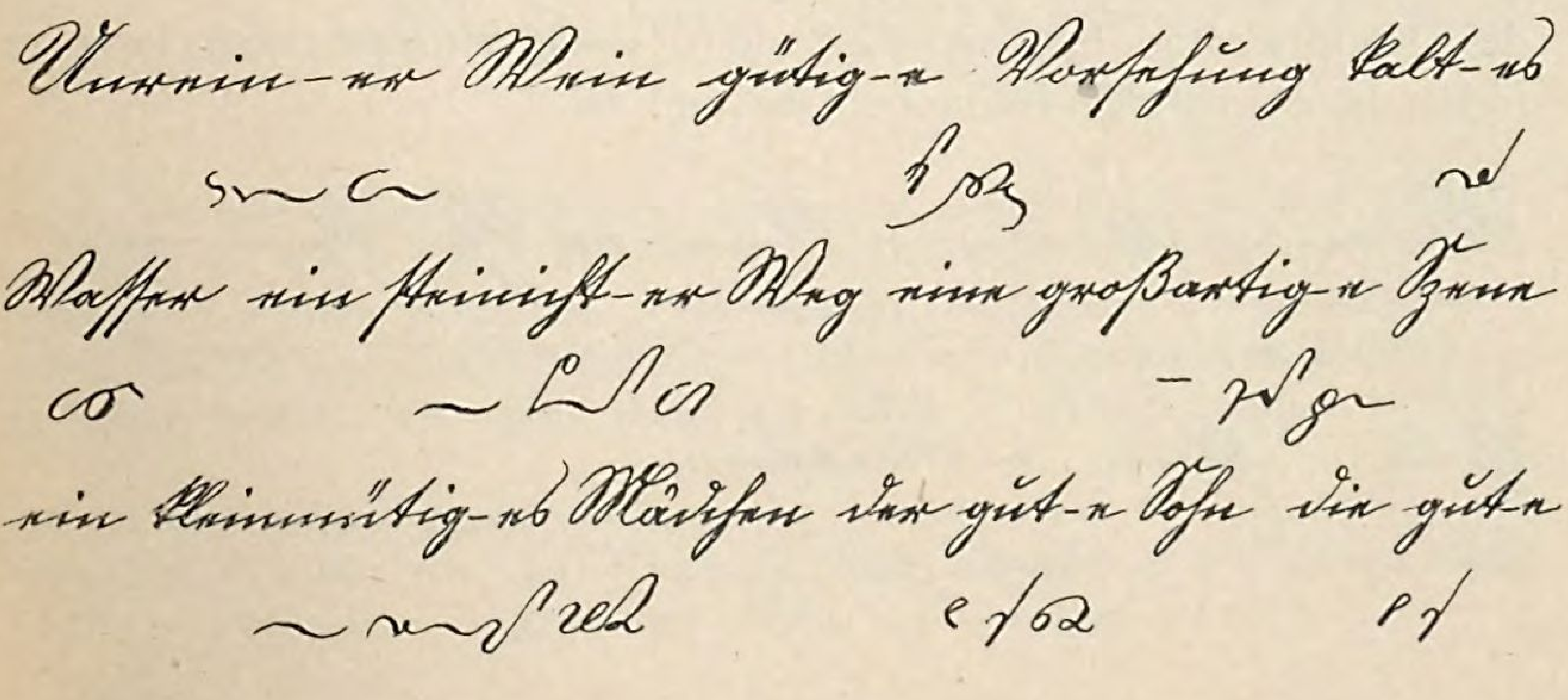

klein-er ein klein-er klein-e eine klein-e klein-es
ein klein-es.

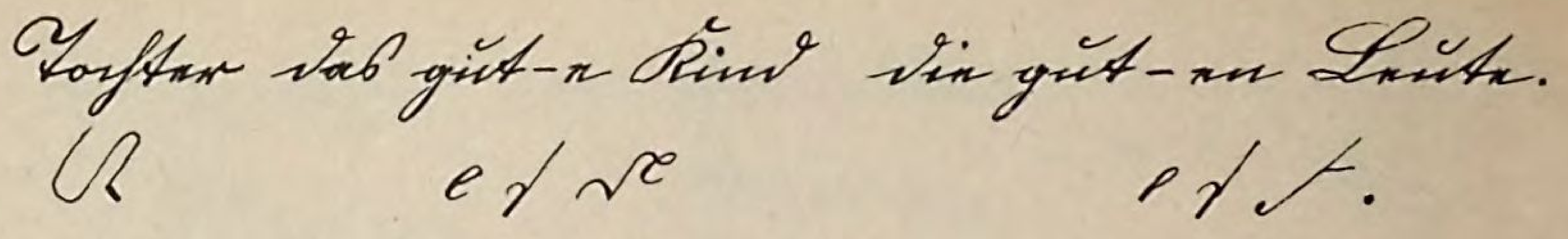
Mit dem bestimmten Artikel erhalten sie die schwache Form (*e en*), welche alleinstehend ebenfalls zu schreiben ist.


der gut-e die gut-e das gut-e die gut-en.

Auslassung der Geschlechtsendungen.

Die Geschlechtsendungen des Eigenschaftswortes fallen aber weg, wenn das Geschlecht aus dem Hauptwort ersichtlich ist.

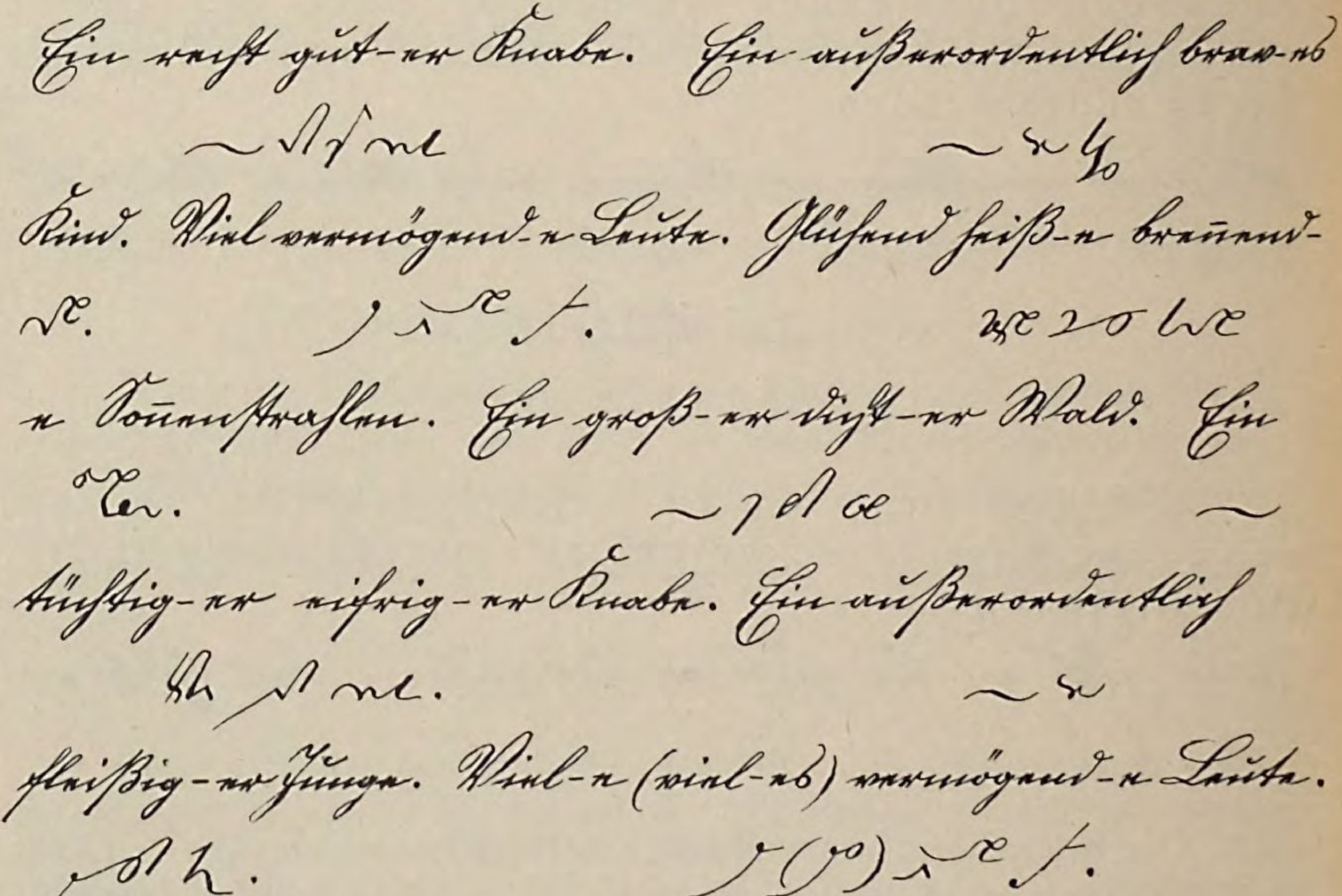

Unrein-er Wein gütig-e Vorsehung kalt-es
Wasser ein steinicht-er Weg eine großartig-e Ruine
ein kleinmütig-es Mädchen der gut-e Sohn die gut-e



Tochter das gut-e Kind die gut-en Leute.

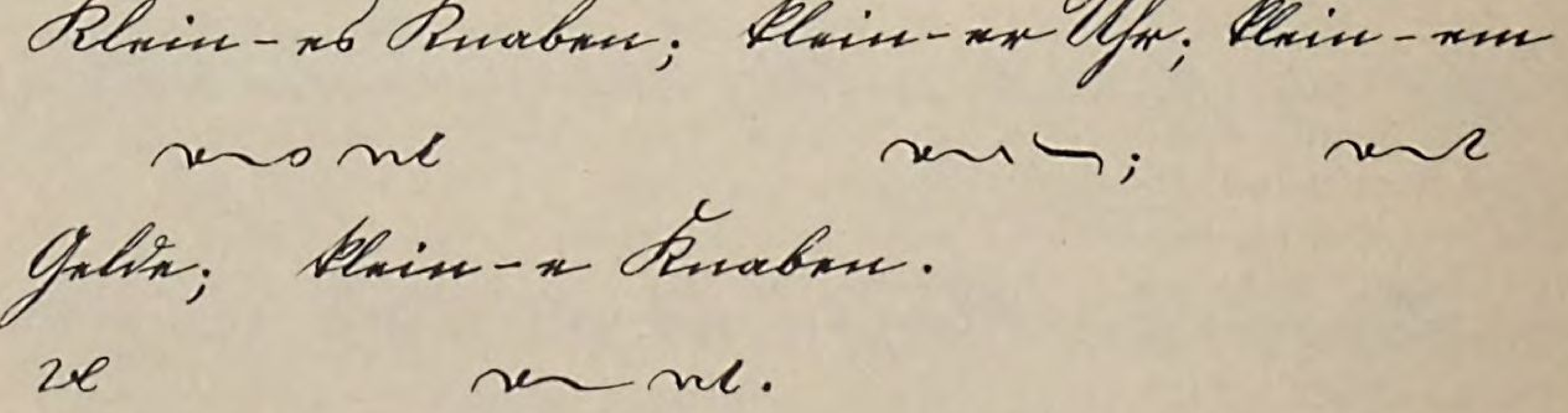
Zusammentreten mehrerer Adjektiva.

Beim Zusammentreten mehrerer Adjektiva erhält zuweilen eines davon die Bedeutung des Umstandswortes. In diesem Falle sind die Geschlechts- und Biegungsendungen des wirklichen Eigenschaftswortes zu schreiben. Sollen beide Bestimmungswörter als Eigenschaftswörter aufgefasst werden, so bleiben die Deklinationsendungen beider entweder gänzlich weg oder es erhält nur das erste Bestimmungswort die Biegungsendung.



Ein recht gut-er Knabe. Ein außerordentlich brav-es Kind. Viel vermögend-e Leute. Glühend heiß-e brennend-e Sonnenstrahlen. Ein groß-er dicht-er Wald. Ein tüchtig-er eifrig-er Knabe. Ein außerordentlich fleißig-er Junge. Viel-e (viel-es) vermögend-e Leute.

Die Deklination des Eigenschaftswortes stimmt mit derjenigen des Hauptwortes überein. Zu den Geschlechtsendungen *er e es* treten hier noch die Endungen *em* und *en*.

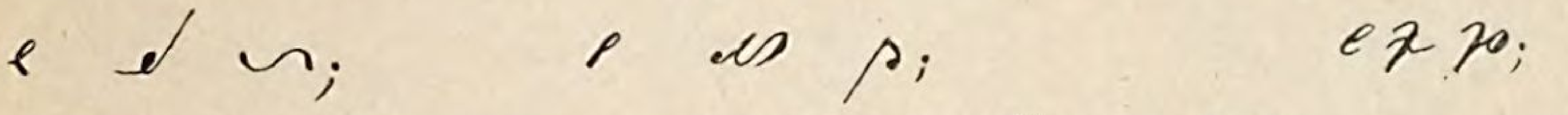


Klein-es Knaben; klein-er Uhr; klein-em Gelde; klein-e Knaben.

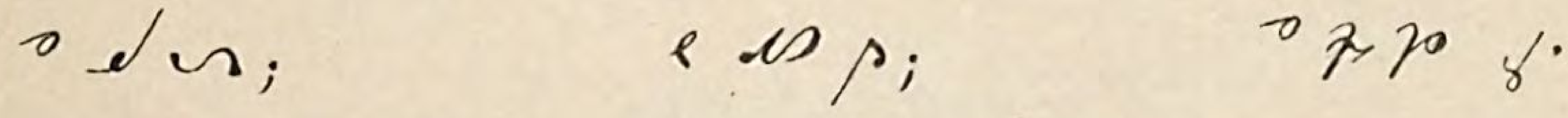
Tritt der bestimmte Artikel oder ein anderes Bestimmungswort vor das Eigenschaftswort, so fallen auch die ihm eigenen Deklinationsendungen, welche in *e* und *en* die schwache Form annehmen, weg:

Auslassung der Deklinationsendungen.

Der alt-e Rock; die lebhaft-e Frau; das grün-e Gras;



des alt-en Rockes; der lebhaft-en Frau; des grün-en Grases usf.

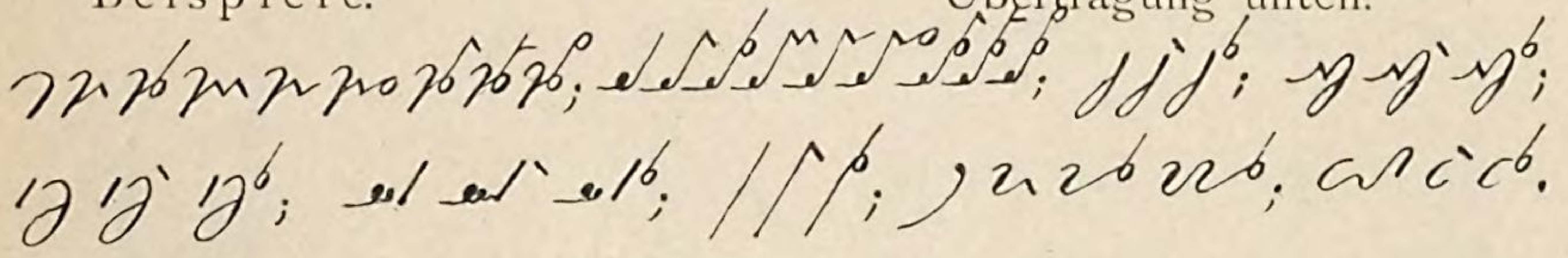


Ausser der Geschlechts-, Zahl- und Fallbiegung kommt dem Eigenschaftswort und zumteil auch dem Umstandswort und dem unbestimmten Zahlwort noch die Steigerung oder die Gradbiegung zu, die Komparation.

Komparation.

Die Steigerungsendungen sind *er* für den zweiten Grad oder Komparativ und (*e*) *st* für den dritten Grad oder Superlativ.

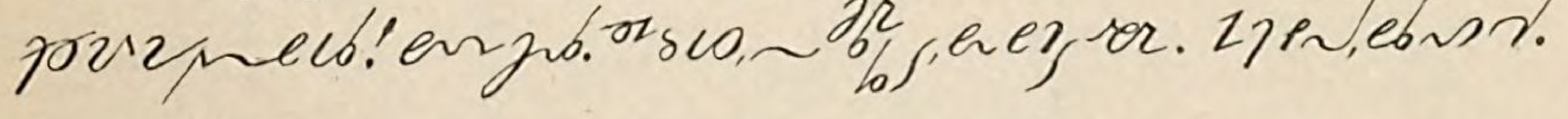
Beispiele. Übertragung unten.



Hiernach werden die Steigerungsendungen entweder unmittelbar angefügt *(gross alt oft)* oder über die Zeile geschrieben. Der Steigerungsendung lässt sich die Geschlechtsform anschliessen, wie dies bei *gross* und *alt* gezeigt ist.

Die Steigerungsendungen dürfen ganz oder teilweise wegfallen, wenn durch die Wortfolge der Steigerungsgrad erkannt werden kann:

Auslassung der Steigerungsendungen.



Gross grösser grösst grösserer grössere grösseres grösster grösste grösstes; alt älter ältest älterer ältere älteres ältester älteste ältestes; speziell spezieller speziellst; verschieden verschiedener verschiedenst; geschwind geschwinder geschwindest; allgemein allgemeiner allgemeinst; oft öfter öftest; viel mehr meist am meisten; wenig weniger wenigst (wenigstens).

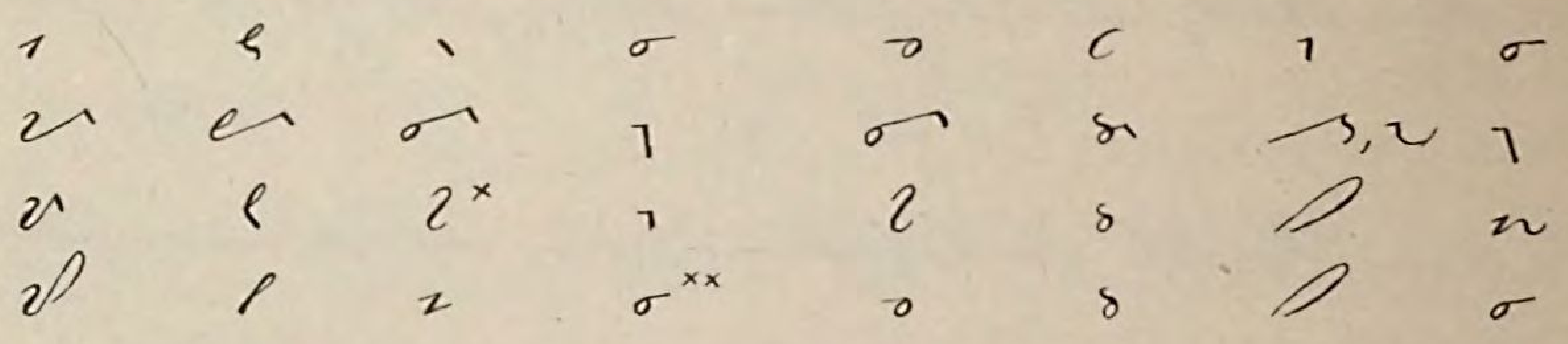
Grüsse mir meine Freunde best—ens! Danke schönst—ens. Es ist uns bess—er, ein Mensch sterbe für das Volk, denn dass das ganze Volk verderbe. Je gröss—er die Not, desto näh—er Gott.

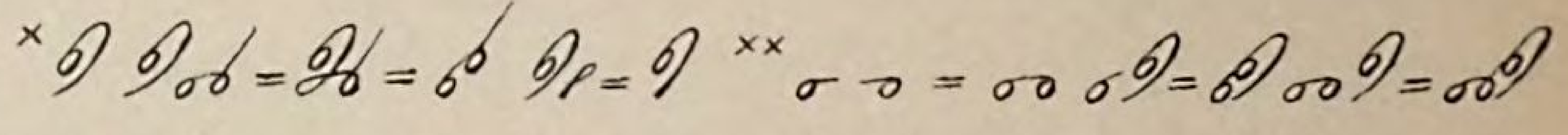
Das Fürwort (Pronomen).

Dasselbe hat Personen-, Zahl- und Fallbiegung.

Die Fürwörter sind

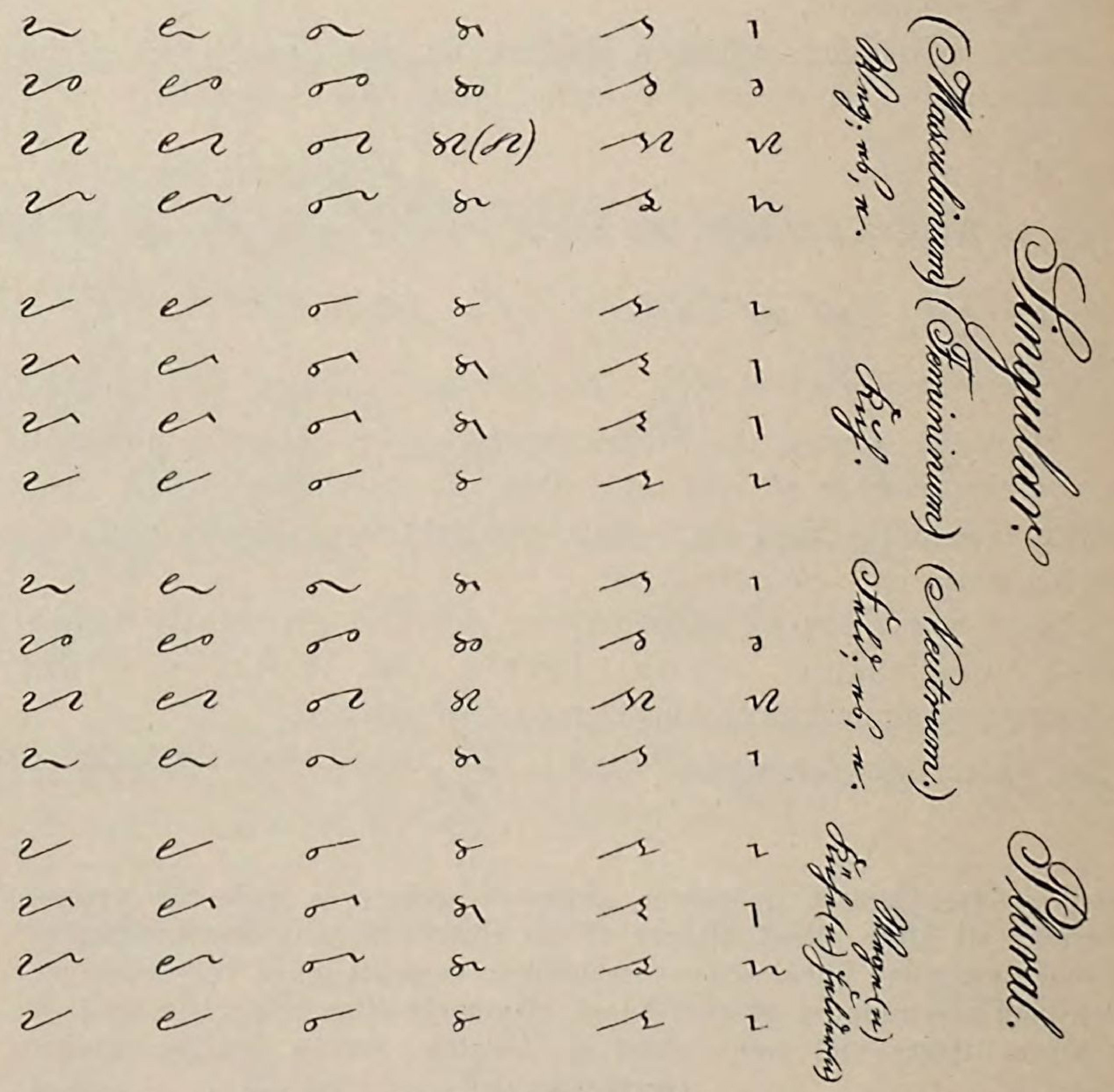
1) Persönliche: Übertragung unten.





Die Anredewörter *Du, Ihr* und *Sie* werden in der stenographischen Schrift unterstrichen.

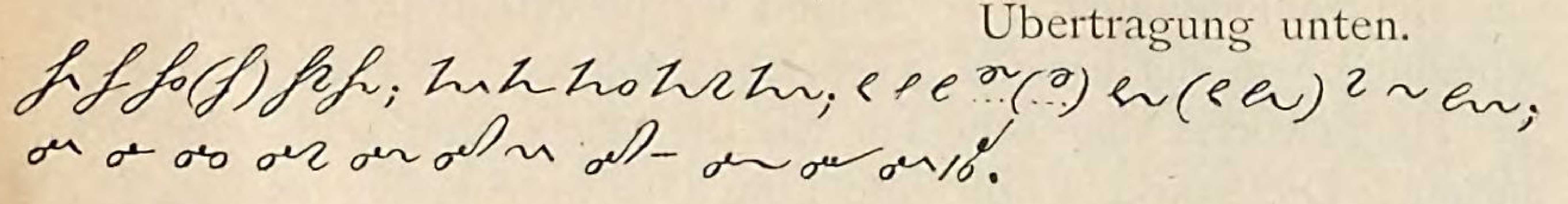
2) Besitzanzeigende (possessive):


Singular.
(Masculinum)
(Femininum)
(Neutrum.)
Plural.

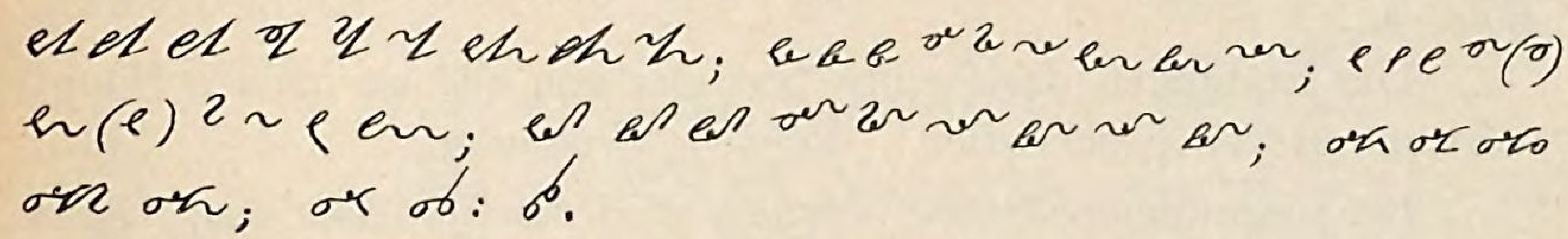
Ich du er sie es; wir ihr (euer ihro) sie u. s. f.
Mein dein sein; unser euer ihr u. s. f.
Meine deine seine unsere euere ihre u. s. f.

3) Hinweisende (demonstrative):

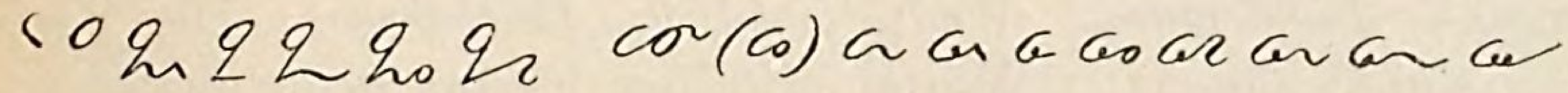
Übertragung unten.



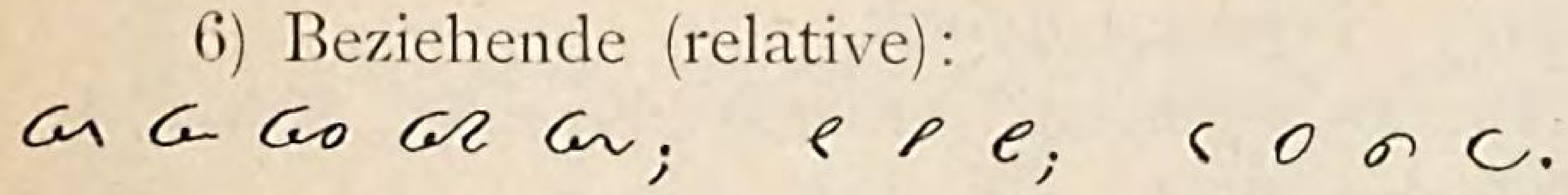
4) Bestimmende (determinative):



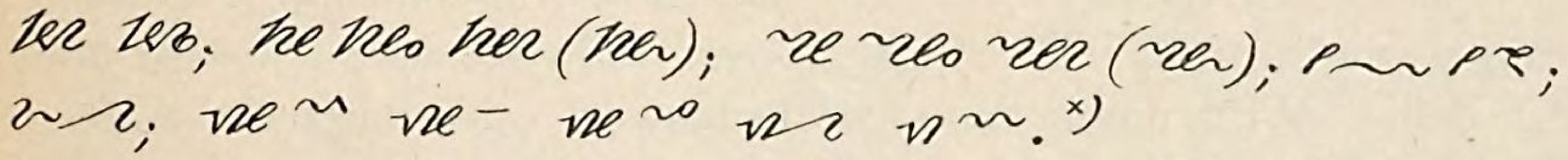
5) Fragende (interrogative):



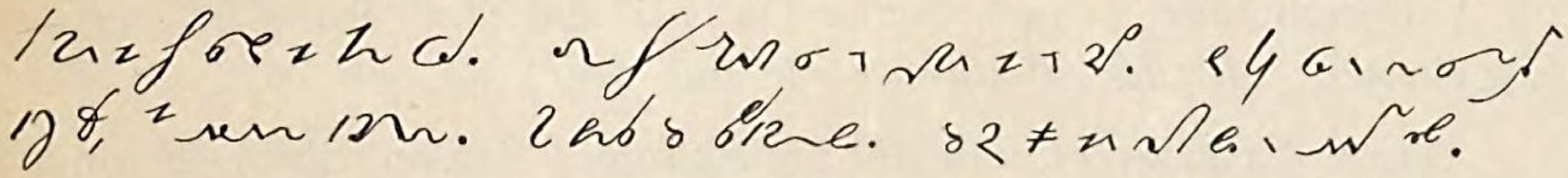
6) Beziehende (relative):



7) Unbestimmte (indefinite):



Fürwörter, welche wie Adjektive gebraucht werden, sind auch wie Adjektive zu kürzen:



4. Nun haben wir die Auslassungen, welche sich auf grund der Deklination ergeben, kennen gelernt. Die Deklination umfasst: Hauptwort, Artikel und Zahlwort, Eigenschaftswort und Fürwort.

Dieser; jener; der die das dessen (dess) deren (der dero) dem den denen; solcher — solch — solcherlei. —

Derjenige; derselbe; der die das; deren (der) dem den derer denen; derselbige; selbiger; selber selbst: sich selbst.

Wer, was, was für einer — wessen (wes), wen, welcher — welcherlei.

Welcher; der die das; wer was so wo.

Jedermann; jemand; niemand; die einen, die andern; man, einem; irgend einer. —

Nicht mehr in dies—er, sondern in jen—er Welt. Lange Zeit verbarg sie ihr—en Kummer in ihr—em Herzen. Der Brief, welch—en er an seinen Vater geschrieben hatte, ist verloren gegangen. Im Dienste uns—erer Stadtgemeinde. Uns—er Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward.

---

*) In Zusammensetzungen kann bei *irgend* auch das *d* wegbleiben.

Bezüglich des Hauptwortes wurde bemerkt: Es bildet die Mehrzahlendungen *e er en* und *n*; dieselben müssen zur Unterscheidung von der Einzahl geschrieben werden. Bei der Fallbiegung des Hauptwortes unterscheiden wir die starke und schwache Deklination. Die starke Form bildet im Genitiv Singular *es* und *s*, die schwache *en* und *n*: *Baum—es Auge—s — des Mensch—en des Bote—n.*

Die Endungen des Genitiv Singular von alleinstehenden Hauptwörtern werden geschrieben: *Rom—s Erbauung.*

Bei zusammengesetzten Wörtern wird der Bindelaut ausgelassen. Ausnahmen finden statt zur Unterscheidung, beim Genitiv Plural mit *er* und etwa auch zum Zwecke schreibflüchtiger Verbindung: *Landmann — Landsmann; Weib—er—list; Reichsheer.* Die Verbindung zusammengesetzter Wörter erfordert hierbei manchmal eine abweichende Schreibart: *Franzosenfeind.*

Wörter mit Stammesendungen verlieren zuweilen nebst der Biegungs- auch die Bildungssilbe: *Des Leb—en—s.*

Das Geschlechtswort ist ein Formwort und hat durchgängig Sigelschrift. Die Sigel stehen teilweise auf, teilweise über der Zeile. Wird durch das Geschlechtswort oder durch ein anderes bestimmendes Wort Zahl und Endung des Hauptwortes bestimmt, so fallen die Biegungsendungen des letztern (ausser den Mehrzahlendungen nach *es s ens ns* und *ern*) weg. Ausnahmen finden statt zur Unterscheidung; auch beim Dativ Plural mit *ern* wird nur *n* ausgelassen: *In den Wäld—er—n, auf den Feld—er n.*

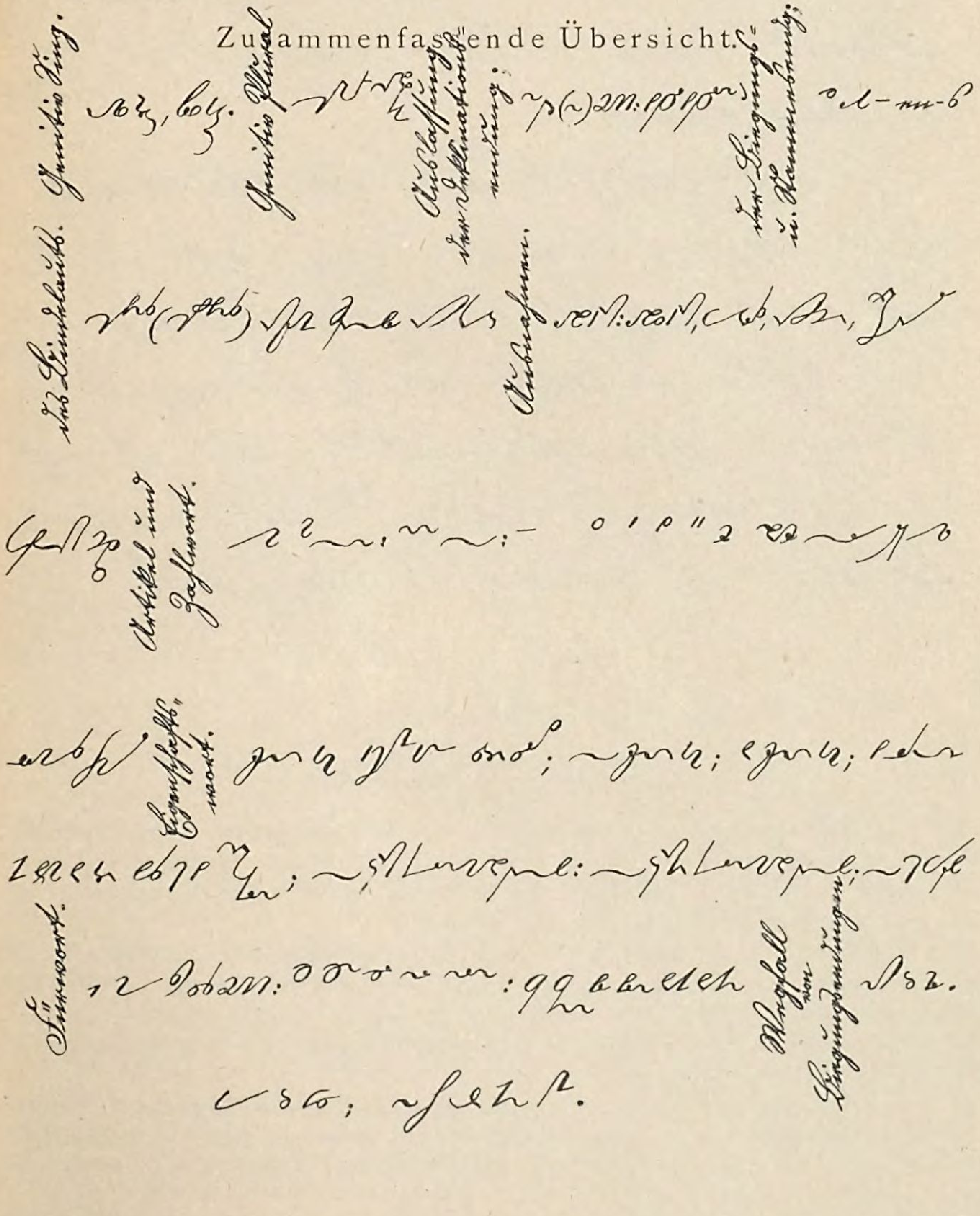
Das Zahlwort und der unbestimmte Artikel, dessen Formen von dem Stamm *ein (eins)* abgeleitet sind, unterscheiden sich in der Schreibweise. Die Darstellung der Zahlwörter erfolgt übrigens gewöhnlich durch Ziffern. Unbestimmte Zahlwörter erhalten, wie die meisten Formwörter, eine gekürzte und sigelmässige Bezeichnung.

Beim Eigenschaftswort werden Geschlechts-, Deklinations- und Steigerungsendungen unterschieden. Die Geschlechts- und Deklinationsendungen fallen weg, wenn durch das Hauptwort oder durch den Artikel Geschlecht und Endung klar gestellt ist. Auch die Steigerungsendungen können wegfallen, wenn aus der sprachlichen Form zu erkennen ist, dass die gebrauchten Eigenschafts- (Umstands-) Wörter in einem bestimmten Steigerungsgrade stehen müssen.

Treten zwei Adjektiva zusammen, so kommt zuweilen dem ersten die Bedeutung eines Umstandswortes zu, und es erhält zur Unterscheidung das zweite als eigentliches Adjektiv die Biegungsendung. Sollen beide Wörter als Adjektive gelten, so kann dem ersten allein die Biegungsendung angefügt werden; für die Regel aber bleiben die Endungen ganz weg.

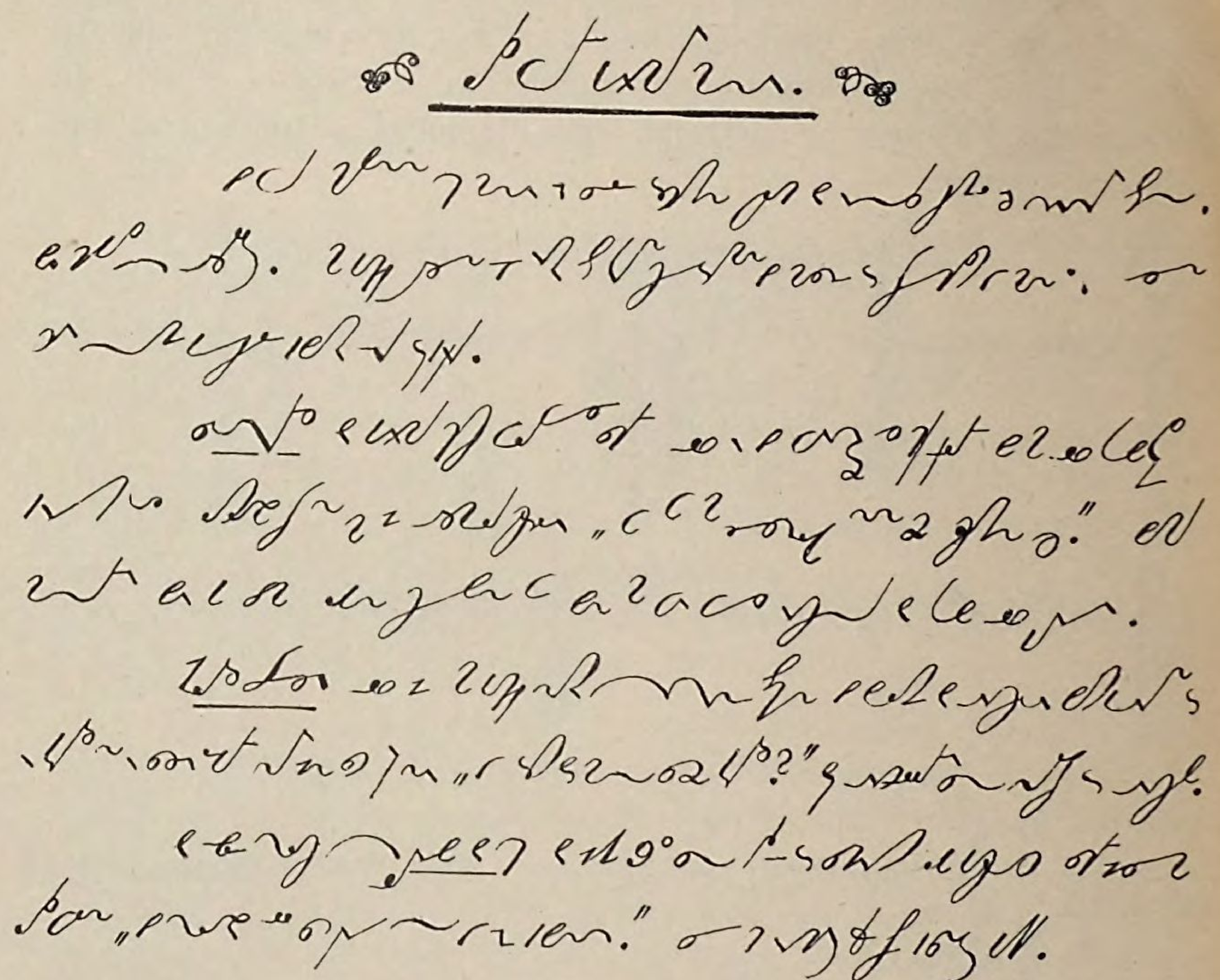
Das Fürwort erhält als Formwort meistens sigelmässige Bezeichnung. Seine Stellung findet es fast durchgängig auf der Zeile. Sind die Deklinationsendungen der Fürwörter durch die sprachliche Fassung an und für sich erkennbar, so dürfen sie ausgelassen werden.

Zusammenfassende Übersicht.


Genitiv Sing.
Genitiv Plural
Artikel und Zahlwort.
Eigenschaftswort.
Fürwort.
Wegfall von Biegungsendungen

5. Aufgabe. Auslassungen auf grund der Deklination; Schriftmass 50 Silben (28 Worte) in je einer Minute; Dauer 5 Minuten.

Leseübung.



Dauer 5 Min.; Geschwindigkeit 50 Silben in je 1 Minute.

Übertragungsaufgabe.

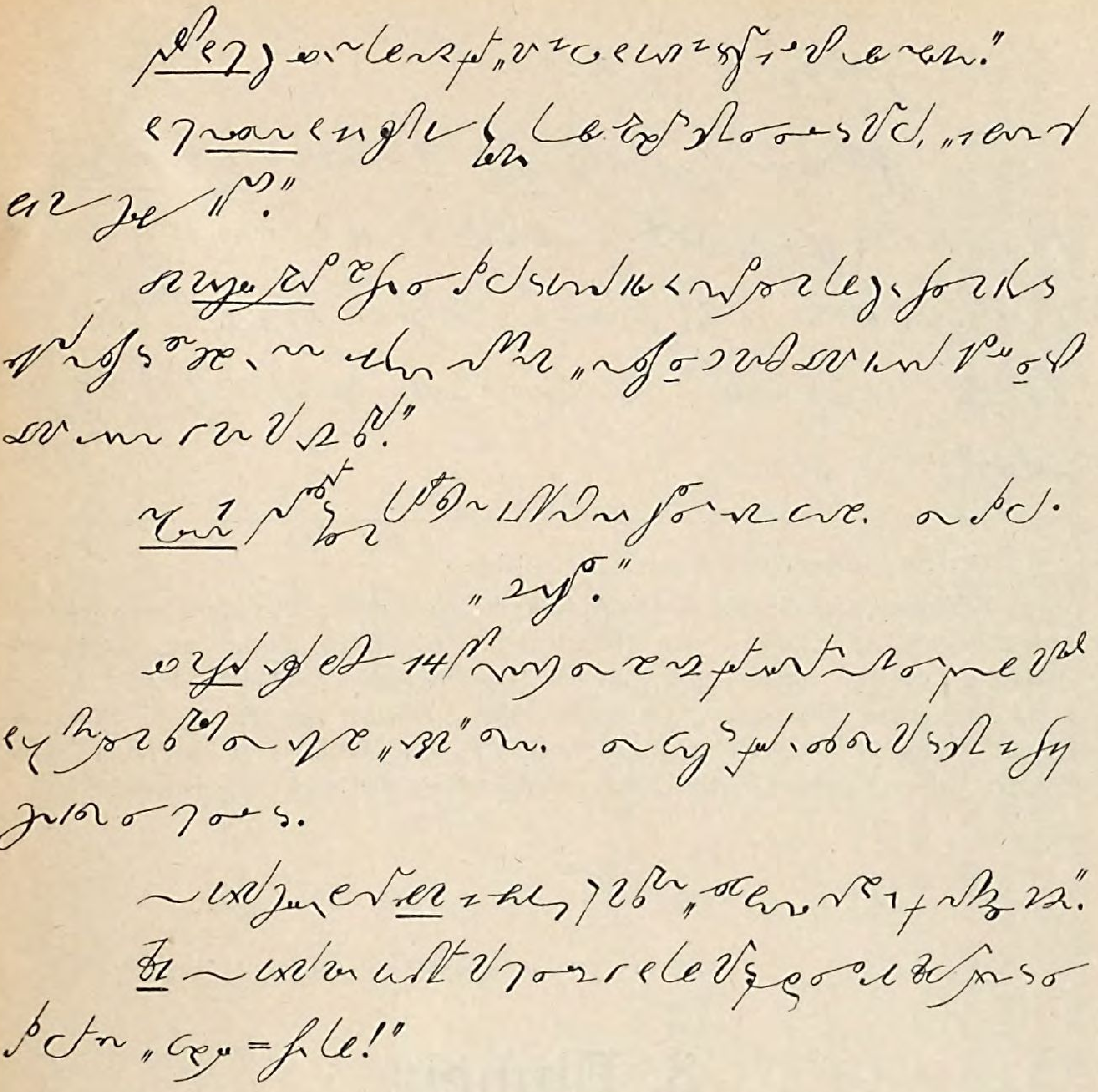
9 ### Letzte Worte berühmter Männer.

31 Die Worte, mit denen grosse Männer ihre Seele aushauchten, pflegen der reinste
54 Spiegel ihres Charakters zu sein. Da gibt es keine Verstellung. Im Begriff, vor seinen
74 ewigen Richter zu treten, scheut man die Maske und zeigt sich, wie man war. Es
90 seien hier einige Beispiele gedachter Art aufgeführt.

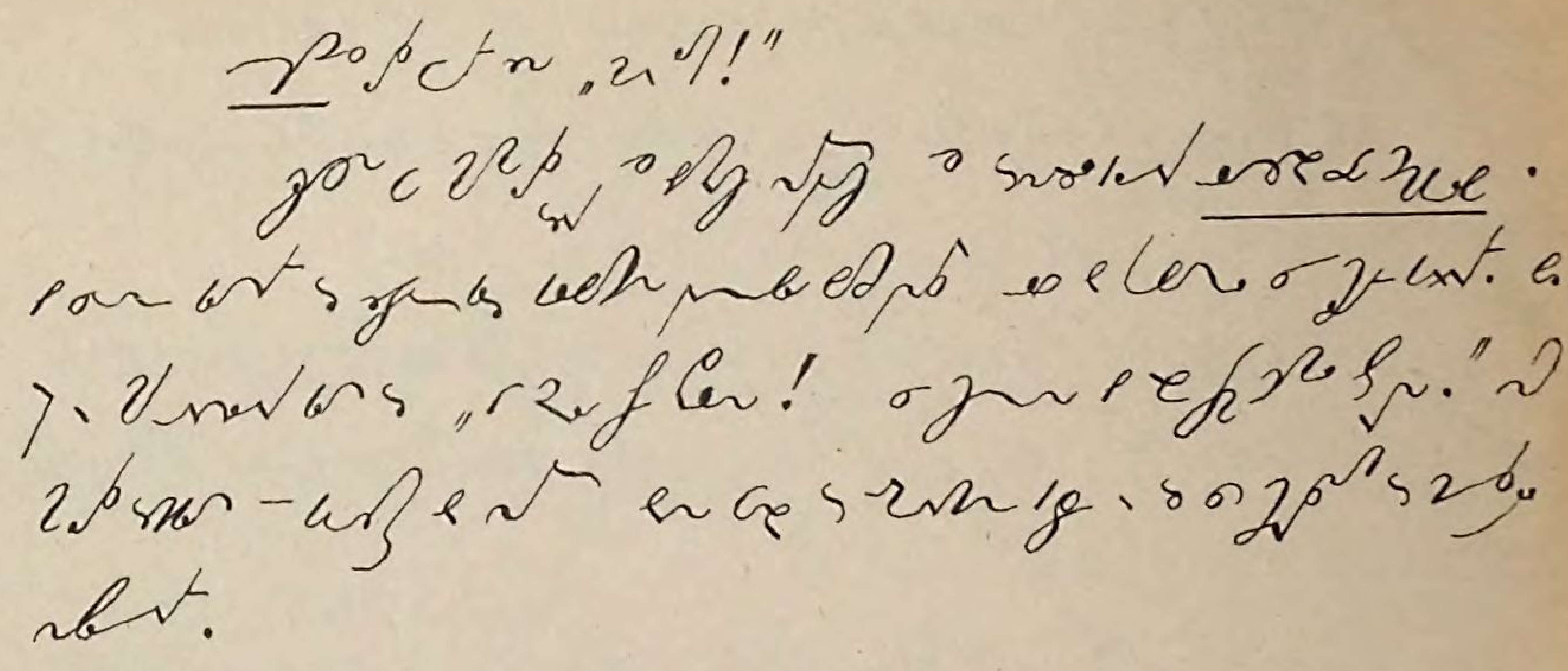
112 Sokrates, der berühmte griechische Weltweise, sagte, als er die Wirkungen des
134 Giftes fühlte, das ihm als Todesstrafe gereicht worden war, lächelnd zu den um ihn
154 versammelten Schülern: „Wir werden dem Äskulap einen Hahn schlachten müssen.“
176 Damit meinte er, dass er bald vom Leben scheiden werde; denn dem wahren Weisen
184 erscheint der Tod als Befreier.

206 Julius Cäsar, als ihn, im Begriffe nach der Königskrone zu greifen, die Dolche
229 der Verschworenen durchbohrten und er Brutus, den er so sehr liebte, unter ihnen sah,
248 rief nur: „Wie, auch Du, mein Sohn Brutus?“ Darauf verhüllte er sein Antlitz und
I. 250 verschied.]

23 Der edle englische König Alfred der Grosse, der im Jahre 900 sein thaten-
47 und segensreiches Leben beschloss, sagte in seinem letzten Willen: „Die Engländer sollen
73 so frei sein, wie ihre Gedanken!“ Seine ganze Regierung hatte diese Gesinnung bethätigt



Friedrich der Grosse sprach, als er den Tod näher fühlte: „Mir ist wohl, 90
der Berg ist überschritten; ich will mich ordentlich niederlegen.“ 107
Der grosse Nelson, der in der Schlacht bei Trafalgar tödlich verwundet wurde, 127
hauchte seine Seele aus mit den Worten: „Ich danke Gott, dass ich meine Schuldigkeit 149
gethan habe.“ 153
Vom Marschall Vorwärts sind zwar seine letzten Worte unbekannt geblieben; 172
aber kurz vor seinem Tode sprach er zu seinem getreuen Adjutanten Nostiz, aus dessen 197
Hand er einen Labetrunk entgegennahm: „Nostiz Sie haben manches von mir gelernt; 219
jetzt sollen Sie auch von mir lernen, wie man mit Ruhe stirbt.“ 234
Napoleon I. phantasierte auf seinem Todtenbett, † sich, den Geächteten, noch 257 † Silbenz. 250.
an der Spitze seiner Armee wähnend. Sein letztes Wort war: „Heeresspitze.“] 276 11.
Als Mozart, erschöpft durch eine 14 tägige Krankheit, sein Ende nahe fühlte, 22
verlangte er, einige seiner Freunde, Mitglieder der Oper, möchten vor seinem Sterbelager 48
sein ergreifendes „Requiem“ singen. — Sein Wunsch wurde erfüllt; er selbst sang mit 68
und hauchte in zwiefachem Schwanengesang seine grosse Seele aus. 86
Ein berühmter Schullehrer, Dr. Adam in Edinburg, rief im Sterben: „Es wird 107
dunkel, Kinder; Ihr dürft nach Hause gehen.“ 118
Etty, ein berühmter Maler, beobachtete mit grosser Seelenruhe, wie der Tod 141
mit der Auflösung seines Leibes immer weiter vorrücke, und seine letzten Worte 164
waren: „Wundervoll, wundervoll, dieser Tod!“ 175



---

185 Göthes letzte Worte waren: „Mehr Licht!“

207 Schliessen wir mit dem letzten Ausrufe des dichterischen Naturforschers, des Uni-
229 versalgelehrten Alexander von Humboldt. Die Sonne blickte aus azurblauem
†Silbenz. 250. 252 Baldachin freundlich durchs Fenster, als der Todesengel seine Schläfe berührte. † Da rief
III. 274 er mit verklärtem Blicke aus: „Wie herrlich diese Strahlen! Sie scheinen die Erde zum
297 Himmel zu rufen.“ — Noch im letzten Augenblick eine Beobachtung der Natur, deren
320 Wunder und verborgene Gesetze er uns so scharfsinnig und geistvoll entschleierte.]

3. Einheit.

Auslassungen durch die Abwandlung des Zeitwortes (Konjugation).

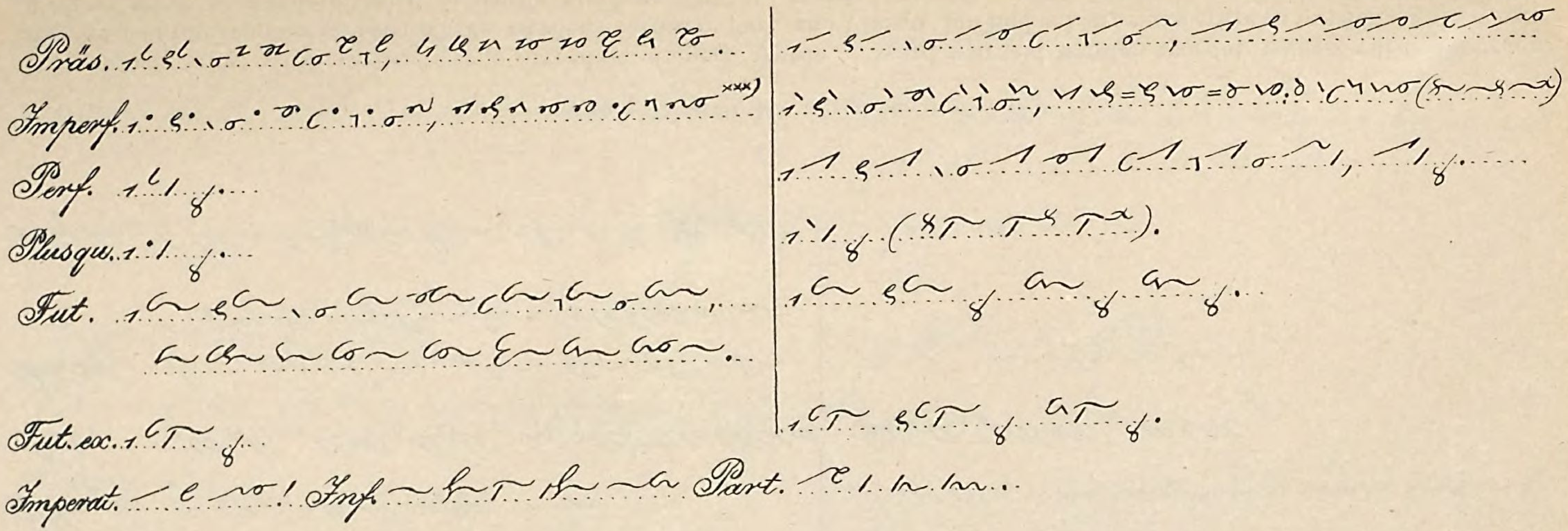
1. Die Biegung der bis jetzt behandelten Wortarten (Substantiv, Artikel, Numerale, Adjektiv und Pronomen) nennt man die Deklination, die Abwandlung des Zeitwortes die Konjugation. Neben den beiden Zahlen und den drei Personen, welche wir bei der Deklination kennen lernten, unterscheidet das Zeitwort noch sechs Zeiten: Präsens, Imperfektum, Perfektum, Plusquamperfektum, Futurum und Futurum exaktum — und drei Aussageweisen (Modi): Indikativ, Konjunktiv und Imperativ. Ausserdem sind an der Form des Zeitwortes noch zu unterscheiden der Infinitiv und die beiden Participien.

2 und 3. Das Hilfszeitwort.

Die ausgibigste Kürzung unter den Zeitwörtern erfahren die Hilfszeitwörter *sein werden* und *haben*, weswegen wir uns mit deren Formen genauer bekannt machen müssen.

Das Hilfszeitwort *sein.*[*])

Übertragung unten.



---

[*]) Unterscheidung des Hilfszeitwortes von dem Fürwort: *sein.*

[**]) Des Konjunktivs vom Indikativ: *wird er sein, werde er sein.*

[***]) Der 3. Person der Mehrzahl von der Einzahl: *sie war, sie waren.*

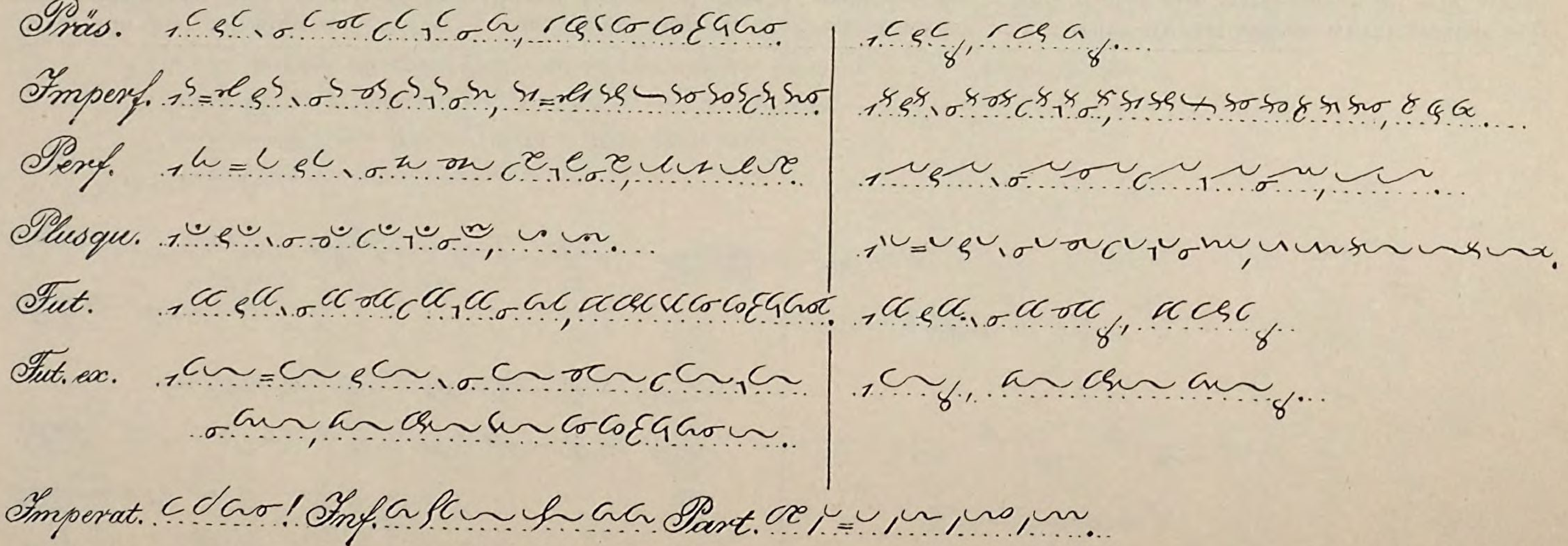
Vergl. auch: *werden wir* und *wieder, sind sie* und *sind die, werde er sein* und *werdet ihr sein.*

Präs. bin bist ist sind seid, sei seist seien seiet; Imperf. war warst waren waret wäre wärest wären wäret (würde sein sein würde sein würden); Perf. und Plusqu. bin u. sei, war u. wäre gewesen; Fut. werde sein wirst sein wird sein, werde sein werdest sein werde er sein werdet ihr sein; Fut. ex. werde gewesen sein; Imperat. sei seid seien sie! Inf. sein zu sein gewesen sein gewesen zu sein sein werden; Part. seiend gewesen gewesene gewesenen.

werden.

Übertragung unten.

Indikativ. Konjunktiv.



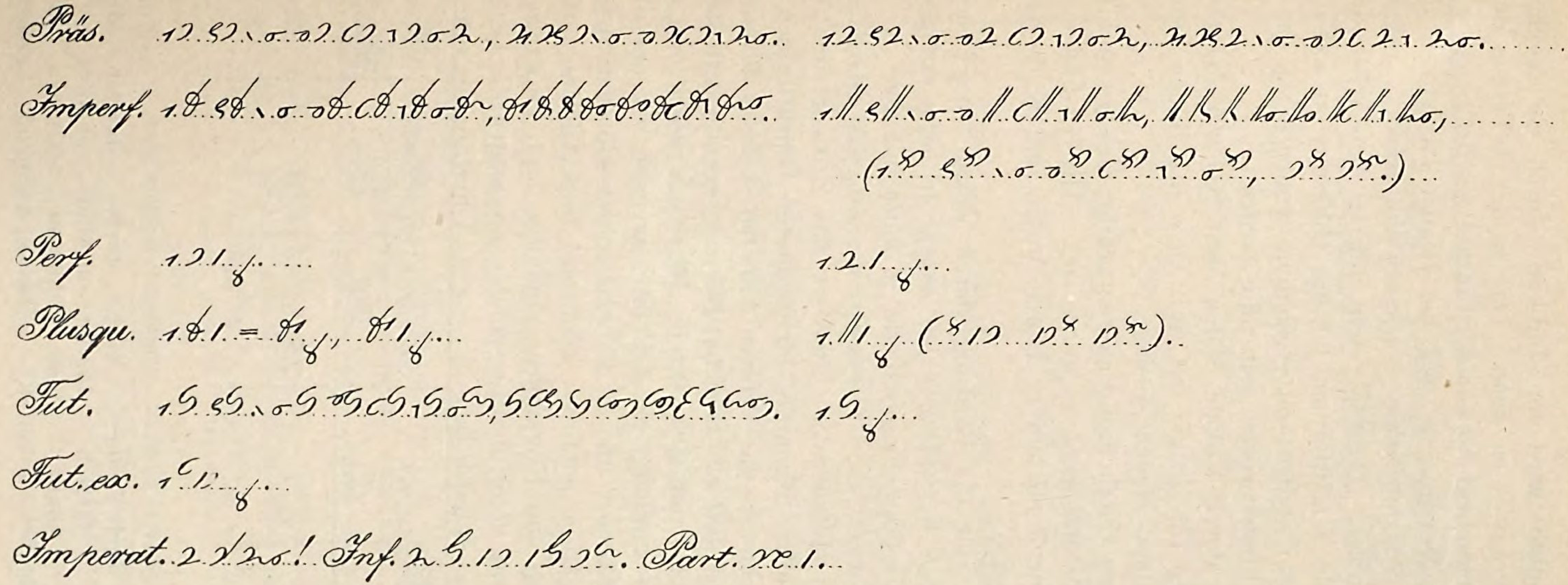
Zu unterscheiden ist: *würden wir* und *würde werden.*

Präs. werde wirst wird werden werdet, werdest; Imperf. wurde = ward wurdest wurden wurdet, würde würdest würden würdet (würde werden werden würde werden würden); Perf. und Plusqu. bin und sei, war und wäre geworden; Fut. werde werden wirst — werdest, wird — werde werden; Fut. ex. werde geworden sein; Imperat. werde werdet werden sie! Inf. werden zu werden worden sein worden zu sein werden werden; Part. werdend geworden (worden) gewordene gewordenes gewordenen.

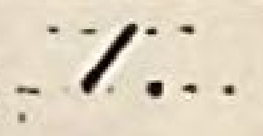
haben.

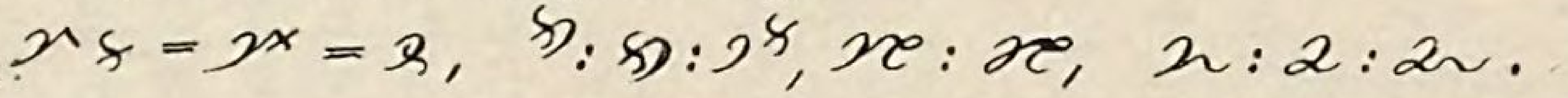
Übertragung unten.

Indikativ. Konjunktiv.


Präs.
Imperf.
Perf.
Plusqu.
Fut.
Fut. ex.
Imperat.
Inf.
Part.

---

gewesen und *gehabt* haben das gleiche Sigel: 

Zu unterscheidende Schreibweisen: 

Präs. habe hast hat haben habt, habest habet; Imperf. hatte hattest hatten hattet, hätte hättest hätten hättet (würde haben, haben würde); Perf. und Plusqu. habe, hatte und hätte gehabt; Fut. werde haben; Fut. ex. werde gehabt haben; Imperativ habe habt haben sie! Inf. haben zu haben gehabt haben gehabt zu haben haben werden; Part. habend gehabt.

Der Konjunktiv wird vom Indikativ durch ein angehängtes *e* unterschieden: *er hat* — *er habe.* Das *en* der 3. Person der Mehrzahl wird zur Unterscheidung von der Einzahl geschrieben: *sie hatte* — *sie hatten.* Die Vorsilbe *ge* und die beiden Participien der Vergangenheit von *sein* und *haben* — *gewesen* und *gehabt* — erhalten das gleiche Schriftzeichen. Dasselbe steht auf der Zeile. Ebenso stehen auf der Zeile alle Schriftformen für das Hilfszeitwort *haben.* Über der Zeile hingegen stehen mit Ausnahme von *gewesen* die Schriftformen für die Hilfszeitwörter *sein* und *werden.*

Kürzungen durch Vokale finden statt bei *war (a) wurde (u) würde (ü) worden (o) ist (i) sei (ei). a u ü o* bilden hierbei den Inlaut, *i* den Anlaut, *ei* den Auslaut.

Die Kürzung durch Konsonanten erfolgt bei *bin* und *bist (b), seid (d), wäre (r)* und *wird* — *werde (w).* Hierbei bilden Anlaute *b* und *w*, Auslaute *d nd* und *r*. Durch Vokal und Konsonant wird *ward (ad)* gekürzt.

Bei *haben* fällt die Kürzung durch Vokale weg; sie erfolgt mit dem Anlaut *h* in *hab habe hat haben*, in *hatte* mit dem Auslaut *t* und der Verdoppelungsschleife, in *hätte* mit zwei *t*.

Das Zeitwort der Aussageweise (des Modus).

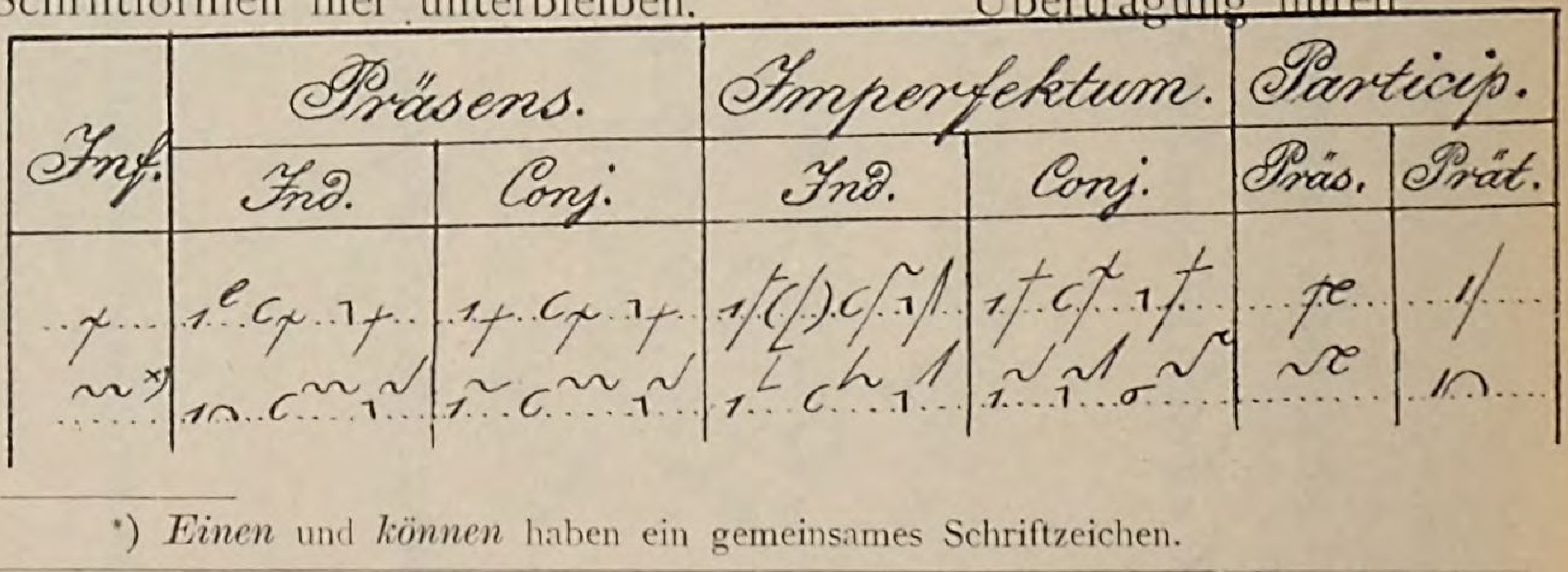
Neben dem Hilfszeitwort erfordert das Zeitwort der Aussageweise noch besondere Kenntnis der gekürzten Schriftformen.

Hierher gehören die Wörter: *dürfen können lassen mögen müssen sollen* und *wollen.* Gleiche Kürzungsvorteile erhalten auch die häufig angewendeten Zeitwörter: *bleiben brauchen* und *glauben.*

Einfache Konjugation.

Bei der Abwandlung dieser Wörter wenden wir nur die einfache Konjugation an, d. h. jene ohne Hilfszeitwörter. Zur einfachen Konjugation gehören: Präsens, Imperfektum und Participium; Indikativ und Konjunktiv; Infinitiv und Imperativ. Der Imperativ wird aus dem Infinitiv gebildet, weswegen die bezüglichen Schriftformen hier unterbleiben.

Übertragung unten.


Inf.
Präsens.
Ind.
Conj.
Imperfektum.
Ind.
Conj.
Particip.
Präs.
Prät.
*)

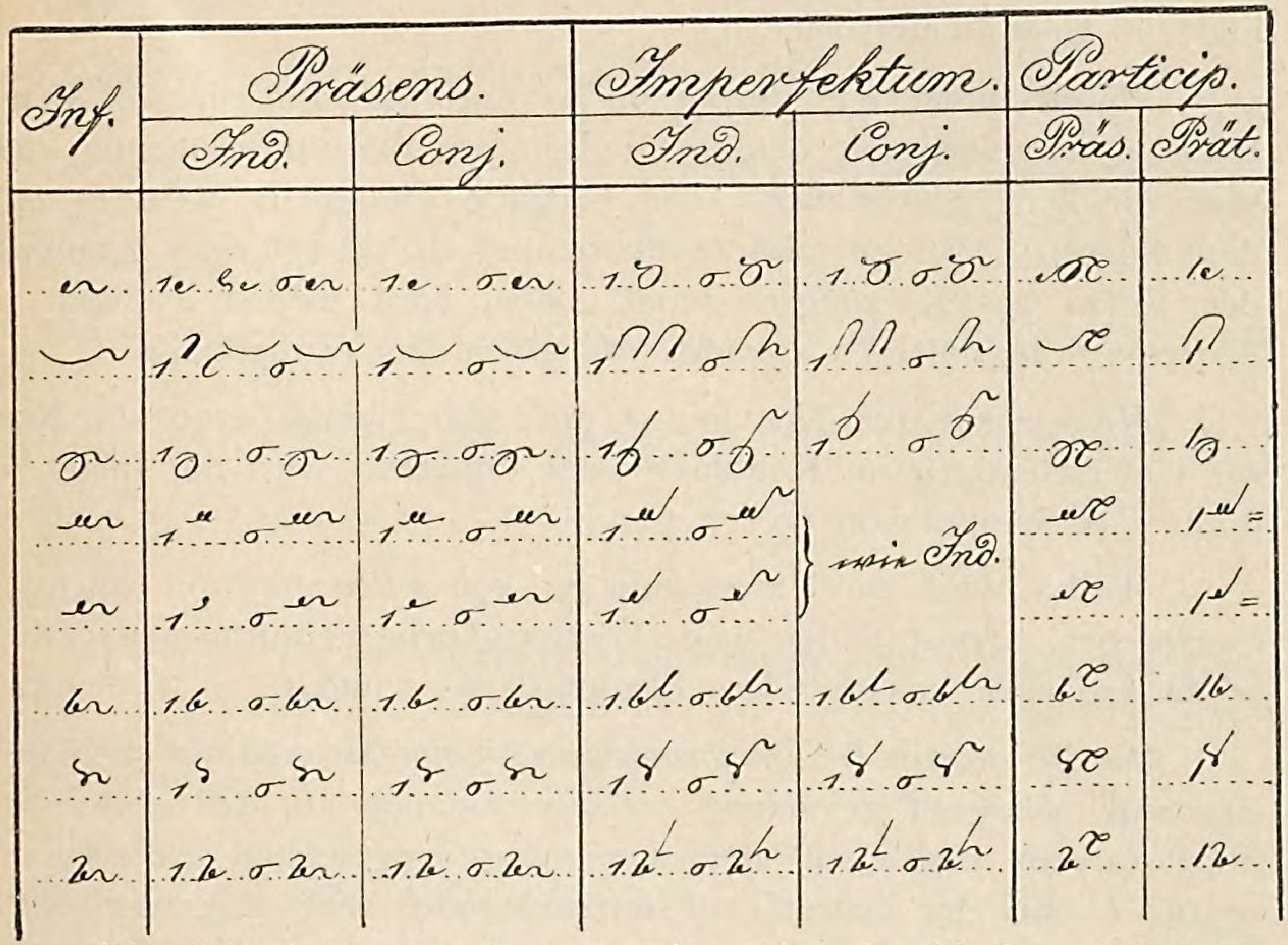
---

*) *Einen* und *können* haben ein gemeinsames Schriftzeichen.

Dürfen — darf — dürft — dürfe — dürfet; durfte — durften — durftet — dürfte — dürften — dürftet; dürfend — gedurft.

Können — kann — könnt — könne — könnet; konnte — konnten — konntet — könnte — könntet — könnten; könnend — gekonnt.

Übertragung unten.


Inf.
Präsens.
Ind.
Conj.
Imperfektum.
Ind.
Conj.
Particip.
Präs.
Prät.
wie Ind.

Die Zeitwörter der Aussageweise oder des Modus sind, wie die Hilfszeitwörter, durch Sigel gebildet.

Die Kürzungen von *dürfen* beruhen auf *f*, teilweise in unmittelbarem Anschluss von *t*; *ü* wird durch die Durchschneidung gekennzeichnet. Nur das Präsens Singular hat den Inlaut *a* und wird mit dem Anlautkonsonanten *d* über der Zeile gekürzt. Zu unterscheiden sind: *seid* und *darf*.

Können bildet das Präsens Singular wie *dürfen* mit dem Inlaut *a*; der Anlautkonsonant *k* steht jedoch auf der Zeile. Die übrigen Formen mit *ö* und *o* beruhen auf den Auslautkonsonanten *n* und *t*; nur das Particip präteritum richtet sich wieder nach dem Präsens: *kann* — *gekonnt* und steht auf der Zeile. Der unbestimmte Artikel *einen* und der Infinitiv *können* bilden die gleiche Schriftform.

Lassen — lasse — lässt; liess — liessen — liesse; lassend — gelassen.
Mögen — mag — möge; mochte — mochten — möchte – möchten; mögend — gemocht.
Müssen — muss — müsse; musste — mussten — müsste — müssten; müssend — gemusst.
Sollen — soll — solle; sollte — sollten; sollend — gesollt.
Wollen — will — wolle; wollte — wollten; wollend — gewollt.
Bleiben — bleibe; blieb — blieben — bliebe; bleibend — geblieben.
Brauchen — brauche; brauchte — brauchten — brauchend — gebraucht.
Glauben – glaube; glaubte — glaubten; glaubend — geglaubt.

Lassen hat nur teilweise Sigelschrift. Das Präsens bildet *lasse* und *lässt*, in der stenographischen Darstellung durch verstärktes und einfaches *l* unterschieden.

Mögen bildet wie *dürfen* und *können* das Präsens mit dem Inlaut *a* und wird mit dem symbolisierten Auslautkonsonanten *(g)* über die Zeile geschrieben. Die Kürzung erfolgt im weitern mit dem Inlaut *ö*. Wo *cht* eintritt, übernimmt dieses mit dem inlautenden Vokal das Kürzungsmerkmal; dabei wird jedoch *ö* durch *e* vertreten. *Mochte ich* — *möchte ich* haben die Verdichtung.

Müssen hat zur Kürzung *ss* mit dem Symbol von *u*. Nur zur Unterscheidung im Konjunktiv des Imperfekt wird der Inlaut *ü* durch das Symbol von *i* vertreten.

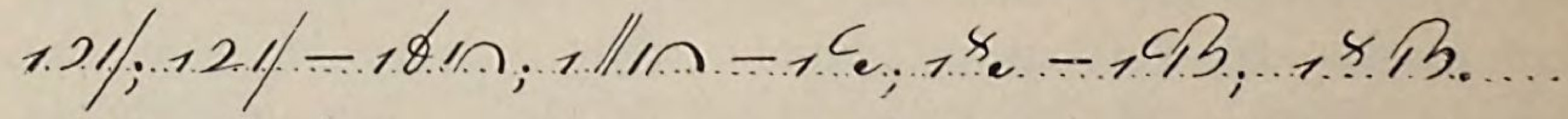
Wollen wird zur Unterscheidung von *sollen* nur mit einem *l* geschrieben. Sonst bilden beide Wörter gleiche Schriftformen. Dieselben ergänzen sich mit dem Biegungslaute *e* und *t*.

Die Zeitwörter *bleiben, brauchen* und *glauben* erhalten ebenfalls eine sigelmässige Bezeichnung. *Bleiben* nimmt nur teilweisse die Sigelform an und zwar mit der zusammengesetzten Anlautkonsonanz *bl* auf der Zeile. Das Imperfekt *blieb* wird ausgeschrieben. *Brauchen* wird mit dem Inlaut *au* und den hinzutretenden Biegungslauten über die Zeile geschrieben. *Glauben* wird mit der zusammengesetzten Anlautkonsonanz *gl*, wie *bleiben* mit *bl*, auf die Zeile geschrieben. Die Biegungslaute im Imperfekt treten hierbei über die Zeile.

Zusammengesetzte Konjugation.

Die Konjugation mit Hilfszeitwörtern wird die zusammengesetzte genannt. Dazu gehört: Perfektum, Plusquamperfektum, Futurum und Futurum exaktum; Indikativ und Konjunktiv.

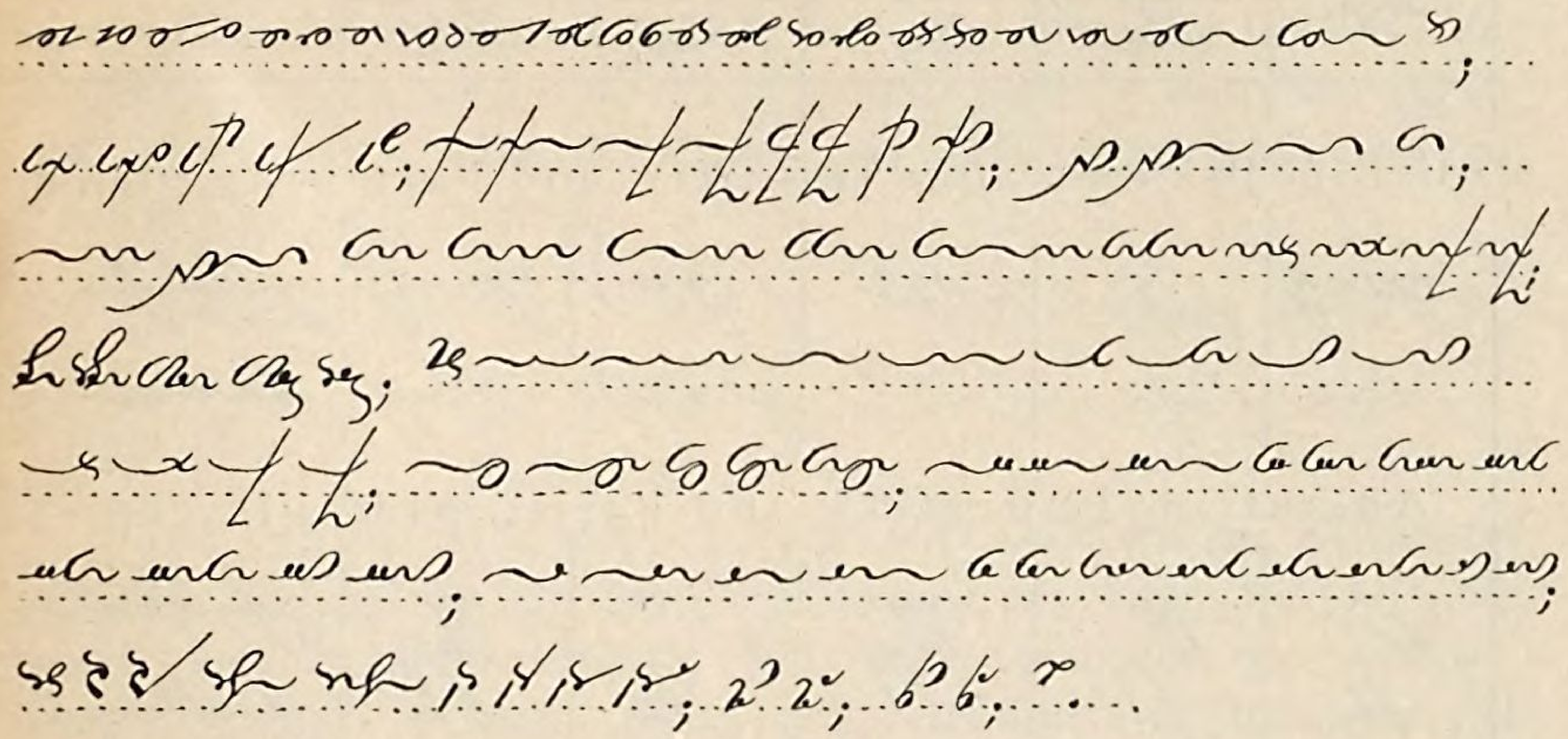
Übertragung unten.



Die Hilfsredewörter der Zeit und der Aussageweise treten zuweilen unter sich und mit andern Wörtern in engere Schreibverbindung. Bei dem letzten Beispiel *gemacht haben* verbindet sich das Zeitwort der Aussageweise *mögen* mit dem Hilfszeitwort *haben* durch Anreihung. Es soll hier noch auf einige beachtenswerte Verbindungen, bezw. Verschmelzungen, hingewiesen werden:

Ich habe gedurft; ich hatte gekonnt; ich hätte gekonnt — ich werde lassen; ich würde lassen — ich werde gemocht haben; ich würde gemocht haben.

Übertragung unten.

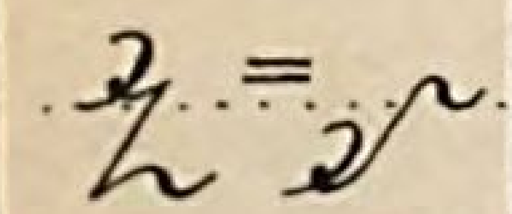
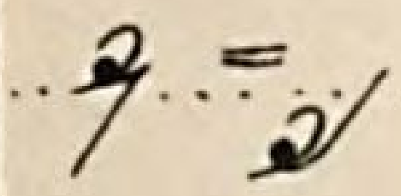
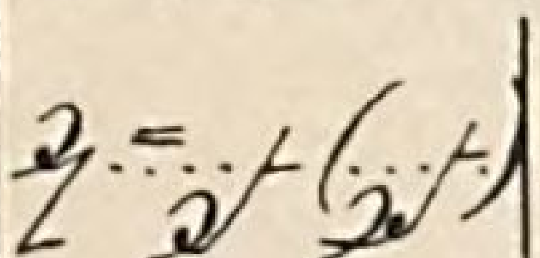
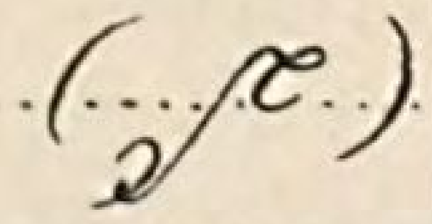
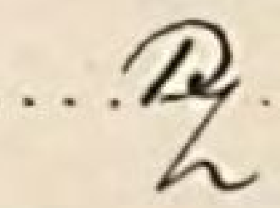
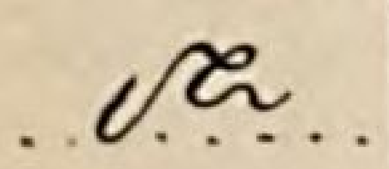
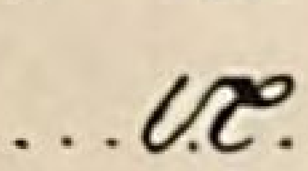
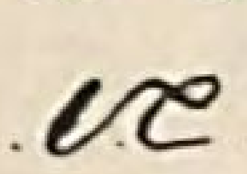
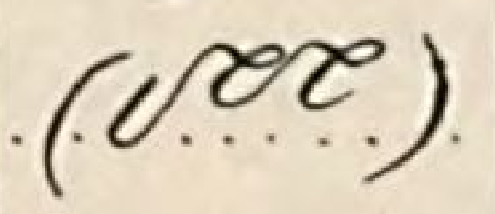
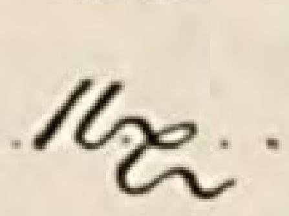


Bei diesen Beispielen enger Verbindungen und Verschmelzungen finden sich vereinigt: Hilfszeitwörter mit Fürwörtern *(es ist)*; mit Hilfszeitwörtern unter sich *(geworden sein — würde haben)*; mit Zeitwörtern der Aussageweise *(dürfte sein)*; mit dem Artikel *(sind die)*; Zeitwörter der Aussageweise unter sich *(können dürfte)*; mit Umstandswörtern u. s. f. *(vorhanden sein kann — braucht zu sein)*.

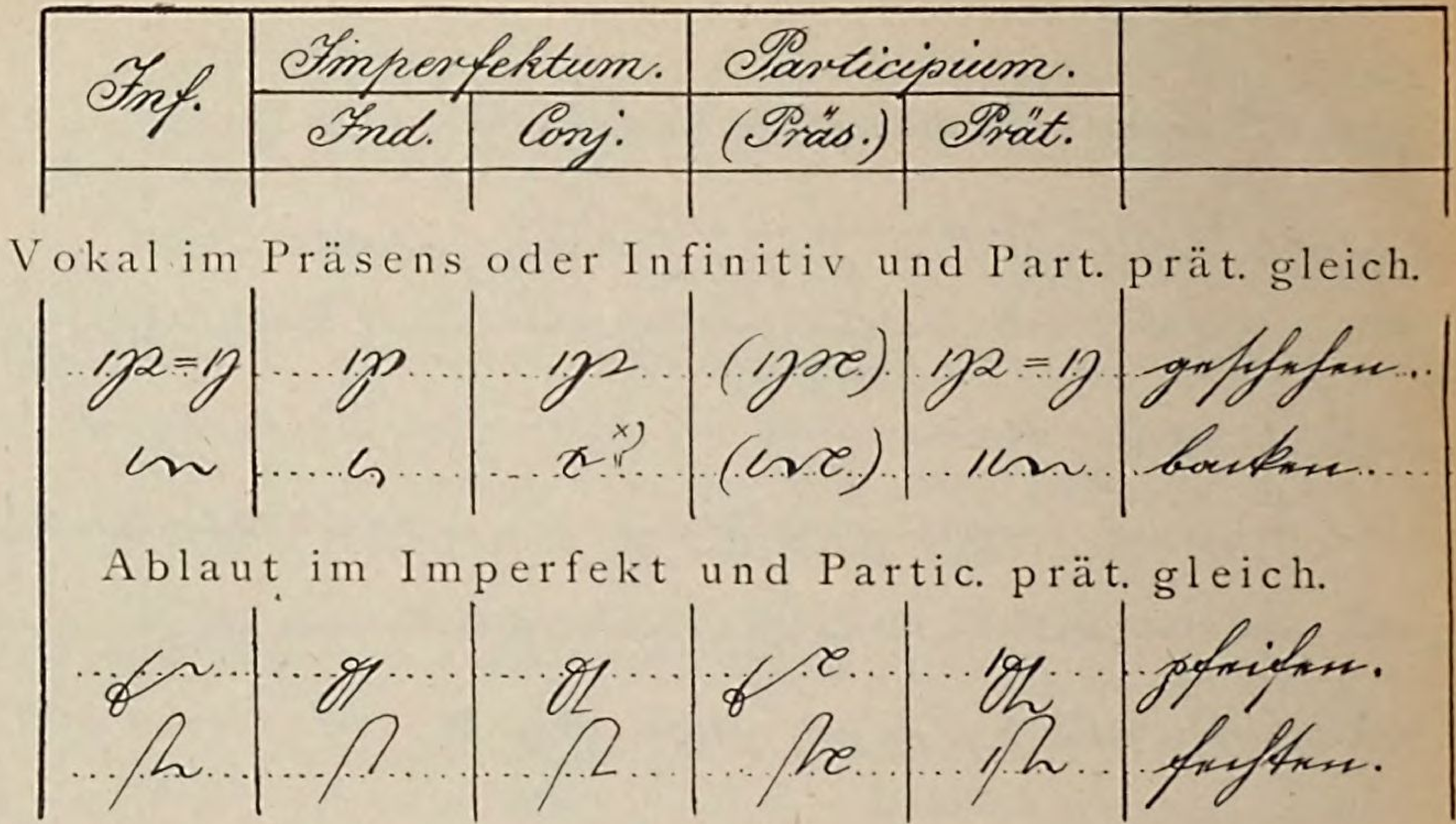
Das Hauptzeitwort (Verbum).

Die Formen des Hauptzeitwortes mit der Ablautung der Vokale bilden **die starke Konjugation**. Hierbei unterscheiden wir Verben, deren Vokal im Präsens, Imperfekt und Particip präteritum verschieden ist; ferner Verben mit dem Vokal im Präsens oder Infinitiv und im Particip präperitum gleich und endlich Verben mit gleichem Ablaut im Imperfekt und Particip präteritum.

Starke Konjugation.

Inf.	Imperfektum.		Participium.		
	Ind.	Conj.	(Präs.)	Prät.	
	Vokal verschieden.				
					helfen.
					binden.

Es ist — würde haben; bedürfen — bedarf (Bedarf); dürfte sein — dürften haben; vorhanden — können dürften; zu lassen — Auslassung; magst du — mögen dürften; sein muss — werden müssen; sein soll — sollen haben; sein will — wollen haben; brauchst du — gebräuchlich; glaubhaft glaublich; statthaft stattlich (staatlich); sind die.


Inf.
Imperfektum.
Ind.
Conj.
Participium.
(Präs.)
Prät.
Vokal im Präsens oder Infinitiv und Part. prät. gleich.
geschehen
backen
Ablaut im Imperfekt und Partic. prät. gleich.
pfeifen.
fechten.

Aus den vorgeführten Beispielen ergibt sich, dass die starken Verben auf grund ihrer Ablautung nach den Regeln der Vokalisation zu schreiben sind.

Nun wollen wir zu den Biegungsendungen der starken Konjugation übergehen. Die Zeitwörter *helfen* und *binden* bilden 1) *ich helf—e; wir helf—en* 2) *du hilf—st, bind—est; ihr helf—t, bind—et* 3) *er sie es hilf—t, bind—et; sie helf—en.*

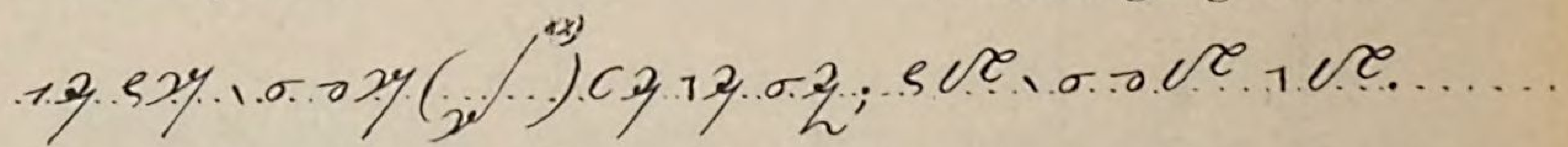
Die Biegungsendungen der starken Konjugation sind also: *e en est st et* und *t.*

Der Konjunktiv bildet *e*: *hälfe (hülfe) bände.* Die Verbalendung des Zeitwortes (Infinitiv) ist: *en, helf—en, bind—en.* Ausserdem erhalten wir zwei Participialformen: *end, (ge)—en, helf—end, bind—end; geholf—en, gebund—en.*

Wegfall von Endungen.

Bei den Biegungsendungen der starken Konjugation gilt der Grundsatz, dass sie mit Ausnahme der 3. Person der Mehrzahl wegbleiben können.

Beispiele. Übertragung unten.



---

*) *buk büke: bückte — sich bücke* (*k* und *ck* werden nur in Eigennamen unterschieden.)

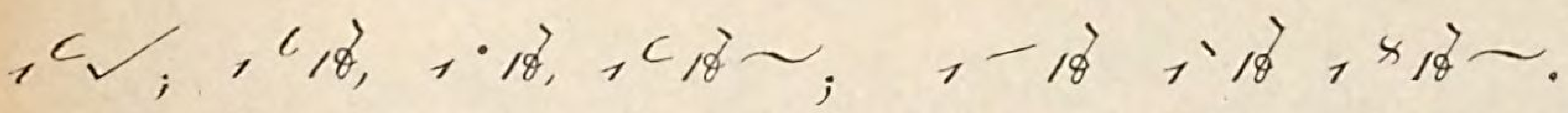
**) Werden die Formen des Zeitwortes *„helfen“* aufwärts geschrieben, wie bei *„hilft“*, so wird das Biegungs-*t* angereiht; denn auch bezüglich der Biegungslaute des Zeitwortes wird der Grundsatz aufrecht erhalten, dass die Vollschrift überall den Vorzug verdient, wo durch die Anwendung einer, wenn auch sonst erlaubten Kürzung nichts gewonnen wird.

Ich helfe; du bindest.

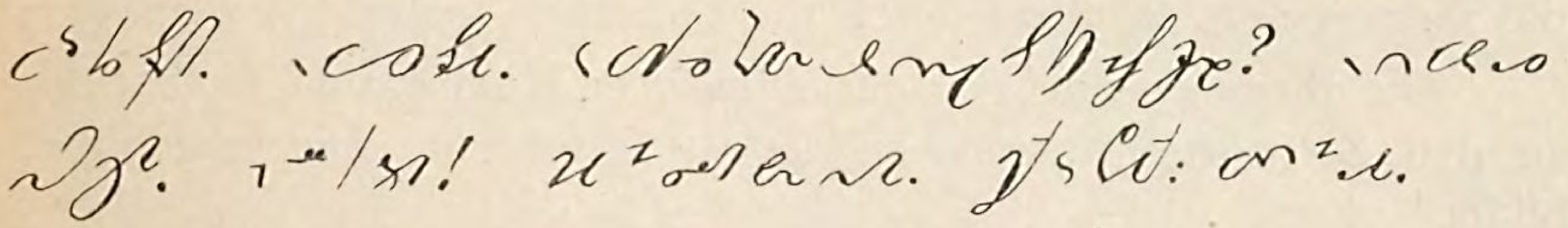
Verbal- und Participialform *en.*

Die zusammengesetzten Zeiten werden, wie wir gesehen haben, durch Hilfszeitwörter gebildet. Dabei verwendet man teilweise die Verbalform *en*, teilweise die Participialform *(ge) — en.* Hier ergibt sich die Regel: Die Endung „*en*“ fällt in zusammengesetzten Zeiten aus.

Beispiele. Übertragung unten.

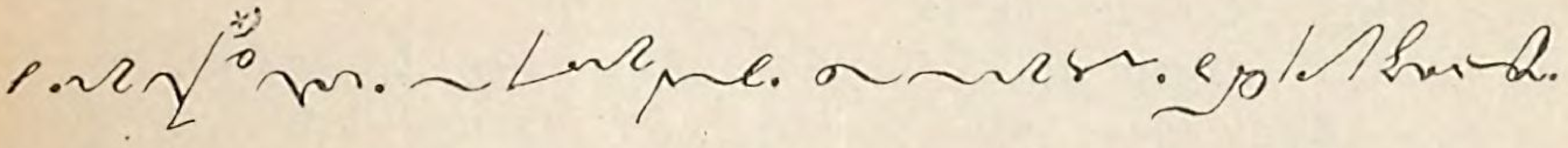


Der gleiche Grundsatz erstreckt sich auch auf die Zeitwörter mit vorausgehendem Infinitiv — *zu* (kurzes *zu*), ferner auf die Zeitwörter, welche in Verbindung mit Hilfsredewörtern der Aussageweise gebraucht werden, und auf die Zeitwörter in der Form des Infinitivs. Siehe die Beispiele!



Participialform *end.*

Auch die Participialform „*end*“ kann wegfallen, wenn das Mittelwort der Gegenwart vor dem Hauptwort gebraucht wird und mit einem andern Bestimmungswort nicht zu verwechseln ist.



Verbindungen mit „*zu*“.

Das Infinitiv — *zu* wird mit dem Anlaut des nachfolgenden Hauptzeitwortes, des Mittelwortes der Gegenwart, des Eigenschafts- oder Umstandswortes, zuweilen mit einer Vorsilbe *(„zu er—klärender“)* zusammen geschrieben, wenn die Verbindung schreibflüchtig und lesbar erscheint. Jedoch ist darauf zu sehen, dass die Gestalt des kurzen umgestürzten „*zu*“ stets noch deutlich genug bleibt.

chz u. ***chtz.***

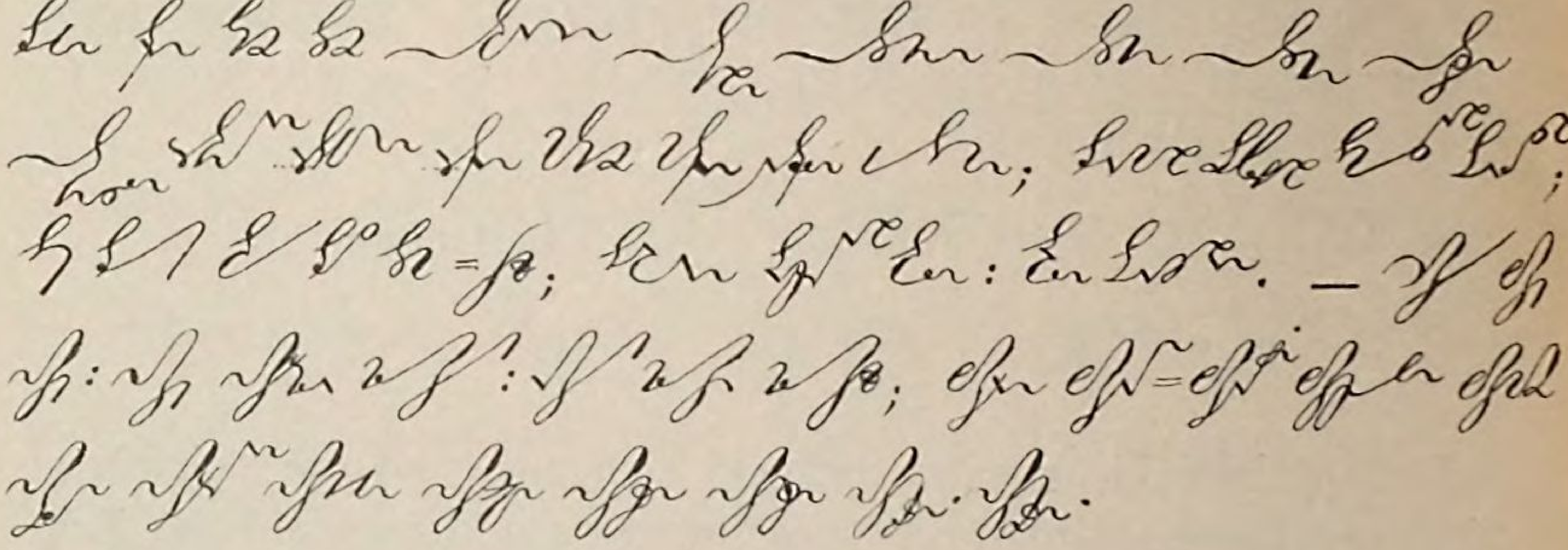
Mit dem langen „*zu*“ verschmelzen sich *ch* und *cht* und vertritt die Verschmelzung „*chz*“ auch das Infinitiv — *zu.*

---

*) Um wiederholtes Absetzen zu vermeiden, kann die Mehrzahlendung *e* unten angereiht werden.

Ich werde reit—en: ich bin geritt—en.
Wir brauchen nichts zu fürcht—en. Er weiss zu leb—en. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauch—en in diesen Schlund? — Er kann weder les—en noch schwimm—en. Ihr sollt nicht lüg—en! — Geb—en ist seeliger denn nehm—en. Schaffet und strebet: Wirk—en ist Leb—en.
Die zunehm—enden Kräfte des Kranken. Ein teilnehm—ender Freund. Sein einnehm—endes Äussere. Der Einfluss nicht leicht zu erklär—ender Ursachen.

Beispiele. Übertragung unten.



Schwache Konjugation.

Der starken Konjugation des Verbums steht die schwache gegenüber, jene, bei welcher der Stammvokal nicht ablautet und die Biegungsformen allein durch die Endungen gewonnen werden.

Die Biegungsendungen der schwachen Konjugation wollen wir an den Zeitwörtern „*sagen* und *beten*“ feststellen. Die Gegenwart bildet

1) *ich sag—e wir sag—en,*
2) *du sag—st bet—est; ihr sag—t bet—et,*
3) *er sie es sag—t bet—et; sie sag—en.*

Erste Vergangenheit:

1) *ich sag -t(e) bet—et(e) wir sag—t(en) bet—et(en),*
2) *du sag—t(est) bet—et(est); ihr sag—t(et) bet—et(et),*
3) *er sie es sag—t(e) bet—et(e); sie sag—t(en) bet—et(en).**)

Wegfall von Endungen.

Die Biegungsendungen des Präsens werden ausgelassen.

Der Unterschied zwischen Präsens und Imperfekt liegt darin, dass das Imperfekt nach dem Auslaut des Stammes *t* einsetzt. Wenn wir also in der stenographischen Schrift auch beim Imperfekt die volle Endung wegliessen, so wäre zwischen Präsens und Imperfekt kein Unterschied. Hieraus ergibt sich die Regel,

---

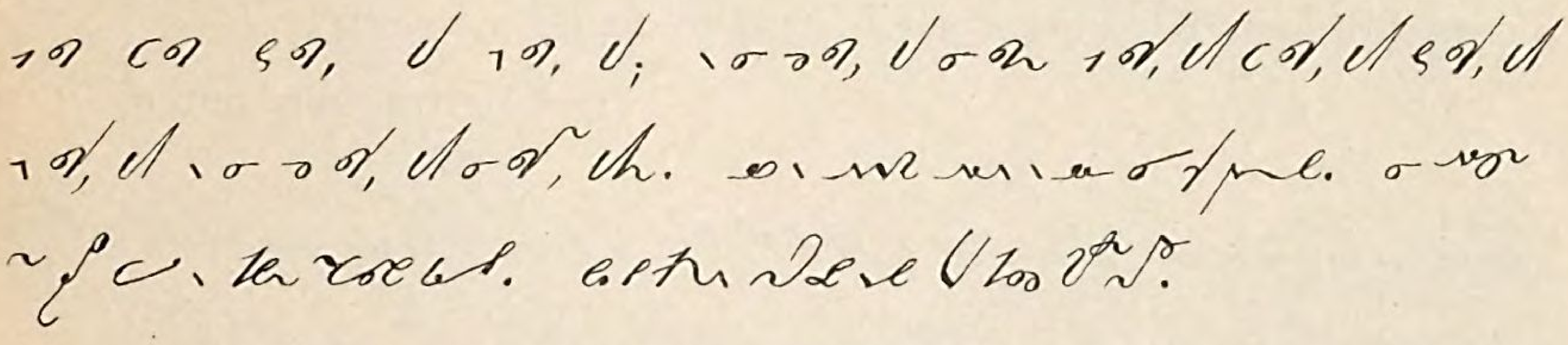
*) Die Endung der 3. Person der Mehrzahl ist zum Unterschied von der Einzahl auch bei der schwachen Konjugation zu schreiben *(sagen — beten).*

Zu leben —führen —gehen —sehen einzuwirken —finden —segnen —sagen —saugen —setzen —pinseln auszuwintern herauszubringen —fahren mitzugehen —fahren vorzufallen beizukommen; zu lärmend —entschuldigend —meisternd —verletzend; zu gross —leicht —weit —letzt —sammen]; zu verworren —erschütternd —wählen: —erwählen —verhindern. — Hochzeit Durchzug Nachzug: Nachtzug Nachzügler gleichzeitig: rechtzeitig gleich zurück gleich zusammen; durchzuführen —fretten —schneiden —machen nachzulaufen —füttern —geben —hüpfen —schöpfen —schröpfen —schlüpfen —schnupfen.

Das Imperfekt

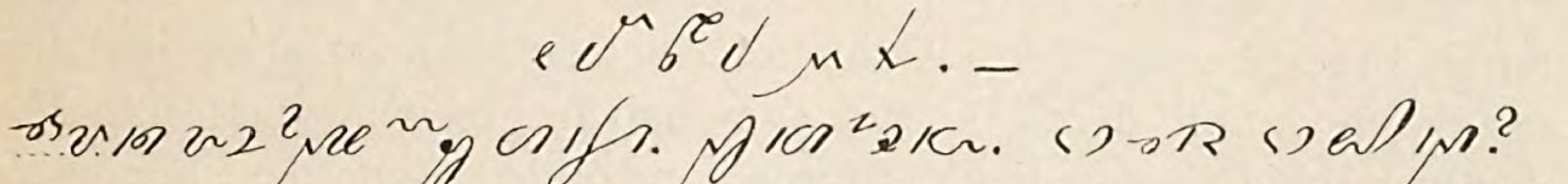
dass das *t* im Imperfekt zu schreiben ist.*) Ausnahmen finden nur statt, wo das Imperfekt aus der Satzbildung erkannt wird.

Beispiele. Übertragung Seite 36.



Das Particip Präsens bildet wie bei der starken Form „*end*“: *sag—end bet—end hör—end;* das Particip Prät. aber bildet *t* oder *et* anstatt *en* und können diese Endungen ausgelassen werden.

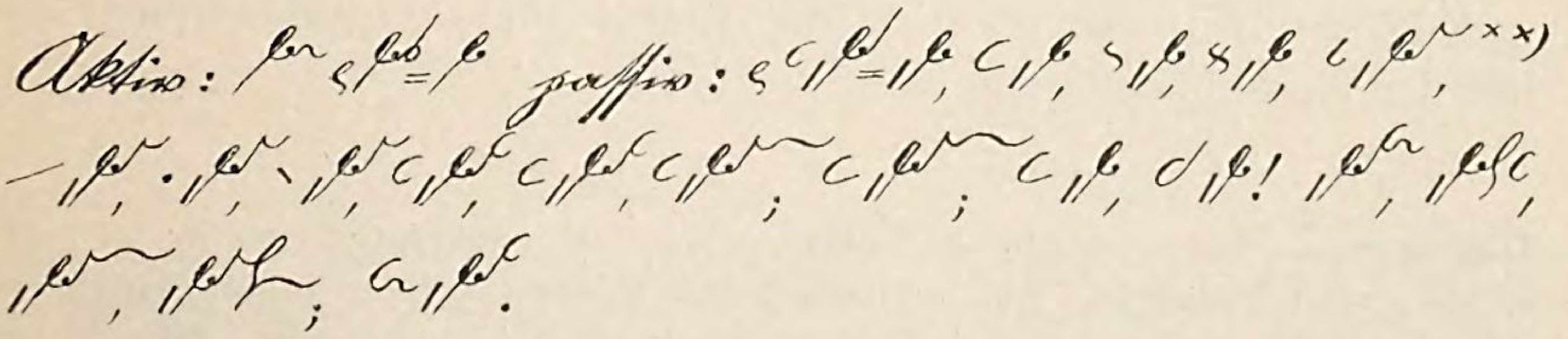
Beispiele: Übertragung Seite 36.



Aktive und passive Form.

Bis jetzt wurden wir mit den Kürzungsvorteilen bekannt, welche sich aus der aktiven oder thätigen Form der Konjugation ergeben. Dieselbe wird durch „*sein* und *haben*“ mit einem Zeitworte gebildet. Die passive oder leidende Form hingegen erfordert die Anwendung des Hilfszeitwortes „*werden*“ mit dem Particip der Vergangenheit eines Zeitwortes und nimmt die bei der aktiven Form behandelten Kürzungsvorteile ebenfalls an.

Übertragung Seite 36.


Aktiv:
passiv:
**)

---

*) Präsens ohne Biegungsendung, Imperfekt mit *t*, aber ohne *e* geschrieben.

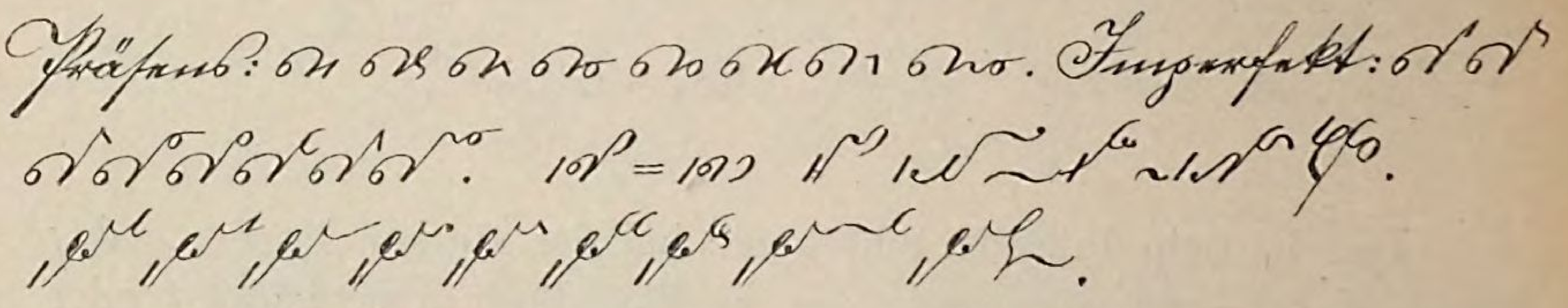
Das ergibt einen kleinen Schreibvorteil bezüglich der Weglassung des eckig und darum umständlich einzusetzenden Buchstabenzeichens *e* im Imperfekt; wir befinden uns, nebenbei gesagt, in der Einhaltung des allgemeinen Grundsatzes, Biegungsendungen nach Thunlichkeit auszuwerfen; wir handeln endlich aber auch in Übereinstimmung mit der Gabelsbergerschen Sigelbildung, vergleiche: *will soll muss; wollte sollte musste* u. s. f.

**) Das Flexions-*t* wird hier und im folgenden wieder geschrieben wegen der schreibflüchtigen Verbindung mit „*worden*“ etc.; denn Grundsatz ist: Man kürzt nicht unter allen Umständen, wo Kürzungen zulässig erscheinen, sondern dann, wenn die Kürzung wirkliche Schreibvorteile gewährt.

Wortfolge.

Ausser der gewöhnlichen wendet man in der Sprache auch die versetzte Wortfolge an, wobei die Hilfszeitwörter, die Zeitwörter der Aussageweise und die Fürwörter dem Hauptzeitworte nachfolgen anstatt ihm voranzugehen. Auch hier wird der Grundsatz enger Zusammenschreibung festgehalten und werden die dargebotenen Kürzungsvorteile entsprechend verwertet.

Übertragung unten.



Biegungssilben.

Bis daher haben wir die Biegungs- oder Flexionssilben in ziemlich umfassendem Masse kennen gelernt. Wir sind ihnen begegnet bei der Deklination, bei der Komparation und bei der Konjugation der Wörter. Wir haben gesehen, dass ihre Bedeutung darin liegt neue Wortformen zu bilden, ohne dass hierdurch die Bedeutung der Wörter geändert wird.

Bildungssilben.

Anders steht es mit den Bildungssilben. Ihnen fällt die Aufgabe zu die Wörter in ihrer Bedeutung zu ändern. Zu den Bildungssilben gehören zunächst die Vorsilben. Bezüglich der Vorsilben wurde schon früher festgestellt, dass dieselben geschrieben werden. Folglich kommen sie hier nicht weiter inbetracht.

Zu den Bildungssilben gehören ferner alle Stammesendungen und Nachsilben, sowie auch die Binde- und Verschmelzungslaute bei der Zusammenfügung von Wörtern.

Ich sage — bete; sagte — betete. Als er verarmte, verlor er alle seine guten Freunde. Sie verliessen den Platz, weil er jeden Anwesenden beleidig—te. Da die Jünger noch davon red—eten, trat Jesus mitten unter sie.

Der Bettler stand bet—end vor der Thüre.

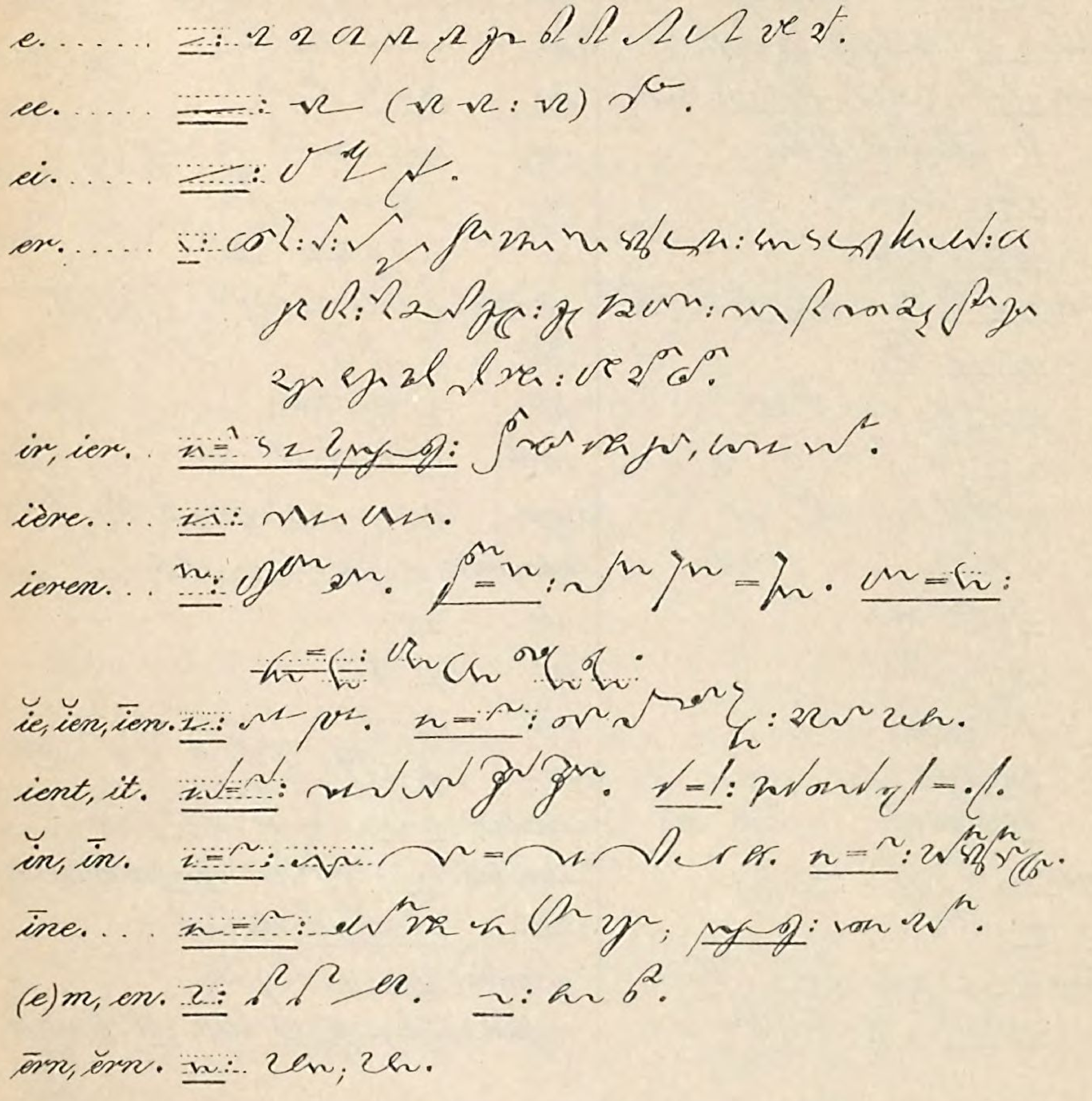
Es wurde mir gesag—t, man habe dem Fremden einen falschen Weg gezeig—t. Frisch gewag—t ist halb gewonnen. Wer hat es gehör—t, wer hat danach gefrag—t?

Tadeln —.

Sorge — ich; — sorgte — ich; — gesagt habe] (hat) gethan hat gelobt sein will eingeübt werden soll angelegt werden kann bestraft werden muss; getadelt worden bin (bist) u. s. f.

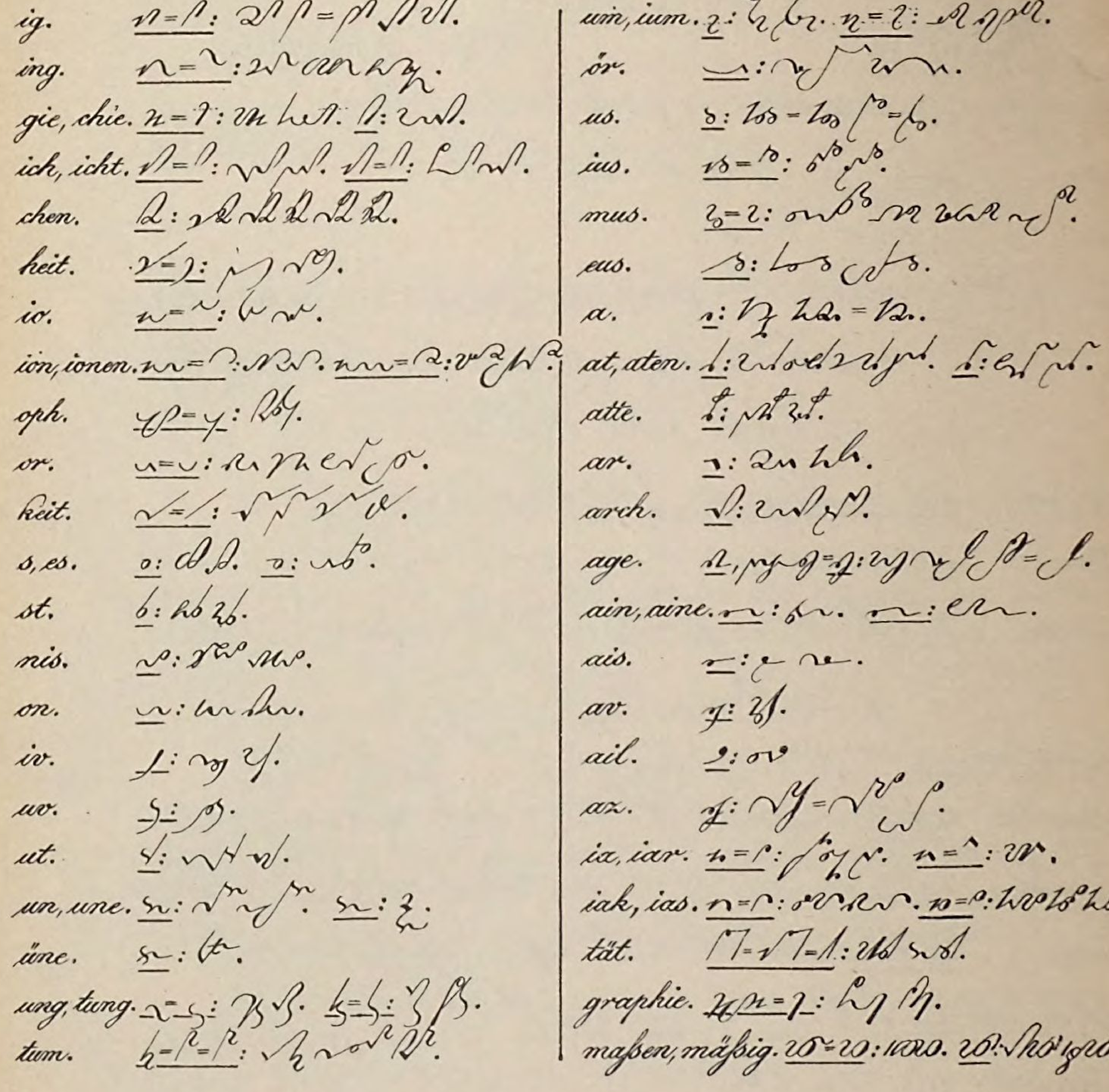
Einfache Stammesendungen und Nachsilben (Wortschlüsse).

Beispiele. Übertragung unten.



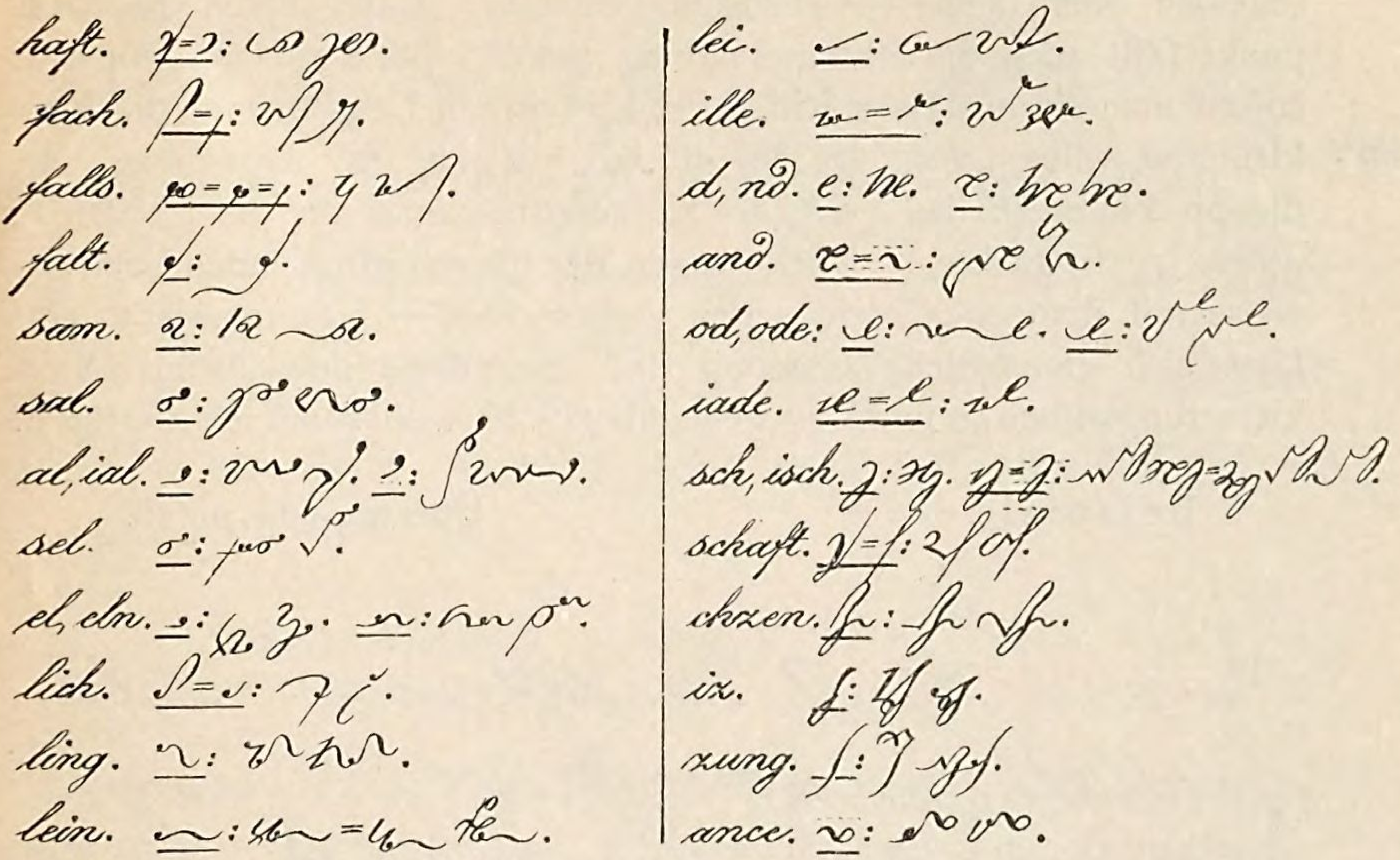
Lage S— W— Fr— Pl— Schlacke Sache L— Leiche Beichte Milde Härte Armee (arm Arme: ihrem) Haute-volée Bettelei Abtei Partei Wasser Ritter: Retter: Reiter Geifer Zimmer Gegner Ringer August Bürger: Bauern und Bürger Tiber Robert: Weber Sperber Becher: Richter Heinrich Schnepper: Schlepper Johann Birker: Kerker Fechser Käser Hannover Prichler Schäffler Herrscher Drescher Gletscher Kutscher Herder: Binder Harzer Walzer Offizier Kavalier Indier Spanier Banquier Rentier Carrière Barrière buchstabieren halbieren notifizieren ratifizieren] barbieren probieren skalpieren soupieren Linie Familie Serien Naturalien Utopien Harmonien Melodien Klient Orient Koncipient konzipieren Granit Sienit Appetit] Lehrerin Königin] Köchin Löwin Diebin Martin Augustin Ruin Pepsin Albertine Gardine Lawine Trichine Maschine französisch: Racine Lamartine Atem Atom Eidam dienen stehen modern] Honig fähig

Übertragung unten.

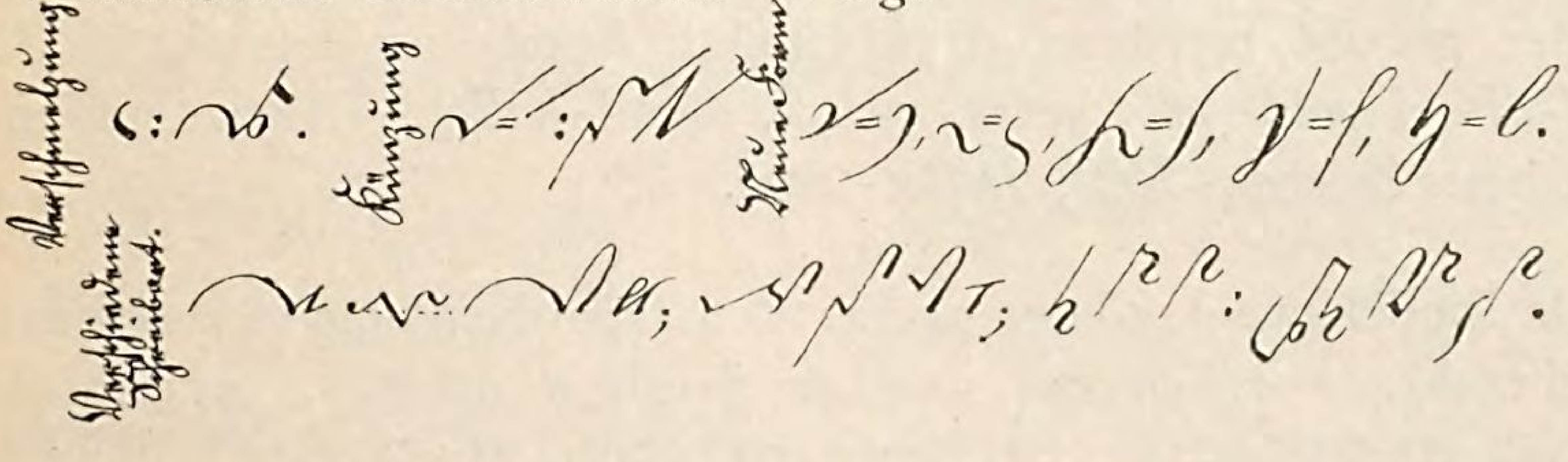

ig.
ing.
gie, chie.
ich, icht.
chen.
heit.
io.
ion, ionen.
oph.
or.
keit.
s, es.
st.
nis.
on.
iv.
uv.
ut.
un, une.
üne.
ung, tung.
tum.
um, ium.
ör.
us.
ius.
mus.
eus.
a.
at, aten.
atte.
ar.
arch.
age.
ain, aine.
ais.
av.
ail.
az.
ia, iar.
iak, ias.
tät.
graphie.
maßen, mäßig.

rauchig mächtig Hering Wemding Dingolfing Magie Theologie Monarchie Kranich Fähnrich steinicht Kehricht Häuschen Kätchen Hütchen Kettchen Hüttchen Freiheit Kindheit Trio Klio Legion Orion Millionen Projektionen Christoph Amor Gregor Doktor Professor Artigkeit Fertigkeit Heiterkeit Biederkeit Wachs Luchs Orestes Dienst Gunst Hindernis Ergebnis Baron Acheron Kursiv Motiv Vesuv Rekrut Armut Kattun Neptun Harpune Tribüne Hoffnung Rechnung Richtung Stiftung Reichtum Kaisertum Chartûm Natrum Petroleum Elysium Amphibium Kolporteur Marqueur Jesus] Petrus] Sirius Plinius Serenissimus Egoismus Galvanismus Nepotismus Theseus Prometheus Jehova Johanna] Monat Soldat Heimat Spinat Dukaten Penaten Fregatte Mulatte Honorar Janitschar Monarch Plutarch Menage Kolportage Pottasche Souvrain Domäne Palais Calais Gustav Serail Kontumaz] Bonifaz Pythia Sofia Paria Magiar Salmiak Amoniak Jeremias Jesaias Josias Majestät Universität Stenographie Tachigraphie gewissermassen rechtmässig

Übertragung unten.



Aus den vorstehenden Beispielen ersehen wir, dass die Nachsilben zu schreiben sind. Nur für „*in ig (chtig) heit keit tum ung (tzung) lich fach haft bar* und *schaft*“ bestehen verschmolzene, gekürzte oder besondere Schriftzeichen. Auch ergeben sich für einzelne Nachsilben verschiedene Schreibweisen. Vergl.



Stammesendung *e en*.

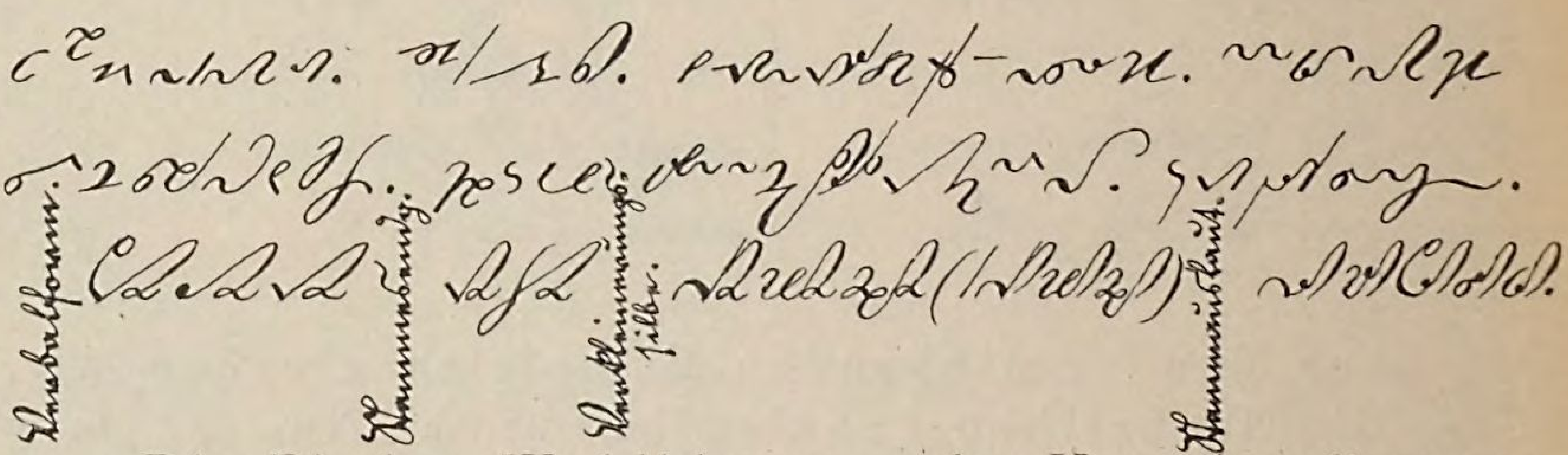
Während im allgemeinen der Grundsatz festgehalten wird, dass Stammesendungen und Nachsilben zu schreiben sind, so fährt die Praxis doch fort die Stammesendung „*e*“ (auf S. 37) in einzelnen Fällen auszulassen. Allein auch dieses Vorgehen rechtfertigt sich

---

gesetzmässig boshaft schadhaft manchfach vielfach ebenfalls gleichfalls Einfalt gemeinsam einsam Schicksal Drangsal Mineral Kapital Offizial merkurial Füllsel Rätsel Prügel Muschel wickeln fesseln höflich pünktlich Liebling Jüngling Büblein] Stündlein welcherlei mancherlei Mantille Quadrille Jagd Jugend Tugend Präparand Bertrand Kleinod Methode Periode Iliade hübsch verräterisch hündisch] rethorisch notorisch Herrschaft Wirtschaft ächzen krächzen Justiz Lausitz Kürzung Verschmelzung Alliance Bilance.

in dem Grundsatze Minderwesentliches vom Wesentlichen auszuscheiden, wenn keine Verwechslung entsteht. Unter diesen Gesichtspunkt fällt auch die Stammesendung „*en*“ (S. 33) bei Hauptwörtern, sofern man sie auslassen will. Ferner wird in Lehrbüchern die Silbe „*chen*“ Verkleinerungssilbe „*chen*“ (S. 38) oftmals nur mit „*ch*“ angegeben. In diesem Falle ist das „*ch*“ als Kürzungsmerkmal für die Nachsilbe „*chen*“ zu betrachten. Doch wegen der übereinstimmenden Schreibweise mit dem eben nicht selten vorkommenden Stammauslaut „*ch*“ lässt sich eine solche Kürzung und Ausnahme den übrigen Verkleinerungssilben „*el* und *lein*“ gegenüber (S. 39) wohl kaum rechtfertigen.

Beispiele. Übertragung unten.



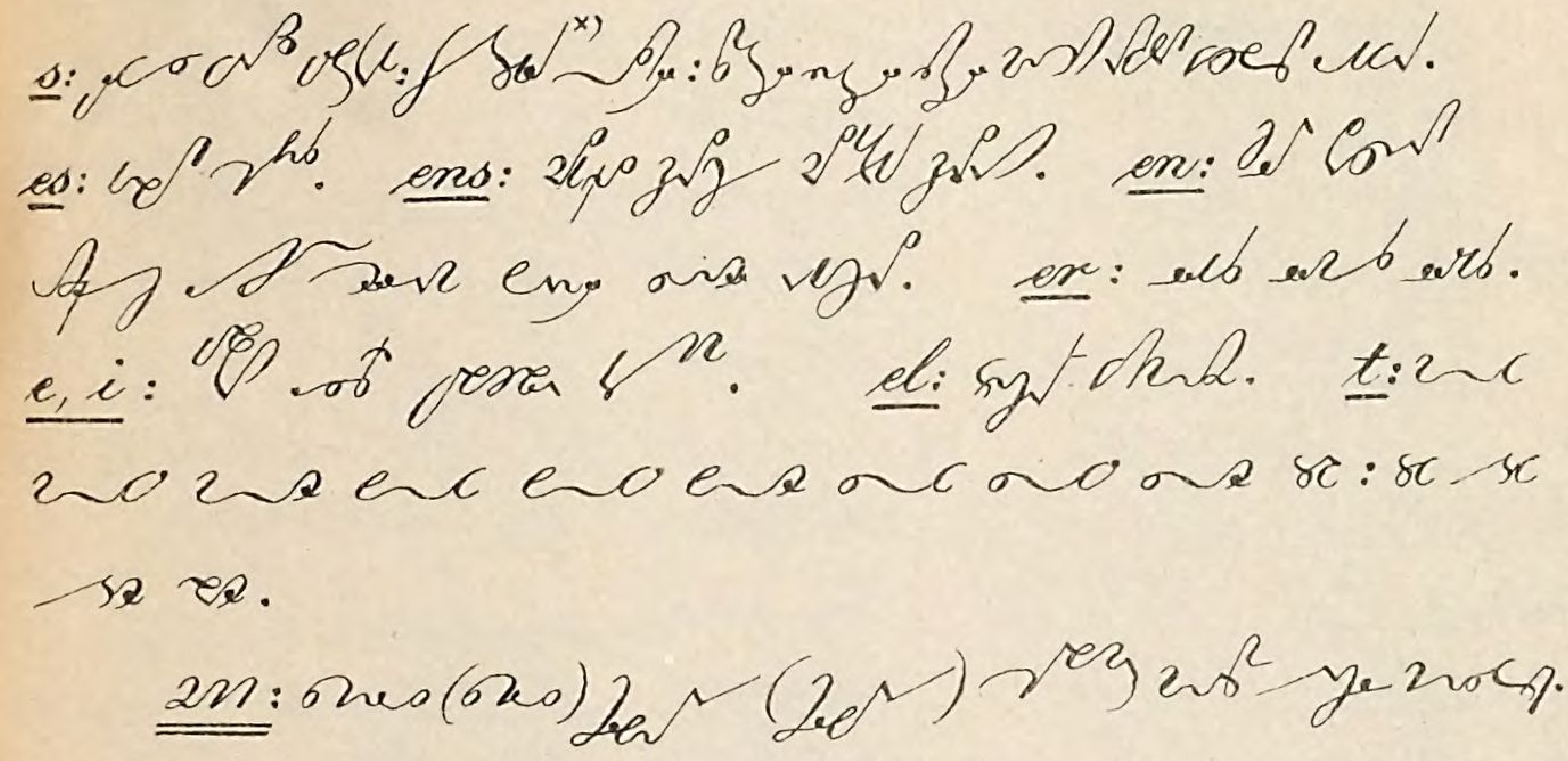
Bindelaute. **Die Binde-, Wohlklangs- oder Verschmelzungslaute** haben die Aufgabe zur Zusammenfügung jener Wörter zu dienen (und darin stimmen sie mit den Biegungssilben überein), welche nicht direkt (ohne oder mit Auslassung einzelner Buchstaben) aneinander gereiht werden. Eine direkte Anreihung entsteht z. B. bei *Hof-Hund gold-gelb, gross-ziehen, stand-halten.* Auslassungen erfolgen bei: *Zeichen-Heft, Bettel-Stab.*

Schreibregel. Als Bindelaute kommen ausser den Genitivendungen der Ein- und Mehrzahl: *s es en ens* und *er* noch *e* oder *i*, ferner *el* und *t* inbetracht. Hierfür ergibt sich die Regel, dass Bindelaute ausgelassen werden, wenn sie nicht zur Unterscheidung des Zahlverhältnisses oder der Bedeutung der Wörter notwendig sind.

Wir sind in der angenehmen Lag—e. Es ist nicht eure Sach—e. Die Armen erhielten vom Fürsten eine ansehnliche Gab—e. Einen Blick nach dem Grabe seiner Hab—e sendet noch der Mensch zurück. Grund und Bod—en bilden den hauptsächlichsten Reichtum einer Nation. Auf Reg—en folgt Sonnenschein.

Streichen laichen reichen; Rechen Zeichen; Kätchen Mädchen Hündchen]: Kelch Milch Strolch solch welch.

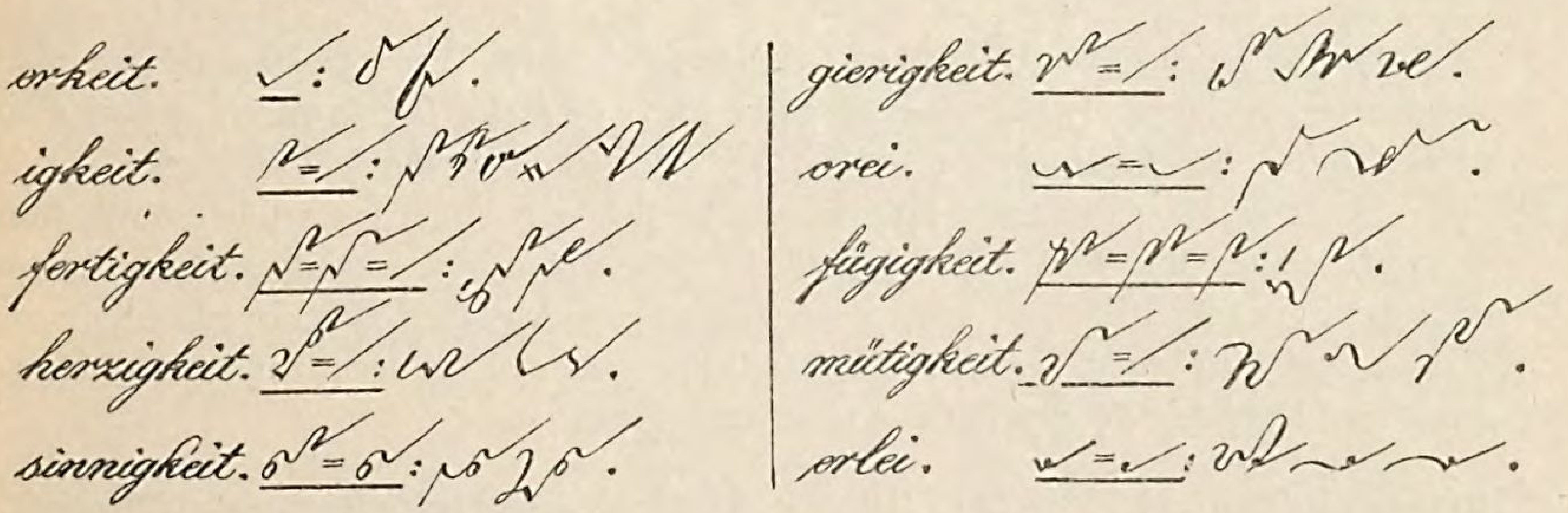
Beispiele. Übertragung unten.



Zusammentreten mehrerer Nachsilben.

Treten zwei oder mehrere Nachsilben zusammen oder hat ein Wort vor der Nachsilbe eine unbetonte Silbe (Schaltsilbe), so wird in der Regel nur die letzte Silbe geschrieben; die vorhergehenden Silben werden ausgelassen oder doch nur durch ihren wesentlichsten Laut gekennzeichnet.

Beispiele. Übertragung Seite 42.

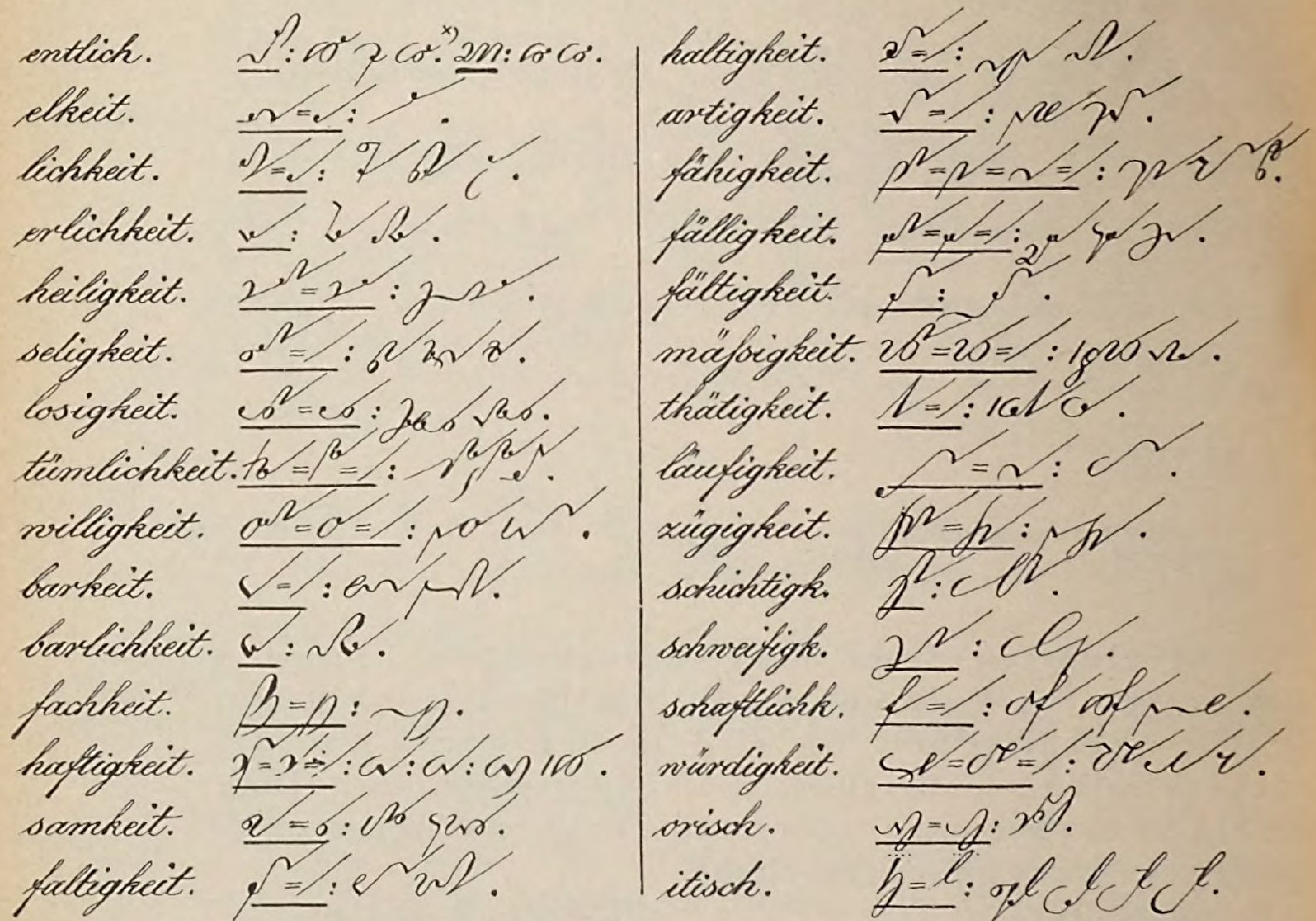


---

*) Siehe Fussnote S. 35**).

Befehl(s)weise Wirt(s)haus Bildung(s)trieb: Zeitung(s)blatt einsicht(s)-voll: stimmung(s)voll ahnung(s)voll achtung(s)voll mann(s)hoch recht(s)-widrig wissen(s)durstig loben(s)wert Bund(es)tag Gott(es)dienst Herz(ens)bedürfnis Schmerz(ens)schrei herz(ens)betrübt schmerz(ens)-reich Mensch(en)alter Strasse(n)kehricht Ochs(en)fleisch Leiche(n)stein Hölle(n)lärm dorn(en)voll sonne(n)hell rabe(n)schwarz all(er)best all(er)meist all(er)liebst Bind(e)strich Les(e)stück Pferd(e)händler Bräut(i)gam Wünsch(el)rute Wicht(el)männchen mein(et)wegen —willen —halben dein— sein— unser(t)wegen: u. s. w. eur(et)wegen —halben ander(t)halb. Hingegen: sorg(en)los (sorglos) schuld(en)frei (schuldfrei) Gött(er)dämmerung Männ(er)stimme Ei(er)schale Gäns(e)würger.

Übertragung unten.


entlich.
*)
elkeit.
lichkeit.
erlichkeit.
heiligkeit.
seligkeit.
losigkeit.
tümlichkeit.
willigkeit.
barkeit.
barlichkeit.
fachheit.
haftigkeit.
samkeit.
faltigkeit.
haltigkeit.
artigkeit.
fähigkeit.
fälligkeit.
fältigkeit.
mäßigkeit.
thätigkeit.
läufigkeit.
zügigkeit.
schichtigk.
schweifigk.
schaftlichk.
würdigkeit.
orisch.
itisch.

---

*) Die Schaltsilben *er en ent* fallen gänzlich aus. Wenn die Deutlichkeit nicht darunter leidet, können ferner ausgelassen werden: *ig fertig herzig gierig mütig selig willig tümlich bar hastig haltig artig fähig fällig mässig thätig läufig würdig.*

„*keit*" wird am Ende der Wörter gewöhnlich nur durch den symbolisierten Auslaut *(eit)* dargestellt. Soll bei „*tigkeit*" die Schaltsilbe „*ig*" weggelassen werden, so ist „*keit*" auszuschreiben und dem aufwärtsgehenden Buchstaben „*t*" anzuschliessen.

„*fach lich sam*" werden als Schaltsilben stets durch den Anlaut angedeutet. „*sam*" am Ende der Wörter muss ausgeschrieben werden.

Bitterkeit Tapferk. Fertigk. Gütigk. Billigk. Rührigk. Richtigk. Thätigk. Bussfertigk. Friedf. Barmherzigk. Treuh. Frohsinnigk. Scharfs. Blutgierigk. Rachg. Geldg. Faktorei Conditoreien Geringfügigk. Grossmütigk. Langm. Gutm. mancherlei einerlei keinerlei wissentlich hoffentlich wesentlich: Wiesel Wesel Eitelk. Sittlichk. Sachl. Pünktl. Ritterlichk. Läch. Scheinheiligk. Saumseligk. Glücks. Mühs. Schuldlosigk. Ruhml. Eigentümlichk. Volkst. Altert. Freiwilligk. Bereitw. Dankbark. Furchtb. Nachbarlichk. Einfachheit Wahrhaftigk.: Wehrh.: Wahrheit Gewissenh. Biegsamk. Aufmerks. Dreifaltigk. Manchf. Kupferhaltigk. Nachh. Fremdartigk. Grossartigk. Hoffähigk. Arbeitsf. Stimmf. Hinfälligk. Auff. Schwerf. Einfältigk. Gesetzmässigk. Regelm. Gewaltthätigk. Wohlth. Weitläufigk. Freizügigk. Weitschichtigk. Weitschweifigk. Wirtschaftlichk. ·Wissenschaftlichk. Freundschaftlichk. Ehrwürdigk. Lobensw. Liebensw. historisch syphilitisch pol. poet. proph.

4. Die Konjugation bietet sich bei dem Zeitworte dar. Insbesondere sind es die unregelmässigen Zeitwörter, welche wegen ihrer ausgedehnten Sigelschrift eine eingehendere Darstellung und Behandlung erforderten. Vornan steht das Hilfszeitwort „*sein werden* und *haben*“.

Die Kürzungen für „*sein* und *werden*“ erfolgen durch Konsonanten oder Vokale im An-, In- oder Auslaut. Bei „*ward*“ verbindet sich In- und Auslaut, Vokal und Konsonant mit Ausstossung des *r*.

Diese Kürzungen stehen mit Ausnahme von „*gewesen*“ über der Zeile.

„*Haben*“ hat keine Vokalkürzung und steht in allen Formen auf der Zeile.

Die Vorsilbe *ge* steht auch für die Participien der Vergangenheit von „*sein* und *haben*“.

Unter den engern Verbindungen des Fürwortes mit Hilfsredewörtern sind besonders manche Verschmelzungen zu beachten. Verschmolzen wird „*ich*“ mit *hätte, werde, mochte, möchte;* „*er*“ mit *wird, wurde, würde* und *hatte (hätte);* „*du*“ mit *wärest, hattest, hättest, magst, sollst, willst* u. s. f., auch der Artikel „*die*“ mit *sind.*

Sigelmässiger Kürzung sind ferner unterworfen die Zeitwörter der Aussageweise: *dürfen können lassen mögen müssen sollen wollen* und die drei Zeitwörter: *bleiben brauchen* und *glauben*. Die wichtigsten Formen dieser Wörter sind an der einfachen Konjugation gezeigt. „*Dürfen können* und *mögen*“ bilden im Präsens Indikativ den Inlaut *a*, *müssen u*. „*Lassen* und *bleiben*“ erhalten im Imperfekt die Vollschrift. Bei „*lassen*“ sind zu unterscheiden die Formen *lasse* — *lasst* und *lässt*. Die Hilfsredewörter der Aussageweise stehen teilweise auf, teilweise über der Zeile. Sieh „*müssen*“.

Zu unterscheiden sind das besitzanzeigende Fürwort und Hilfszeitwort „*sein*“; „*seid* und *darf*“; „*einen* und *können*“; „*er* und *wäre*“; „*wir* und *wird*“. — „*Bleiben* und *glauben*“ werden mit den zusammengesetzten Anlautkonsonanten „*bl* und *gl*“ geschrieben.

Die umschreibende Konjugation führt zu zahlreichen engern Wortverbindungen, welche in der Stenographie vielfach zu Verschmelzungen und engen Schreibverbindungen Veranlassung geben. So verbinden sich die Hilfsredewörter untereinander und mit Hauptzeitwörtern, ferner diese und jene wieder namentlich mit dem Fürwort.

Das Hauptzeitwort wurde in seiner starken und schwachen Konjugation gezeigt. Die starke Konjugation hat die Ablautung und werden Hauptzeitwörter mit der Ablautung nach den Regeln der Vokalisation geschrieben.

Die Konjugationsendungen dieser Wörter sind *e en est st et* und *t* und können ausgelassen werden, wenn die sprachlichen Beziehungen in Person, Zahl und Zeit auf das Vorhandensein derselben hinweisen. Auch die Verbalendung *en* am Stamme eines Zeitwortes darf wegbleiben, insbesondere dann, wenn dem Zeitworte das Infinitiv-*zu* vorausgeht oder wenn es in Beziehung zu einem Hilfsredewort der Zeit oder des Modus gebraucht wird. Abweichende Schreibart bei *ch* und *cht* mit einem darauffolgenden *z (zu)*. Bei der Verbindung des kurzen *zu* mit dem Anlaut des Zeitwortes ist darauf zu achten, dass die Form von *zu* an ihrem Ausgang nicht unkenntlich wird. Für die Auslassung von Konjugationsendungen eignen sich endlich die beiden Participialformen *end* und *(ge)—en*.

Die schwache Konjugation, bei welcher der Stammvokal nicht ablautet, hat die Endungen *te et* und *t*. Hier hat das Participium präteritum nicht *en*, wie bei der starken Konjugation, sondern *t* oder *et* und kann ebenfalls ausgelassen werden. Ferner werden die Biegungsendungen im Präsens ausgelassen, im Imperfekt muss zur Unterscheidung hievon das „*t*“ geschrieben werden.

Alle aktiv gebrauchten Zeitwörter werden in der zusammengesetzten Konjugation durch „*sein* und *haben*“ gebildet. Die leidende Form wird mit dem Hilfszeitwort „*werden*“ durchgeführt. In der gewöhnlichen und namentlich auch in der versetzten Wortfolge ergeben sich oft namhafte Anreihungen und Verschmelzungen, wodurch die Schrift zusammengedrängt wird.

Unterscheidung der Biegungs- und Bildungssilben. Zu den Bildungssilben gehören die Vorsilben, Stammesendungen und Nachsilben und endlich die Binde-, Wohlklangs- oder Verschmelzungslaute.

Die Vorsilben werden stets geschrieben. Unter den Stammesendungen kann *e*, ferner *en* und diese Silbe namentlich, wenn sie die Verbalendung bedeutet *(zu leben — das Lesen)*, zuweilen auch *er* ausgelassen werden. Die Nachsilben werden im allgemeinen geschrieben; jedoch bestehen für etliche neue Schriftformen, welche von der Schreibweise des gleichlautenden Stammes zu unterscheiden sind, und zwar bei: *heit ung zung — tzung schaft tisch;* andere werden als gekürzte oder verschmolzene Zeichen dargestellt wie *keit tum lich fach haft — bar ber big chtig;* auch bestehen für einzelne Fälle verschiedene Schreibweisen, so bei *in* und *ig*.

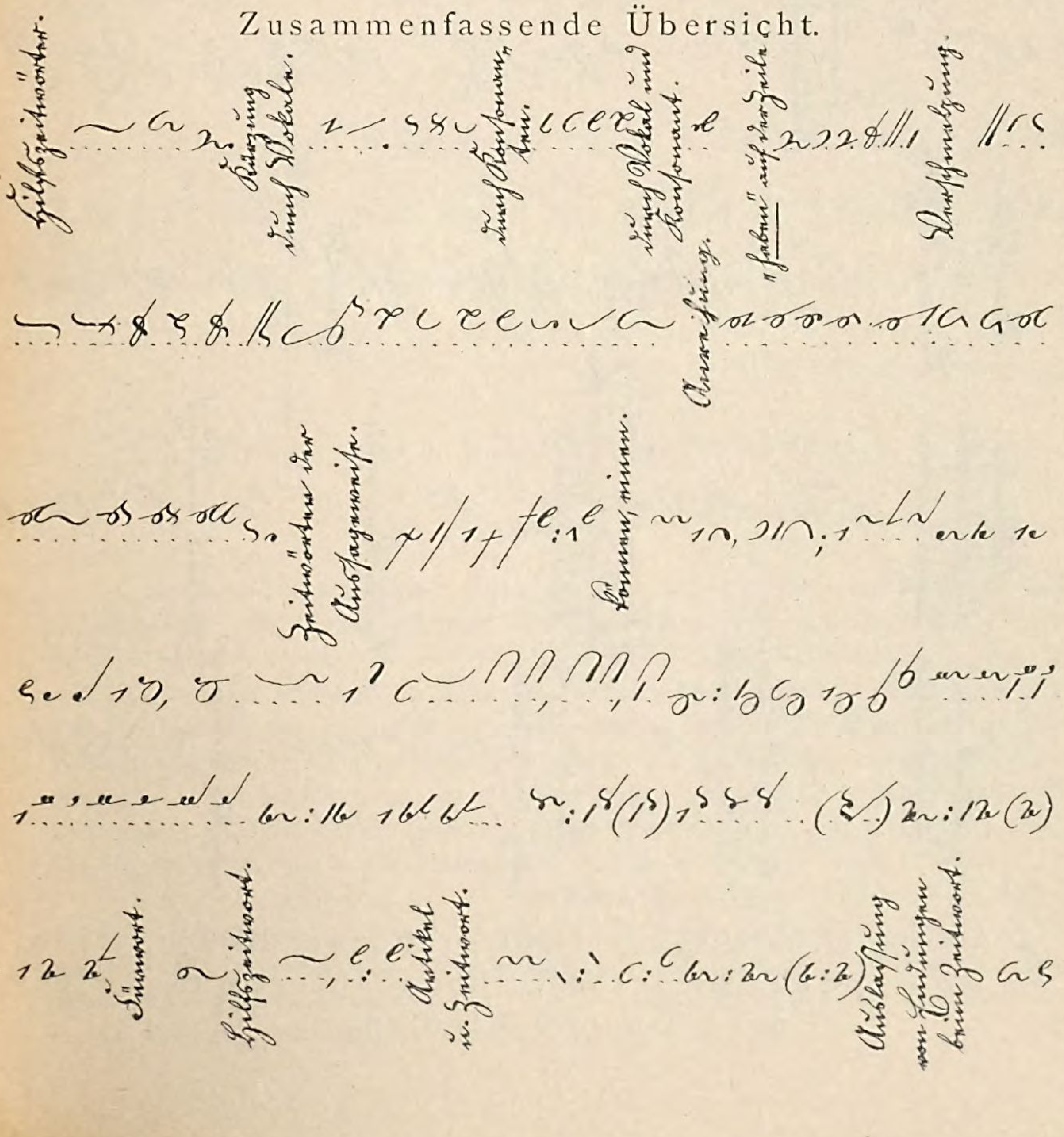
Treten mehrere Nachsilben zusammen, so wird die letztere kennbar bezeichnet, während die vorangehenden entweder ganz ausgelassen oder doch nur in ihren wesentlichsten Merkmalen angedeutet werden. Ausschlaggebend bleibt auch hier stets die Deutlichkeit und Lesbarkeit.

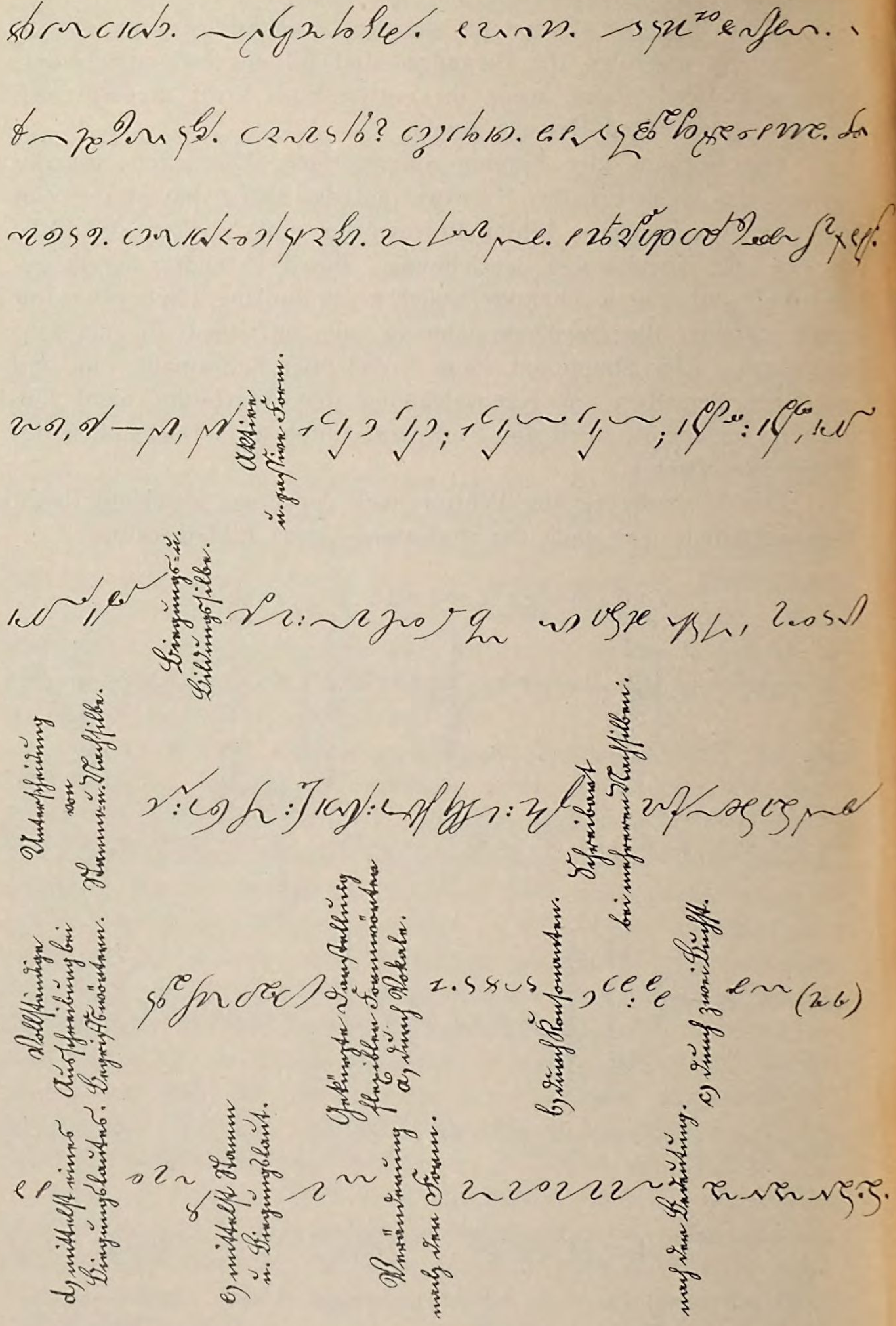
Die Wortarten, welche der Deklination, Komparation oder Konjugation unterworfen sind, nennt man die flexiblen Wortarten, weil sie biegungsfähig sind. Davon gehören Hauptwort, Eigenschaftswort und Hauptzeitwort zu den Begriffswörtern. Ihre schriftliche Darstellung ist an und für sich eine vollständige; nur können in bestimmten Fällen die Biegungs- und Bildungsendungen unterbleiben, nämlich dann, wenn ihr notwendiges Vorhandensein sich aus der sprachlichen Fassung ergibt.

Die übrigen, der Flexion unterworfenen Wortarten: wie der Artikel, das Zahlwort, das Fürwort und das Hilfsredewort der Zeit und der Aussageweise, bilden Formwörter und erhalten als solche zumeist eine sigelmässige Bezeichnung. Ihre Darstellung beruht gewöhnlich auf einem charakteristischen Stammlaut ohne oder mit entsprechender Biegungskennzeichnung oder auf einem Biegungslaut überhaupt. Der Stammlaut kann Vokal oder Konsonant sein, und wo einer derselben zur Kennzeichnung des Wortbildes nicht hinreichend erscheint, wird das Formwort durch zwei Buchstaben des Stammes vertreten.

Die Veränderung der Wörter nach der Form geschieht durch Biegungssilben, jene nach der Bedeutung durch Bildungssilben.

Zusammenfassende Übersicht.

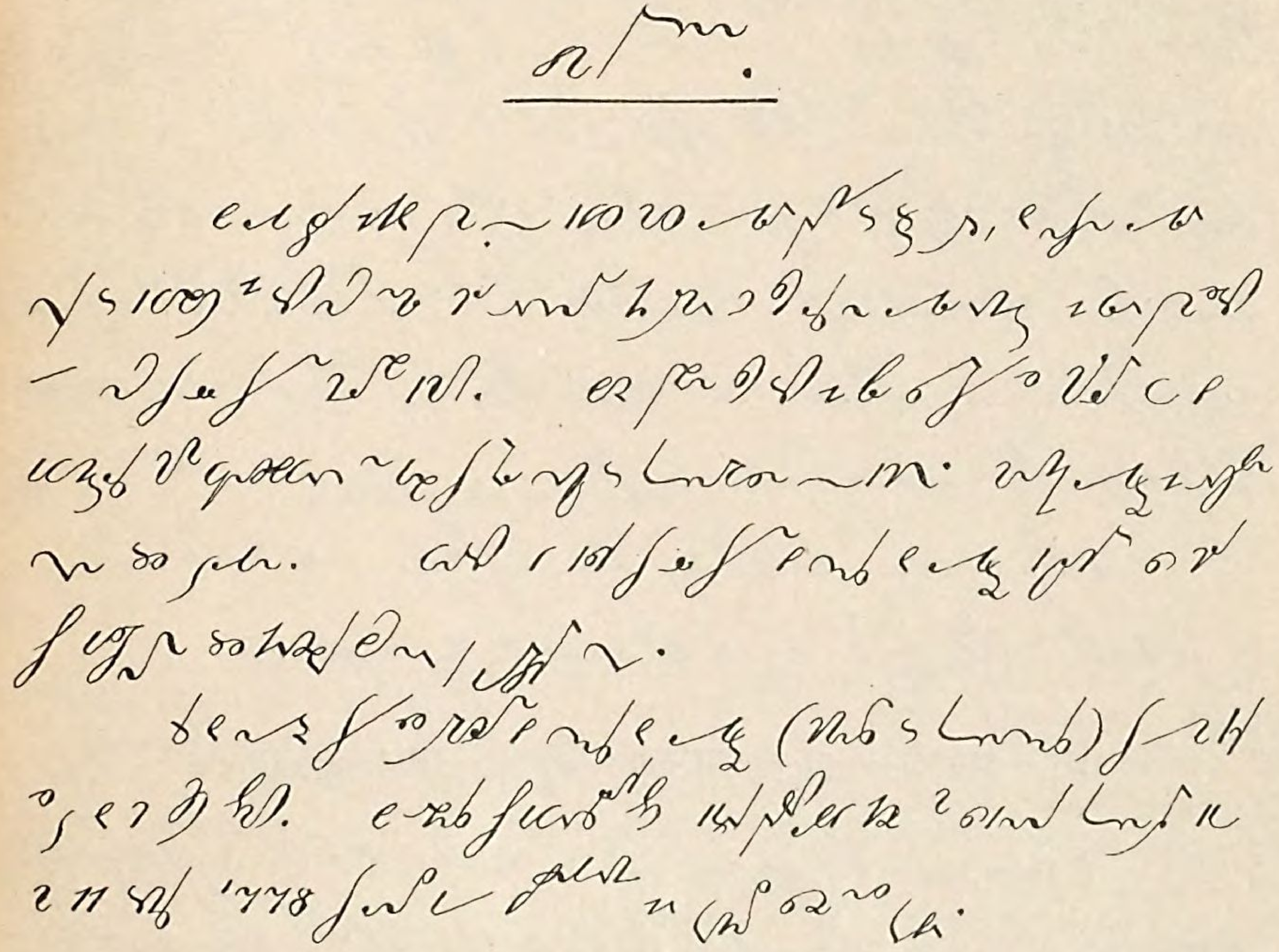

Hilfszeitwörter.
Biegung durch Vokale.
durch Konsonanten, Anl.
durch Vokal und Konsonant.
Ausnahme.
„haben" auf der Zeile
Zeitwörter der Aussageweise.
können, müssen.
Sinnwort.
Hilfszeitwort.
Artikel u. Zahlwort.
Auslassung von Endungen beim Zeitwort.


Aktiv u. passive Form.
Beugungs- u. Bildungssilbe.
Unterscheidung von Stamm u. Nachsilbe.
Schreibart bei mehreren Nachsilben.
Vollständige Ausschreibung bei Begriffswörtern.
Gekürzte Darstellung flexibler Formwörter a) durch Vokale.
b) durch Konsonanten.
c) durch zwei Buchst.
d) mittelst eines Beugungslautes.
e) mittelst Stamm u. Beugungslaut.
Veränderung nach der Form.
nach der Bedeutung.
(zb)

5. Aufgabe. Auslassungen auf grund der Konjugation; Schriftmass 60 Silben (33 Worte) in je einer Minute; Dauer 5 Minuten.

I. Mit besonderer Beachtung der Hilfsredewörter für Zeit und Aussage.

Leseübung.



Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

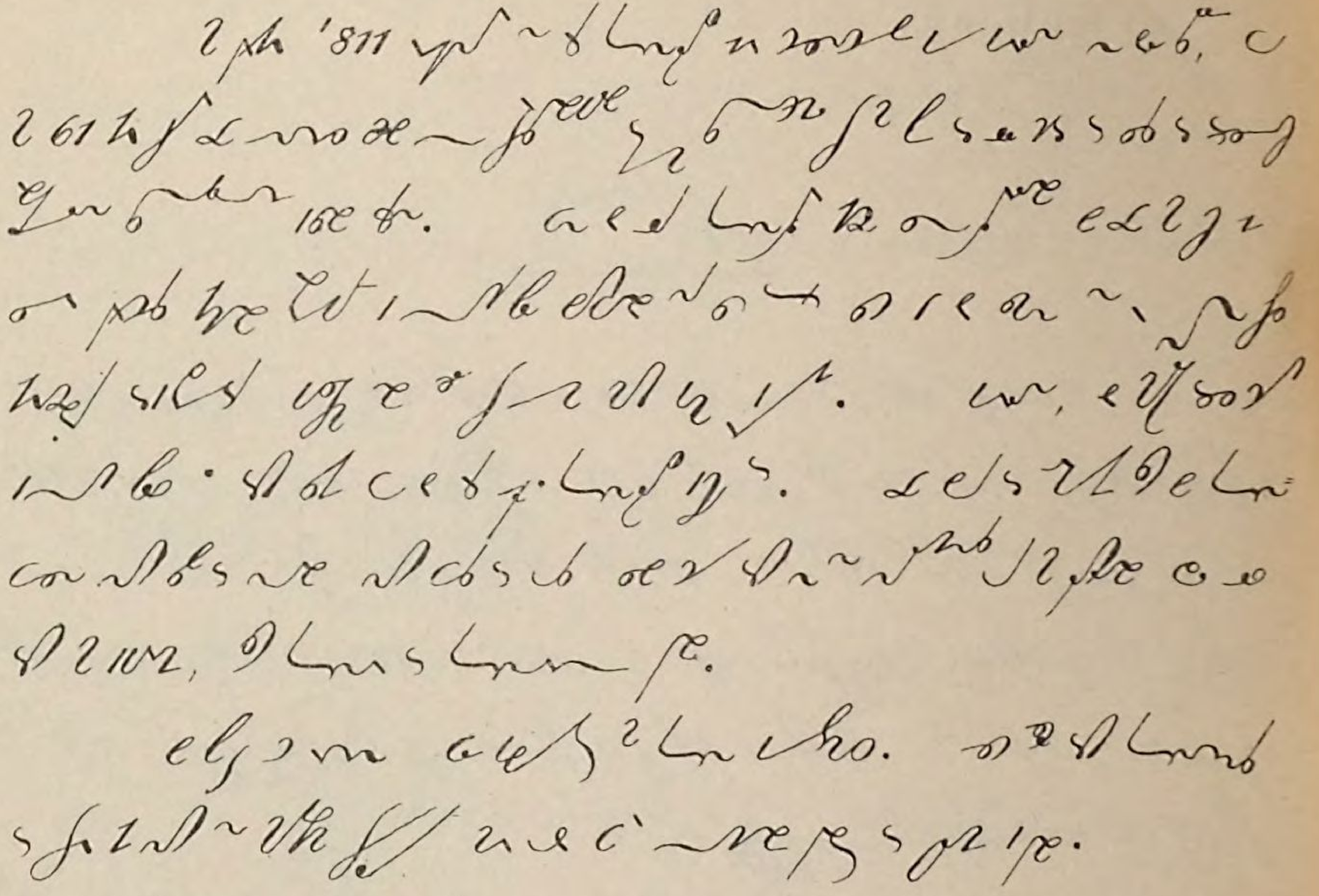
Dauer 5 Min., Geschwindigkeit 60 Silben in der Minute

Vom Turnen. 3

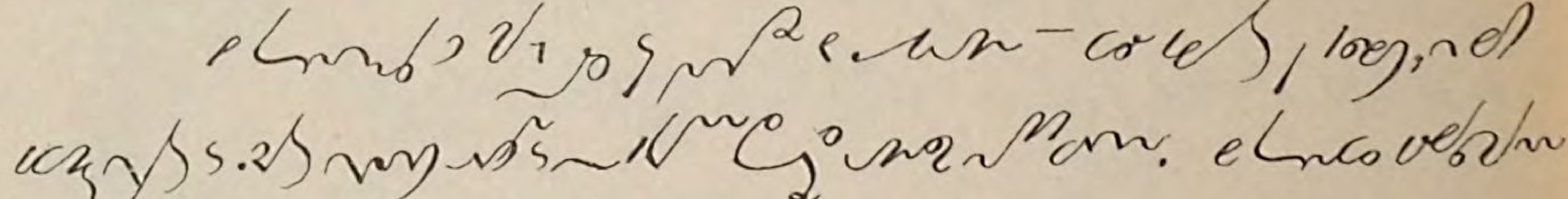
Das Leben setzt in jeder Form ein gewisses Mass leiblicher Fertigkeit und 23
Übung voraus; der Nutzen leiblicher Kraft und Gewandheit ist auch noch niemals 43
gänzlich verkannt worden, ja vielmehr hat sich die Lust an leiblicher Regung, in 63
welcher Form es auch sei, noch zu allen Zeiten geltend gemacht. Daher finden sich 84
auch in Deutschland seit der Zeit des Mittelalters, wo die Bewegungslust mit dem 104
Waffenhandwerk den Bund zu ritterlichem Kampf und Turnierwesen eingegangen war, 126
mannigfache Leibesübungen in verschiedenen Kreisen unsers Volkslebens. Wenn auch, 149
wie gesagt, zu allen Zeiten die Kunst der Leibesübungen gepflegt wurde, so gilt 171
dies bis zu Anfang unsers Jahrhunderts doch nur für bevorzugtere Kreise. 191

Erst der neueren Zeit war es vorbehalten die Kunst der Leibesübungen (Gym- 212
nastik und Turnkunst) zu einem Gemeingut des Volkes, der ganzen Menschheit zu 232
machen. Das Verdienst dies bewerkstelligt zu haben gebührt Friedrich Ludwig 251
Jahn, dem sogenannten Turnvater, geb. am 11. August 1778 zu Lanz bei Wittenberge 283
in der Priegnitz, Sohn eines Predigers. 293

II. Mit besonderer Beachtung des Hauptzeitwortes und seiner Formen.



III. Mit besonderer Beachtung der Bildungssilben.

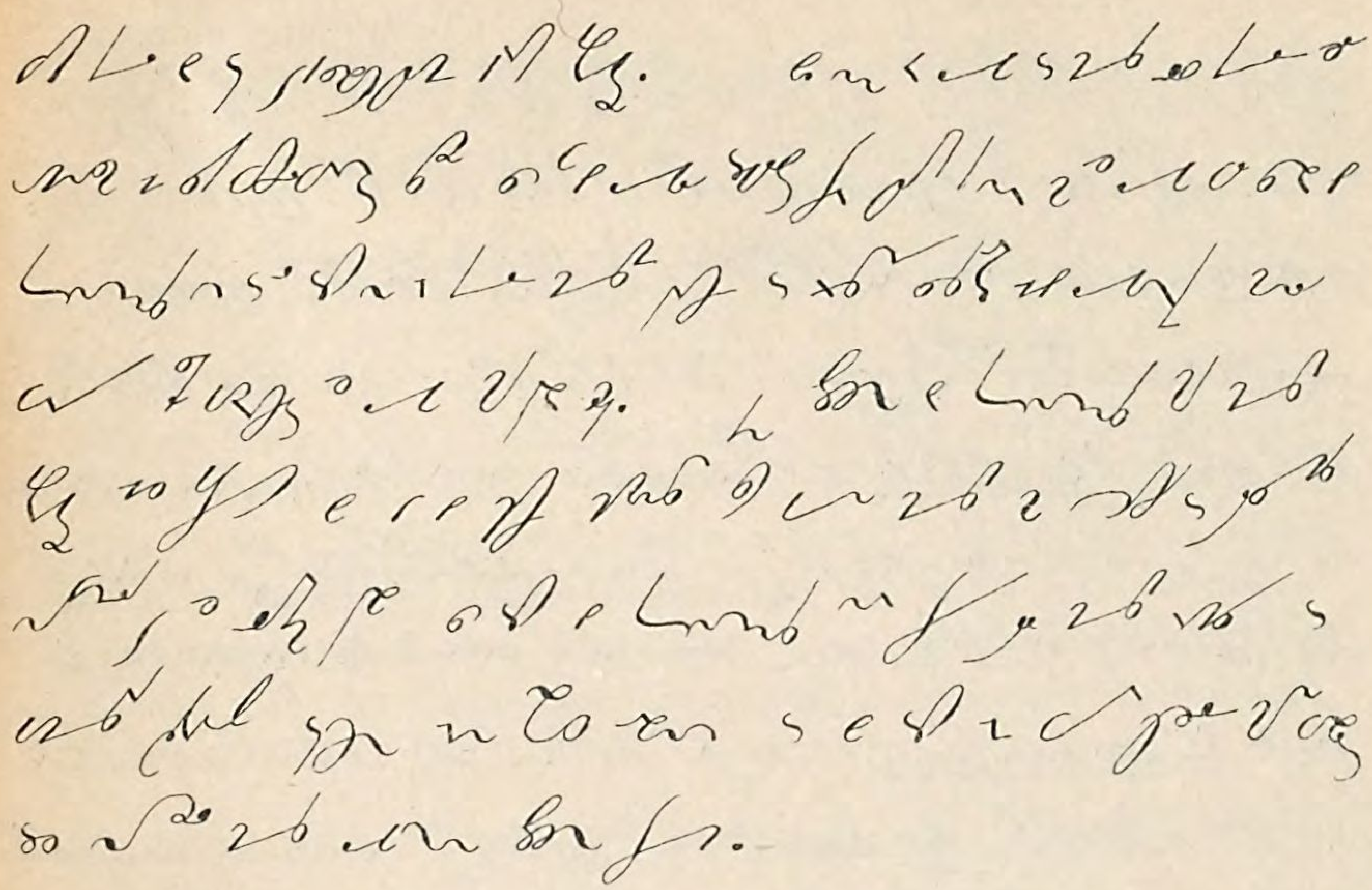


---

25 Im Frühjahr 1811 eröffnete er den ersten Turnplatz in der Hasenheide bei
50 Berlin an derselben Stelle, wo ihm 61 Jahre später von Enkes Hand ein Erzstand-
71 bild auf einem Steinhügel, zu dem Deutsche aus allen Gauen und selbst aus über-
94 seeischen Erdteilen Steinblöcke gesendet hatten. Wenn der alte Turnvater Jahn sein
117 Vaterland, das von ihm schon in seiner frühesten Jugend erstrebte geeinigte Deutsch-
137 land durchwandern könnte, so würde er sehen, wie der Samen, den er anfangs
160 dieses Jahrhunderts ausgestreut, bis zum Ende desselben zu einem mächtigen Baume
181 gereift ist. Berlin, der Mittelpunkt unsers heutigen geeinigten Deutschlands, war
202 auch die Stätte, wo der erste öffentliche Turnplatz geschaffen wurde. Von dort
221 aus verbreitete sich das Turnwesen nach Süd und Nord, nach West und Ost, so
245 dass heute auch an den entlegensten Orten im Flachlande sowohl als auch im Gebirge
255 sich Turner und Turnvereine finden.

274 Das deutsche Volk hat erkannt, welche Bedeutung dem Turnen beizumessen.
292 Es hat deshalb auch die Turnkunst und zwar je nach den mitbestimmenden
†300 Silben. 314 Zeitläuften mehr oder wenig†er eingehende Förderung und Pflege gefunden.

22 Die Turnkunst hat mit ihrem Einfluss auf die Funktionen der Leibesorgane eine
42 wesentliche Bedeutung für die Gesundheit, kann durch Bewegung, Kräftigung
66 und Abhärtung Krankheit verhüten und eingetretenen Störungen des Organismus ent-
80 gegenwirken. Das Turnwesen bildet somit einen



---

wichtigen Teil der auf Volksgesundheitspflege gerichteten Bestrebungen. Da 102
nun aber Leib und Geist als Teile desselben Organismus in steter Wechselwirkung 124
stehen, so wird die leibliche Ausbildung zur Pflicht nicht nur um des Leibes willen, 145
sondern die Turnkunst kann und will auch an ihrem Teile geistige Frische und Rüstig- 167
keit, Selbstvertrauen auf die Leibeskräfte, männliche Wehrhaftigkeit, sittliche 188
Beherrschung des Leibes mit fördern helfen. Für den Zusammenhang der Turn- 207
kunst mit geistigen Bestrebungen ist es bezeichnend, dass, wie die griechische Gymnastik 230
sich bei dem geistig am höchsten und vielseitigsten entwickelten Volk des Altertums 252
findet, so auch die Turnkunst einer Zeit voll höchster geistiger Regsamkeit und 272
begeisterten patriotischen Aufschwungs ihren Anstoss verdankt, und dass auch 292
ihre weitern Schicksale mit † den Wandlungen unsers nationalen Geistes lebensengen 316 † 300 Silben.
Zusammenhang zeigen. 322

4. Einheit.

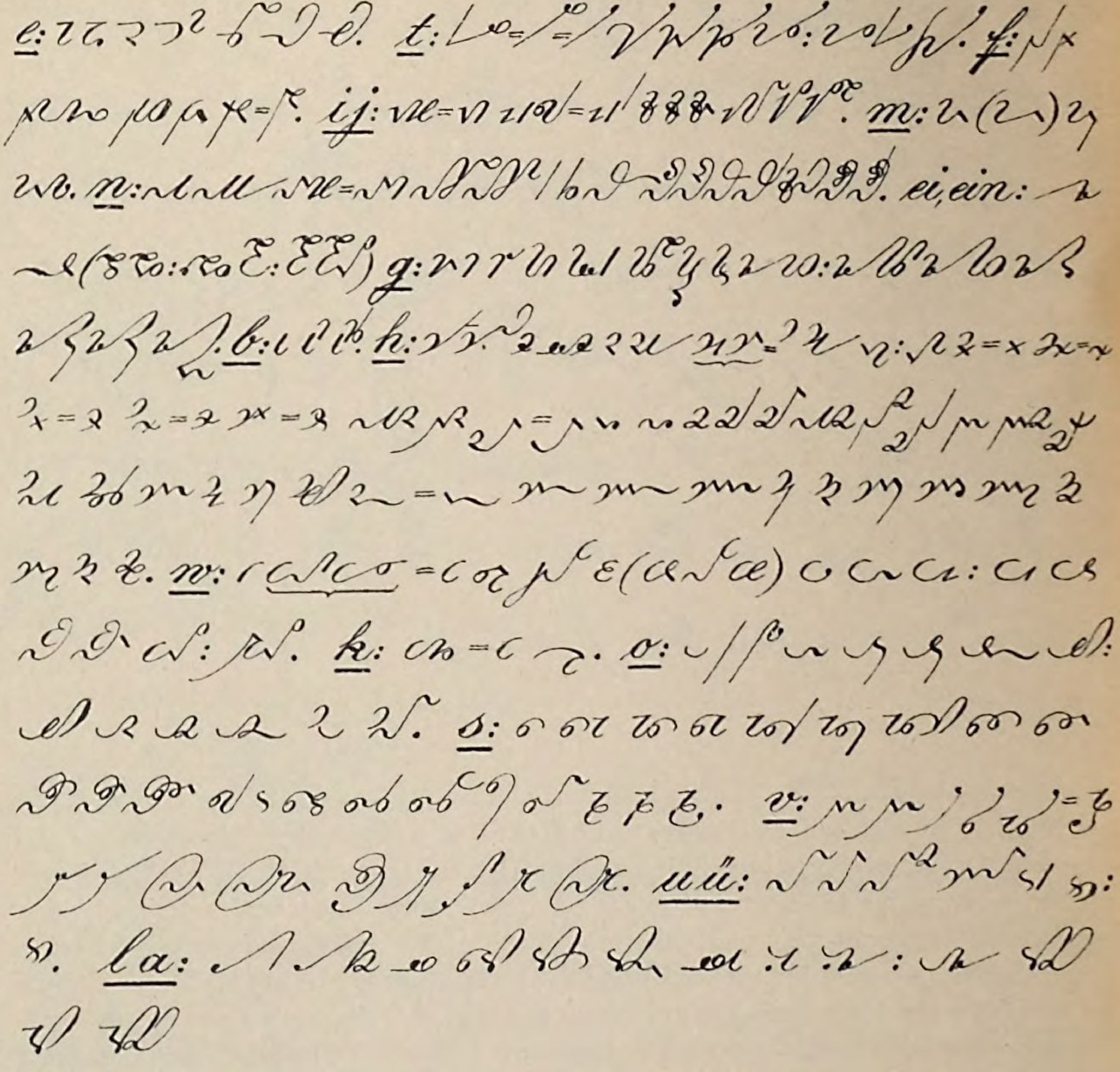
Auslassungen bei flexionslosen Wörtern.

1. Die behandelten Wortarten sind flexibel, biegungsfähig, die nun folgenden inflexibel, der Biegung nicht unterworfen. Zu den inflexiblen Wortarten gehört das Umstandswort, das Verhältniswort und das Bindewort.

2 und 3. Das Umstandswort (Adverbium).

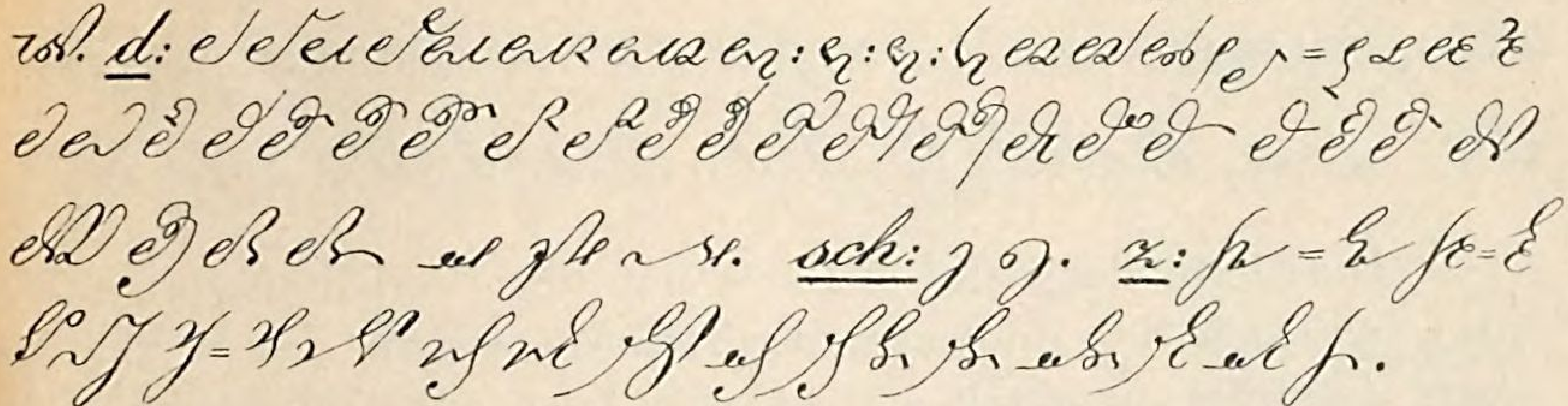
Das Umstandswort ist noch teilweise flexibel oder steigerungsfähig, wenn es in adjektivischem Sinne gebraucht wird, wie wir beim Adjektivum gesehen haben. Seine wichtigsten Schriftformen sind:

Übertragung unten.



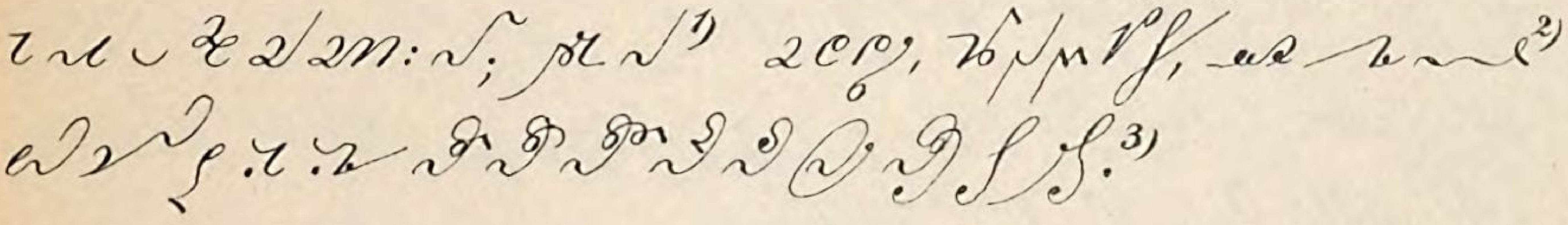
e: eben etwa eher ehedem ehestens ehenoch ehedoch *t:* teils| — *f:* fort früh frühmorgens fürbass fürwahr fürder| *i j:* irgend| insgesamt| immer immermehr immer mehr und mehr inmitten jetzt jetzund *m:* mehr (Meer) mehrfach mehrmals *n:* neben nebenbei nirgend nächstens nächstdem nicht nichts noch kein nochmals noch mehr noch eine noch nicht immer noch noch immer noch immer nicht *ei ein:* eigentlich einander — *g:* gar ganz gänzlich im ganzen im allgemeinen imstande im voraus im übrigen gleichermassen — gleichvorn *b:* bald — *h:* heute heute noch halb allenthalben her herbei hie hier| hiebei herum: Ruhm (Rum) herüber| hinüber| hierüber| nebenher — herab hinab hin hinten hinter — hierneben hierselbst hieran hierin hierauf hierdurch herein| hierein — hienieden *w:* wie wenig weise| wieder (wider): |weder entweder während| wohl woran worin: wo ich — noch wenig noch weniger wärts: vorwärts *k:* wegs| — *o:* ob (oben ober) oft oftmals — *s:* so soeben ebenso sobald ebensogut — *v:* vorn voran viel soviel ebensoviel vielerlei vielleicht noch vor noch viel mehr noch so viel vielfach noch viel weniger *u ü:* unten unter — ungemein überhaupt: würde haben *l a:* leicht leichthin als so auch auch so auch nur alsbald alsobald alsogleich: obgleich auch noch eben auch eben auch noch

Übertragung unten.



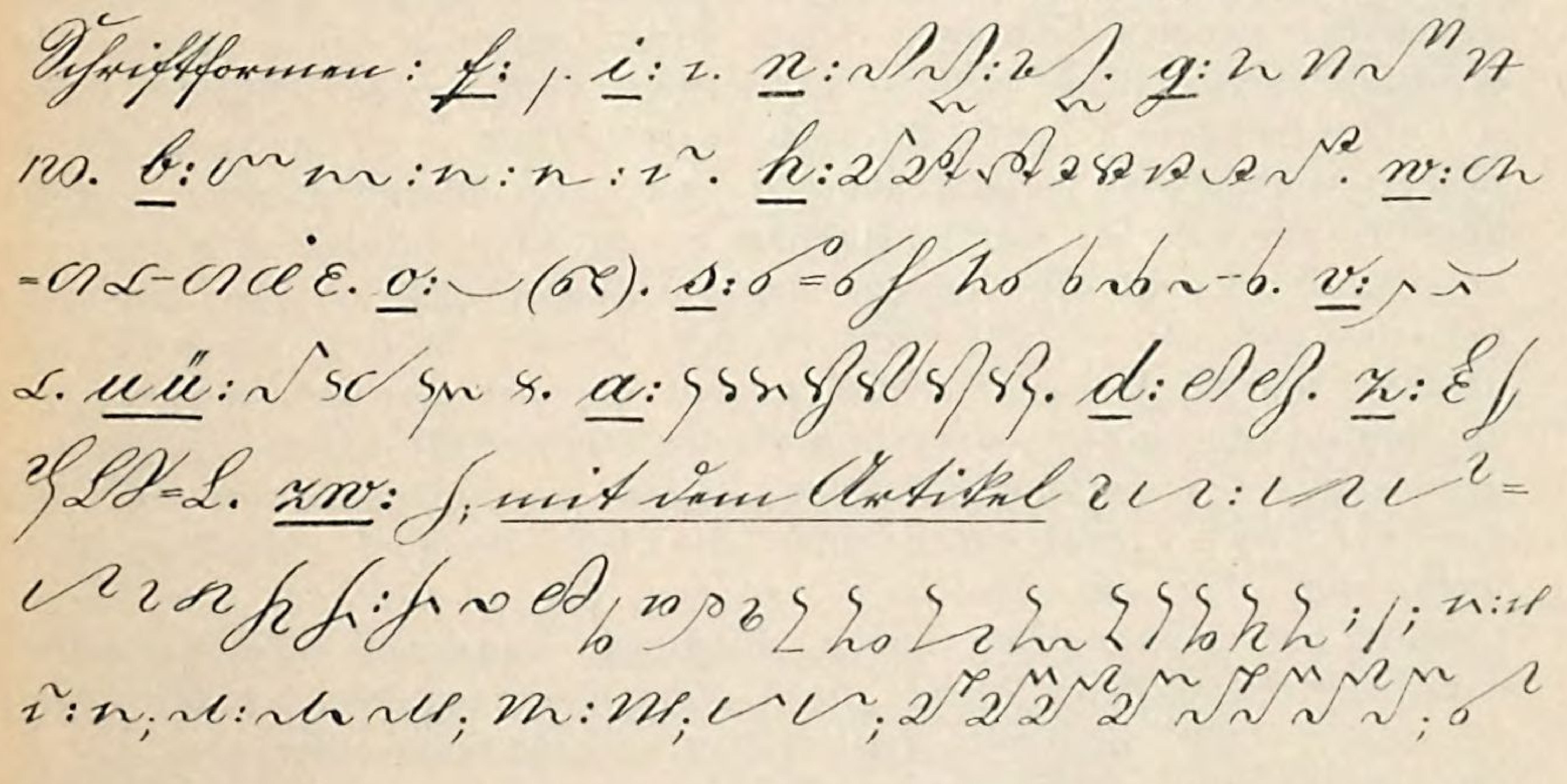
Die Kürzung des Umstandswortes geschieht durch Weglassung der Stammesendung1), durch Ausfall minderwesentlicher Wortteile, seien es Vokale, Konsonanten oder Silben (Schaltsilben)2), durch unmittelbare Anreihung zusammengehöriger Wörter, durch Ineinander- und Zusammenziehen der Wortbilder sowie durch Verschmelzung und Umstürzung von Buchstaben zum Zweck engerer Verbindung3).

Übertragung unten.



Das Verhältniswort (Präposition).

Übertragung Seite 52.

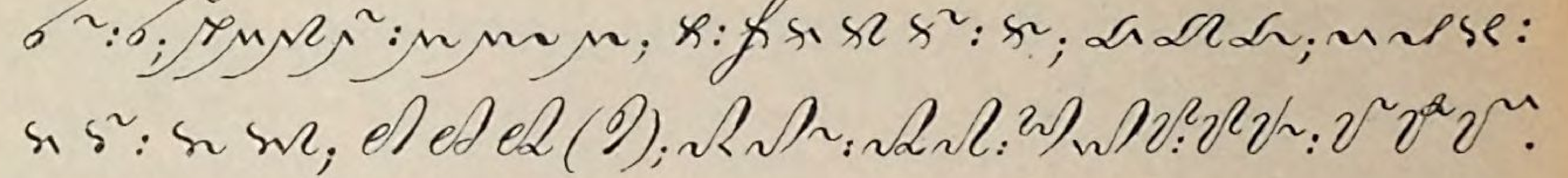

Schriftformen:
f:
i:
n:
g:
b:
h:
w:
o:
s:
v:
u ü:
a:
d:
z:
zw:
mit dem Artikel

---

eben so auch *d:* dort dortoben droben dortdroben daneben — daherum: darum: drum: Trumm dahin — hierwider doch — durchaus — allerdings — *sch:* schon so schon *z:* zugleich| zuwider] zuletzt untenzu hiezu heutzutage garzuviel garzuwenig vielzuschwach allzuviel vielzuviel zusehr vielzusehr allzusehr vielzuwenig allzuwenig zurück.

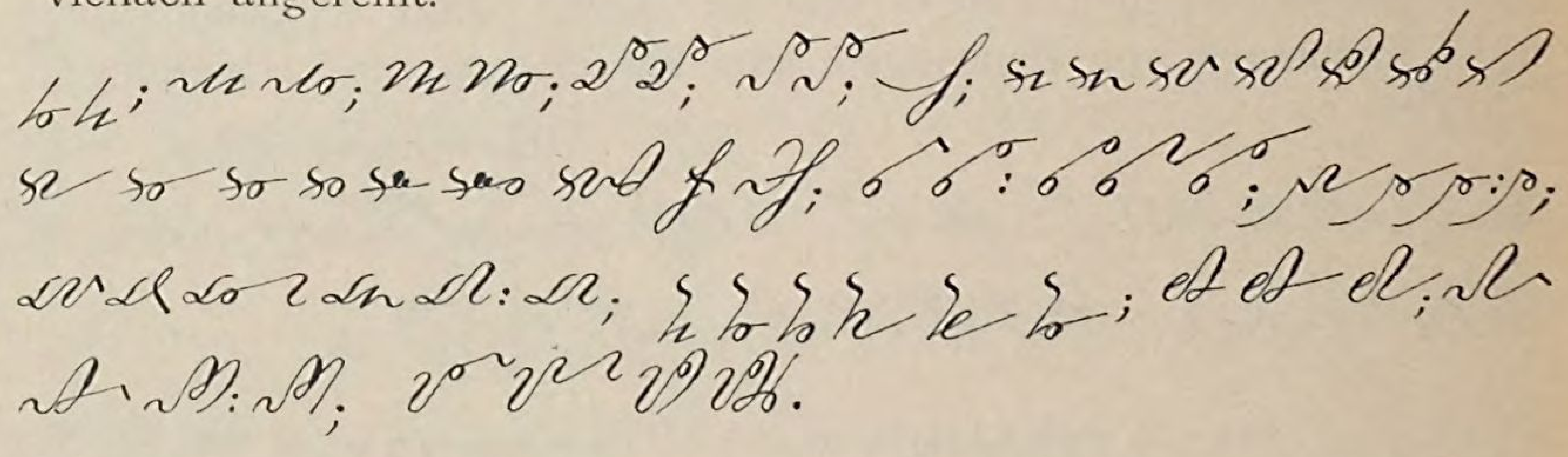
eben neben oben hienieden hinten: unten (Vorsilbe ent)1) hin sowenig sowie soviel, ehegestern fort ferner jetzt diesseits, allenthalben eigentlich aneinander2) dennoch heutenoch davor alsobald alsogleich nochsehr nochso nochsosehr nochmehr nochviel nochsoviel zuviel vielzuviel.3)

Übertragung unten.



Verhältniswort mit dem Artikel.

Die Verbindung des Artikels mit dem Verhältniswort erfolgt also meist mit den Endlauten des Artikels, welche dem Verhältniswort entweder unmittelbar angereiht oder mit ihm verschmolzen werden. Bei den Verbindungen mit dem bestimmten Artikel „*der die* und *das*“ werden die Endlaute *r* und *s (m n)* angefügt; bei dem Artikel „*die*“ in Abstrichen die Verdichtung gebraucht. Auch der unbestimmte Artikel „*ein eine ein*“ wird mit seinem Endbuchstaben vielfach angereiht.



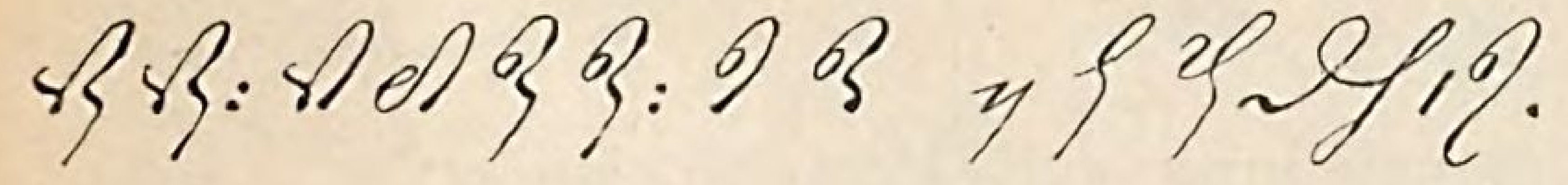
---

f: für *i:* in (ihn) *n:* nach nachvorn: gleichvorn *g:* gen gegen entgegen gegenüber gemäss *b:* binnen innen: ihnen: inne: in den *h:* hinter hinsichtlich rücksichtlich halb — *w:* wegen] von—wegen während wider *o:* ohne (sonder) *s:* seits] diesseits jenseits statt — *v:* vor vermöge von *u ü:* unter unweit unfern über *a:* auf aus ausser auchzu auchmit auchfür auchauf *d:* durch durchzu *z:* zuwider zufolge zum zur: zer an—das durch—das für—das in—das vor—das (Vers) um—das auf—eine auf—der auf—die —; für—die; in—der: in—die in—den: ihnen; neben: nebenan neben—die; gegen—den: gegen—die; bei—der bei—den; hinter—die hinter—der hinter—dem hinter—den; unter—die unter—der unter—dem unter—den; seitdem seit—den: Seiten; vor—die vor—der vor—dem vor—den; vorn vornan voran; über—die über—der über—dem über—den; üben; von—der von—dem von—den; an—der an—die aus der: ausser aus den: aussen ausserdem; durch—die durch—das durch—den (sich—die); nach—der nach—den: Nachen nach—dem: demnach hernach mit—dem: mit—ihm mit—den: mieten: mitten mit—einer.

für—sie für—ihn; neben—ihn neben—sie; gegen—ihn gegen—sie; hinter—sie hinter—seine; ohnedies; über—ihn über—ihnen über—mir über—mich über—sich über—sich—selbst über—euch über—meine über—seine über—sie über—es über—alle über—alles über—manches über—dies noch—über—dies; seit—er seit—sie: seits seit—meine seit seine; vor—meine vor—seine vor—sie: Vers (vor—das); von—mir von—dir von—seinem von—ihnen von—ihm: von—dem; auf—ihn auf—sie auf—das auf—meine auf—deine auf—seine; durch—sie durch—seine durch—meine; nach—meiner nach—seiner nach—sich: Nachsicht; mit—seinen mit—meinem mit—sich mit—sich—selbst.

Mit dem Fürwort u. andern Wörtern.

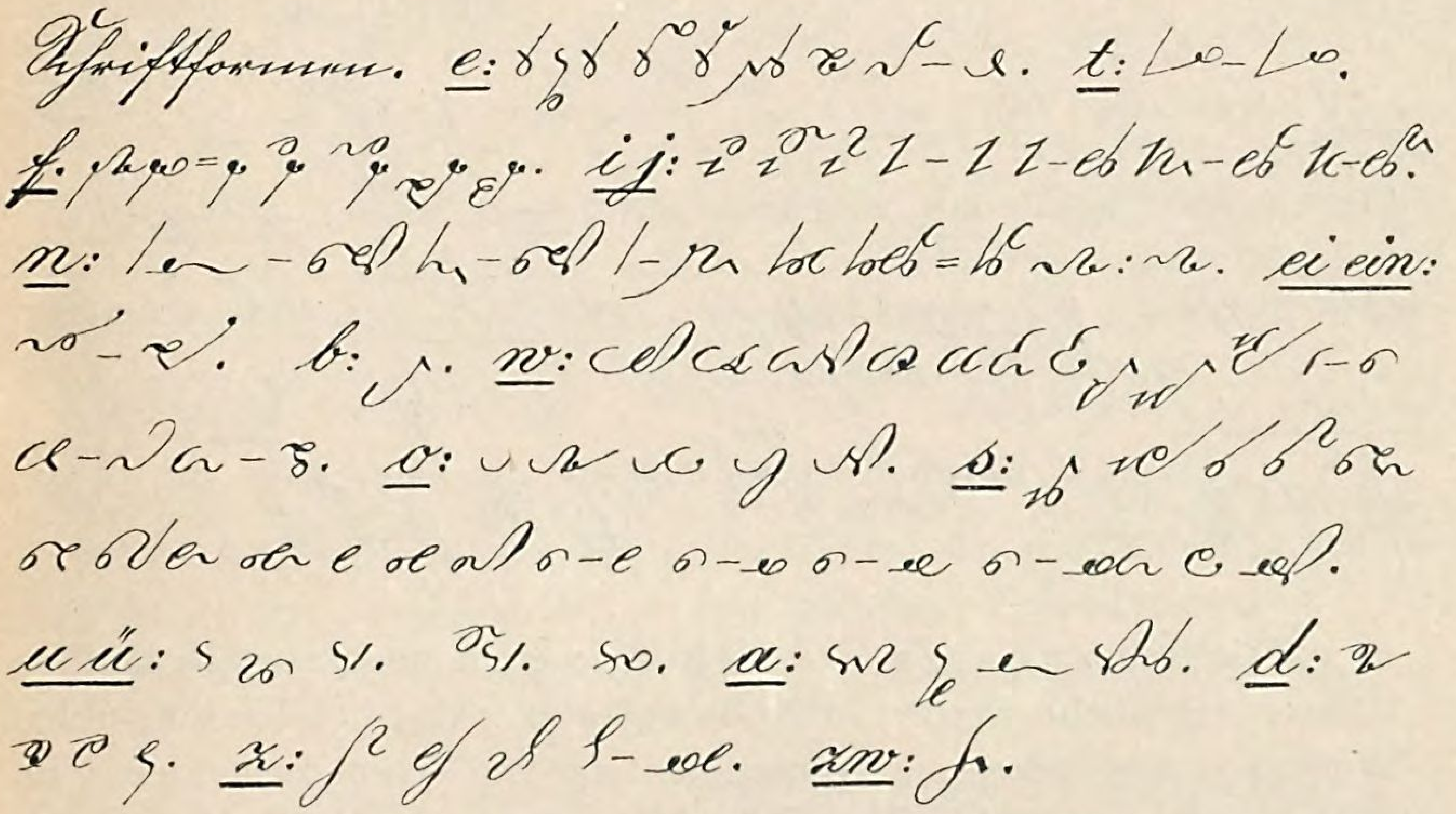
Ein ähnliches Verfahren engen Zusammenschreibens wird beobachtet bei Verhältniswörtern mit nachfolgenden Fürwörtern, wie an den Beispielen gezeigt worden ist.



Aus den letztern Beispielen ersehen wir, dass Verschmelzungen auch dann angewendet werden, wenn dem Verhältniswort das Fürwort oder ein anderes Wort vorausgeht oder nachfolgt. Vergleiche: *sich — auf; auch — auf; demzufolge; noch ohne diesen Gesichtspunkt.*

Das Bindewort (Konjunktion).

Übertragung unten.

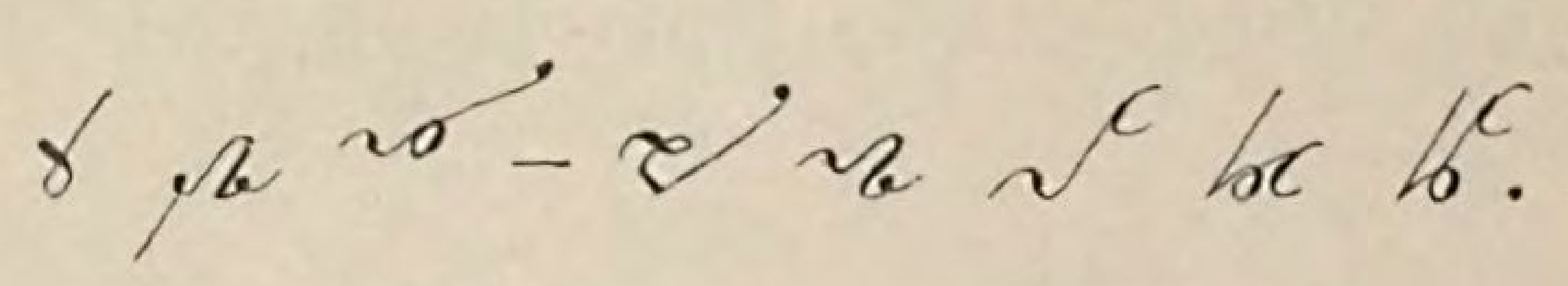


Die beim Umstands- und Verhältniswort angegebenen Grundsätze über Auslassung und Verbindung erstrecken sich auch auf das Bindewort.

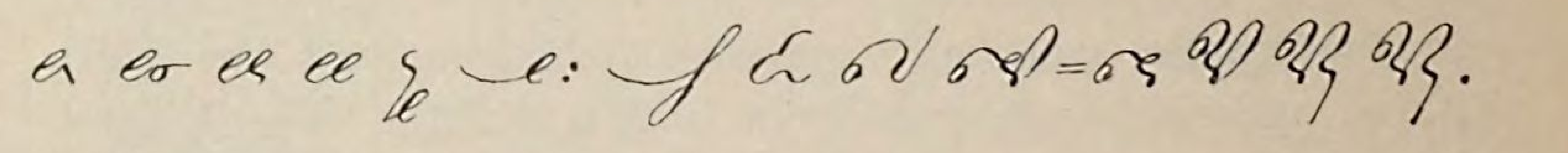
---

e: erst aufs erste erstens erstlich vorerst endlich entweder — oder *t*: teils — teils *f*: folglich falls] desfalls einesfalls andernfalls widrigenfalls *i j*: indes indessen indem je — je je — desto je mehr — desto weniger je weniger — desto mehr *n*: nicht allein — sondern auch nicht nur — sondern auch nicht — vielmehr nichts. — weniger nichts desto weniger] nämlich: namentlich *ei ein*: einesteils -- andernteils *b*: bevor *w*: wodurch wovon wennauch weshalb weswegen wie wenn wiewohl wiefern inwiefern inwieweit wie — so weder — noch wenn — anders *o*: ob obgleich obwohl obschon obauch *s*: insofern insoweit seit seitdem sondern: sonder somit dann sodann dass sodass sonach so — dass so — als ob so — als wenn sowohl — als auch *u ü*: und umso ungeachtet dessen ungeachtet übrigens *a*: ausserdem auf — dass allein auch — sonst *d*: desgleichen deshalb deswegen darauf *z*: zudem dazu umzu zu — alsdass *zw*: zwar.

Auslassung von Vokalen, Konsonanten oder Silben:



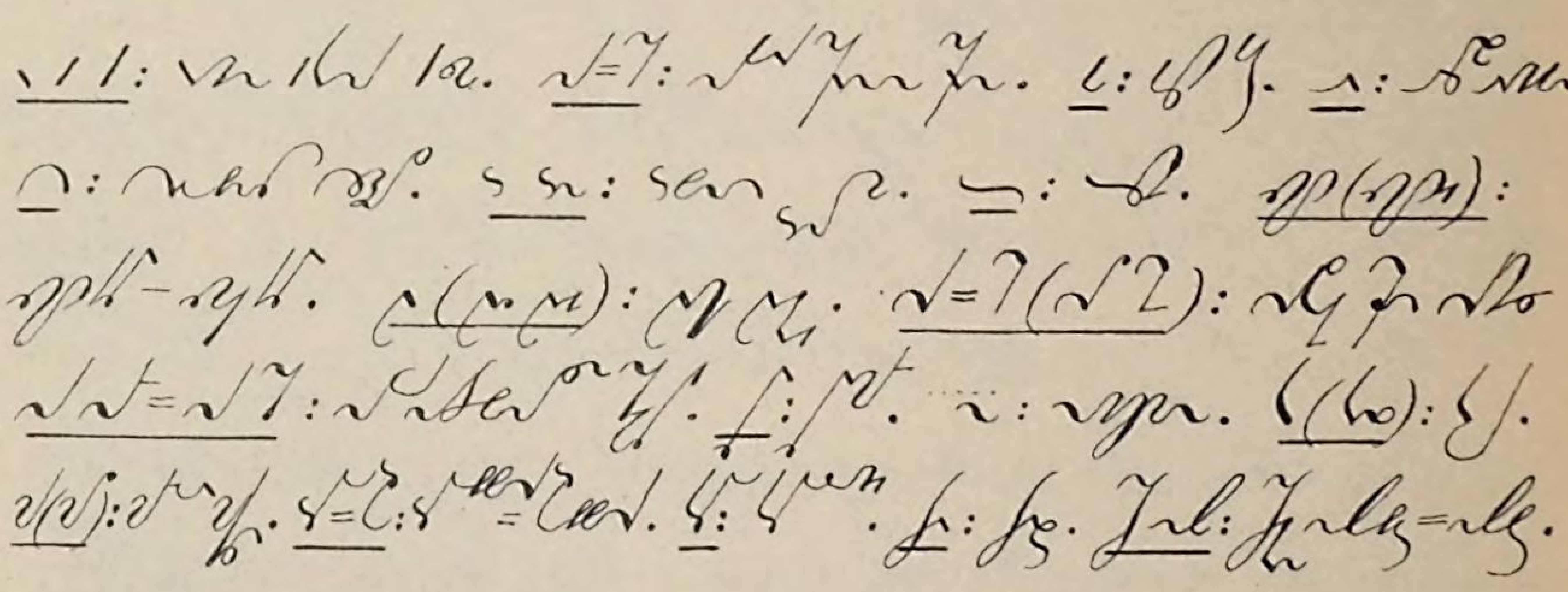
Anreihung, Zusammenziehung und Verschmelzung:



Untrennbare Vorsilben.

Es erübrigt noch auf die untrennbaren Vorsilben hinzuweisen, welche die Reihe der flexionslosen Wörter oder Partikeln abschliessen:

Übertragung unten.



Trennbare Vorsilben.

Die trennbaren Vorsilben, welche auch als selbständige Wörter gebraucht werden, wie „*an auf über*“, sind bei den inflexiblen Wortarten, aus denen sie entnommen werden, schon behandelt. Es sollen hier nur noch einige Beispiele gezeigt werden, woraus wir ersehen, wie dieselben in Verbindung treten

1) zu einander selbst,

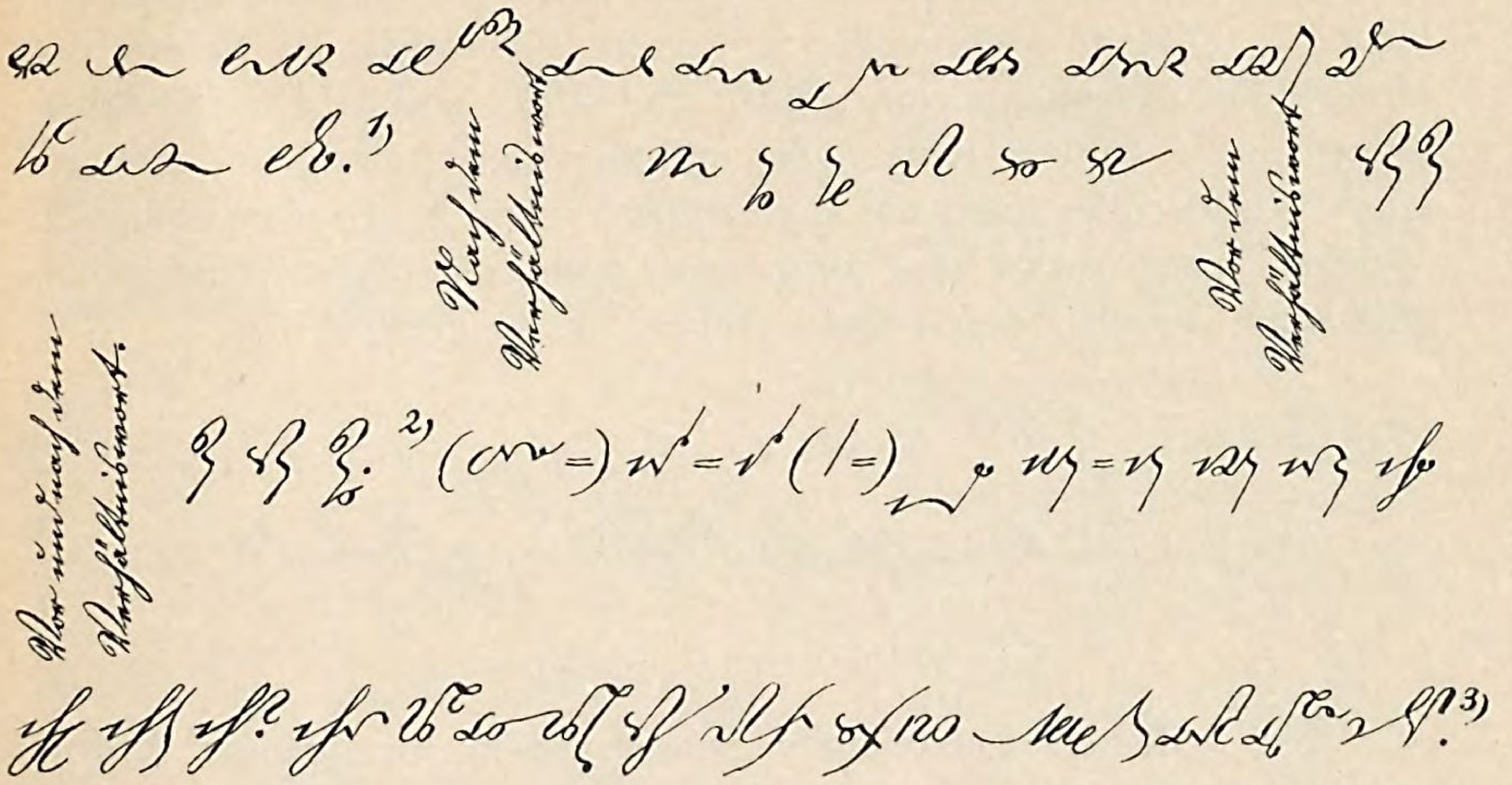
2) zu flexiblen Formwörtern und

3) zu Begriffswörtern mittels Umschreibung.

---

er ge gemein: erregen getrennt gemeinsam _ent_|: entbehrt entfernen entführen _b_: Besuch Beziehung _v_:Verstand vergebens _co con_: Koordination Konsequenz _un uni_: Undank Uniform _ur_: Ursache _amphi_|: Amphitheater| _par pari peri_: Paragraph Peripherie _kat_| _kata kate_: Katastrophe Katafalk Katechese _ant ante anti_: Antwort Antecedenzien Antipatie _after_: Aftermiete _an (en)_: Engagement _trans_|: Transport _met meta_: Meteor Metaphysik _auto_|: Autodidakt| _tauto_: Tautologie _zer_: Zersetzung _entz entsch_: entziffern Entschädigung|.

Übertragung unten.



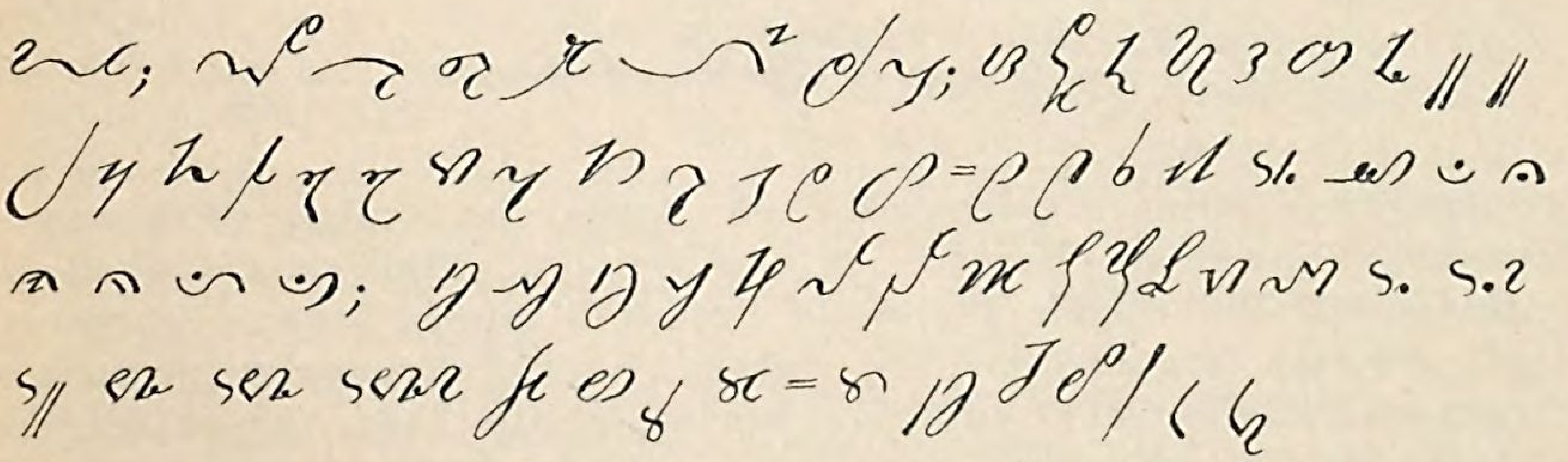
Partikulare Redensarten.

Wir nennen solche Verbindungen „partikulare Redensarten“. Dieselben kennzeichnet man in der stenographischen Schrift durch unmittelbare Anreihung, durch enges Zusammen- und Ineinanderschreiben und durch Verschmelzung. Auch erfolgen hierbei zuweilen Auslassungen einzelner Laute und Silben.

Abbreviaturen (Schreibkürzungen).

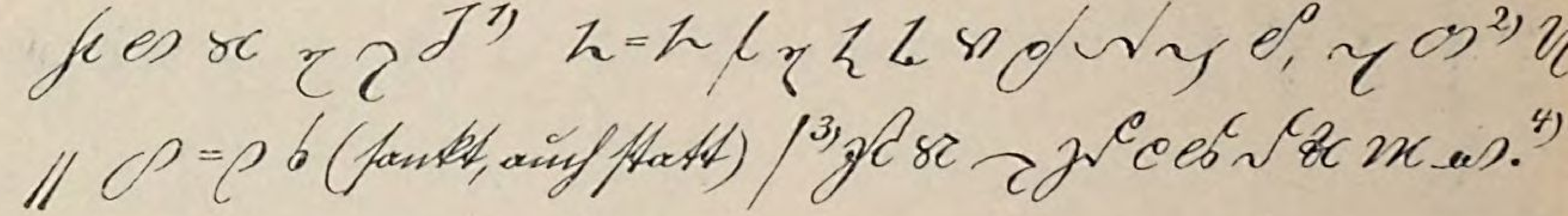
Abbreviaturen stützen sich zunächst auf die Abkürzungen der Wörter und Wortfolgen im gewöhnlichen Schreibgebrauch. Die gebräuchlichsten derselben sind:

Übertragung Seite 56.



Darüberhin obendrein danebenher vondortbishieher voneinander vonnunan vonvorn vondaaus vonaussenher vonhintenherauf hinterdrein nichtsdestoweniger vonobenhinein dazumal 1) gegenden aufdas aufdass nachdem übersie übermeine — auchauf sichauf sichaufdie auchaufdie sichaufsie 2) (wirklich)- in der That| (nicht)- in keinem Fall in bezug auf| in hinsicht auf in rücksicht auf in diesem Fall in diesem Punkt in dieser Beziehung in dieser Frage in dieser Rücksicht imstande vonseinem Standpunkt aus auch zumteil nach meiner Überzeugung unserer Überzeugung gemäss ohne jede Bedeutung von rechtswegen von stundan heutzutage.3)

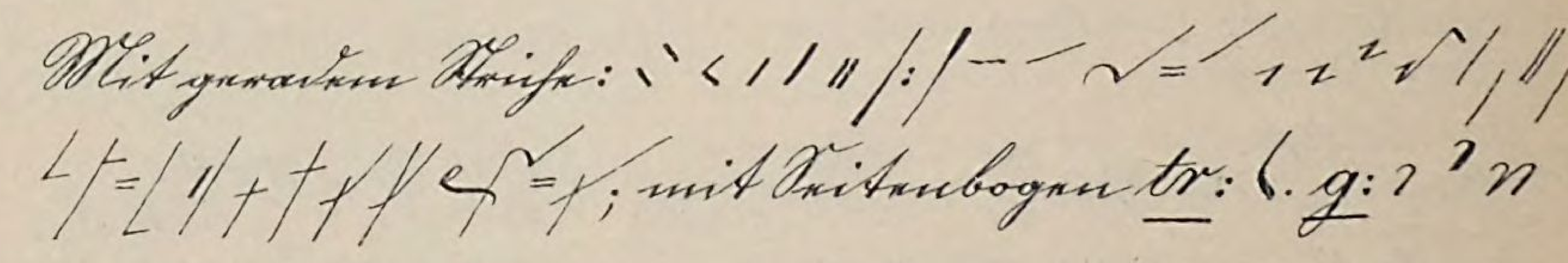
Dem Gebrauch der Schreibkürzung folgen zunächst die Beispiele, welche man mittelst Wortanfang ohne oder mit Hilfsbuchstaben kürzt.[1]) Diesem Gebrauche schliessen sich auch die Namen der Monate mit Ausnahme von „*März* und *Mai*“ und etliche Personennamen an.[2]) Andere Kürzungen enthalten den Anfang und Schluss eines Wortes oder auch nur den Schluss allein.[3]) Die angehängten Wörter: „*weg wegen wegs weise wenig weniger weder während wärtig* und *hand*“ werden durch ihren Anlaut *(w, h)* gekürzt.[4])



Sigel (literae singulae).

Sie bedeuten feststehende Schreibweisen für gewisse Wörter namentlich aus dem Gebiete der Formwörter und auch für Bildungssilben (Vor- und Nachsilben), welch letztere wir schon kennen gelernt haben. Sigel bestehen gewöhnlich nur aus einem einzigen Buchstaben oder einem verschmolzenen Zeichen. In Ausnahmefällen wird ein Hilfsbuchstabe hinzugenommen. Die übrigen Wortteile bleiben unbezeichnet. Zwei Sigel verbunden ergeben zusammengesetzte Sigel. Die Zusammensetzung kann auch mit einer Abbreviatur erfolgen oder mit einem Wort oder einer Silbe ohne Kürzung.

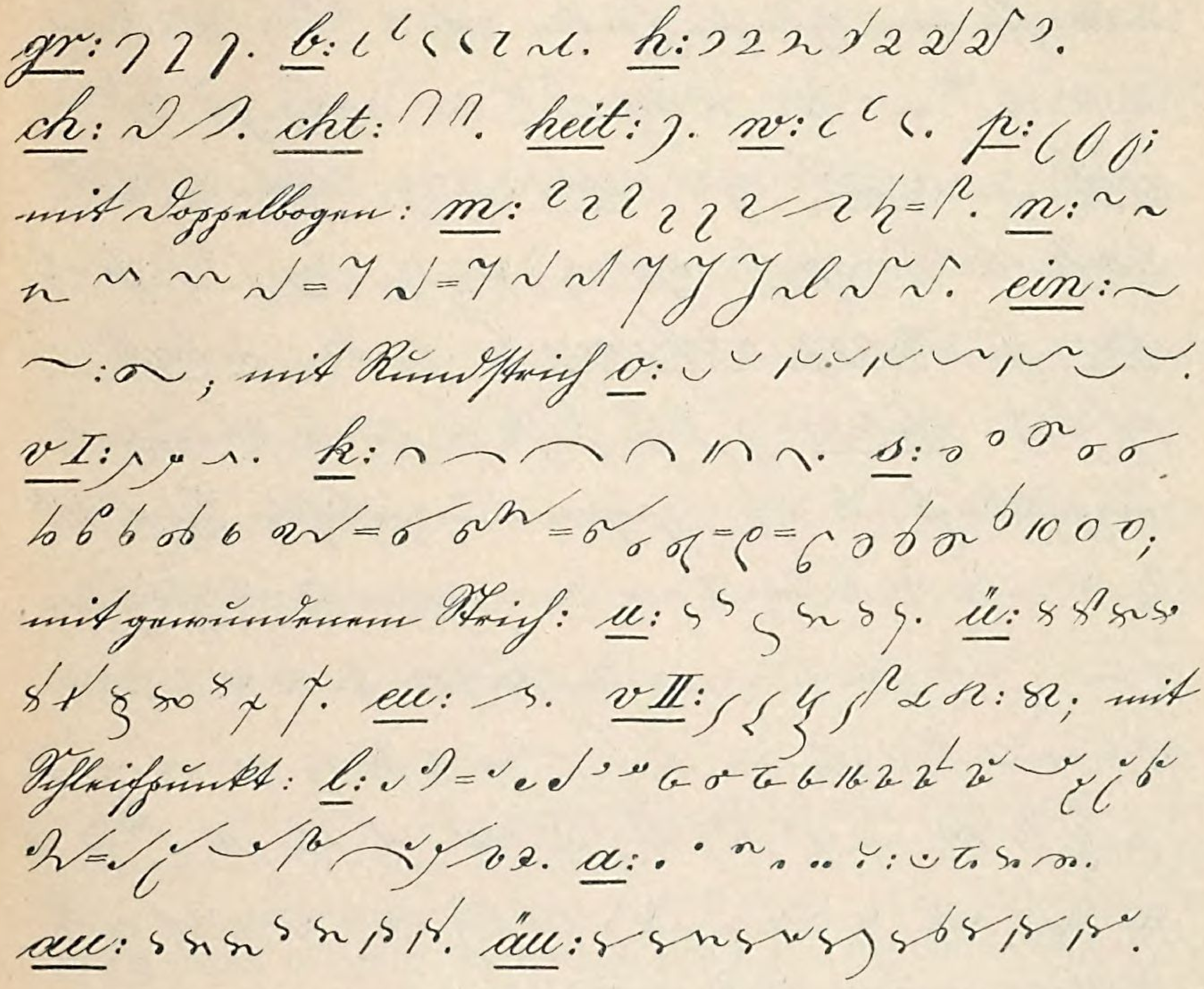
Übertragung unten.



Meinetwegen; kurzweg keineswegs sehr wenig viel weniger Ökonomie September November; bequem stufenweise Juni Ministerium; Quelle Wilhelm Juli Philosophie Philosoph Protokoll infolge Januar Februar April Apostel August Napoleon Johann Kapitel Evangelium Psalm Paragraph] Pagina sankt im Jahre ungeachtet allerhand Abgeordneter Kammer der Abgeordneten — des Innern — der Reichsräte Abgeordneten-Kammer — -Haus; geschehen (geschieht) verschieden geschwind respektive jedenfalls entweder fortwährend gegenwärtig zufolge demzufolge zunächst irgend nirgend und andere u. a. m. u. f. u. ff. dergleichen u. dgl. u. dgl. m. z. B. d. h. u. s. f. u. s. w.] philosophisch etc. Dezember Schrift Präsident Präsidium.

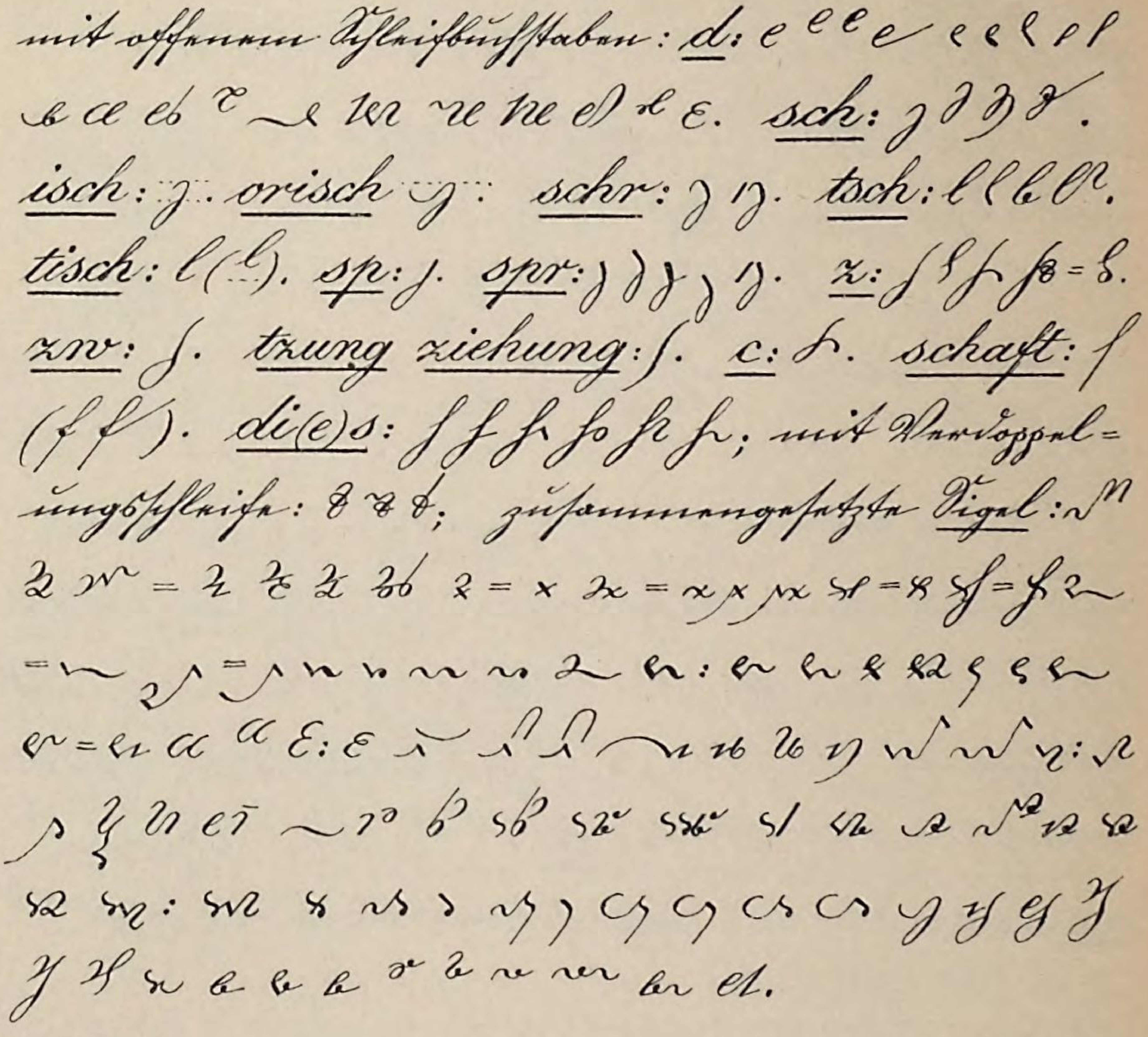
er Fürwort, Vor- und Nachsilbe wäre aber ge — gewesen — gehabt — gemein (Vor- und Nachsilbe) gegeben tief: Schrift eine sei keit] ich in-ihn ist inter nicht für hätte oft konnte durfte] gedurft dürfe dürfte dürft dürftet Dürftigkeit]; trans ganz mag gegen

Übertragung unten.



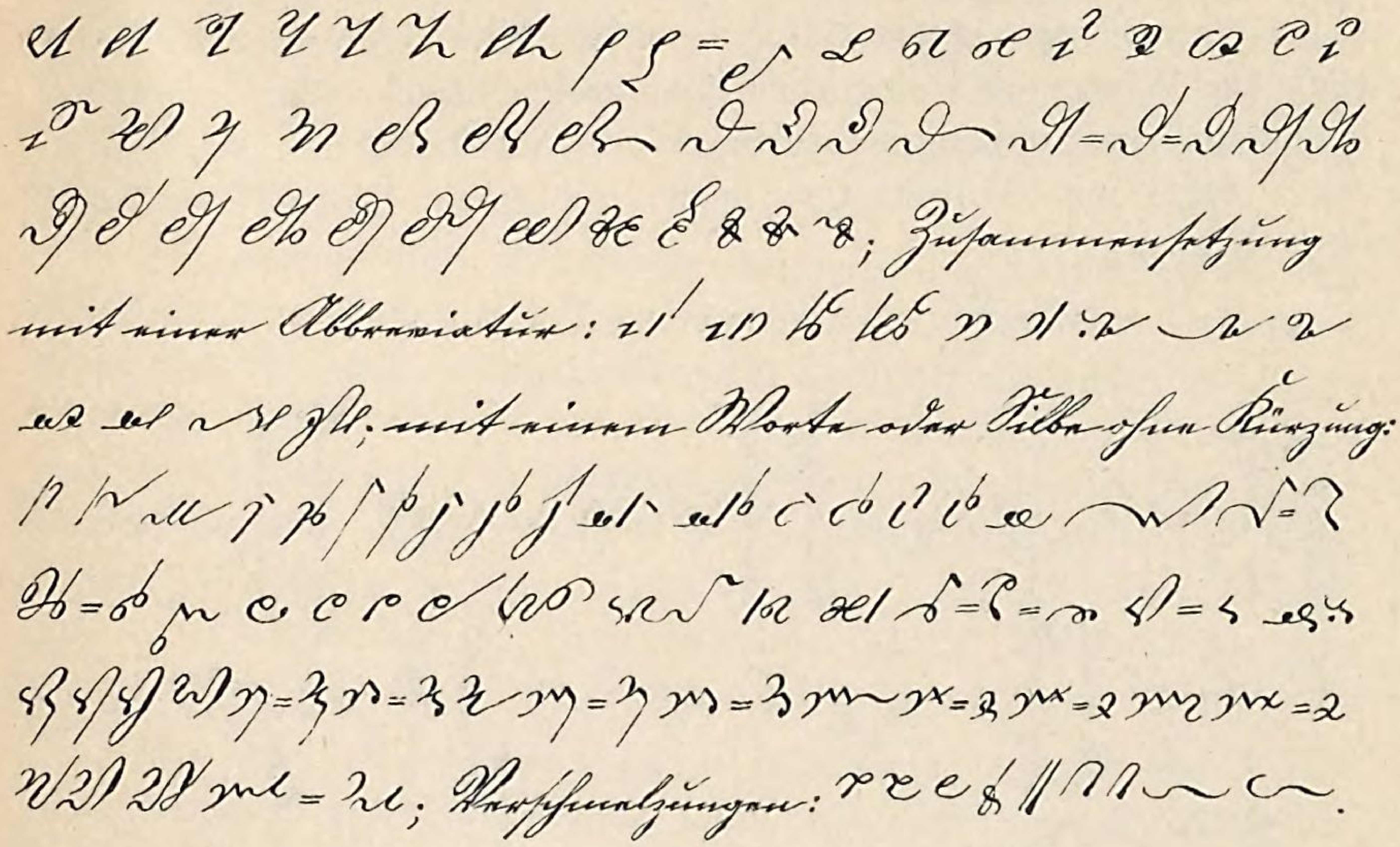
gross Grösse graphie bald bin = bist ber bar eben neben hab = hat, = haft und hand — in Zusammensetzungen — habe haben habt hin hinten hinter hie = hier — in Zusammensetzungen — noch euch mochte möchte heit (Nachsilbe) wir wird = werde wer (Fürwort und Nachsilbe) Punkt Pfennig Pfund; dem am im = ihm inn ium meine einem tum] den an inne = ihnen einer einen ent] ant = anti könnte könntet entf entz entzw entsch unten unter ein sein]; ob = oben = ober worden geworden orei: geworden sei oreien: geworden seien ohne möge vor voll ver kann kein König ko = kon gekonnt Kreis es des dessen sie seine nichts stets statt (auch „sankt") selbst besonders samkeit] sinnigkeit] sub super] muss musste müssen müsste gewiss was etwas; un (Vorsilbe) — und, wurde ung (Nachsilbe) uni (Vorsilbe) uns auf (uf) üb — über übrig üben übt geübt Übung übrigens würde dürfen dürften euer Volk Völker Bevölkerung Volkstum von vom: unserm; lässt lich] lass — lasse lasst will soll welche solche etwelche bleib(en) geblieben glaub(en)-glaubte glaublich möglich plötzlich pünktlich stattlich = staatlich lichkeit] Pünktlichkeit Möglichkeit tümlichkeit königlich vielleicht einmal halb (halber halben) ab (Vorsilbe) war waren ad (Vorsilbe) ana (Vorsilbe) also: Abgeordneter etwa ultra (ua) extra aus (au) ausser aussen brauch brauchen Gebrauch gebraucht äuss äussern äusserlich Äusserung äusserst bräuch Gebräuche gebräuchlich;

Übertragung unten.


mit offenen Schleifbuchstaben: d:
sch:
isch:
orisch
schr:
tsch:
tisch:
sp:
spr:
z:
zw:
tzung ziehung:
c:
schaft:
di(e)s:
mit Verdoppelungsschleife:
zusammengesetzte Sigel:

da — in Zusammensetzungen — das dass, seid darf deine der dar dir die dich ordentlich während desto sind einander jedermann niemand jemand durch ward wi(e) der schon Mensch Menschheit Menschlichkeit isch orisch schreib(en) geschrieben deutsch deutscher Deutschland Deutschtum tisch (itisch) speziell sprech(en) sprich Sprache Spruch gesprochen zu zu zurück zusammen] zwischen zung = tzung = ziehung cirka = cirkum schaft (schaftlich schaftlichkeit) di(e)s diese dieser dieses diesem diesen; immer nimmer hatte; entgegen hierhin hierin] hierwider hiervon hierselbst herüber] hinüber] vorüber vornüber über die] überdies] herein] hervor] heran herab hinan hinab hinein daran: deren darüber darüberhin darauf daraus darein darin] weswegen werden—werden werden—wir: wi(e)der vermöge(n) vermöchte vermochte Königin insbesondere imbesondern insonderheit herunter hinunter herum: Rum — Ruhm voraus im voraus im ganzen das Ganze ein Ganzes statthaft unstatthaft unglaublich unausbleiblich ungemein Aberglaube oberhalb unterhalb innerhalb ausserhalb aussenhin aussenherum: ausserdem überaus hinaus heraus hinauf herauf worauf woherauf woraus woheraus obschon inzwischen dazwischen hierzwischen hierzu hierzu ausserordentlich dasselbe derselbe dieselbe desselben demselben denselben] dieselben dasjenige

Übertragung unten.



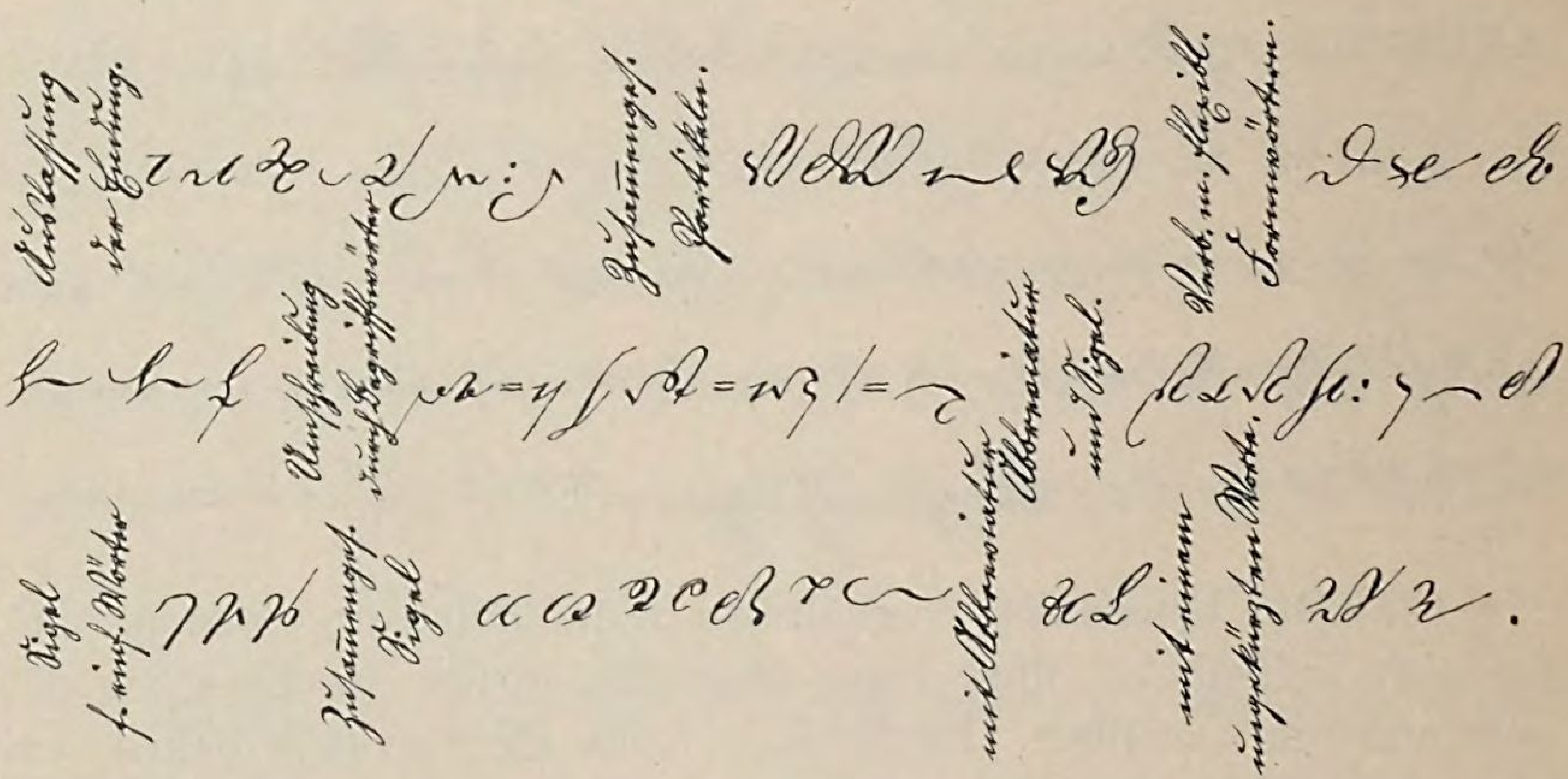
4. Das Umstands-, Verhältnis- und Bindewort sind an und für sich inflexibel. Man nennt diese Wortarten einschliesslich der untrennbaren Vorsilben »Partikeln«. Auch die Partikeln haben verkürzte Schriftformen und sind zumteil Sigel. Die Kürzung kann erfolgen bei einfachen Wörtern mit einer Endung durch Weglassung derselben, wenn dadurch keine Verwechslung herbeigeführt wird; sie findet meistens statt bei zusammengesetzten Partikeln, ferner bei der Verbindung der Partikeln mit flexiblen Formwörtern wie mit dem Fürwort, Artikel, Zahlwort und Hilfsredewort und endlich bei der

---

derj. diej. desj. demj. denj.| diejenigen dafür davor| davon sobald sodass indem deshalb weshalb deswegen indes indessen hierdurch hierfür hiergegen durchaus durchaus nicht durchaus kein noch eine noch mehr nochmals noch kein noch nicht| noch oft noch nichts noch so oft doch nicht doch oft doch nichts doch so oft doch noch oft dadurch immerwieder zuwider immer mehr immer mehr und mehr nimmermehr; insgesamt insgeheim nichtsweniger nichts destoweniger handhaben handgemein alsogleich ohnegleichen desgleichen allenthalben allerdings neuerdings schlechterdings; nichtig Nichtigkeit nebenbei grösser grösst öfter öftest spezieller speziellst Spezialität allgemeiner allgemeinst weniger wenigst(ens) baldig baldigst als ob Königreich konter — kontra sich selbst| sofern sowohl sowenig sowie soweit Transmission ultramontan gemeinsam handgemein extra| aber auch| als auch also auch auch auf auch für auch schon demnach hierauf| hieraus hierbei hierherauf| hierheraus hierherein hierüber| hierherüber| hierherum hierhinüber| hiermit hiernach hiernächst hierneben|; sind die sind worden seid worden hattest du hätte ich mochte ich möchte ich worden sein werde worden sein.

Verbindung mit Begriffswörtern durch die Umschreibung. Man nennt solche Ausdrucksweisen »partikulare Redensarten«. Unterschied zwischen »Abbreviatur und Sigel«. Unterscheide Sigel einfacher Wörter mit einem einzigen Schriftzeichen und mit Hilfsbuchstaben, zusammengesetzte Sigel mit Anreihung und Verschmelzung, Sigel mit Abbreviatur, bezw. mit einem Worte oder Silbe ohne Kürzung.

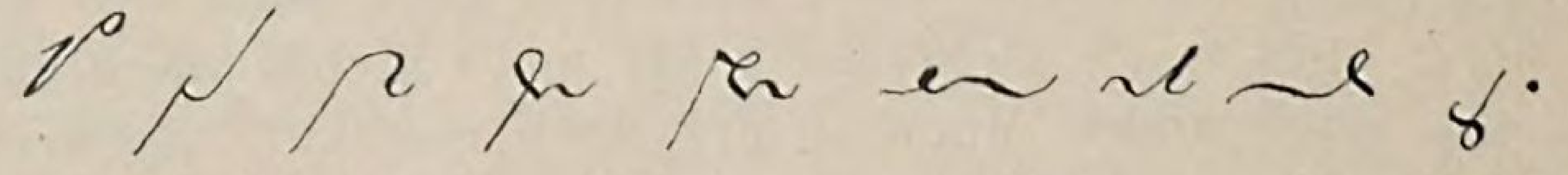
Zusammenfassende Übersicht.


Auslassung der Endung.
Zusammenges. Partikeln.
Verb. m. Partikel.
Formwörter.
Umschreibung durch Begriffswörter
mit Abbreviatur
Abbreviatur
mit Sigel.
Sigel f. einf. Wörter
Zusammenges. Sigel
mit einem ungekürzten Worte.

Zusammenfassung der Wortkürzung (Auslassung von Wortteilen).

Auslassung minderwesentlicher Wortbestandteile.

Bei der Wortkürzung lernten wir Fälle kennen, nach welcher Minderwesentliches in der Art ausgeschieden wurde, dass bei gewissen Wörtern weniger charakteristische Buchstaben und Endungen ausgelassen werden (sieh 1. und 4. Einheit!).



Begriffswörter.

Im weitern bildet das Minderwesentliche an den Wörtern die Form. Die Veränderung nach Form und Bedeutung geschieht durch Biegungs- und Bildungssilben. Um denselben näher zu treten, haben wir die einzelnen Wortgattungen ins Auge gefasst. Wir fanden bei den Begriffswörtern, dass dieselben nur selten zur sigelmässigen Bezeichnung verwendet werden, dass aber zahlreiche Kürzungen bei ihnen möglich sind, welche in dem Verhältnis der einzelnen Wortarten zur Biegung der Sprache beruhen. So betrachteten wir das Haupt- und Eigenschaftswort bei der Deklination, das Eigenschafts- und adjektivische Umstandswort bei der Komparation und das Zeitwort bei der Konjugation.

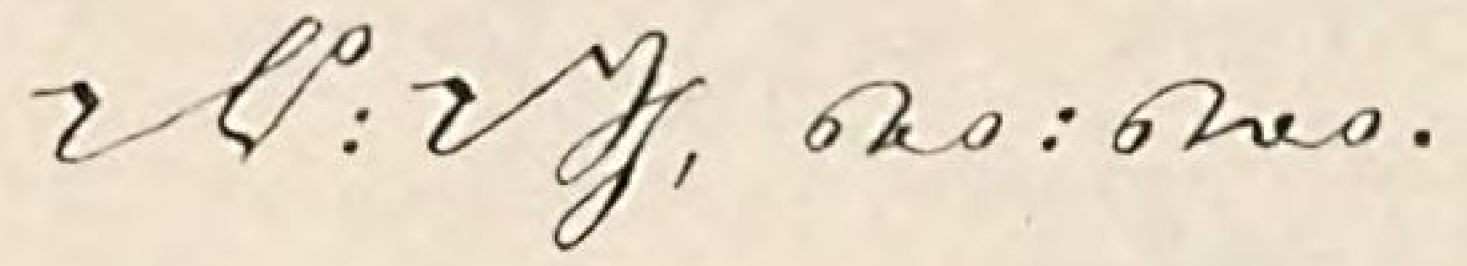
Formwörter.

Die Formwörter sind noch zumteil biegungsfähig wie der Artikel und das Zahlwort, das Fürwort und das adjektivische Umstandswort in der Deklination, die Hilfsredewörter der Zeit und Aussage in der Konjugation. Die übrigen Formwörter wie das eigentliche Umstandswort, das Verhältnis- und Bindewort sind nicht biegungsfähig.

Für Formwörter, soweit sie biegungsfähig sind, ergeben sich die Kürzungsvorteile nach der Biegungslehre. Bei den inflexiblen Formwörtern aber können wir nur Stammesendungen und jene Kürzungsvorteile, welche auf der Zusammensetzung und der Aufeinanderwirkung dieser Wortarten unter sich und mit Begriffswörtern sowie mit den biegungsfähigen Formwörtern beruhen, ins Auge fassen. Wichtig ist zu merken, dass die Formwörter, ob biegungsfähig oder nicht, sehr zahlreich mit sigelmässiger Bezeichnung bedacht sind.

Auslassung von Biegungssilben.

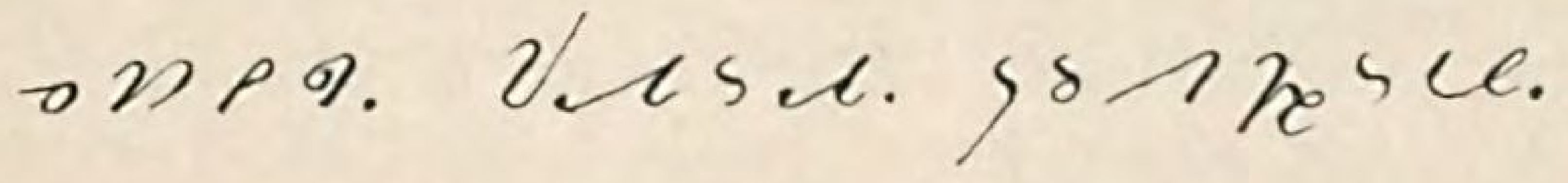
Was die Biegungssilben anbelangt, so gilt die Regel, dass dieselben auszulassen sind, wenn das Verhältnis der Zahl und Endung klar ist. Die Mehrzahlendung muss zur Unterscheidung von der Einzahl geschrieben werden:



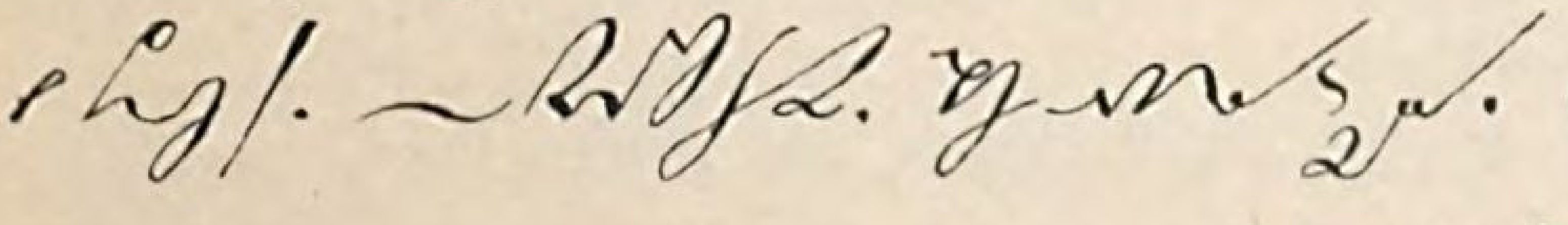
wo aber die ausdrückliche Bezeichnung der Mehrzahl fehlt sowie auch eine Andeutung hierauf, da ist die Einzahl zu setzen.

Bildungssilben.

Von den Bildungssilben erhalten die Vorsilben meist eine sigelmässige Bezeichnung und müssen stets geschrieben werden. Ebenso werden die Nachsilben gewöhnlich geschrieben. Eine Ausnahme darf stattfinden bei einzelnen Stammesendungen unter der Voraussetzung, dass hierdurch keine Undeutlichkeit entsteht,



und bei dem Aufeinanderwirken mehrerer Nachsilben, wobei die letzte zu schreiben ist, die vorausgehenden jedoch entweder gänzlich ausgelassen oder doch nur mit einem charakteristischen Zeichen und flüchtig angedeutet werden.

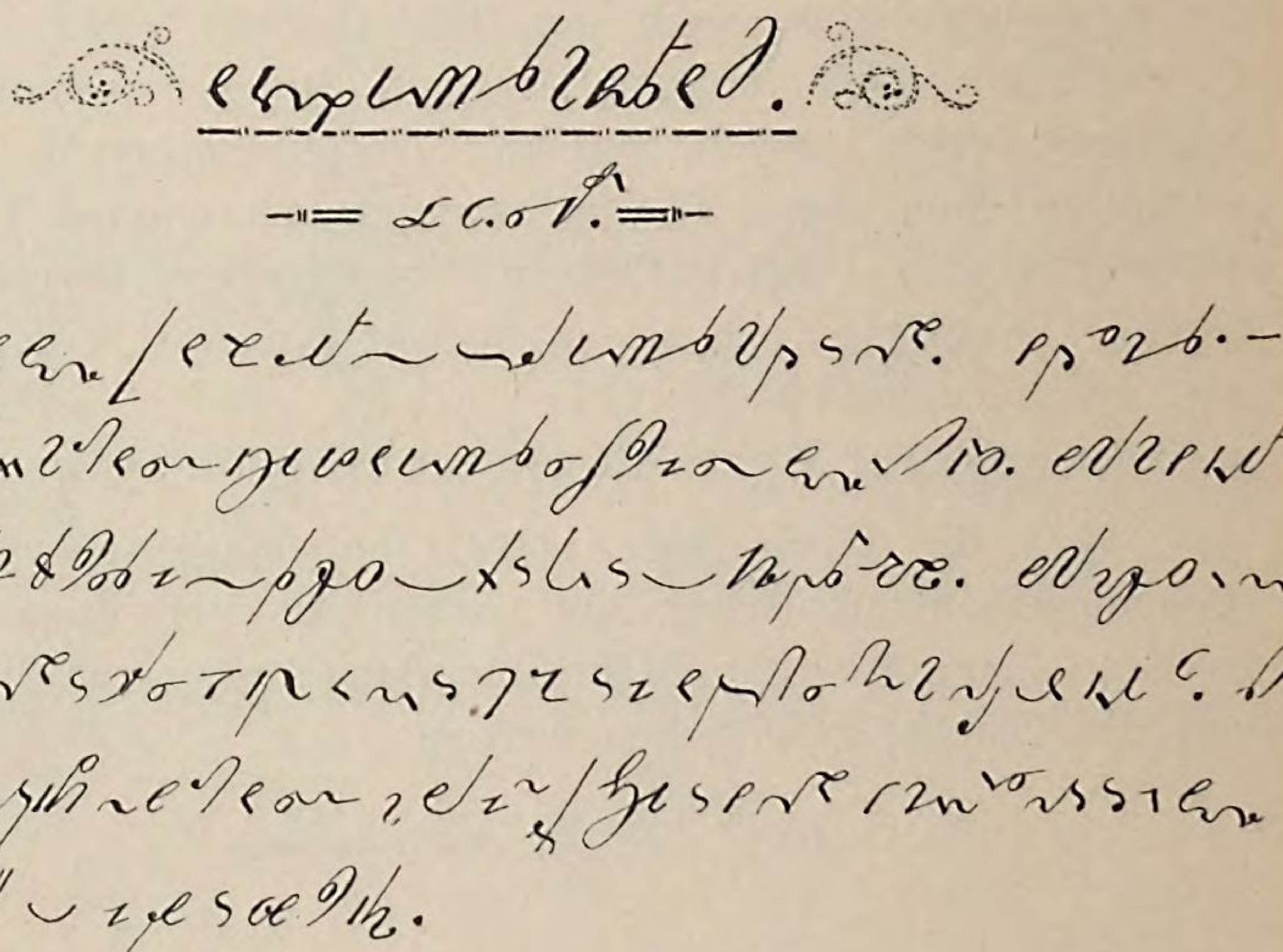


Ausfall der Silben „graph, ist, ig."

5. Aufgabe. Auslassungen bei flexionslosen Wörtern; Schriftmass 70 Silben (39 Worte) in je einer Minute; Dauer 5 Minuten.

I. Mit besonderer Beachtung der Abbreviaturen.

Leseübung.



Dauer 5 Min., Geschwindigkeit 70 Silben in der Minute.

Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

13 Der baukundige Berggeist im Dienste der Menschen.[1])
17 Von W. Seytter.
39 In der dunklen Tiefe der Erde lebte ein uralter Berggeist[2]) mit Frau und Kindern.
61 Die Frau[3]) des Geistes war eine lichte Luftfee. Sie hatte früher im Licht der Sonne
82 geschwebt, bis der Berggeist sie zu sich in sein dunkles Reich gerissen. Damit ihm die
104 Geraubte nicht mit leichten Flügeln entfliehe, hatte er sich selbst in ein festes Schloss
126 ohne Thür und Thor und ohne jegliches Fenster verwandelt. Damit umschloss er nun
150 seine Gemahlin und seine Kinder[4]) und hielt sie ewig gefangen, aber nur aus grosser
171 Liebe und in der Furcht, sie möchten ihm entlaufen oder geraubt werden. Ach, und
195 wie gerne wäre die Frau hinaufgestiegen an das Licht der Sonne, um dort in den Lüften
217 zu schweben, und die Kinder, wie gerne wären sie hinaus aus ihrem dunklen Kerker
233 gesprungen und hätten oben in Feld und Wald sich getummelt!

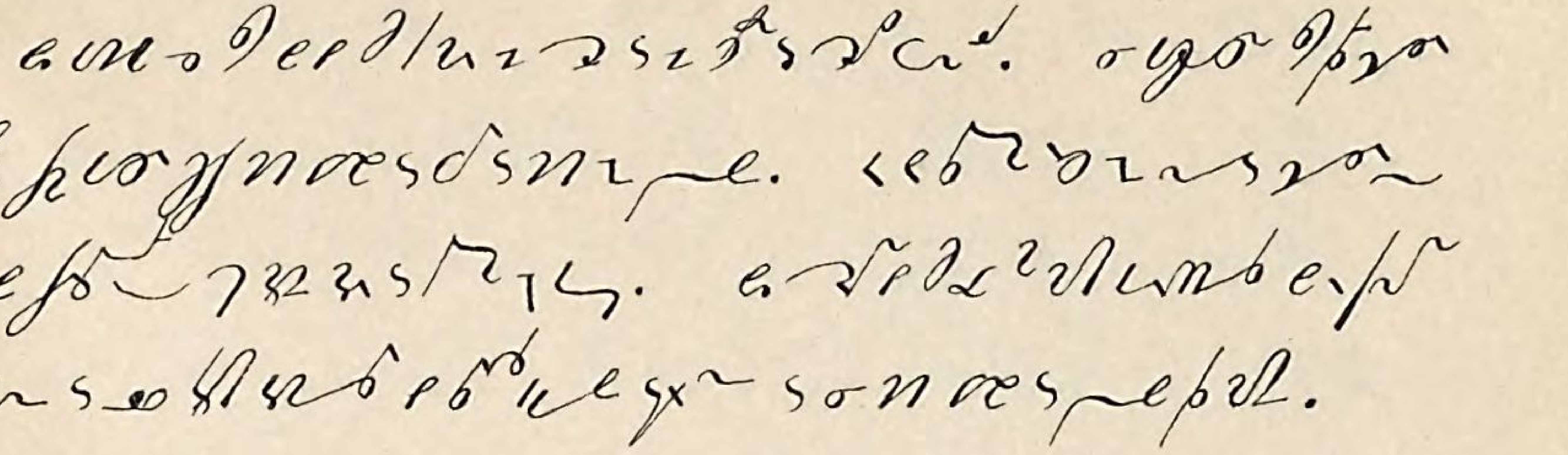
---

[1]) Ein allegorisches Märchen, Gleichnis.

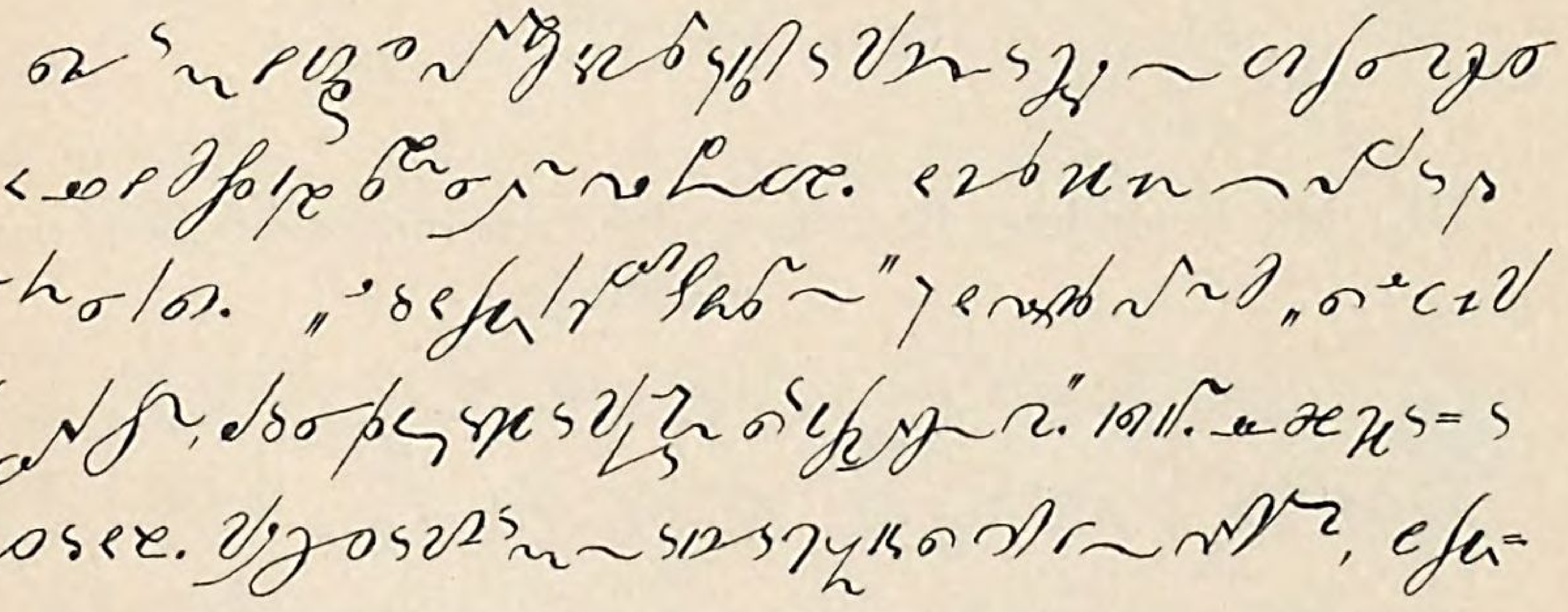
[2]) Der Berggeist ist der Kalk, der uns als Kalkstein vor Augen liegt, das feste Schloss ohne Thür und Fenster.

[3]) Seine Frau ist die Kohlensäure, die ungebunden in luftförmigem Zustand auftritt und auch in unserer Atmosphäre vorhanden ist; darum wird sie als Luftfee bezeichnet.

[4]) Die Kinder des Berggeistes sind die Wassertröpflein, die wie die Kohlensäure unsichtbar in den Kalkstein eingeschlossen sind.



II. Mit besonderer Beachtung der Sigel.



Da begab es sich, dass die Menschen nicht mehr in Höhlen und in Hütten aus 252
Holz wohnen wollten. Sie beschlossen sich feste Häuser aus Stein zu bauen zum 272
bessern Schutz gegen Wind und Wetter und gegen ihre Feinde. Aber der Sturm riss 293
ihre neuen Häuser ein, und der Feind zerstörte ohne grosse Mühe Mauer und Turm ihrer 318
Burg. Da hörten die Menschen von dem mächtigen Berggeist, dass er tief unten in der 339
Erde wohne und als tüchtiger Baumeist†er die stärksten Gebäude aufführen könne und 363 †350 Silben.
sie gegen Wind und Feind fest mache. 372

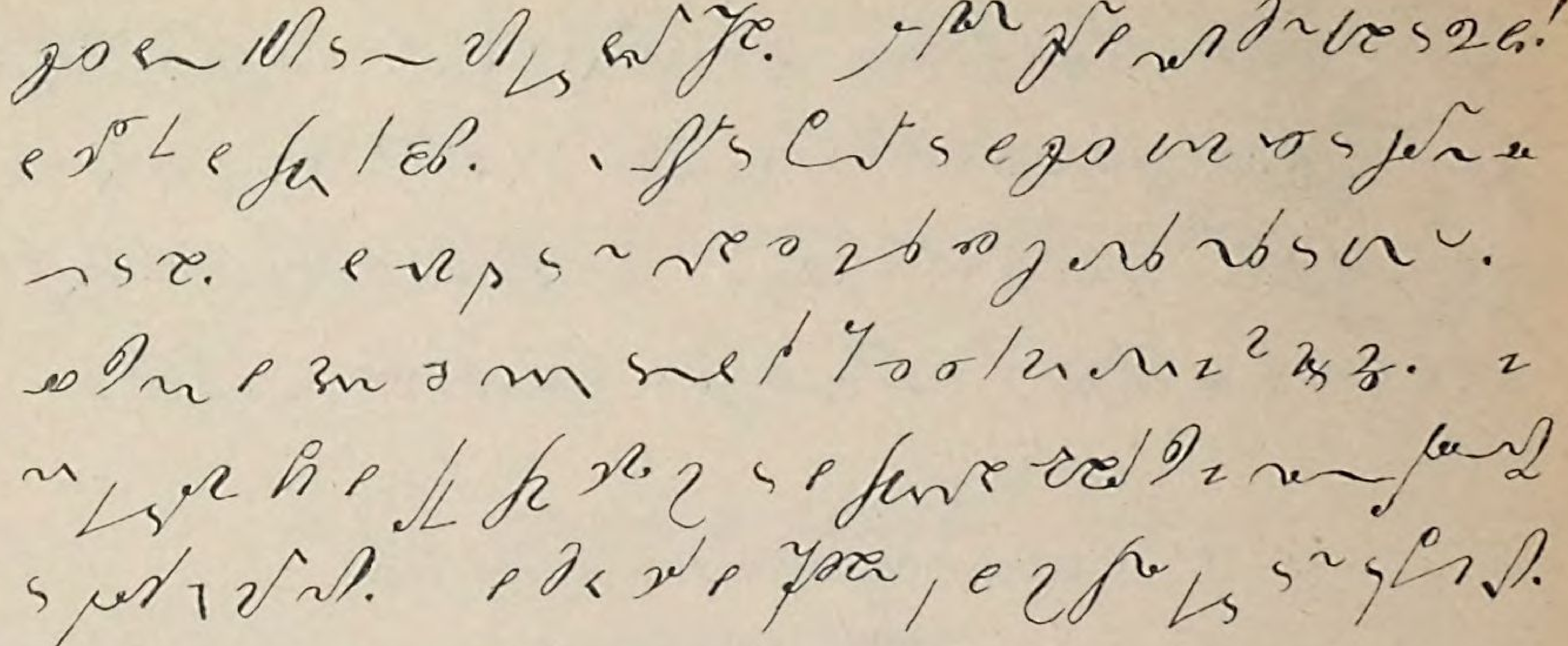
Sind in der Leseübung Abbreviaturen, die als in der Stenographie gebräuchliche angesehen werden können, enthalten?

Wenn nicht, welche Kürzungen der Schreibschrift liessen sich allein aus der Überschrift des Übungsstückes aufstellen? *(D. bauk. Bergg. i. Dienste der Mensch.)*

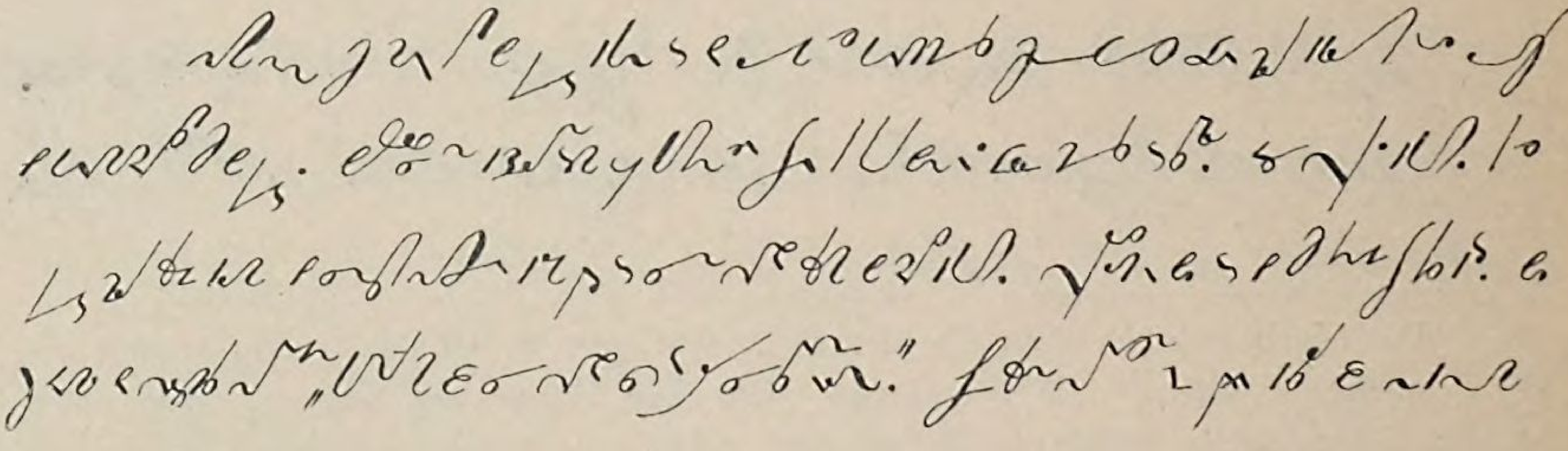
Sogleich wurde nun die Behausung des unterirdischen Baumeisters aufgesucht 21
und mit Hacke und Schaufel ein Weg zu seinem Schlosse gebahnt. Aber als die 41
Menschen dieses gefunden, standen sie vor den kahlen Steinwänden. Der Geist 60
gab ihnen keine Antwort, und Frau und Kinder desselben konnten sie nicht 79
sehen. „Will uns der Zauberer nicht gutwillig zudiensten sein," rief der klügste 99
unter den Menschen, „so wollen wir ihn mit Feuer zur Willfährigkeit zwingen. 119
Lasst uns seine feste Burg ausgraben und mit Feuer verbrennen, so wird er bald 140
zum Vorschein kommen!" Gesagt, gethan! Alle Hände gruben und gruben und — 159
hoben das ganze Schloss aus der Erde. Mit viel Schweiss und Mühe wurde nun 178
ein ungeheuer grosser Ofen*) gebaut, so hoch wie ein Kirchturm, das Zauber- 198

---

*) Kalkofen.



III. Mit besonderer Beachtung des Zusammenschreibens partikularer Redeteile.



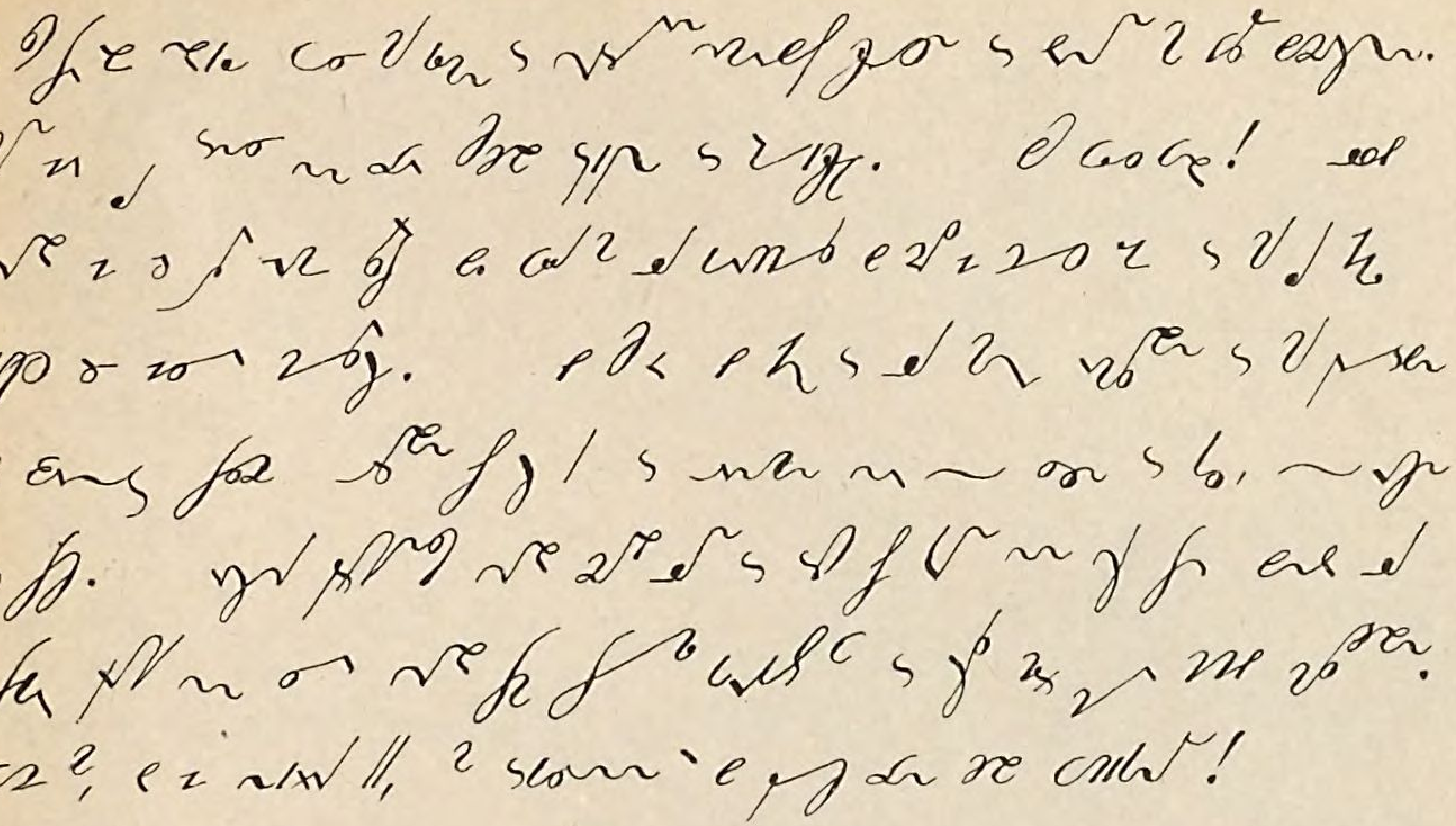
220 schloss darein gebracht und ein mächtiges Feuer darunter entzündet. Viele Tage
239 lang schürten die klugen Menschen den Brand, und siehe da! der Hitze konnte
259 der Zauberer nicht widerstehen. Er ächzte und stöhnte, und das Schloss bekam
280 Risse und Spalten an allen Ecken und Enden. Der armen Frau und den Kindern
298 des Geistes war es schon längst angst und bange geworden. Als sich nun die
319 Mauern ihres Kerkers auseinander thaten, litt es sie nicht mehr länger in dem
341 glühenden Hause. In einer Feuerflamme*) stieg die Luftfee zum Himmel empor, und
† 350 Silben. 363 die Zauberkinder verwandelten† sich in kleine Luftballönchen**) und folgten ihrer
385 Mutter nach. Die Menschen aber hielten die Entfliehenden für das emporzüngelnde
394 Feuer und den aufsteigenden Rauch.

19 Nachdem nun schon mehrere Tage das Feuer gebrannt und der Leib des Berggeistes
39 schneeweiss von der Glut gebleicht worden war, löschten die unbarmherzigen
59 Menschen das Feuer. Doch als sie den Gequälten aus dem Ofen brachten, war er
80 zwar nicht tot, denn er war wie alle Geister unsterblich, aber seine Kraft war gebrochen.
98 Nicht des Feuers Glut hatte ihn gelähmt; die Sehnsucht nach seiner
119 geliebten Frau und seinen Kindern hatte ihm das Herz gebrochen. Kraftlos lag er
138 da, und die Menschen konnten ihn zu nichts gebrauchen. Da sprach abermals der
160 klügste unter ihnen; „Bringet ihm wieder seine Kinder, so wird er vielleicht seine
186 Stärke erlangen!“ Diese hatten unterdessen ihre frühere Gestalt wieder angenommen

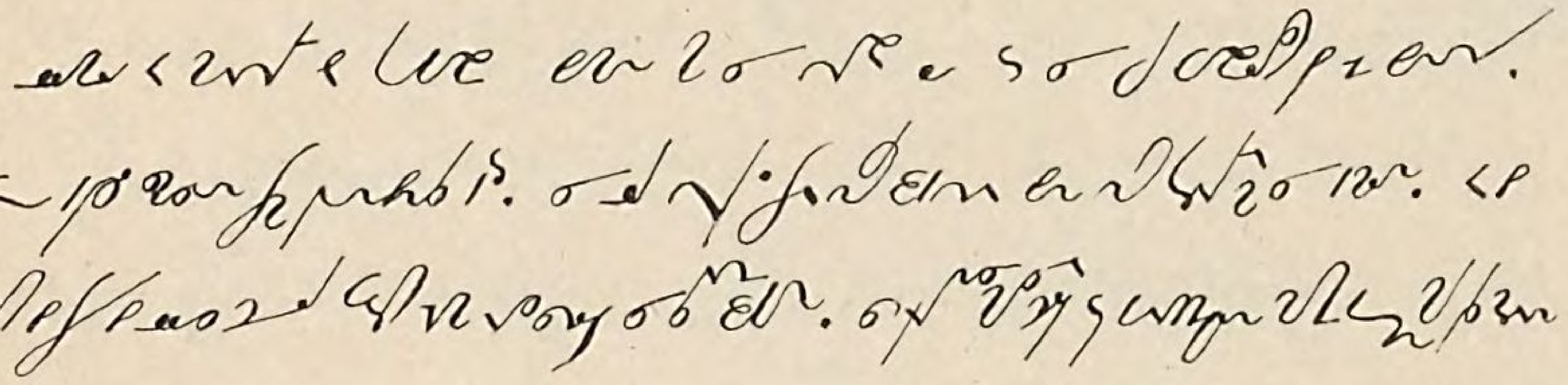
---

*) Die entfliehende Kohlensäure bildet die Feuerflamme.

**) Die Luftballönchen sind die Dunstbläschen, mit denen die Wassertropfen entweichen.



IV. Anwendung im ganzen. Schluss der Wortkürzung.



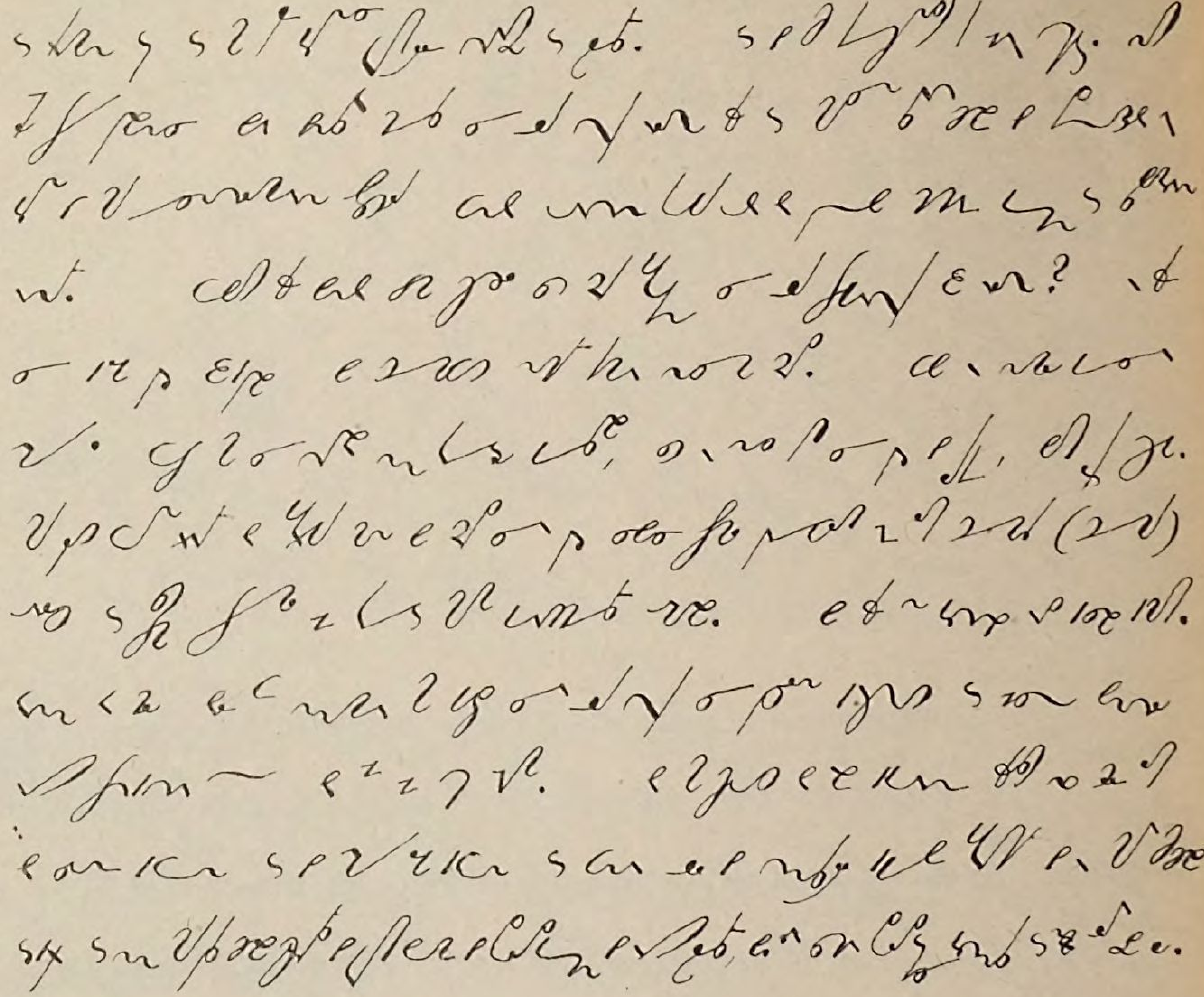
---

und sich zur Erde niedergelassen, wo sie mit Blumen und Kräutern Kameradschaft 208
schlossen und drunten im Wiesenthale dahinsprangen. Mitten in ihrem Laufe wurden 231
sie nun von der Menschen Hände aufgefangen und herbeigeschleppt. Doch welches 251
Wunder! Als die Kinder in ihres Vaters Arme stürzten, da wallte dem alten Berg- 273
geist das Herz in heisser Liebe und mit lautem Jubel begrüsste er sie in seiner 295
Geistersprache.*) Die Menschen aber, die jung und alt im Kreise herumstanden und 316
mit Freuden der Wiedervereinigung zusahen, verstanden diese Sprache nicht und ver- 339
nahmen nur ein Sausen und Brausen, ein Rau†schen und Zischen. Erschreckt flüch- 357 †350 Silben.
teten sich die Kinder hinter die Alten und auch diese traten einen Schritt zurück; 379
denn der alte Zauberer fürchtete nun seiner Kinder zum zweitenmale beraubt 401
zu werden und spritzte glühenden Geifer gegen die Umstehenden. Wehe dem, der 423
ihn angerührt hätte; dem Unbesonnenen wäre das Fleisch von den Händen weg- 444
gebrannt worden! 448

Allmählich aber merkte der Tobende, dass man ihm seine Kinder lasse, und seine 23
Wut wandelte sich dafür in Dankbarkeit. Willig liess er sich wie ein gefesselter Sim- 46
son zum Frondienst gebrauchen. Seine alte Kraft war zwar noch nicht wiedergekehrt, 66
denn noch trauerte er um seine Gemahlin; aber die eigennützigen Menschen dachten, 90
die Zeit, die alles heilt, werde auch ihrem Riesensklaven seine Stärke wieder bringen. 113
So führten sie mit seiner Hilfe auf Bergesgipfeln mächtige Burgen mit festen Mauern 137

---

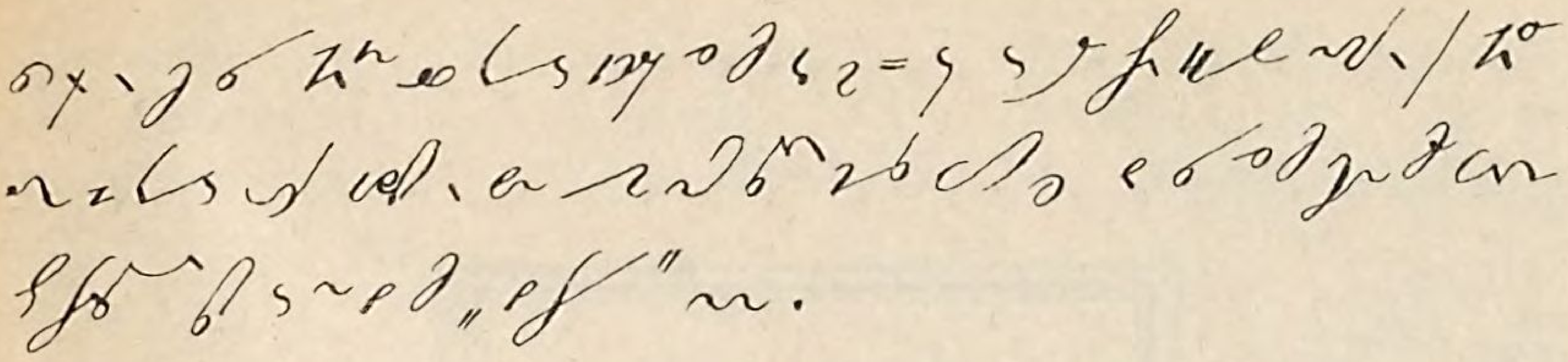
*) Später wird dem gebrannten Kalk wieder Wasser zugeschüttet; die Kinder des Berggeistes vereinigen sich wieder mit ihrem Vater. Die Schilderung dieser Wiedervereinigung bezieht sich auf die Vorgänge beim Kalklöschen.



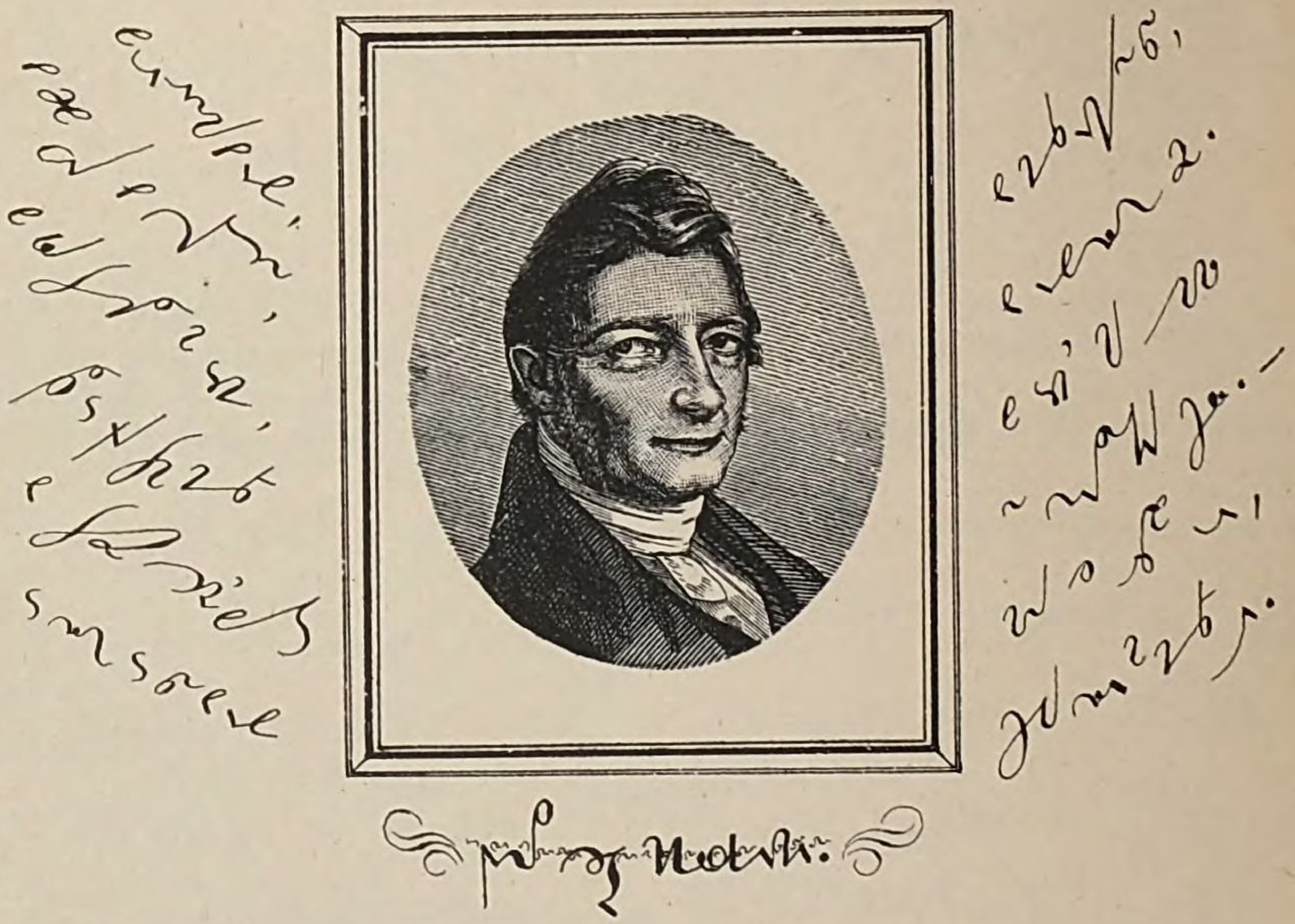
159 und Türmen auf, und im Thale bauten sie prachtvolle Kirchen und Paläste. Und die
179 Menschen täuschten sich nicht in ihrer Hoffnung. Nach etlicher Zeit fanden sie, dass
202 ihr dienstbarer Geist seine alte Kraft erlangt hatte und mit seinen starken Händen die
225 Steinquader ihrer Bauten wie mit Eisenklammern zusammenhielt, wenn der Orkan tobte
247 oder der Feind gegen ihre Burgen und Stadtmauern rannte. Wodurch hatte denn der
272 vom Schicksal so hart Betroffene seine alte Zauberkraft wieder erlangt? Er hatte seine
293 geliebte Frau wieder gefunden; das Heimweh nagte nicht mehr an seinem Herzen.
315 Während er nämlich bei seiner Arbeit war, wozu ihm seine Kinder nun treulich bei-
336 standen, sah er eines Tages seine Frau, die Luftfee, durch die Lüfte schweben. Mit
† 350 Silben. 358 flehenden Worten rührte der betrübte Mann das Herz† seiner Frau, so dass sie diesmal
381 freiwillig ihre lichte Heimat verliess und sich zum zweitenmal in Treue mit dem Berg-
403 geiste verband*) Das hatte den baukundigen Riesen gesund gemacht. Wer nun aber
425 glaubt, derselbe werde nunmehr, im Besitz seiner alten Kraft, seine Fesseln gesprengt
446 haben und in sein dunkles Reich zurückgekehrt sein, der ist in grossem Irrtum. Der
470 im Schoss der Erde Geborene hatte sich an das helle Licht der Sonne gewöhnt und die
494 Arbeit lieb gewonnen, und wenn er all die kunstvollen Gebäude betrachtete, die er mit
514 der Menschen Weisheit ausgeführt und nun mit fester Hand schützte, die prächtigen
537 Dome, die stolzen Burgen, die reichen Paläste, da war er sogar stolz auf seine Bau-
549 kunst, und nimmermehr wollte er davon lassen.

---

*) Der gelöschte Kalk wird als Mörtel verwendet, hat aber anfangs noch nicht die Kraft das Mauergefüge festzuhalten. Erst nachdem Kohlensäure der Luft wieder vom Kalk aufgesaugt worden, ist er dazu imstande — die Luftfee hat sich wieder mit dem Berggeist verbunden.



So führt er nun schon seit Jahrtausenden als treuer Gehilfe des Menschen Bau 569
um Bau auf, und viele dieser Gebäude nimmt er oft Jahrhunderte lang in treue Obhut, 593
bis auch er dann einem noch stärkern Geiste weichen muss, der seit des Menschen 612
Schaffen menschliche Werke zu zerstören sucht, und den die Menschen „die Zeit“ 631
nennen. 633



II. Satzkürzung.

Die Satzkürzung ergibt sich auf grund des Zusammenhangs der Redeteile im Satze. Wir unterscheiden hiebei an den Worten Stamm und Form.

Kürzung durch den Stamm.

Ziel: Wir wollen nun das Kürzungsverfahren am Stamm der Wörter kennen lernen.

Den Stamm eines Wortes finden wir, wenn wir dasselbe der Bildungssilben und Biegungslaute entkleiden, z. B. „*Bestrebungen*". Der Stamm ist *streb;* demselben geht die Vorsilbe *be* voran; ihm folgt die Nachsilbe *ung* und dieser die Mehrzahlendung *en.*

Der Stamm eines Wortes ist einsilbig: *streb;* manchmal aber sind in einem Wortausdruck mehrere Stämme vereinigt wie bei den zusammengesetzten Wörtern. An dem Ausdruck „*Krankenver-*

sicherungsgesetz" unterscheiden wir drei Stämme: *krank* — *sich* — *setz*. Formteile dieses Ausdrucks sind die Vorsilben: *ver* — *ge*, die Stammesendung *er*, die Nachsilbe *ung*, die Biegungsendung *en* und der Bindelaut *s*.

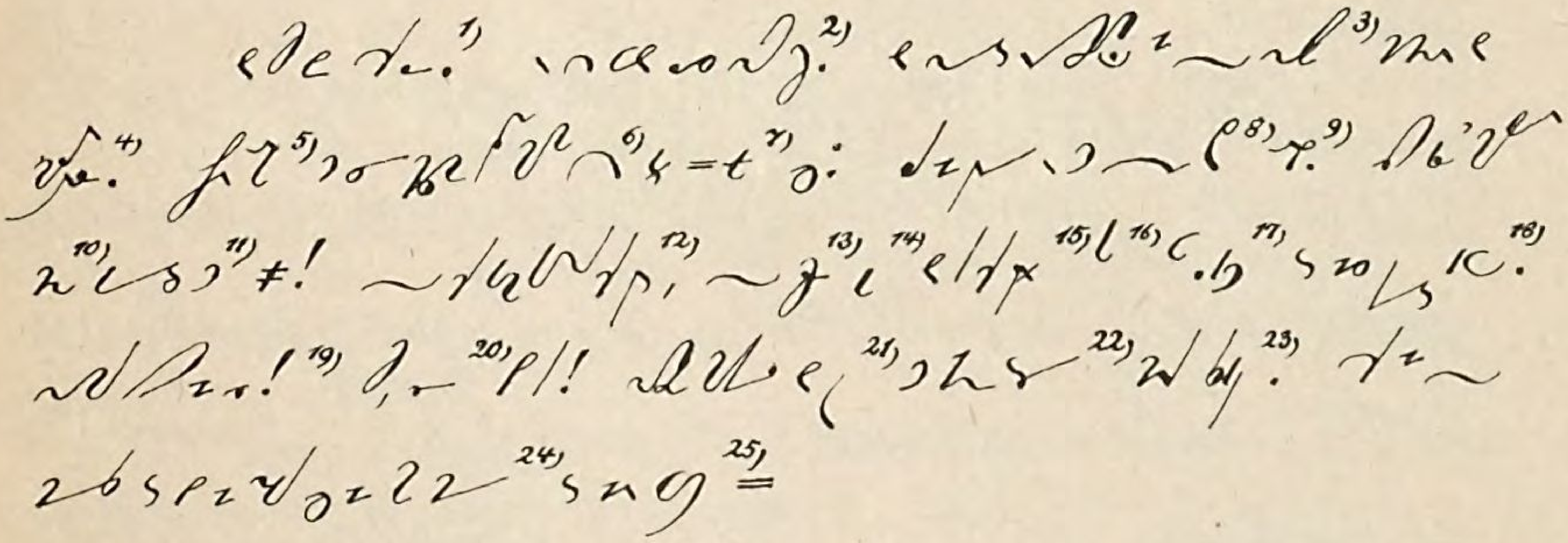
---

1. Einheit.

Anlautkürzung.

1. Der Laut am Anfang eines Wortstammes ist der Anlaut. Angabe verschiedener Wörter mit Bezeichnung ihres Stammes und des Anlauts hiervon, z. B. *denken lenken* ***schreiben entschieden*** *Vorlage Verbrecher* ***Kopf büssen Strafe*** *verdienen* ***Gnade Herr Frucht Früchte schlecht Baum bringen hauen*** *geworfen in acht nehmen ärgern* ***Presse Äusserung*** *stattgefunden* ***Geist Wahrheit***.

2. Es werden nun — etwa im Anschluss an diese Wörter oder in freier Weise — zusammenhängende Ausdrücke und Sätze gebildet und sogleich niedergeschrieben. Nach der Niederschrift je eines Satzes wird untersucht, welche Wörter sich zu einer solchen Kürzung eignen, dass die Bezeichnung des Stammanlauts für das ganze Wort, bezw. für die Stammsilbe desselben hinreichend erscheint.



Aus diesen Beispielen ersehen wir, dass zur Anlautkürzung zumteil ein einfacher Konsonant oder eine zusammengesetzte Konsonanz verwendet wird. Ersteres ist der Fall bei „*denkt lenkt*1) *Herr*11) *stattgefunden*23)", letzteres bei „*schreiben*2) *(S) entschieden*3) *Verbrecher*5) *schlecht*13) *Presse*21)".

Der einfache Konsonant wie auch die zusammengesetzte Konsonanz können symbolisiert werden oder die Mitverwendung eines vokalischen Schriftzeichens führen. Symbolisierte Konsonanten finden wir bei den Beispielen „*Militärvorlage*4) *Kopf*6) *büssen*7) (mit durchstrichenem *b*) *Baum*15) *bringt*16) *abgehauen*17) *geworfen*18) *Wahr-*

*heit*25)". Die Mitverwendung ersehen wir aus „*büssen*7) (mit Durchschneidung des mitverwendeten *u*) *verdient*9) (Verdichtung des *d*) *Frucht*12) (Mitverwendung von *u*)".

Zusammengesetzte Konsonanzen sind symbolisiert in „*Strafe*8) *Gnade*10) *Früchte*15)".*)

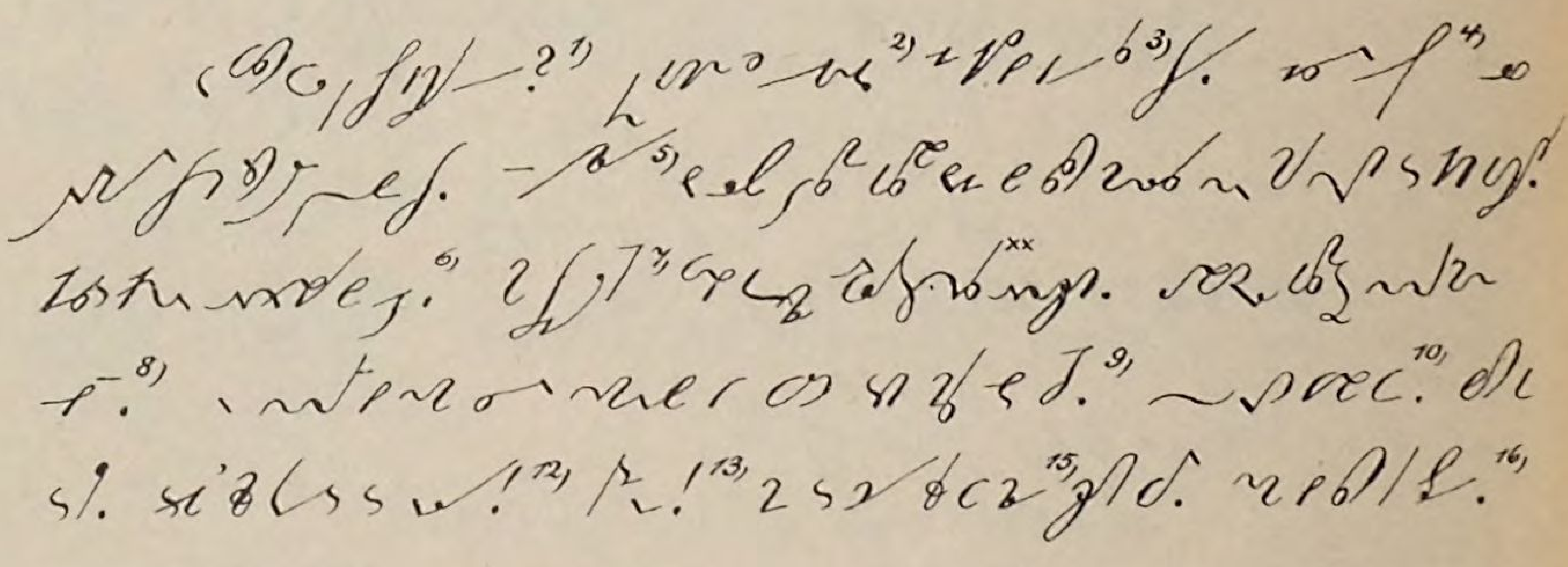
Aber nicht allein die konsonantischen, sondern auch die vokalischen Anlaute können zur Anlautkürzung benützt werden, so der Vokal in „*acht*19) (*a* geschrieben mittels Anstrichs, aber ohne Ausstrich), der Umlaut in *ärgern*20), der Doppellaut in *Äusserung*22)".**)

Wo ein Symbol zum konsonantischen Anlaut nicht treten kann, wo auch die Mitverwendung sich nicht verwerten lässt und gleichwohl ausser dem konsonantischen Anlaut noch charakteristische Buchstaben erforderlich erscheinen, da greifen wir zu den »Hilfsbuchstaben«. Vergl. „*Geist*"24).

Wir haben jetzt die Anlautkürzung im allgemeinen kennen gelernt. Allein zur Anwendung derselben und namentlich, um uns mit den üblichen Schreibweisen noch näher bekannt zu machen, wird immerhin noch eine eingehendere Betrachtung von nutzen sein. Diese Betrachtung wollen wir anknüpfen an die den Wortstämmen zu grunde liegenden vokalischen Laute.

Stammlaute *ei e.*

Übertragung unten.


1)
2)
3)
4)
5)
xx
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)
13)
14)
15)
16)

---

*) Besteht die zusammengesetzte Konsonanz nicht aus einer Verschmelzung wie bei „*Strafe*"8), sondern aus einer Anreihung von Buchstaben wie bei „*Gnade*"10) und „*Früchte*"11), so erhält nur der Nachlaut das Symbol.

**) Die Nachsilbe kann mit dem Anlaut verbunden werden wie in „*Wahrheit*"25) oder auch wegfallen wie in „*Äusserung*"22). Selbstverständlich können dann wiederum Nachsilben wegfallen, wenn der Stamm ausgeschrieben wird wie bei „*Mitteilungen*".

***) Der Bindelaut in zusammengesetzten Wörtern wird geschrieben, wenn er sich als Bindestrich zur engen Zusammenziehung der Stämme eignet.

Eignen1) Eisenbahnbaues2) geeignetste3) Eigenschaft4) Eigentümlichkeit5) Evangelium6) Ziviletat7) Edikte8) et cetera9) weht10) Berg11) Redlichkeit12) recht13) gestern14) gleich15) leicht16).

Wir unterscheiden in diesen Beispielen offene und geschlossene Stammsilben. Jene, die mit einem vokalischen Laut beginnen (oder schliessen), sind offene; jene, die mit Konsonanten beginnen und schliessen und den vokalischen Laut in der Mitte führen, sind geschlossene Stammsilben.

ei e.

Wörter mit offenen Stammsilben im Anlaut erfordern die Kürzung mittels des vokalischen Lauts: *eignen*1) *Eisenbahnbau*2) *geeignetste*3) *Eigenschaft*4) *Eigentümlichkeit*5).

Manchmal kann die Deutlichkeit das Hinzunehmen noch weiterer Lautzeichen notwendig machen, was namentlich bei der offenen Stammsilbe mit dem Anlaut *e* der Fall ist: *Evangelium*6) *Zivil-Etat*7) *Edikte*8) *Eduard et(cetera)*9).

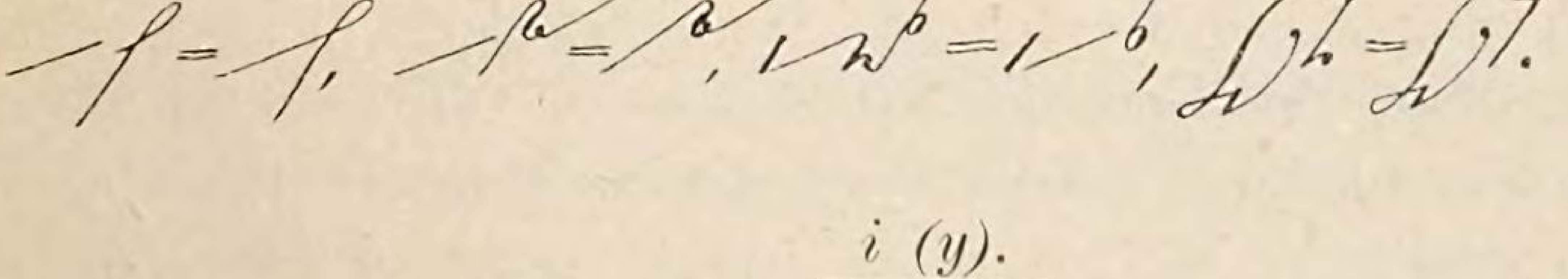
Bei Wörtern mit geschlossenen Stammsilben, in welchen ***e*** den Inlaut bildet, wird zuweilen nur der Anlaut geschrieben; folgt dem konsonantischen Anlaut ein Vokalstrich, so bleibt derselbe, oder er wird der Deutlichkeit wegen noch etwas verlängert; auch kann ein Vokalstrich eigens angefügt werden.

Bildet bei geschlossenen Silben ***ei*** den Inlaut, so wird der Anlaut geschrieben und *ei* als Hilfsbuchstabe angereiht. Vergleiche die Beispiele: *weht*10); *Berg*11) *Redlichkeit*12); *recht*13) *gestern*14); *gleich*15) *leicht*16).

Nachsilben werden der Anlautkürzung gewöhnlich angereiht, wenn sie zum Verständnis eines Wortbildes notwendig erscheinen. Steigerungsendungen treten nach der Anlautkürzung in der Regel über die Zeile.

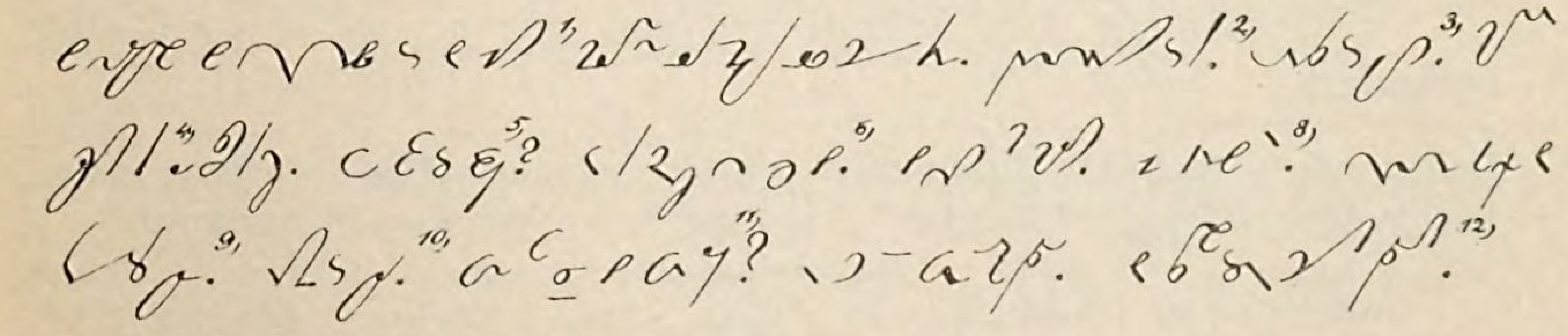
Bei zusammengesetzten Wörtern bildet der letzte Teil das Grundwort, die vorausgehenden Stämme die Bestimmungswörter. Die Zugehörigkeit von Vorsilben und Bestimmungswörtern thut der Kürzung mittels Anlauts nicht allein keinen Eintrag, sondern ihr Vorhandensein fördert noch die Lesesicherheit für die mit dem Stammanlaut gekürzte Silbe.

Die Anlautkürzungen mit *ei* und *e* bleiben in ihrer Stellung gewöhnlich unverändert. Vergleiche:



i (y).

Übertragung Seite 72.

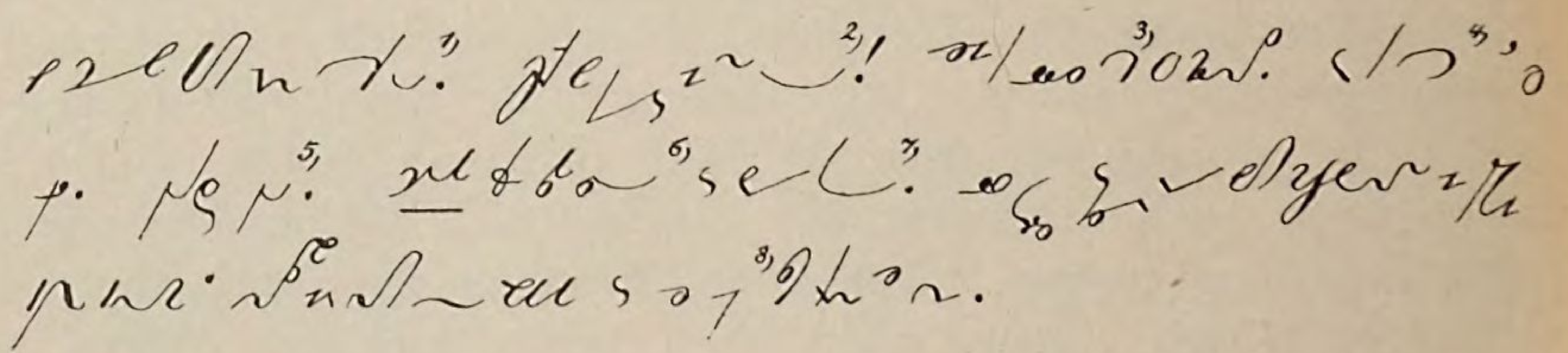


i (y). „*Ichneumon*“1): Die offene Silbe mit dem Anlaut *i* und dem beizufügenden Hilfsbuchstaben *ch* erinnert an die Regel für offene Silben mit dem Anlaut *e (Evangelium)*. Bei „*Italien*2) *Iphigenie*3)“ wird der dem vokalischen Anlaut folgende Konsonant durch die Verdichtung im Anstrich symbolisiert.

Symbolisierte Anlaute finden sich in den weitern Beispielen mit geschlossenen Silben, wo der Anlaut ein Konsonant ist: „*Tinte*4) *wiederfinden*5) *dienen*6) *gibt*7) *Richtung*8) *liefern*11)“. Die Anlautsymbole für *i* werden gebildet durch die Verdichtung oder Hochstellung. Wo die Verdichtung angewendet werden kann, bleibt die Stellung des Anlauts unverändert. Mittlere und kleine Buchstaben mit dem Symbol der Hochstellung stehen bei der Anlautkürzung über der Zeile. Anlautkonsonanzen mit dem Nachlaut *l* ziehen zur Andeutung eines nachfolgenden *i* den Ausstrich von *l* in die Höhe: „*Pflicht*“9). Aus der Anlautkürzung „*liefern*“11) ersehen wir, dass auch der dem Vokal *i* folgende Konsonant angefügt werden kann, wenn es die Deutlichkeit erfordert. Das dem Vokal *i* gleichlautende *y* erhält auch das gleiche Symbol: „*Physiognomie Physiologie*“.12)

o ö (e).

Übertragung unten.



o ö (e). Ist *o* oder *ö* der Anlaut, so genügt die Bezeichnung dieser Buchstaben gewöhnlich zur Kennzeichnung des ganzen Wortes; *o* wird hiebei durch einfache Rundung, *ö* durch langgezogene Rundung ausgedrückt. Sind aber die Anlaute Konsonanten mit daraufolgendem *o* oder *ö*, so werden die Symbole hiefür (einfache oder erweiterte Rundung) in denselben aufgenommen. Wo aber der Vokal nicht in den Konsonanten gelegt werden kann, wird er dem Anlautkonsonanten angereiht. Wird *ö* im Anlaut durch *e* vertreten, so ergibt sich die Kürzungsregel wie bei *e* im Anlaut *(„öffneten“)*.

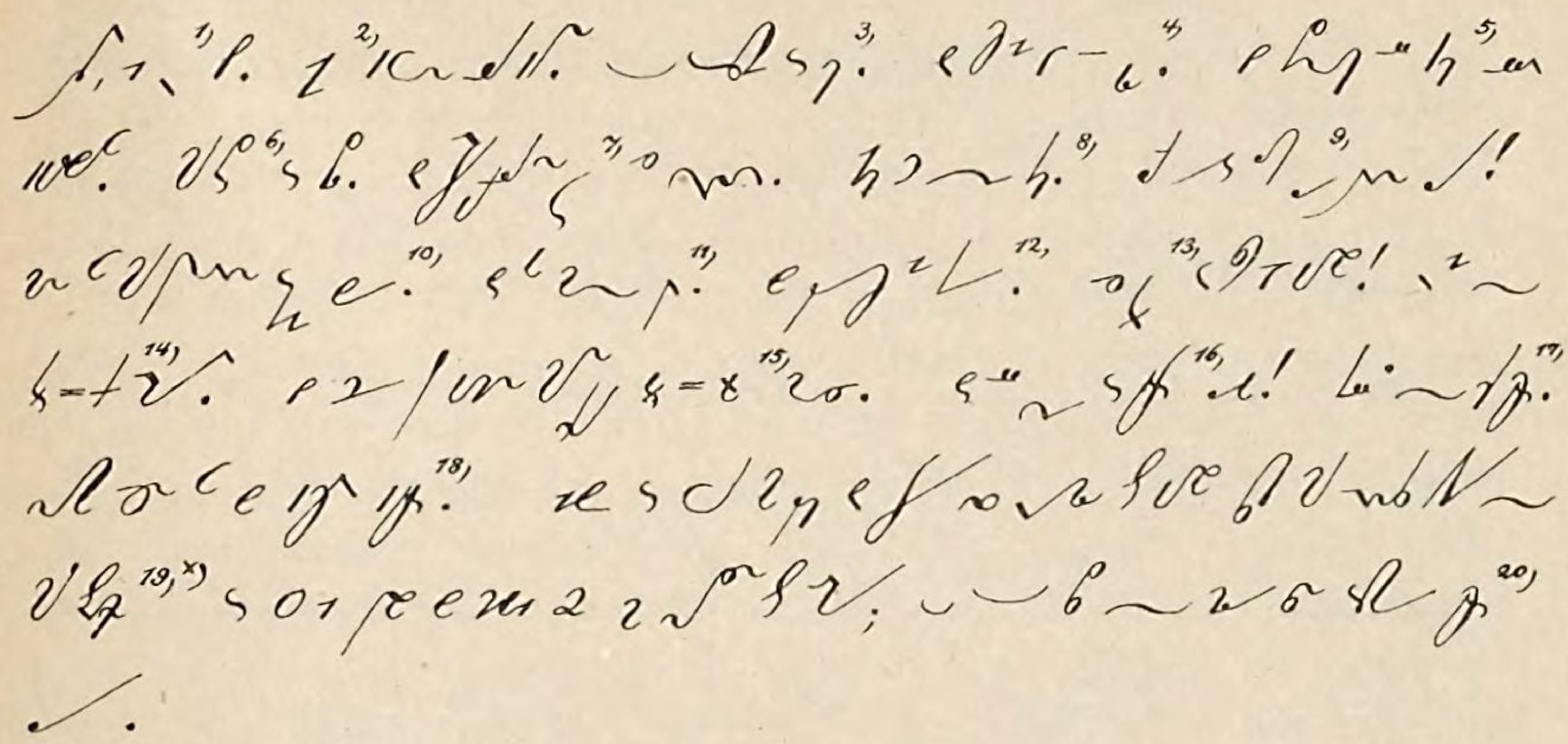
Die Stellung der Anlautkürzungen mit *o* und *ö* wird nicht verändert.

Ichneumon1) **Italien**2) **Iphigenie**3) **Tinte**4) **wiederfinden**5) **dienen**6) **gibt**7) **Richtung**8) **Pflege**9) **Pflichten**10) **liefern**11) **Verbrecher-Physiognomie — Physiologie**12).

Opfer) **Öfen**2) **Gold**3) **hören**4) **folgt**5) **Söhne**6) **Töchter**7) **öffneten**8).

u eu (ei) ü.

Übertragung unten.



u. Die Anlautkürzung für *u* erfordert die Tiefstellung; kleine Konsonanten treten unter die Zeile, mittlere werden halb tief gestellt. Mit langen Abstrichen kann *u* verschmolzen werden *(Stumpf — Puls)*. Andernfalls wird wie bei *i* der dem *u* folgende Konsonant hinzugenommen *(Jugend — Tugend)*.

eu (ei). Die Anlautkürzung für *eu* wird bezeichnet durch Tiefstellung des Anlauts und schrägen Aufstrich *(leuchten)*; kleine Konsonanten kommen wieder unter die Zeile, mittlere werden halb tief gestellt. Das Wort „*Freund*“ erfordert nur die zusammengesetzte Anlautkonsonanz und lässt das Symbol weg. Zuweilen wird *ei* für *eu* gebraucht *(teuer)*.

ü. Bei *ü* wird der Anlaut durchschnitten *(prüfe)*; als Abstrich kann derselbe in manchen Fällen mit *u* verschmolzen werden und die Durchschneidung bei *u* stattfinden *(tüchtig)*. Die Durchschneidung erfolgt aber mittelst *u* selbst bei den Anlauten *z ch* und *sp (züchtig Schütze spülen)*.

Die Stellung der Anlaute mit der Durchschneidung für *ü* wird nicht verändert. Der Gebrauch der Symbole für *u* und *eu* erfordert die Tiefstellung.

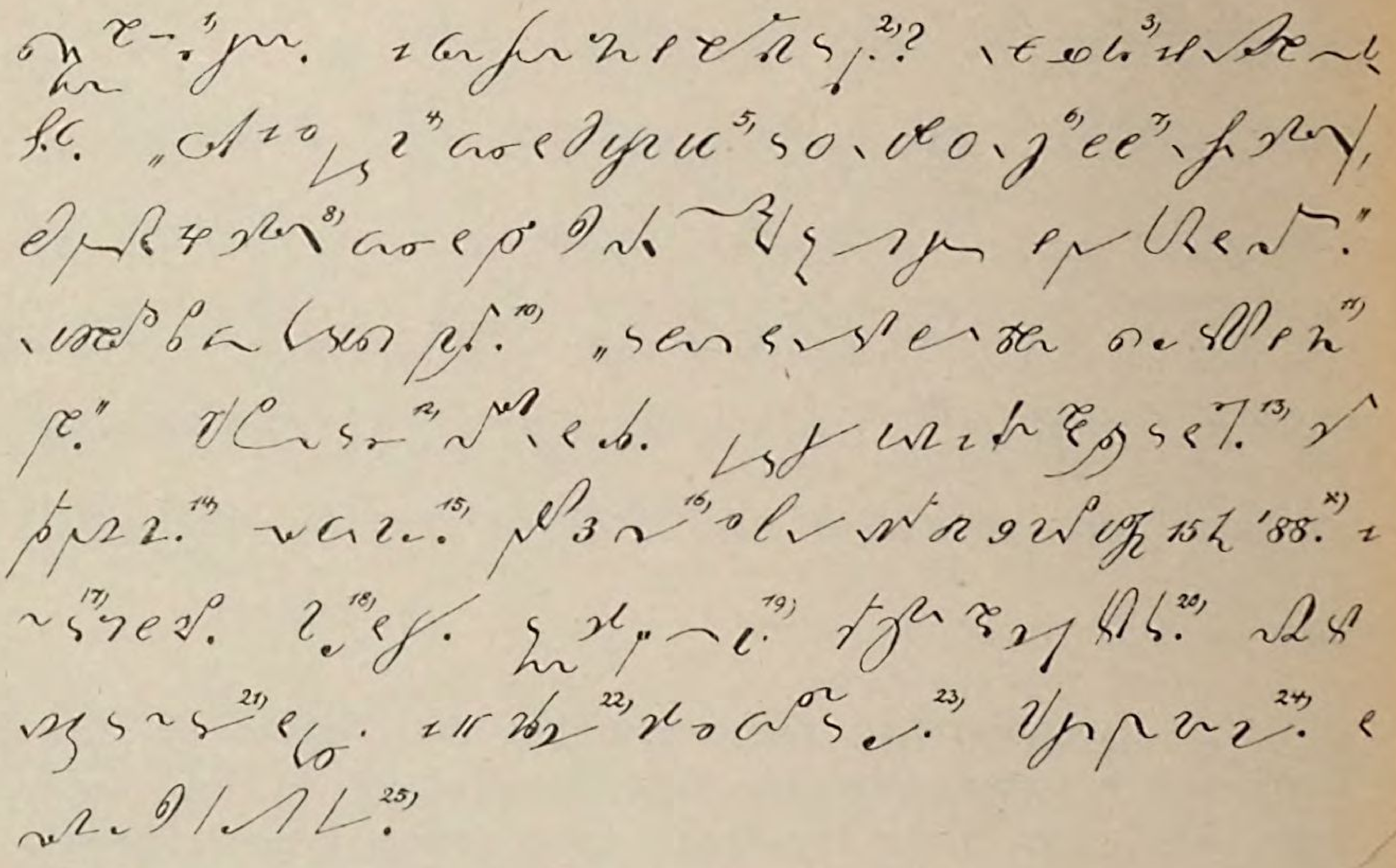
---

*) Durchschneidungen für *ü* mittelst eines sinnleitenden Endlautes haben bei der Anlautkürzung den Vorzug. Vergl. *Prüfe*13) *Bücher*15) *ergründen*19).

Rufe1) jung2) Grund3) Blume4) Gemeingut5) Stumpf6) Puls7) Jugend — Tugend8) leuchten9) deuten10) Freund11) teuer12) prüfe13) tüchtiger14) Büchern15) keusch — züchtig16) guter Schütze17) spülen18) zu ergründen19) Schüler20).

a ä (e) ai au äu (ei).

Übertragung unten.


1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)
13)
14)
15)
16)
17)
18)
19)
20)
21)
22)
23)
24)
25)
'88.
*)

a. Beginnt ein Wort mit *a*, so genügt zuweilen die Darstellung des Vokals allein. Hiebei erhält *a* einen kurzen Vorstrich. Sollte aber der blosse Anlaut zur Kennzeichnung des Wortes nicht hinreichend sein, so wird der folgende Konsonant hinzugenommen. Vorsilben können mit dem Stammanlaut verbunden werden *(Beamter)*[3]). Besteht der Anlaut aus einem Konsonanten, so wird dieser geschrieben und ihm durch Stärke das Symbol des nachfolgenden *a* gegeben *(Macht)*[4]). Bei dem Wort „*Familie*“[10]) wird ausnahmsweise An- und Auslaut geschrieben und die Stärke in den Auslaut gelegt, weil der Anlaut als Haarstrich nicht zur Aufnahme des Symbols geeignet ist. Vergleich auch „*i* — *liefern* S. 72 und *u* — *Jugend* — *Tugend* S. 73“. Bildet der Anlaut eine zusammengesetzte Konsonanz mit getrennten Buchstaben, so erhält der Nachlaut hievon allein die Stärke *(Gnade)*[11]).

Anlautkürzungen mit *a* bleiben in ihrer Stellung unverändert.

ä (e). Wörter, die mit dem Umlaut *ä* beginnen, können behandelt werden wie solche mit *a*. Ist der Anlaut ein Konsonant, so beruht

---

*) Diese verkürzte Schreibweise darf angewendet werden, wenn bezüglich des Jahrhunderts kein Irrtum zu befürchten ist.

Art[1]) **Amerika — Afrika**[2]) **Beamter**[3]) **Macht**[4]) **bewacht**[5]) **schafft**[6]) **dankt**[7]) **Himmelskraft**[8]) **entrafft**[9]) **Familienvater**[10]) **Gnade**[11]) **ächzen**[12]) **Ätna**[13]) **Gäste**[14]) **längsten**[15]) **Kaiser**[16]) **Augen**[17]) **Laufe**[18]) **Baum**[19]) **Taucher**[20]) **Äusserungen**[21]) **Gasthäusern**[22]) **Läuse**[23]) **Mäuse**[24]) **täuschen**[25]).

das ausdrückliche Symbol in der Stärke des Anlauts und einem kurzen Nachstrich *(e)*. Das Anlautsymbol für *ä* wird übrigens meist durch *e* vertreten, in welchem Falle der Anlaut in seiner gewöhnlichen Stärke geschrieben wird *(längsten)*15).

Die Anlautkürzungen für *ä* werden in ihrer Stellung nicht verändert.

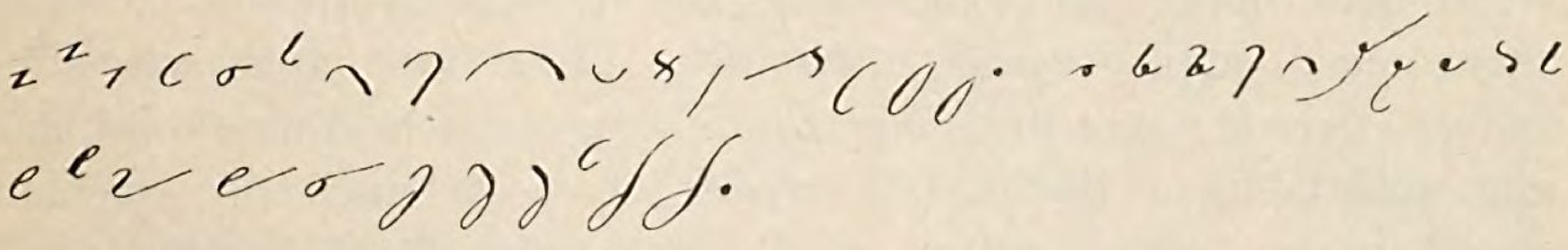
ai. Das Anlautsymbol für *ai* ist Stärke im Konsonanten und ein schräger Aufstrich *(ei)*. Die Stellung bleibt unverändert: *Kaiser.*16)

au. Bei Wörtern, die mit *au* beginnen, kann gleichfalls der Doppellaut *au* für das ganze Wort gebraucht werden. Fängt das Wort mit einem Konsonanten an, so erhält dieser Tiefstellung und Stärke; kleine Konsonanten werden unter die Zeile gestellt, mittlere halbtief: *Augen*17) *Laufe*18) *Baum*19). Soll der Abstrich *t* mit darauf folgendem *au* als Anlautkürzung geschrieben werden, so erfordert dies die Verschmelzung des *au* mit *t* und bleibt in der Stellung unverändert: *Taucher*20).

äu (ei). Auch *äu* kann als Anlaut für das ganze Wort gebraucht werden. Bei vorausgehendem Konsonanten ist das ausdrückliche Anlautsymbol Tiefstellung, Stärke und schräger Aufstrich *(ei)*. Kleine Konsonanten werden wiederum unter die Zeile, mittlere halb tief gestellt. Bei vorausgehendem *t* kann *äu* durch *ei* vertreten werden: *Äusserungen*21) *Läuse*23) *Mäuse*24) *täuschen*25).

Bei *a ä* und *ai* bleibt die Stellung des Anlauts unverändert; die Anlautsymbole für *au* und *äu* erfordern die Tiefstellung.

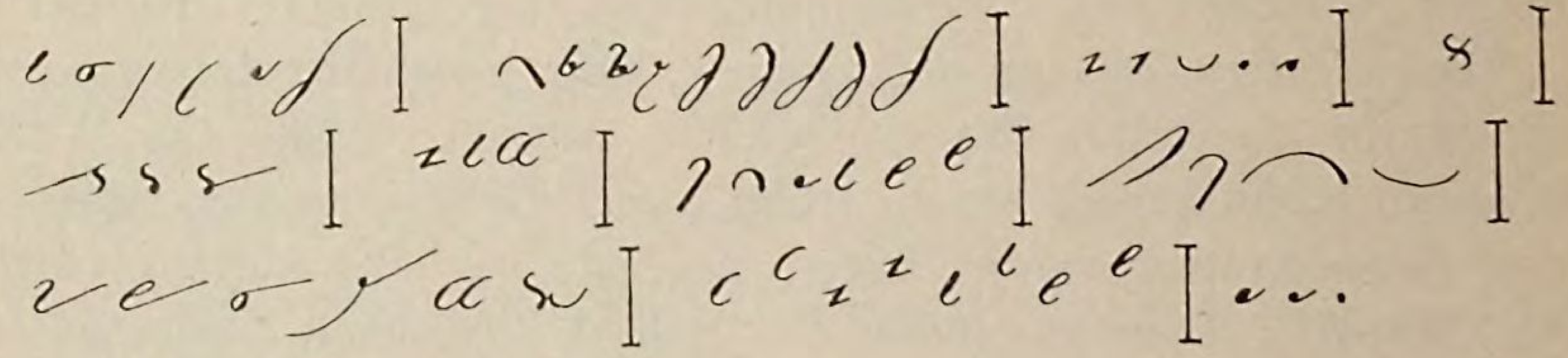
Anlautsigel. 3. Bei der Aufstellung der Sigel verfuhr der Erfinder der Stenographie mehrfach nach den gleichen Grundsätzen, wie sie im Vorhergehenden bei der Anlautkürzung gezeigt worden sind. Vergleich in dieser Hinsicht:



Die Bildung der Sigel erfolgt hier durch den Anlaut. Derselbe ist zuweilen ein einfacher Konsonant oder eine zusammengesetzte Konsonanz *(wir — Kreis)*; ein einfacher Vokal, ein Umlaut oder ein Doppellaut *(in — über — aus)*. Symbolisierter Anlaut. Ist der Anlaut ein Konsonant oder eine zusammengesetzte Konsonanz, so kann denselben das durch den nachfolgenden vokalischen Laut bestimmte Symbol zugeteilt werden, durch welches entweder die Stellung (durch *i* oder *u*) oder die Stärke (durch *a*) oder die Lage und Gestalt (durch *ei*, *o ö ü*) des anlautenden Konsonanten verändert wird.

Hilfsbuchstaben.

Erscheint zur Kennzeichnung eines Wortes (oder einer Silbe) der Anlaut, gleichviel ob Konsonant oder Vokal, nicht hinreichend, so wird noch ein weiteres Lautzeichen (ein Hilfsbuchstabe) ohne oder mit Überspringung anderer weniger charakteristischen Wortteile hinzugenommen. Durch die Stellung sind manche Anlautsigel, welche aus gleichen Buchstaben gebildet werden, zu unterscheiden, manche auch durch die Stärke.

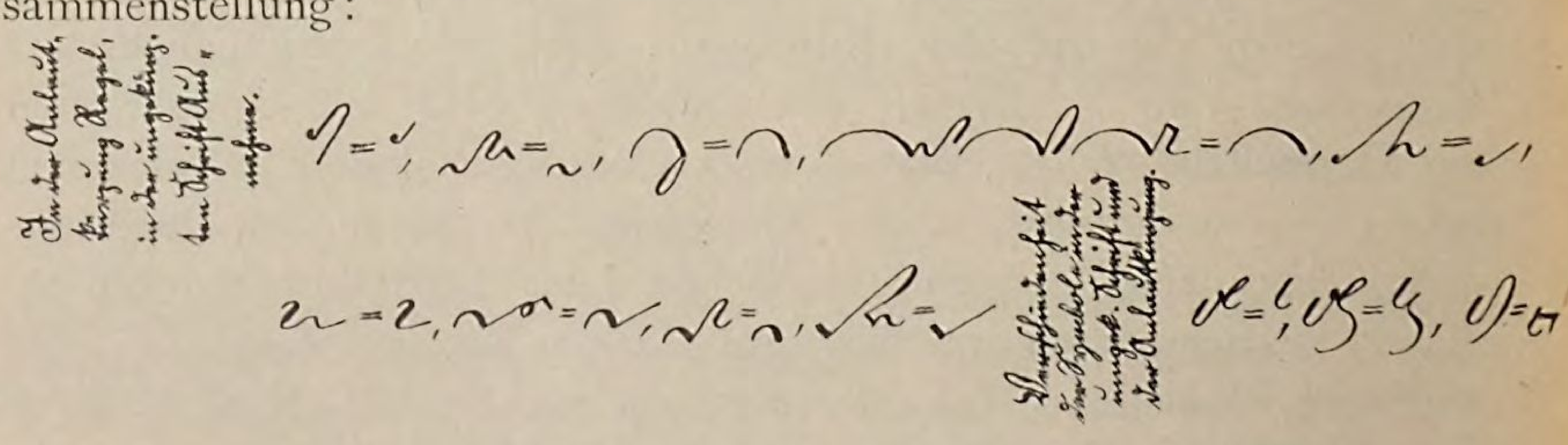


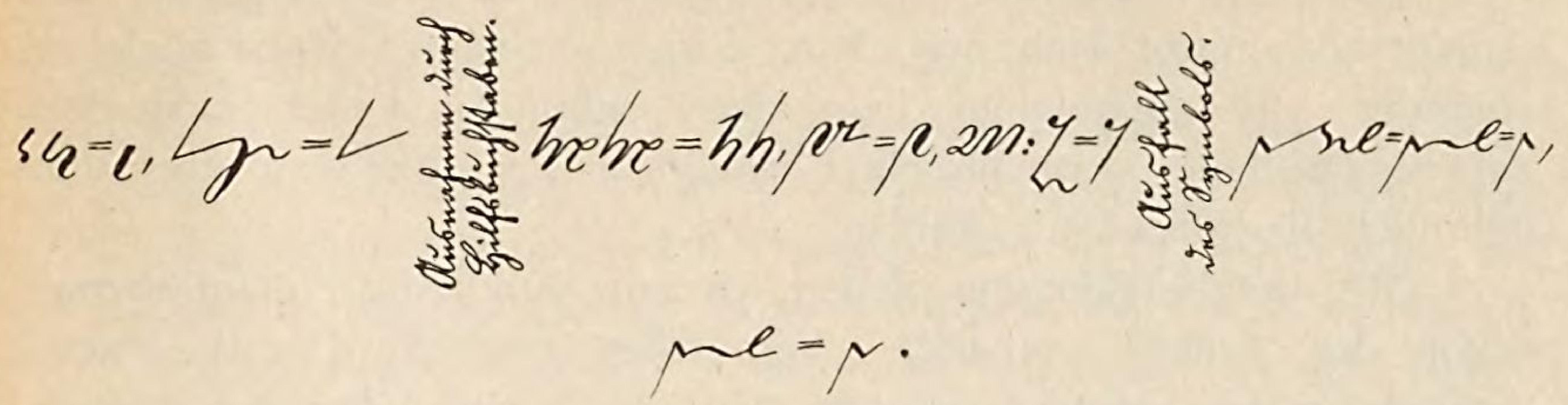
Symbole der gekürzten und ungekürzten sten. Schrift.

Zwischen der Anwendung der Symbole in der ungekürzten stenographischen Schrift und der Anlautkürzung macht sich ein Unterschied bemerkbar. Dort besteht die Regel, dass das Symbol durch den Auslaut vertreten wird, also durch den dem Vokal nachfolgenden Konsonanten; Ausnahmen finden sich jedoch bei *o* und *ö* und bei den zusammengesetzten Symbolen für *ä* und *ai* und teilweise für *i u au eu* und *äu*. In der Anlautkürzung hingegen tritt das Symbol in den Anlaut, d. i. in den dem Vokal vorausgehenden Konsonanten. Folglich stimmen hier die frühern Ausnahmen bezüglich der Lehre von den Symbolen mit der Anlautkürzung überein. Keine Regel aber sei ohne Ausnahme, sagt man, und so hat auch die Beiziehung von Hilfsbuchstaben in der Anlautkürzung darauf hingeleitet, dass das Symbol in einigen wenigen Fällen in den Auslaut anstatt in den Anlaut tritt, nämlich dann, wenn der Anlaut eben nicht geeignet ist das Symbol in sich aufzunehmen. Vergl. *Jugend* — *Familie*. Einen Fall haben wir ferner kennen gelernt, wo bei einer zusammengesetzten Anlautkonsonanz mit selbständigen Buchstaben weder der Vor- noch der Nachlaut zur Annahme des Symbols sich eignet, weswegen letzteres ganz ausfällt *(Freund)*. Vorstehendes wird ersichtlich an folgender Zusammenstellung:

Symbol im Hilfsbuchstaben (Auslaut).

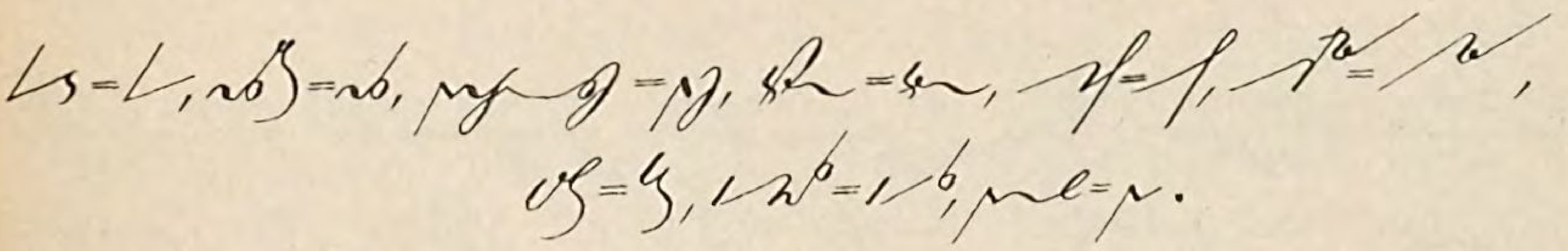
Auslassung des Symbols.





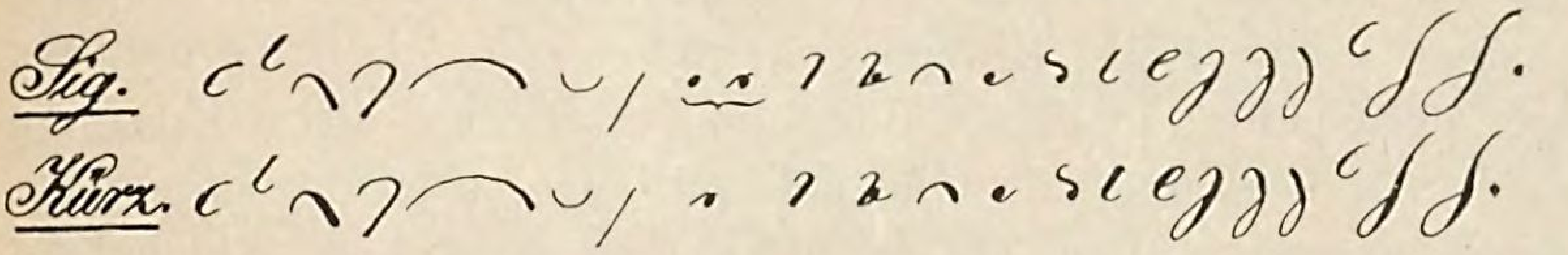
Das Wesen der Anlautkürzung beruht also zunächst in dem Ausfall des Auslauts; es fallen aber auch Nachsilben weg, wenn sie entbehrlich sind; fordert jedoch die Deutlichkeit ihre Beibehaltung, so werden sie entweder der Anlautkürzung beigesetzt oder unmittelbar damit verbunden. Zur Unterscheidung dienende Biegungslaute können über die Zeile gestellt oder angereiht werden:

Wesen der Anlautkürzung.



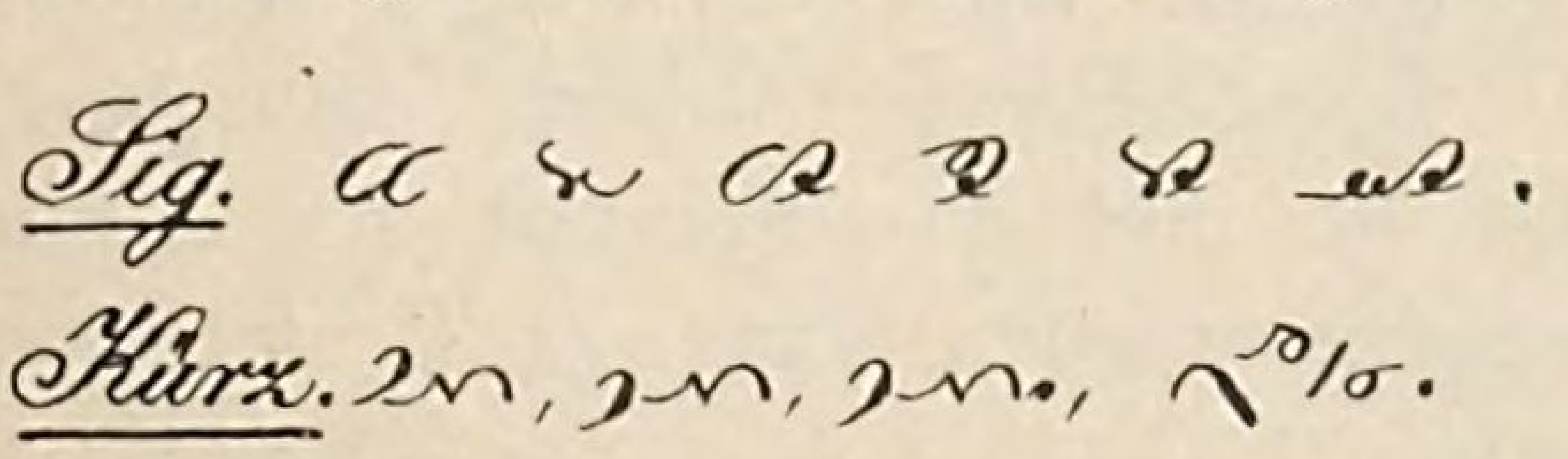
Anlautsigel und Anlautkürzung, welche in ihrer Bildung übereinstimmen, bestehen gewöhnlich nur aus einem Buchstabenzeichen; ausserdem ergänzen sie sich durch ein weiteres:

Vergleich von Anlautkürzung u. Anlautsigel.



Durch Zusammensetzung von Wörtern können sowohl zusammengesetzte Sigel als auch zusammengesetzte Kürzungen entstehen. Zusammengesetzte Anlautkürzungen müssen jedoch mit Vorsicht angewendet werden, d. h. so, dass keine Zweideutigkeit entsteht, und da dies besser durch Beiziehung anderer Kürzungsarten (welche wir in der Folge kennen lernen werden) geschieht, so kommen zusammengesetzte Anlautkürzungen seltener vor:

Zusammensetzungen.



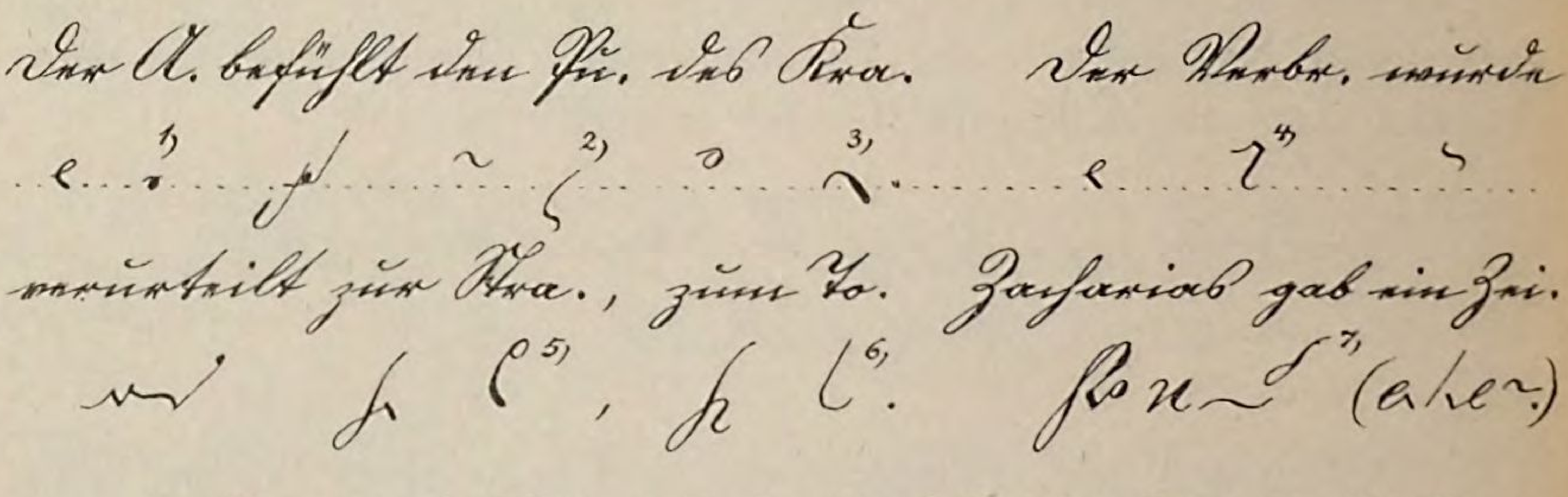
Kürz. **wa**(sser) **bi**(ld) **kra**(nk) **gro**(b) **kö**(rbe) **o**(pfer) **f**(olgt) **a**(kt) **ga**(lt) **gla**(nz) **ka**(sse) **la**(nd) **au**(gen) **ba**(nd) **da**(nk) **scha**(rf) **schr**(änkt) **spr**(engen) **wi**(rt) **za**(rt) **zwa**(ng).

Kürz. **Handelsverkehr Hauptverkehr Hauptverkehrsader Krankenversicherungsgesetz.**

Die Unterscheidung und Bedeutung von Anlautkürzung und Anlautsigel ergibt sich aus dem Zusammenhang der Satzteile zu einander. Im allgemeinen liegt darin schon ein Unterschied, dass zur Sigelbildung vornehmlich Formwörter, zur Kürzung aber vornehmlich Begriffswörter dienen.

Vergleich mit der Schreibschrift.

Mit der Satzkürzung haben wir nun durch die Anlautkürzung schon den Anfang gemacht. Wir haben gesehen, dass die Sache nicht besonders schwer ist; sie wird noch einleuchtender werden, wenn einige Versuche in der Art der Anlautkürzung bei der Schreibschrift angestellt und nach den oben gekennzeichneten Gesichtspunkten gelesen werden:


Der A. befühlt den Pu. des Kra. Der Verbr. wurde
1) 2) 3) 4)
verurteilt zur Stra., zum To. Zacharias gab ein Zei.
5) 6) 7)
(aber)

4. Beginnt ein Wort mit einem vokalischen Laut, so ist dieser in einzelnen Fällen hinreichend zur Kennzeichnung eines ganzen Wortes zu dienen. (Wörter mit offener Stammsilbe im Anlaut.) Wir haben solche Fälle kennen gelernt bei *ei o ö a ä au* und *äu*. Weniger verwendbar in dieser Beziehung erscheinen die vokalischen Anlaute *e i u ü eu* und *ai*. Gänzlich unbrauchbar ist der allgemeine Vokalstellvertreter *e* allein als Anlautkürzung zu stehen; eine solche ist nur angängig mit dem nachfolgenden Konsonantenzeichen; vergleich *ev* für *Evangelium*, *et* für *Etat* u. s. w. Eine ähnliche Schreibweise finden wir für *i*; vergleich *ich* für *Ichneumon*, ferner *i* mit darauf folgendem *t p f* oder *v* und mit der Anwendung der Verdichtung im obern Teil des Konsonanten, so *it* für *Italien*, *iph* für *Iphigenie*.

Die nach unten verdichtungsfähigen konsonantischen Anlaute mit nachfolgendem *i* werden nach der Regel der symbolisierten Anlaute geschrieben. Symbolisierte Anlaute entstehen, wenn der Anlaut ein Konsonant ist und das Symbol des darauf folgenden Vokals darin angewendet werden kann; z. B. ***b*** hochgestellt für *binden* — *Bild* u. s. f.

Ein weiteres Mittel, die Deutlichkeit eines Wortes in der Anlautkürzung zu heben, ist die Anfügung von Hilfsbuchstaben; z. B. *tei* für *teuer*, *fo* für *folgt*.

Arzt 1) **Puls** 2) **Kranken** 3) **Verbrecher** 4) **Strafe** 5) **Tode** 6) **Zeichen** 7).

Dadurch, dass der Anlautkonsonant häufig das Symbol des nachfolgenden Vokals tragen muss, wird manchmal seine Stellung, Stärke, Lage oder Gestalt verändert. Die Stellung wird verändert bei der Anlautkürzung durch die Hochstellung für *i* (Steilstellung hier ausgeschlossen) und die Tiefstellung für *u (eu au* und *äu)*. Die Veränderung der Lage geschieht als Schrägstellung für *ei (eu* und *äu)*. Die Stärke findet statt für *a (ä au äu)*. Die Gestalt der Anlautkonsonanten kommt in betracht für *o (ö)* und *ü* sowie bei der Verdichtung für *i*.

Unverändert bleibt die Stellung der Anlaute bei Wörtern mit *e* und *ä*, mit *i*, wenn die Verdichtung angewendet werden kann, mit *au* und *äu* mit vorausgehendem *t* und bei der zusammengesetzten Anlautkonsonanz *pf* und *pfl*, ferner bei Wörtern mit *o ö a* und *ai*, bei *ei* nur, wenn es den Anlaut bildet.

Durch die unveränderte oder veränderte Stellung der Anlautkürzungen unterscheiden wir solche auf der Zeile, solche über der Zeile und solche unter der Zeile. Über die Zeile werden meist nur kleine und mittlere Anlautkonsonanzen gestellt; unter die Zeile kommen kleine; mittlere stehen halb tief. Bildet der Anlaut eine zusammengesetzte Konsonanz aus einem mittlern und darauf folgenden kleinen Buchstaben, so ist die Stellung des mittlern massgebend.

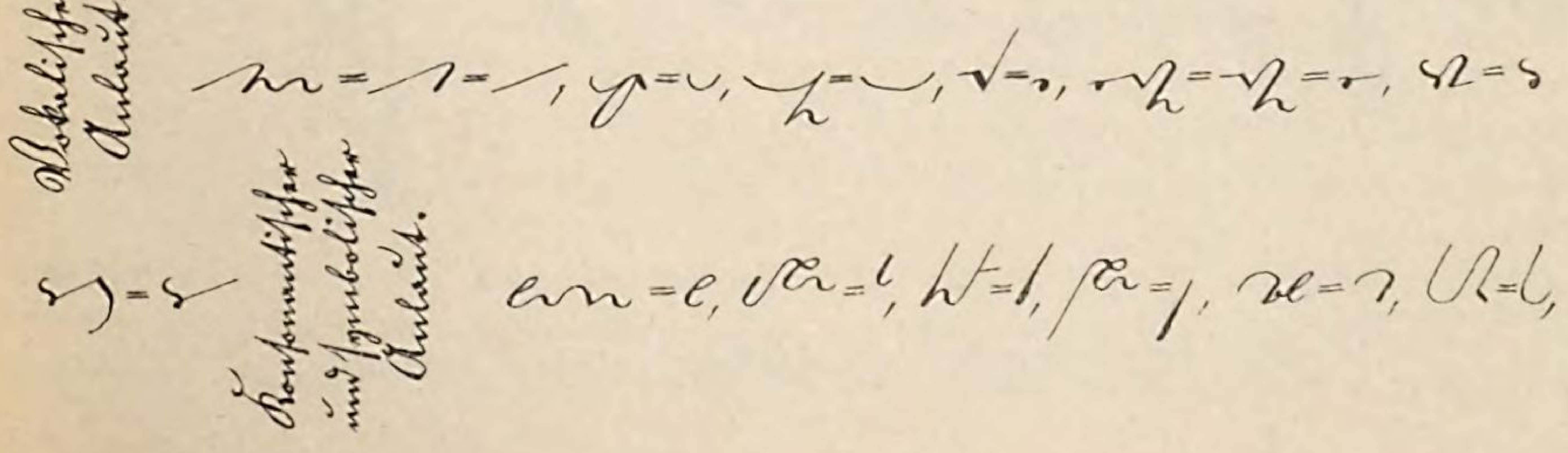
Ferner ist zu unterscheiden zwischen Symbolen der gekürzten und ungekürzten stenographischen Schrift. Regel!

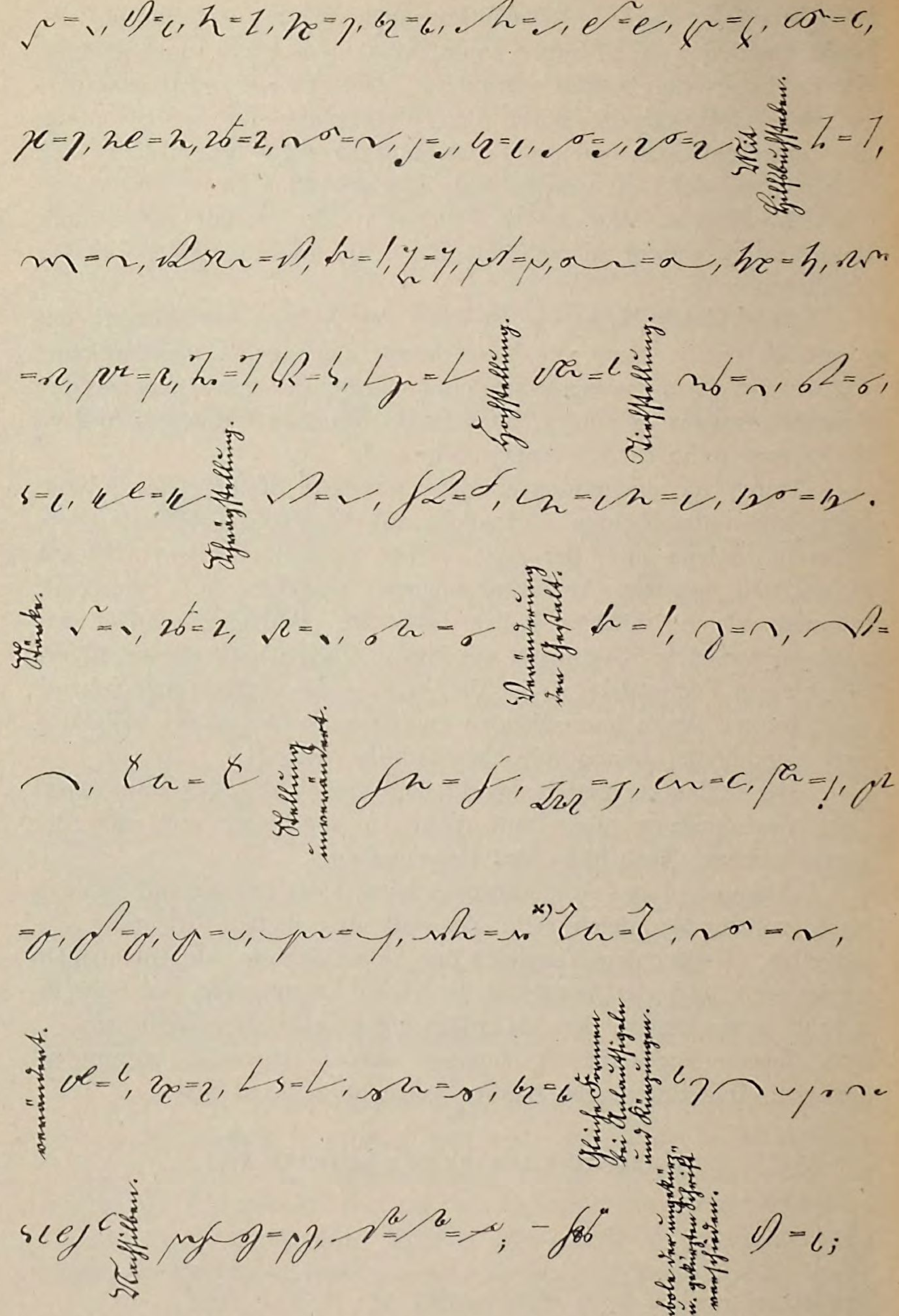
Die Anlautkürzung bezweckt den Wegfall des Aus- und Inlauts oder des Auslauts allein und damit in der Regel auch den der (entbehrlichen) Nachsilben und Biegungslaute.

Anlautsigel und Anlautkürzung können der Gestalt und Stellung nach vollständig gleich sein; sie sind aber in der Bedeutung verschieden. Ausser dem Vergleich der Anlautkürzung mit Anlautsigeln eignet sich auch der Vergleich der Anlautkürzung mit der Schreibschrift, wenn letztere der Anlautkürzung gemäss dargestellt wird.

Zusammengesetzte Anlautsigel werden angereiht; zusammengesetzte Anlautkürzungen bleiben getrennt in ihren Teilen.

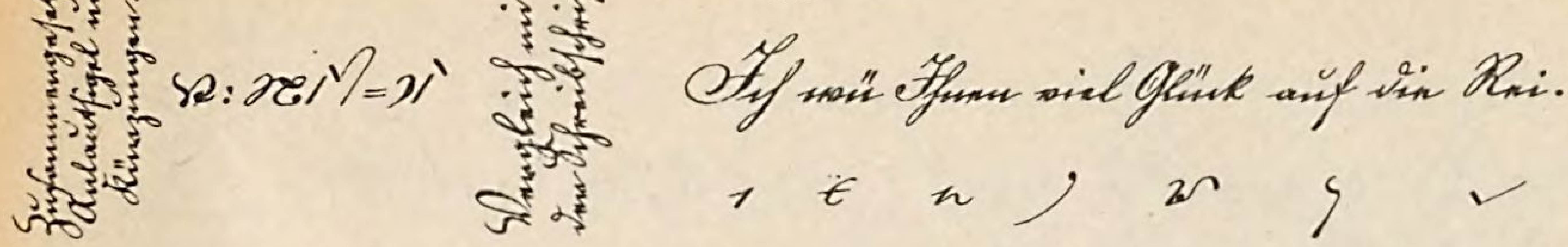
Zusammenfassende Übersicht.




Mit Hilfsbuchstaben.
Hochstellung.
Tiefstellung.
Schrägstellung.
Stärke.
Veränderung der Gestalt.
Stellung unverändert.
verändert.
Gleiche Formen bei Anlautsilben und Endungen.
Nachsilben.
Symbole der ungekürzten u. gekürzten Schrift verschieden.

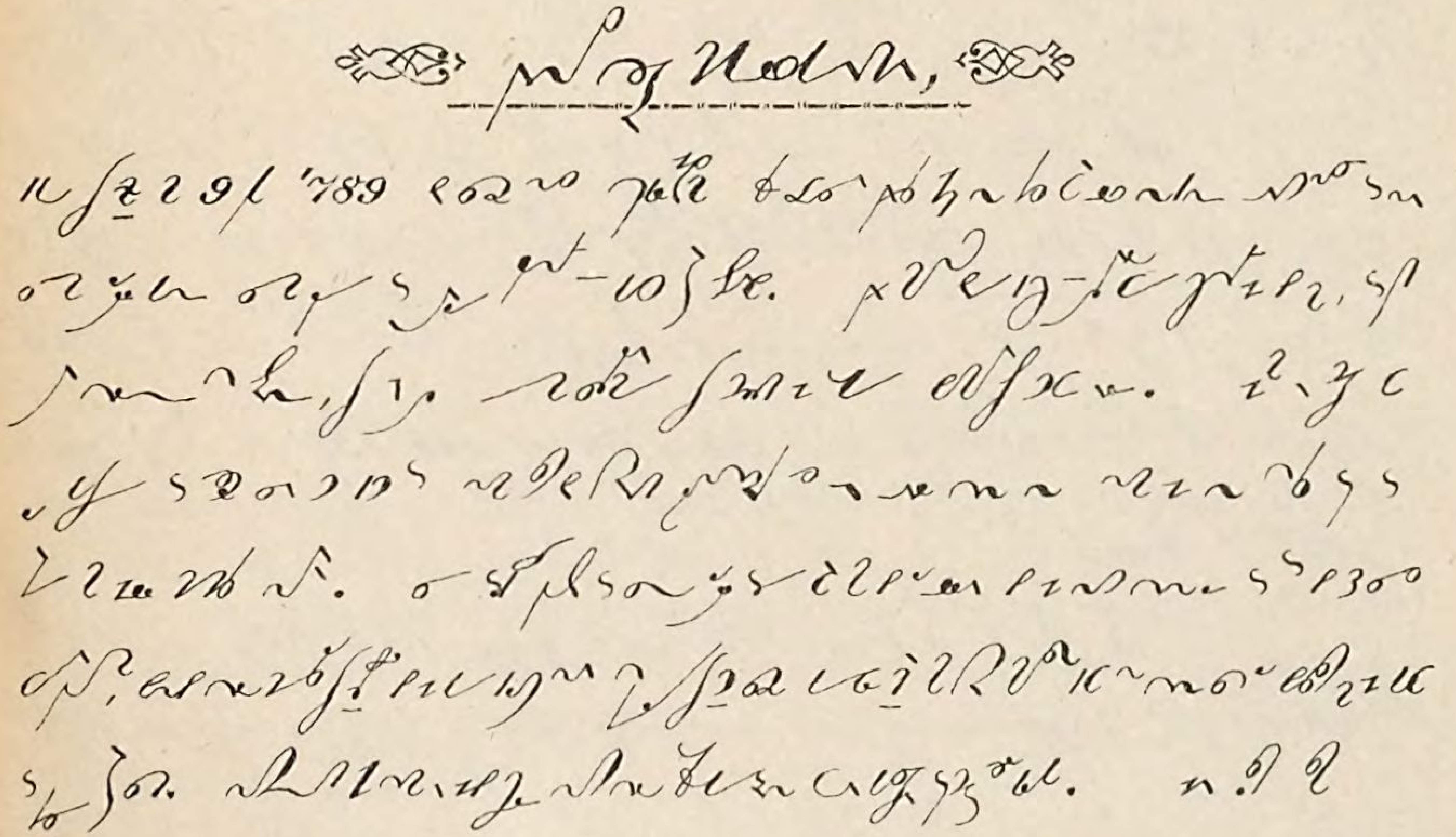
---

*) Vorsilben können mit der Anlautkürzung verbunden werden.


Zusammengesetzte Anlautsiegel und Kürzungen.
Vergleichung mit der Currentschrift.
Ich will Ihnen viel Glück auf die Rei-

5. Aufgabe. Weglassung des Aus- (und In-)lauts; Schriftmass 80 Silben (44 Worte) in je einer Minute; Dauer 6 Minuten.

Leseübung.

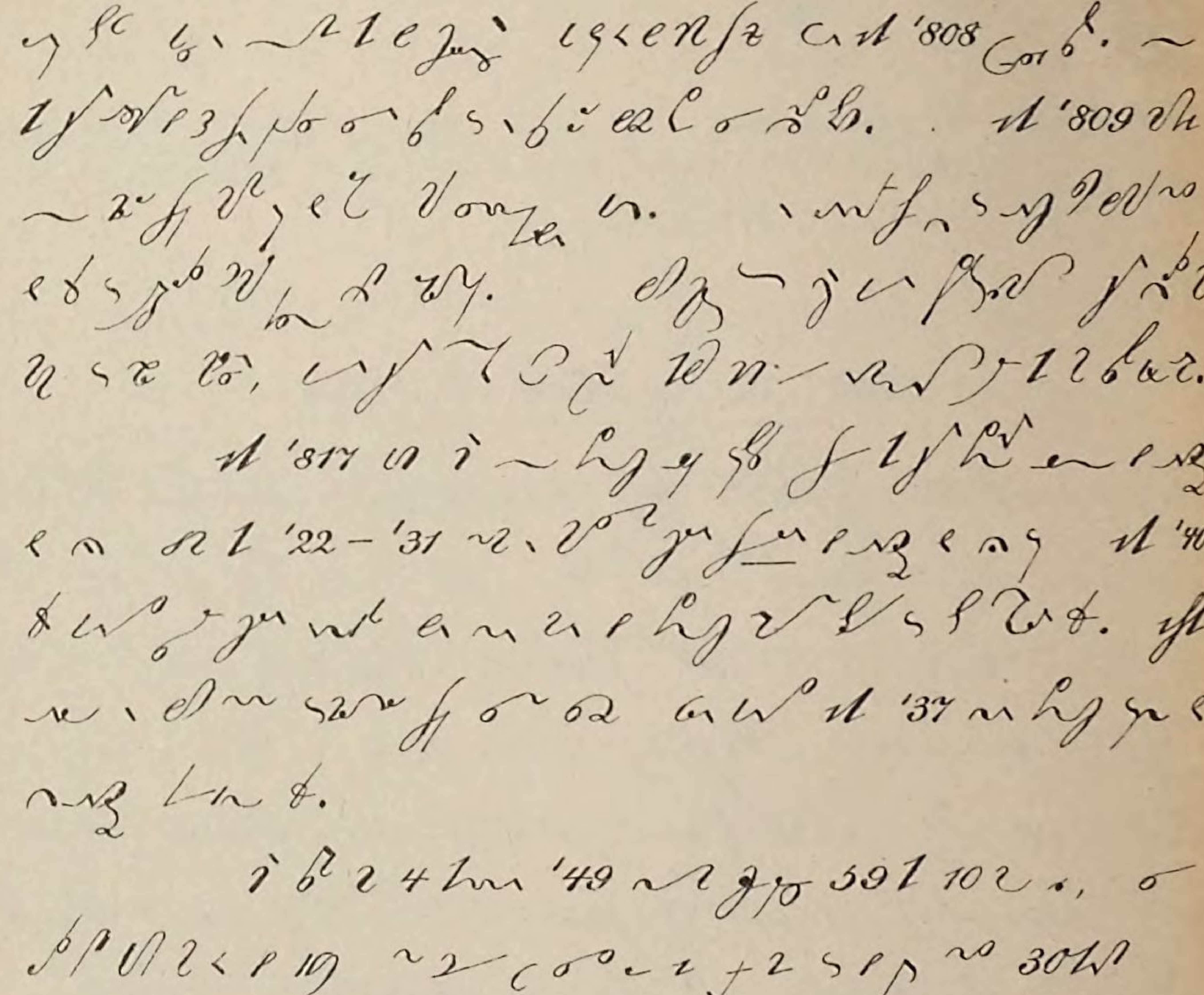


Dauer 6 Min., Geschwindigkeit 80 Silben in der Minute.

Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

Franz Xaver Gabelsberger, 7

geboren zu München am 9. Februar 1789, der Sohn eines Hofblasinstrumenten- 37
machers, hatte von seiner frühesten Jugend an nichts weniger als angenehme 59
Verhältnisse, und nur seinem liebevollen Benehmen, seinem Fleisse und 79
hervorleuchtenden Talente eine bessere Erziehung zu verdanken. — Früh mit 101
noch drei Geschwistern eine vaterlose Waise, schickte ihn die Mutter, un- 121
fähig vier kleine Kinder zu ernähren, zu ihrem Vater, einem Sattlermeister 143
zu Haag in Oberbayern, damit er dieses Handwerk erlerne. Indem er hiezu 165
wenig Lust bezeigte und deshalb sehr hart gehalten wurde, nahm sich der 184
Chorregent Plinkhart des armen verlassenen Knaben an, nahm ihn an Kindes- 204
statt auf und erteilte ihm in allen Gegenständen Unterricht. Seine aus- 224
gezeichneten Fortschritte und sein liebevolles Äussere erwarben ihm 244
die Liebe aller, die ihn näher kennen lernten, und wurden die Quelle seines weitern 267
Fortkommens; denn die Klostergeistlichen zu Attel, die ihn bei Gelegenheit 287
einer Kirchenfeierlichkeit zu Haag sahen, bei welcher Gabelsberger im Chore 309
mitsang, gewannen den Knaben so lieb, dass sie sich um ihn bewarben und 328
für seine Erziehung sorgten. Nach einigen Jahren kam er in die Schule nach Kloster 351
Ottobeuern, wo er bis zur Aufhebung desselben blieb. In der Absicht sich dem 372

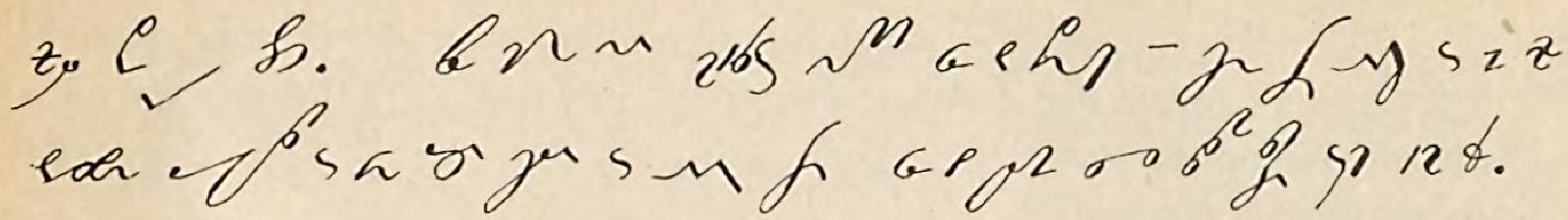


---

394 Lehrfache zu widmen besuchte er einige Jahre das Schullehrerseminar,
419 bald darauf aber das Gymnasium zu München, wo er im Jahre 1808 Poesie
440 studierte. Ein Jahr später versiegten die Quellen zur Fortsetzung seiner Studien,
I. 461 und er musste lediglich dahin streben seine Existenz zu erhalten. Im
† 480 Silben. 484 Jahre 1809 machte ihn ein glücklicher Zufall mit dem Erfin†der der Lithographie,
504 mit Sennefelder, bekannt; er lernte diese Kunst und verschaffte sich
524 damit eines der ersten und vorzüglichsten Hilfsmittel für sein künftiges
540 Lieblingsfach. Durch Empfehlung wurde er Schreiber bei der Stiftungsadministration,
562 später Kanzlist im Ministerium und endlich Ministerialsekretär;
583 bei der später eintretenden Organisation pensioniert, jedoch
607 gegen eigene Remuneration viele Jahre im statistischen Bureau verwendet.

631 Im Jahre 1817 begann Gabelsberger ein stenographisches Alphabet
651 aufzustellen; zwei Jahre später stenographierte er allein die Verhandlungen
685 der Kammer der Reichsräte; vom Jahre 1822—1831 nahm er mit seinem
707 Schüler Zeiler die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten auf; im Jahre
734 1840 hatte er bereits so viele Schüler herangebildet, dass er nur mehr die stenographischen
758 Arbeiten zu leiten und zu kontrollieren hatte. In diesem Jahre verlor
787 er durch einen unglücklichen Zufall seinen Sohn, welcher bereits im Jahre 1837
808 an der stenographischen Aufnahme der Kammerverhandlungen teilgenommen
810 hatte.

840 Gabelsberger starb am 4. Jänner 1849 an einem Schlagflusse, 59 Jahre
863 10 Monate alt; seine letzten Tage brachten ihm aber die Gewissheit den heissen
884 Wunsch seines Lebens in Erfüllung gehen und die Frucht eines dreissigjährigen



---

mühevollen Strebens reifen zu sehen. Deutschland ging einer Umgestaltung entgegen, welche der Stenographie eine schöne Zukunft versprach, und in München, Dresden, Leipzig und Wien liess er Schüler und Verehrer zurück, welche die Pflege seines Systems sich zur Aufgabe gemacht hatten.†

905
926
947 II.
960 † 480 Silben.

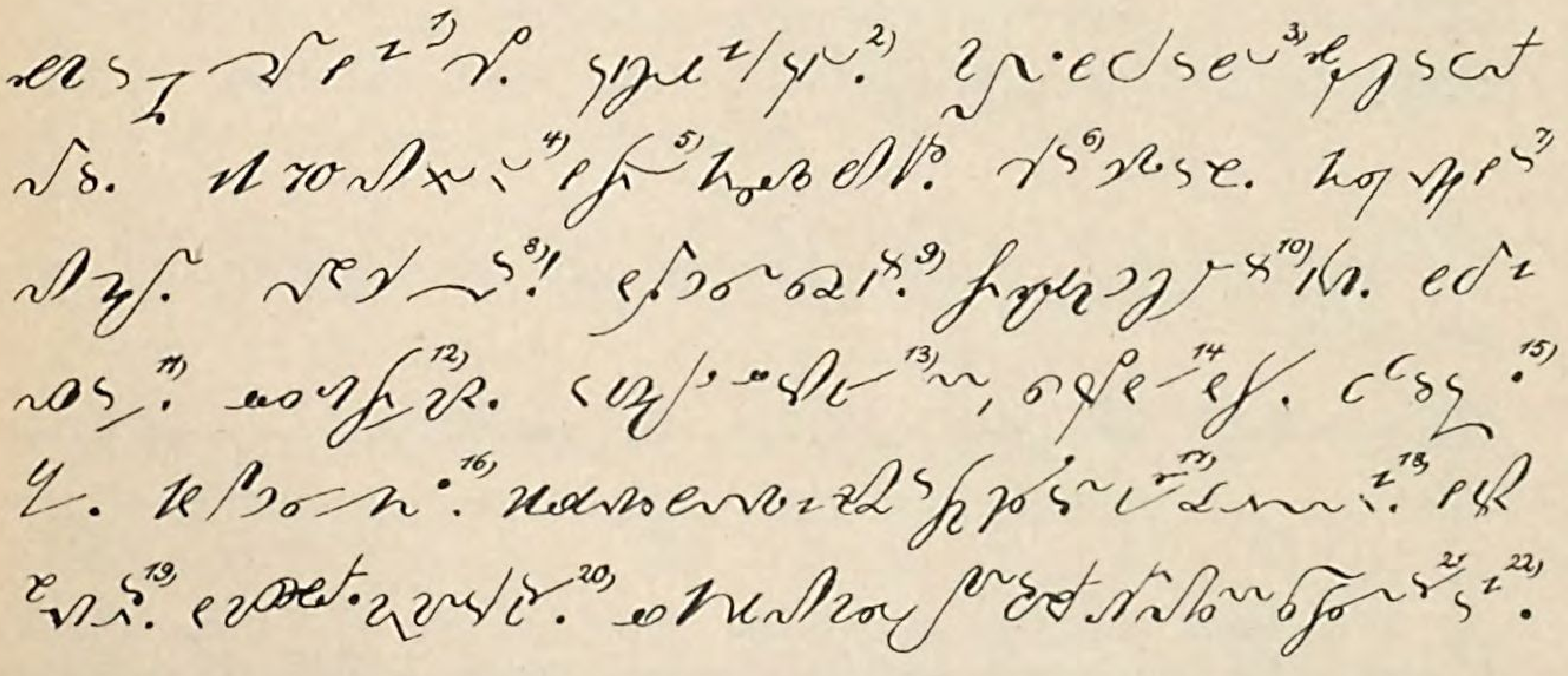
2. Einheit.

Inlautkürzung.

1. Die geschlossene Silbe hat einen Vokal oder einen Umlaut oder einen Diphthong zum Inlaut, und es genügt zuweilen die Darstellung des Inlauts allein zur Kennzeichnung des ganzen Wortes.

Aufsuchen von Wörtern mit geschlossener Stammsilbe: *i Stimme o aufgehoben Wort ö Zerstörung u schuf Flucht Furcht ü züchtigen Früchte eu feucht ei beweisen a Fall ä Beiträge au verstaubt äu betäuben Häupten.*

2. Bildung von Sätzen und Bezeichnung einzelner Worte durch den Inlaut, welcher als Kürzungsmerkmal stets über die Zeile zu setzen ist.



Stimme1) aufgehoben2) Wort3) erfolgte4) Zerstörung5) schuf6) Flucht7) Furcht8) gezüchtigt9) Früchte10) feucht11) zerstreut12) beweisen13) Geist14) Fall15) Plage16) Beiträgen17) errichtet18) verstaubt19) betäubt20) Häupten21) schlief22).

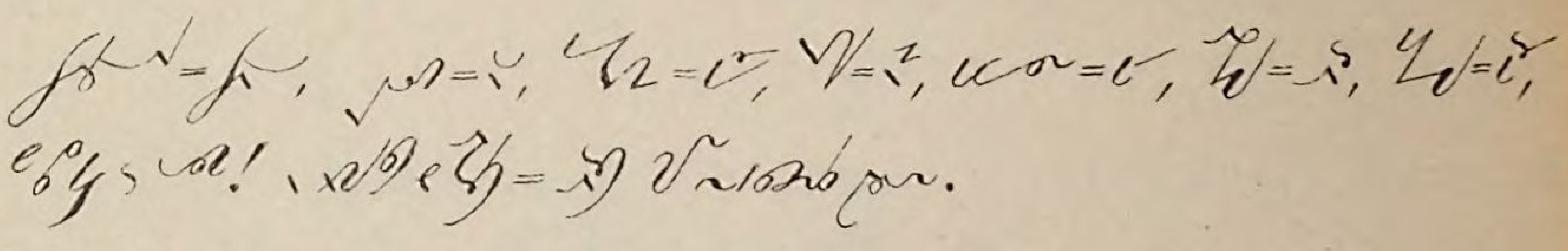
Stellung der Inlautkürzung.

Die Kürzungen mit dem Inlaut stehen über der Zeile. Nur *eu* wird mit *ei* unter die Zeile geschrieben, um das Vorhandensein von *u* auszudrücken *(feucht)*11). Auch *au* und *äu* stehen über der Zeile *(verstaubt*19) *betäubt)*20).

Inlaut *e* und *ai*.

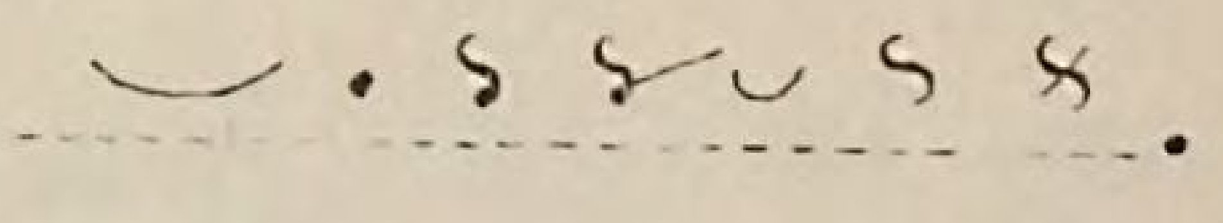
Vor- und Nachsilben.

Der Vokalstellvertreter *e* und der Diphthong *ai* werden bei der Inlautkürzung nicht gebraucht. Vorsilben werden mit dem Inlaut nicht verbunden; hingegen können Nachsilben damit verbunden werden:



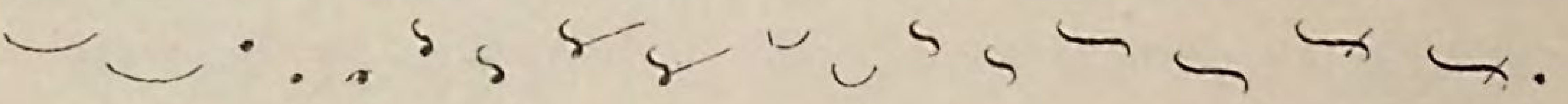
Inlautsigel.

3. Der Inlaut einer geschlossenen Silbe wird auch zur Darstellung einiger Sigel benützt:



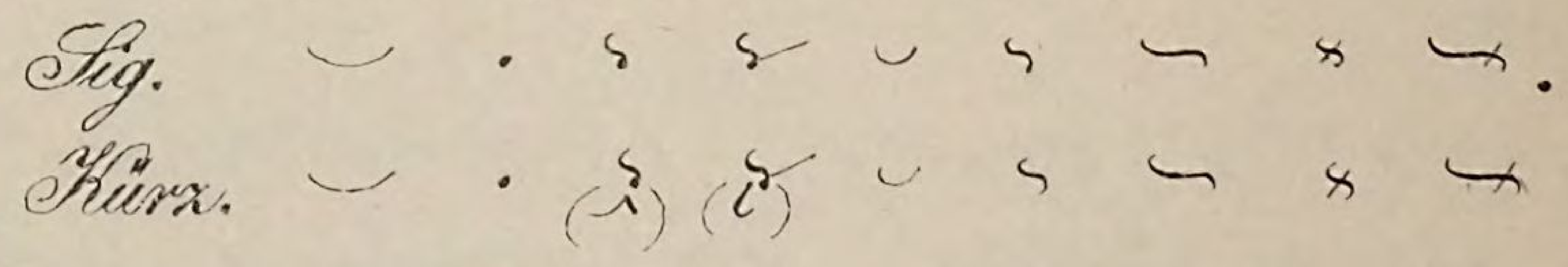
In- und Anlautsigel.

Die Inlautsigel stehen wie die Inlautkürzungen über der Zeile und sind von jenen Anlautsigeln zu unterscheiden, welche als die gleichen Schriftformen auf der Zeile stehen:



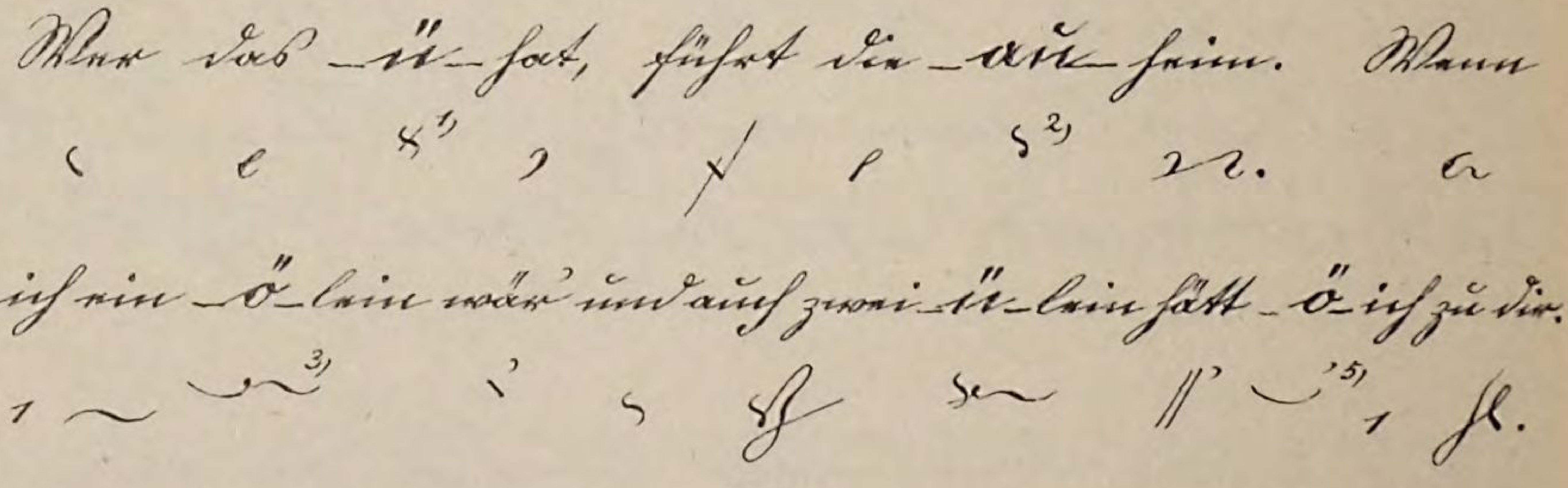
Vergleich von Inlautsigel und -kürzung.

Im weitern ist zu unterscheiden zwischen Inlautsigeln und Inlautkürzungen mit gleichen Schriftformen:



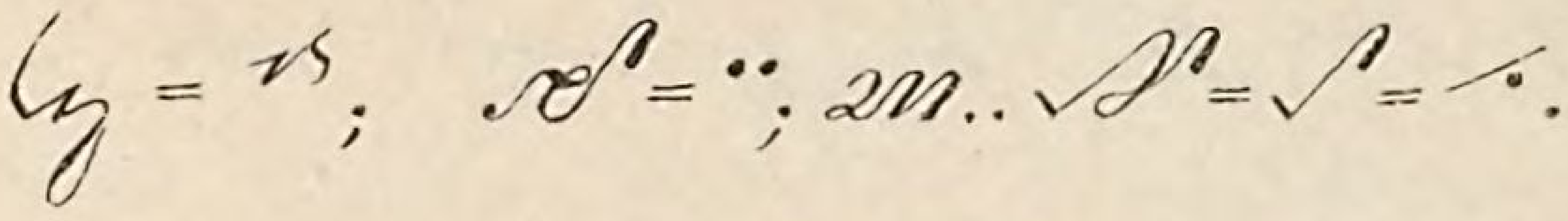
Vergleich mit der Schreibschrift.

Inlautkürzungen vergleichsweise auf die Schreibschrift angewendet:


Wer das -ü- hat, führt die -au- heim. Wenn
ich ein -ö- lein wär und auch zwei -ü- lein hätt -ö- ich zu dir.

Kürz. stört trag traut täubt Tod Flucht Furcht Früchte Schwüre. Glück1) Braut2) Vöglein3) Flüglein4) flög5)

Folgen in einem Wort zwei Vokale als Inlaute, so werden beide über der Zeile neben einander gereiht. Bei zusammengesetzten Stämmen bleiben die Inlaute unverbunden:



4. Kürzungen, welche durch Vokale, also Klang- oder Tonzeichen der Schrift erfolgen, werden Klangkürzungen genannt. Hieher gehören einesteils die Inlautkürzungen insgesamt, weil der Inlaut immer ein vokalischer Laut ist, andernteils die Kürzungen mit Vokalen im Anlaut, wie wir sie in der vorigen Einheit kennen gelernt haben. Da endlich die Vokale nicht immer in ihrer Buchstabenform gekennzeichnet werden, vielmehr symbolische Anwendung finden, so kann das Symbol z. B. auf einen konsonantischen Anlaut übergehen, wie in der vorausgehenden Einheit beim symbolisierten Anlaut gezeigt worden ist. Vergleich: *Li—cht Nu—mmer Da—nk To—chter Tö—ne prü—fen Gä—ste Kai—ser Bau—m Bäu—me leu—chten Zei—chen.*

Wenn sich der Anlaut zur Aufnahme eines Symbols nicht eignet, so tritt zuweilen der Inlaut selbst in die Stellung eines Hilfszeichens ein: *Gei—st Ke—rker.* In Ausnahmefällen wird er auch vertreten durch den Auslaut wie bei *Jug—end* — *Fam—ilie* zu ersehen war. Daraus ergibt sich der Einfluss der Klangkürzung auch auf die Kürzung für den konsonantischen Anlaut.

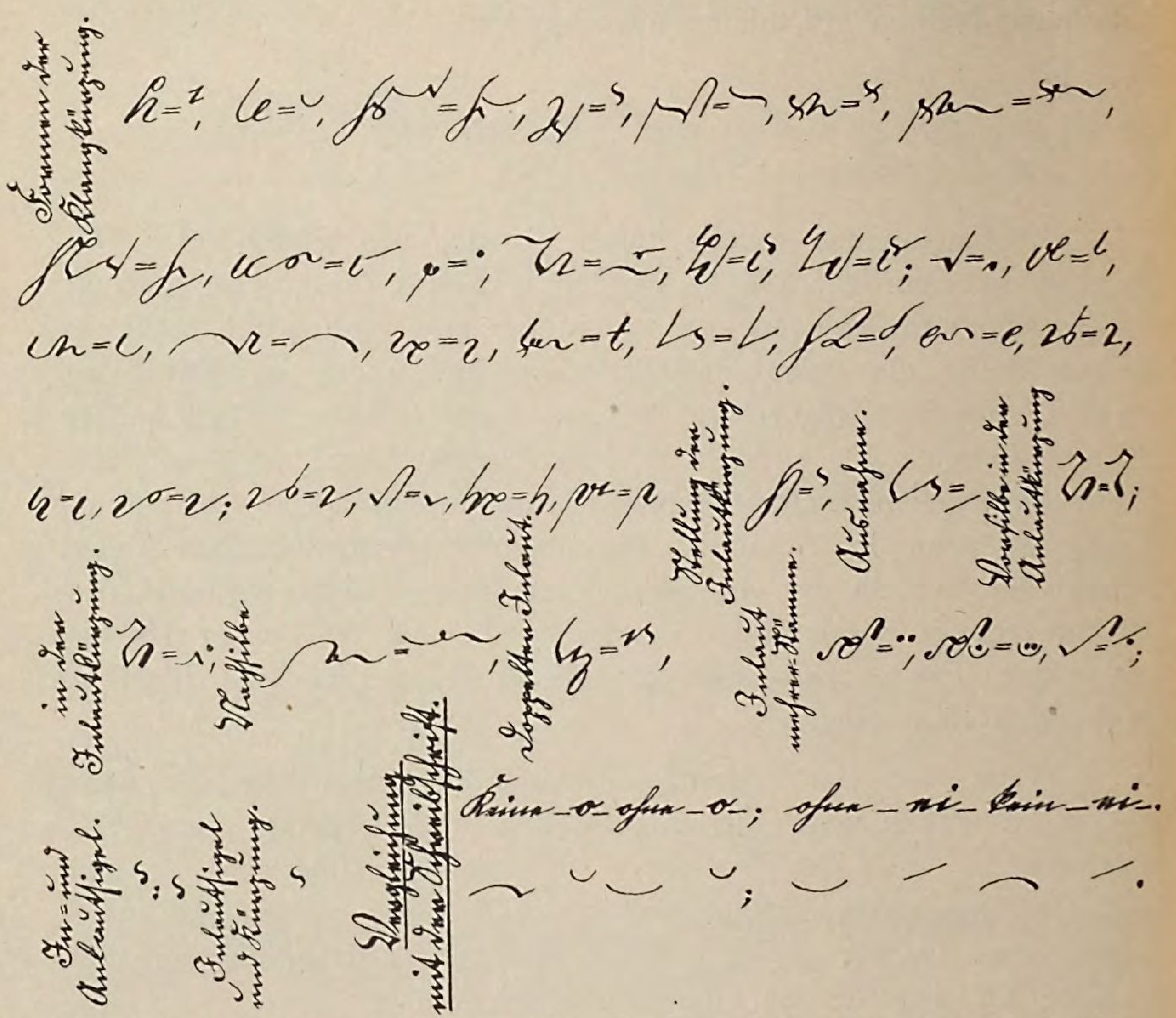
Kürzungen mit dem Inlaut stehen über der Zeile mit Ausnahme jener mit dem Inlaut *eu*, wo *u* symbolisch durch die Tiefstellung von *ei* zum Ausdruck gebracht wird.

Der Klang von dem Vokalstellvertreter *e* ist zu wenig charakteristisch, als dass er zur Inlautkürzung benützt werden könnte; auch *ai* kommt bei der Inlautkürzung nicht inbetracht.

Inlautkürzungen bedingen den Ausfall des An- und Auslauts einer geschlossenen Stammsilbe, und weil der Anlaut in einer Inlautkürzung weggelassen wird, darf der Deutlichkeit wegen die Vorsilbe mit dem Inlaut nicht verbunden werden, wohl aber die Nachsilbe. Doppelter Inlaut. Zusammengesetzter Inlaut aus mehreren Stämmen.

Zur Vergleichung und Unterscheidung dienen: In- und Anlautsigel mit gleichen Schriftformen, aber in der Stellung verschieden; ferner Inlautsigel und Inlautkürzungen mit gleicher Stellung und Schriftform und endlich Inlautkürzungen mit der Schreibschrift.

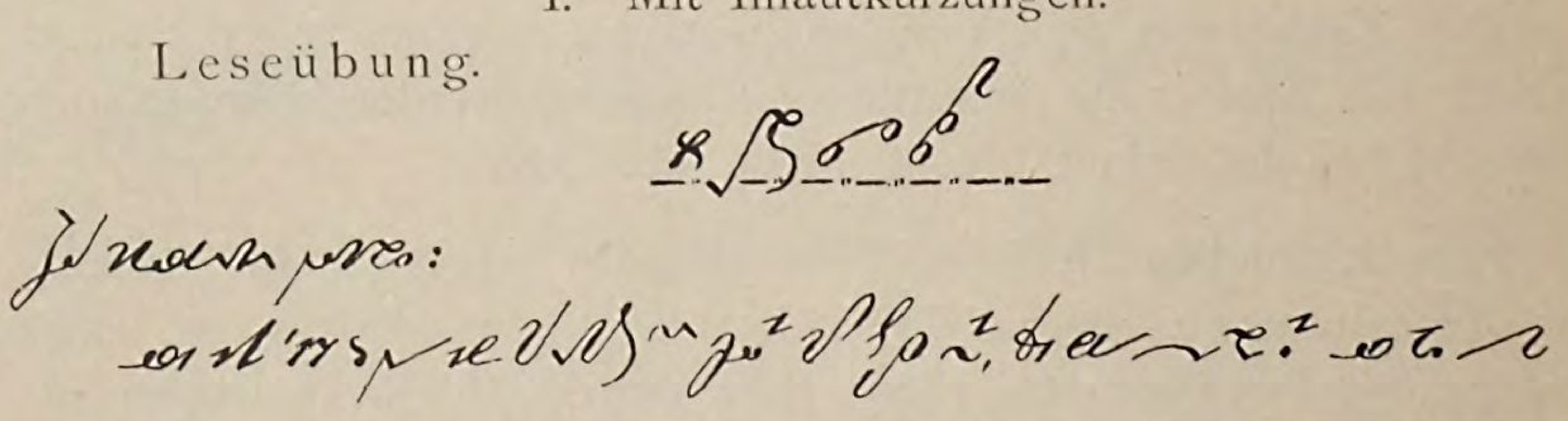
Zusammenfassende Übersicht.


Formen der Stammkürzung.
In- und Auslautsigel.
Inlautsigel und Kürzung.
in der Inlautkürzung.
Nachsilbe
Doppelter Inlaut.
Stellung der Inlautkürzung.
Ausnahme.
Keine -o- ohne -o-; ohne -ni- kein -ni-.

5. Aufgabe. Weglassung des An- und Auslauts; Schriftmass 100 Silben (55 Worte) in je einer Minute; Dauer 6 Minuten.

I. Mit Inlautkürzungen.

Leseübung.



Dauer 6 Min., Geschwindigkeit 100 Silben in der Minute.

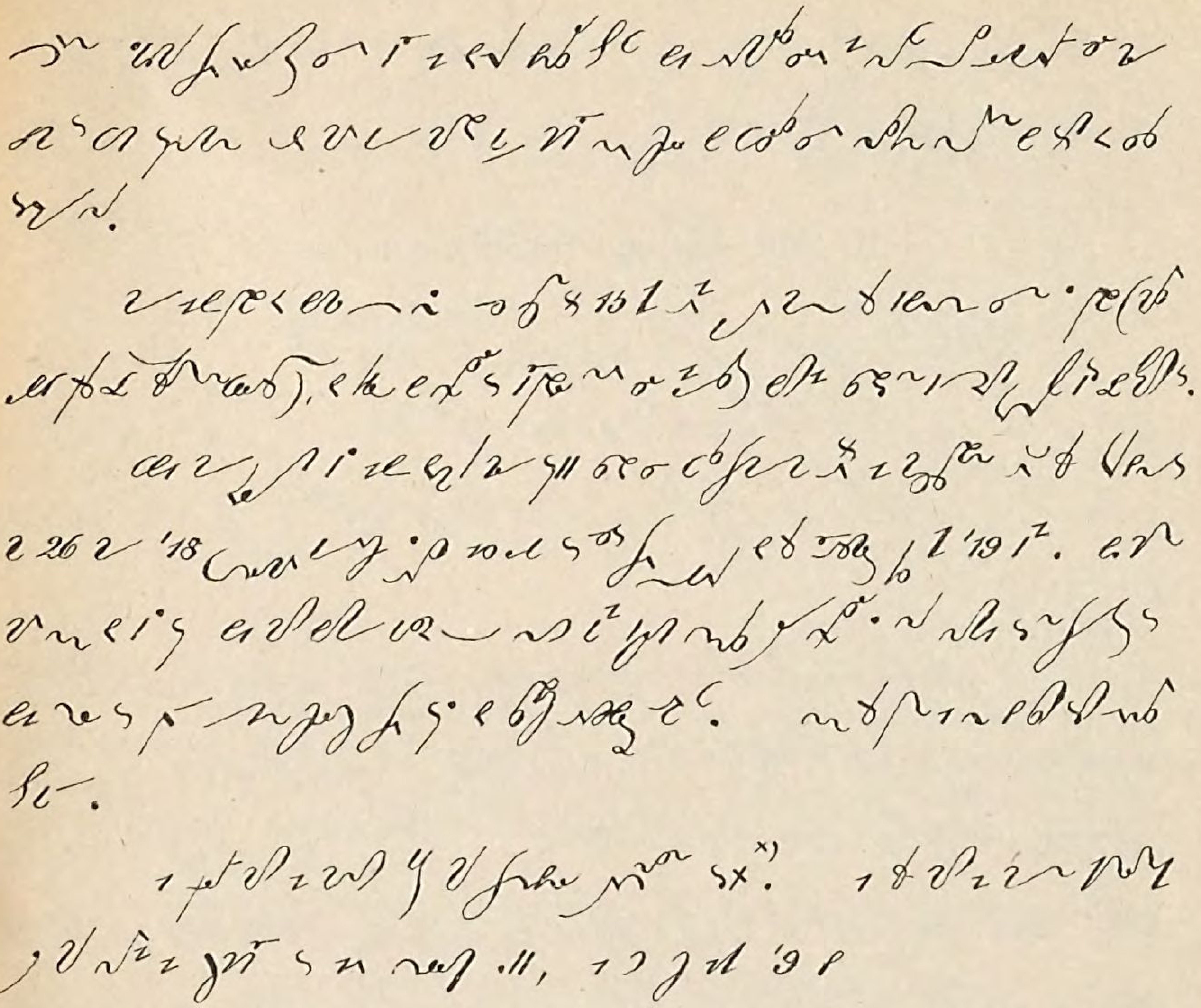
Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

10 Über die Erfindung seines Systems

19 erzählt Gabelsberger folgendes:

43 „Als ich im Jahre 1817 aus freier Idee mit Ermittlung einer Schnellschrift

67 mich zu befassen anfing, hatte ich dabei keine andere Absicht als etwa einem



---

höheren Staatsbeamten zur Erleichterung seiner Geschäfte in der Art dienstlich 89
zu werden, dass ich vermittelst solcher Schrift entweder einzelne Elaborate desselben 114
gleich vom Munde weg aufnehmen oder mir bei minder bedeutenden Gegen- 134
ständen nur schnell das Wesentlichste seiner Ansichten notieren, das übrige aber 157
selbst ausarbeiten könnte. 164

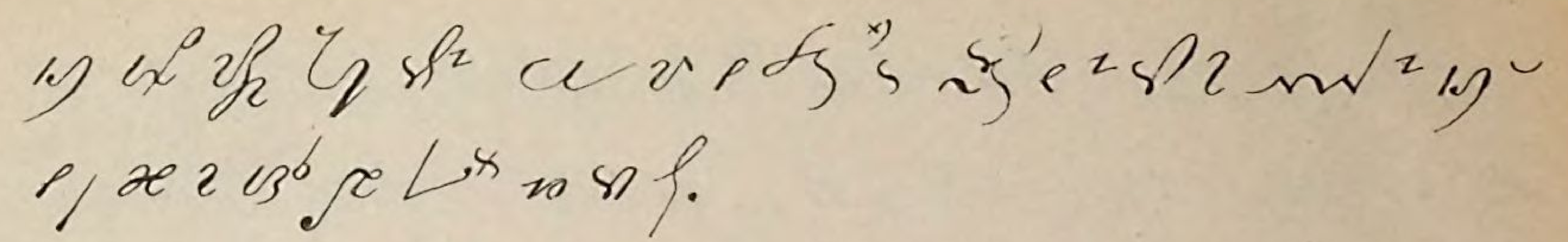
Meine Idee fand aber damals keinen Anklang; es mussten über 15 Jahre ver- 187
fliessen, bevor mein erster Gedanke seinen Mann fand (Minister Ludwig Fürst von 208
Öttingen-Wallerstein), der nicht bloss das Nützliche und Geschäftsförderliche einer 230
solchen Dienstleistung durchblickte, sondern auch den gehörigen praktischen 249
Gebrauch davon zu machen wusste. 258

Während ich meine vorläufig gefasste Idee darum nicht gleich aufgegeben, sondern 281
sie wenigstens zu meinem Vergnügen in Mussestunden verfolgt hatte, trat die 302
neue am 26. Mai 1818 proklamierte bayerische Staatsverfassung ins Leben, und es 334
wurde zur Einberufung der ersten Ständeversammlung für das Jahr 1819 ge- 359
schritten. Da ging mir nun der Gedanke auf, dass ich mich durch meine bisher 378
ohne nähere Bestimmung gepflegte Kunst vielleicht nützlich machen könnte, nach- 399
dem ich aus den Zeitungen wusste, dass in England und Frankreich eigene 418
Schnellschreiber zur Aufnahme der ständischen Verhandlungen verwendet werden. 438
Nun erst fing ich an die Sache auch ernster zu betreiben. 453

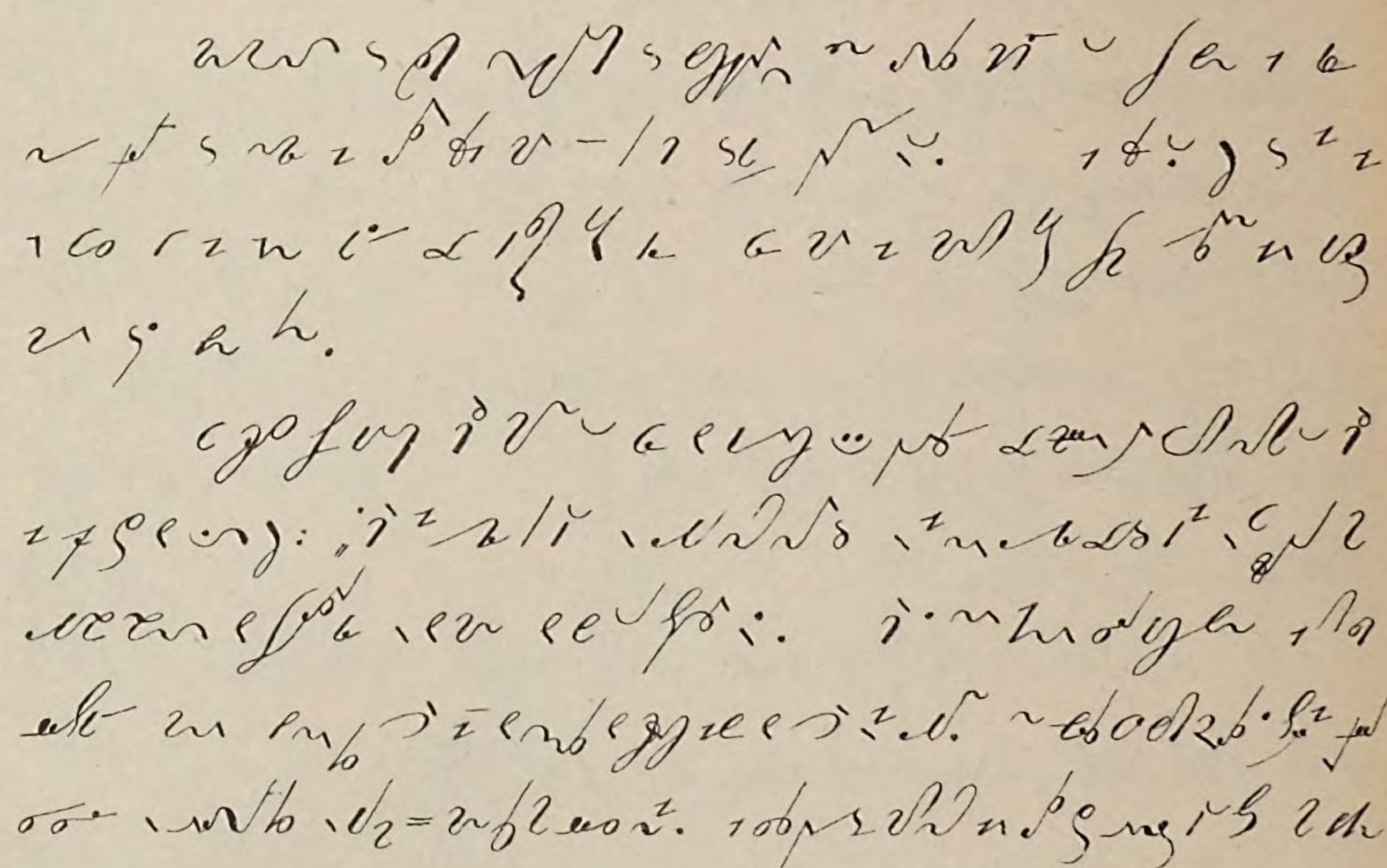
Ich fühlte mich in mancher Beziehung mit zweckdienlichen Vorkenntnissen aus- 473
gerüstet. Ich hatte mich in meinen Jünglingsjahren viel mit Unterricht in Sprach- 494
gegenständen und in der Kalligraphie abgegeben; ich habe schon im Jahre 1809 die 522

---

*) Anlautkürzung mit der Vorsilbe vereinigt.



II. Mit An- und Inlautkürzungen.



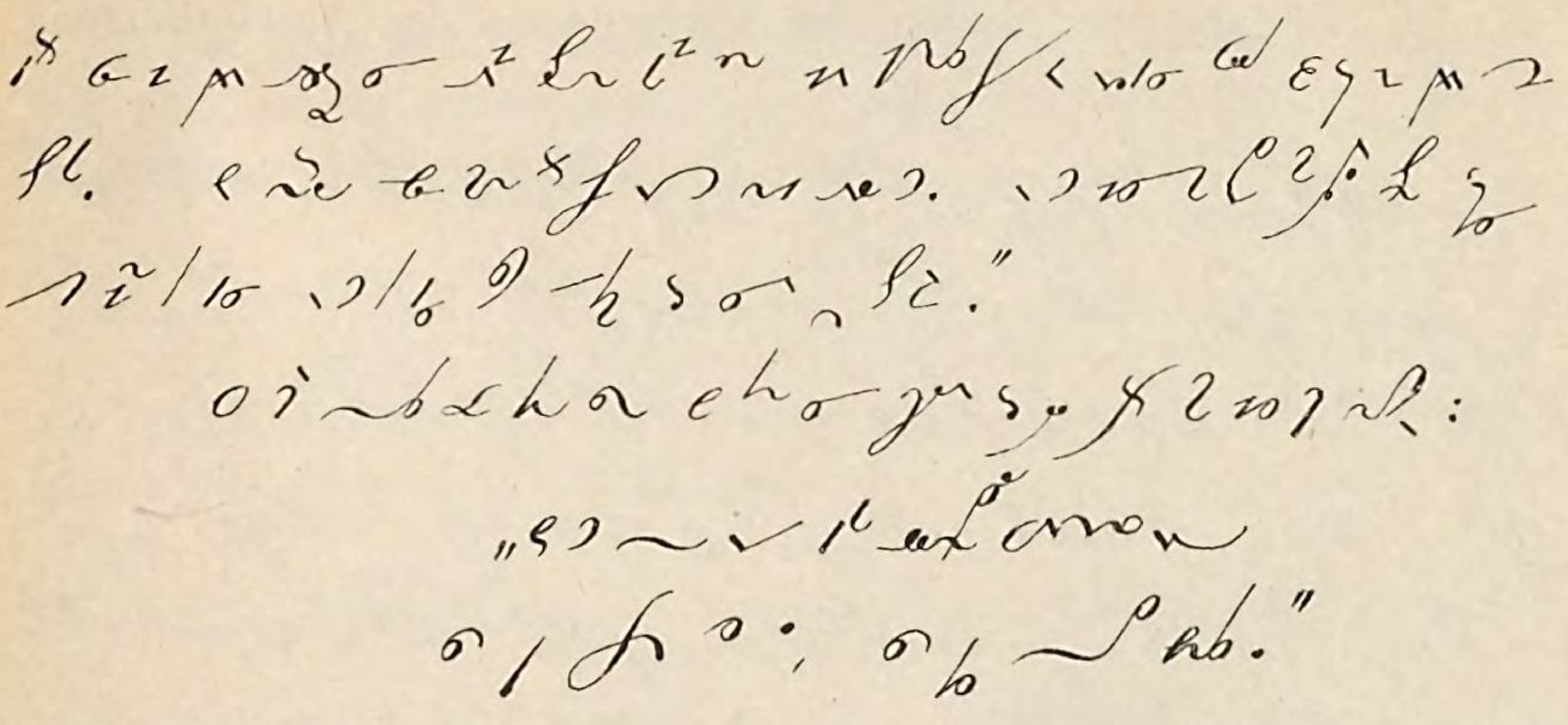
---

544 Gelegenheit benützt mich zum Lithographen auszubilden, wobei mir die Zeichnung
565 und Anschauung der Schrift auch im verkehrten Bilde Gelegenheit bot die für die
582 Silben. Hand am bequemsten laufenden Teilzüge ins Auge zu fassen.
21 Mnemonik und Pasigraphie, Kryptographie und Dechiffrierkunst waren mir längst
45 Gegenstände geworden, zu denen ich besondere Neigung fühlte, und namentlich in
68 letzterer hatte ich mir eine nicht ganz unbedeutende Fertigkeit erworben. Ich
90 hatte also Sprache und Schrift in ihrem Wesen wie in ihren Bestandteilen von
111 Gesichtspunkten aus betrachten gelernt, welche mir in mancher Beziehung zum Leit-
127 sterne in der Behandlung meiner Aufgabe dienen konnten."
147 Wir schliessen diese Biographie Gabelsbergers mit den Worten, welche der
169 bayerische Landtagsabgeordnete Forstmeister von Müller vier Wochen nach dem
193 Tode Gabelsbergers in öffentlicher Sitzung der Abgeordnetenkammer sprach: „Gabels-
215 berger ist eigentlich nicht gestorben; er lebt noch unter uns; er ist nur leiblich von
240 uns geschieden; er wird immerfort im lebenden Andenken der Civilisierten bleiben, er,
263 der Mann, der das Wort zu fixieren erfand. — Gabelsberger war einer jener seltenen
287 bescheidenen, ich möchte sagen, allzubescheidenen Männer, die nur für das höhere
310 Interesse der Kunst, der schöpferischen Idee der höheren Erfindung lebten. Den
333 edelsten Willen durch die herrlichste That zu vollbringen erfüllte seine Seele; er
354 verlangte nichts; er bat um nichts; man musste ihm alles anbieten. Ich selbst freue
377 mich noch in der letzten Sitzung Veranlassung genommen zu haben ihm diejenigen

---

*) Anlautkürzung.

**) Auslautkürzung.



Gebühren, welche in früheren Versammlungen seine Verdienste zu lohnen be- 399
stimmt waren, in der jüngsten Zeit aber herabgesetzt werden sollten, wieder auf ihre 422
frühere Höhe zu bringen. Der anspruchslose edle Mann würde diese Erhöhung 445
nie verlangt haben. Er hat in seinem Streben dem Vaterlande zu nützen auf seine 468
eigenen Interessen nicht gesehen; er hat nicht gesucht sich Reichtum aus seiner 490
Kunst zu erwerben.“ 495

Was Gabelsberger einst von Tiro sang, das konnten seine Schüler aus voller 515
Überzeugung ihm in das Grab nachrufen: 526

„Du hast ein reiches Gebiet allnützlichen Wirkens eröffnet 542
So für die Zwecke des Staates, so für des Einzelnen Dienst.“ 557 Silben.

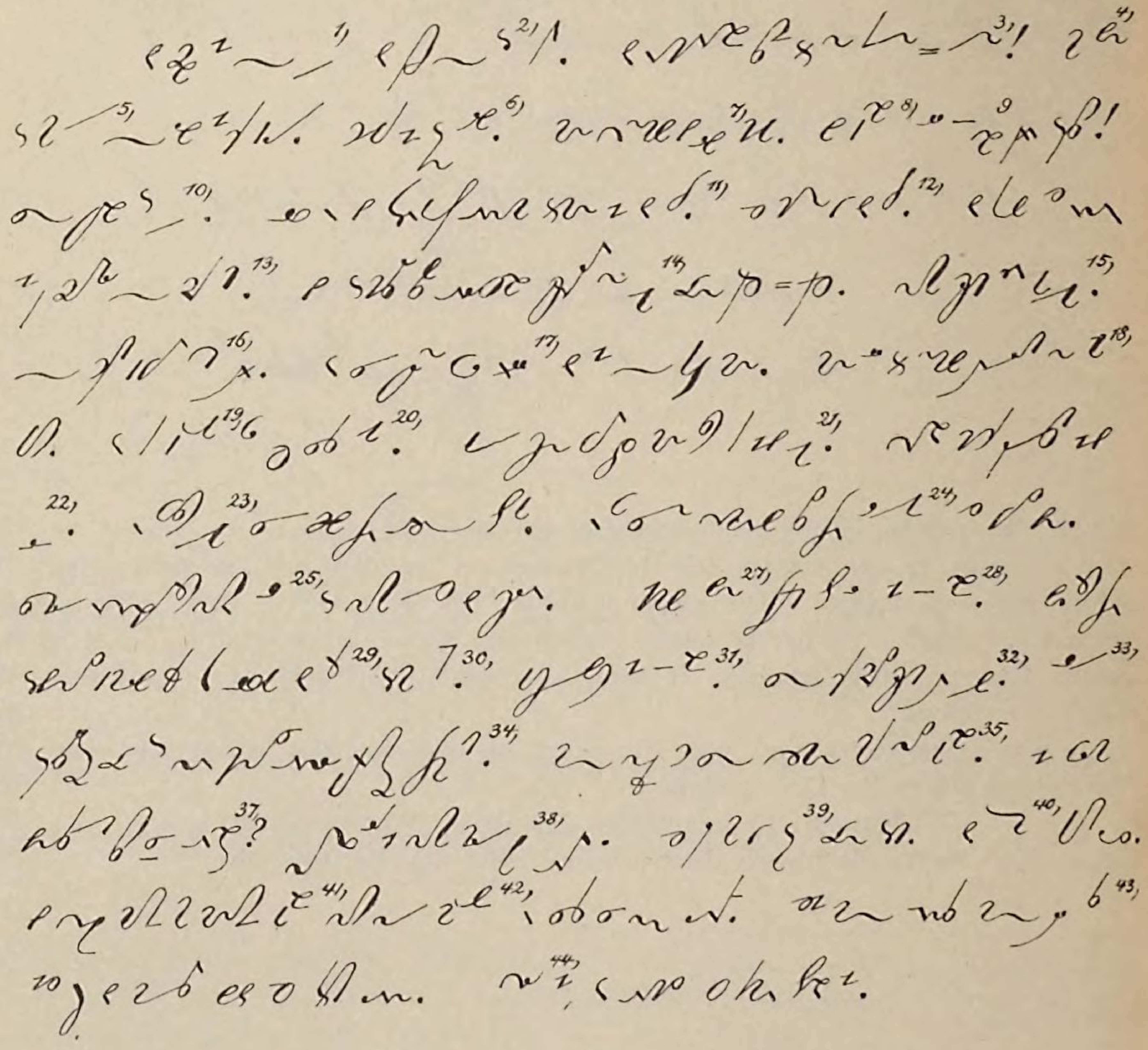
3. Einheit.

Auslautkürzung.

1. Bei den Kürzungen im Auslaut erinnert vieles an jene im Anlaut, so die Symbole, die Hilfszeichen und Nachsilben. Aber die Stellung des Auslauts ist eine andere; sie erfolgt wie bei der Inlautkürzung über der Zeile.

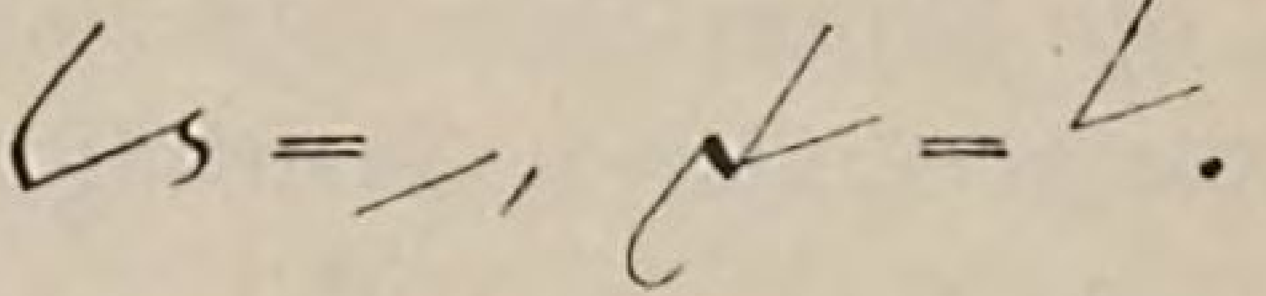
Angabe von Wörtern mit Bestimmung ihres Auslauts: *tr**eu*** *schl**au*** *Par**tei*** *Frie**de*** *Str**eit*** *Schi**ld*** *Schu**ld*** *Gesi**nde*** *Stu**nde*** *sch**eu*** *Schme**rz*** *Bli**tz*** *Schla**g*** *Stau**b*** *betäu**bt*** *zie**h**en* *erfü**ll**en* *Sta**b*** *schie**b**en* *Stu**b**e* *Schu**l**e* *sträu**b**en* *Zielschei**b**e* *Za**hl*** *Flei**ss*** *Scha**d**en* *Scha**nd**e* *Fü**rst*** *Kabi**net*** *Zie**rd**e* *Freu**d**e* *zahlrei**ch*** *Krie**g*** *Gla**nz*** *Die**nst**zwei**g*** *Verwe**nd**ung* *Prinzi**p*** *Schu**pp**en* *Stu**rm*** *Beschwe**rd**e* ***Ernst*** *glü**ck**lich*.

2. Bildung von Sätzen mit Verwendung der Auslautkürzung.



Aus den Beispielen der Kürzungen durch den Auslaut ersehen wir folgendes:

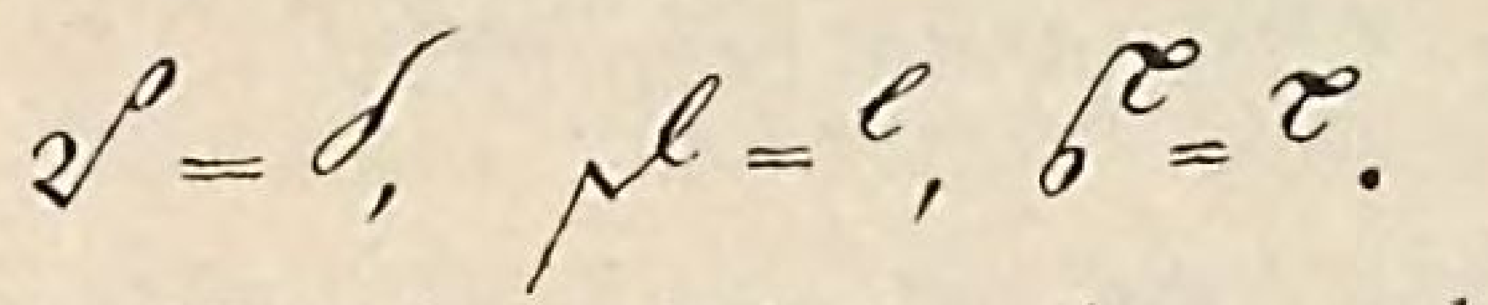
Der Auslaut kann ein Vokal oder Doppellaut sein und ohne oder mit Hinzunahme eines vorhergehenden Konsonanten als Kürzungsmerkmal gebraucht werden:



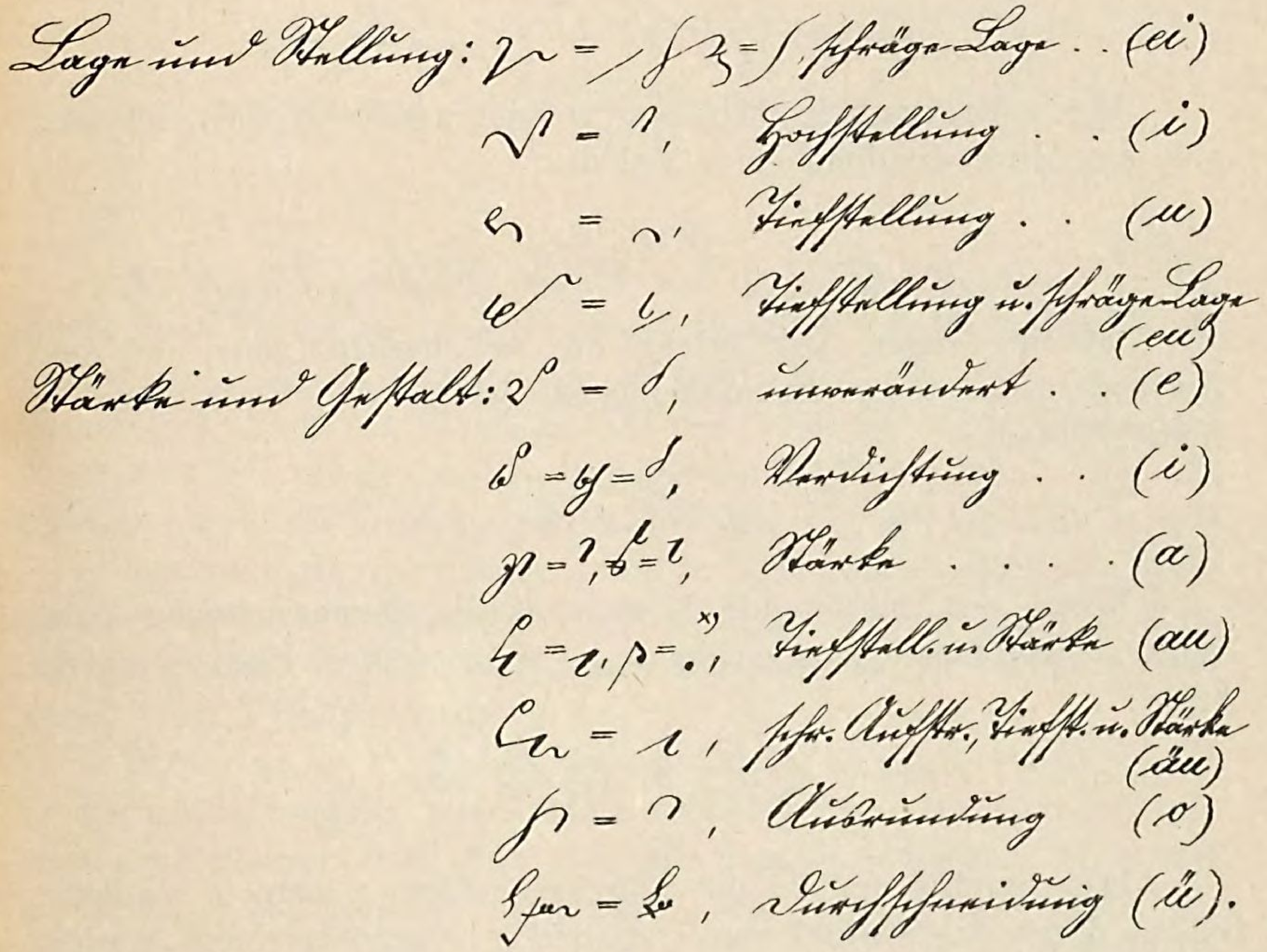
---

treues1) **schlaues**2) **Parteien]**3) **Frieden**4) **Streit**5) **Schild**6) **Schuld**7) **Gesinde**8) **Stunde**9) **scheu**10) **Schmerz**11) **Blitz**12) **Schlag**13) **Staub**14) **betäubt**15) **zog**16) **erfüllt**17) **Stab**18) **geschoben**19) **schieben**20) **Stube**21) **Schule**22) **sträuben**23) **Zielscheibe**24) **Zahl**25) **Fleiss**26) **Schaden**27) **Schande**28) **Fürst**29) **Kabinet**30) **Zierde**31) **Freude**32) **zahlreiche**33) **Krieg**34) **Glanz bestanden**35) **Dienstzweig**36) **Verwendung**37) **Prinzip**38) **Schuppen**39) **Sturm**40) **Beschwerde**11) **Methode**12) **Ernst**13) **glücklich**44).

Viel häufiger sind jedoch die Fälle, wo ein Konsonant oder eine zusammengesetzte Konsonanz ohne oder mit Symbol für die Kürzung im Auslaut verwendet wird:

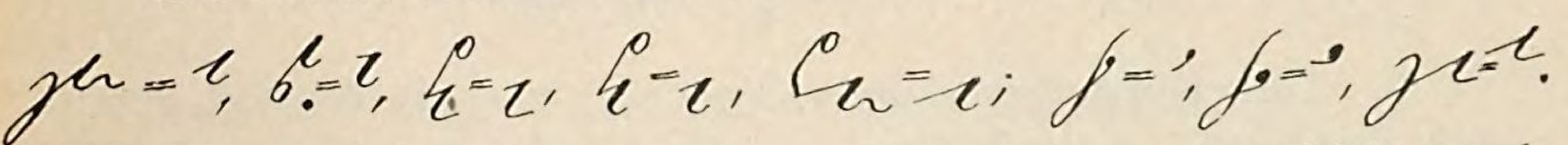


Das Symbol des Vokals wird in den auslautenden Konsonanten gelegt teilweise durch Lage und Stellung, teilweise durch Stärke und Gestalt der Endbuchstaben.

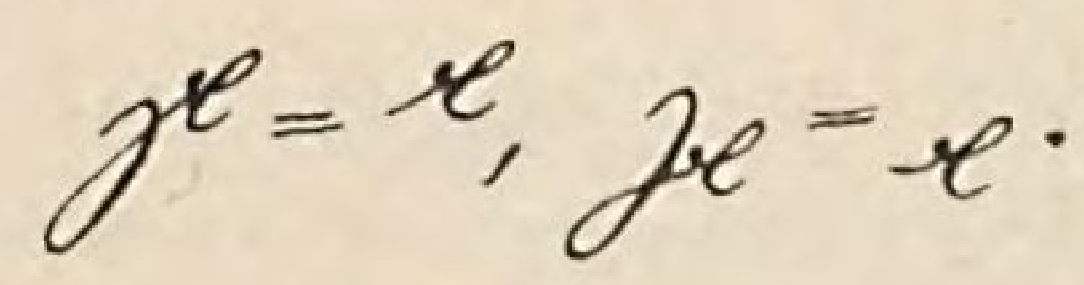

Lage und Stellung:
schräge Lage . . (ei)
Hochstellung . . (i)
Tiefstellung . . (u)
Tiefstellung u. schräge Lage (eu)
Stärke und Gestalt:
unverändert . . (e)
Verdichtung . . (i)
Stärke . . . (a)
*)
Tiefstell. u. Stärke (au)
schr. Aufstr., Tiefst. u. Stärke (äu)
Ausrundung (o)
Durchschneidung (ü).

Bezüglich der Schreibart ist zu beachten:

Die Auslautkonsonanten *b* und *l* erhalten einen kurzen Anstrich:



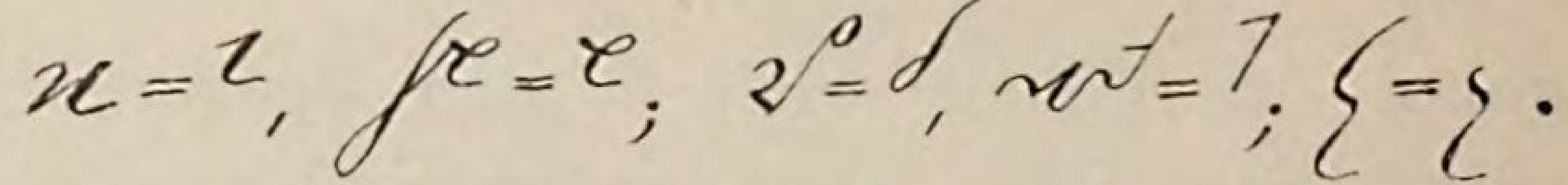
Treten bei zusammengesetzten Auslautkonsonanzen kleine und mittlere Konsonanten zusammen, so erhalten beide die durch die Symbole bedingte Stellung:



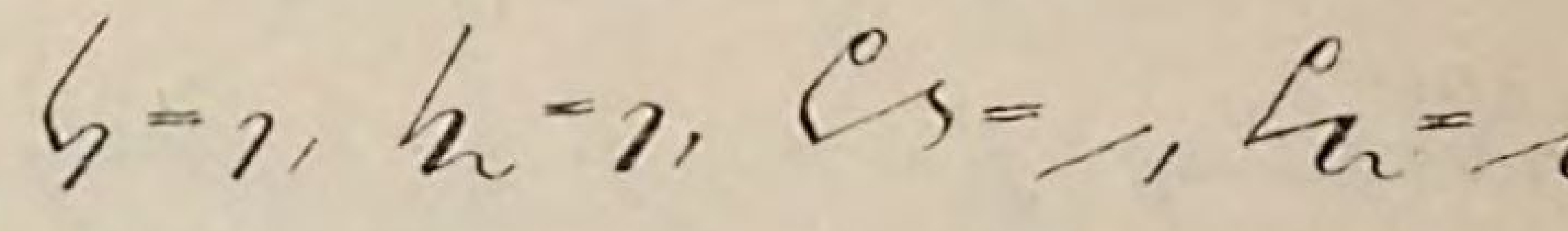
---

*) Wie in der ungekürzten stenographischen Schrift manchmal das Symbol einem Vokal übertragen wird, vergl. *Maria Josia*, so kann in der gekürzten Schrift auch das Vokalzeichen *a* ausnahmsweise durch Veränderung der Stellung und Stärke Träger von Symbolen sein.

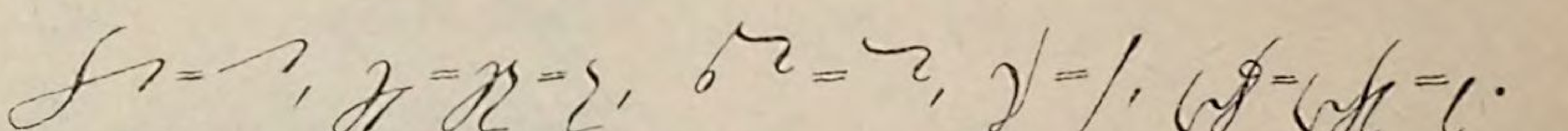
Kürzungen im Auslaute stehen über der Zeile, gleichviel, ob sie Vokale oder Konsonanten bilden; Langbuchstaben für den obern Zeilenraum werden gekürzt, solche mit der Bestimmung für den untern Zeilenraum bleiben unverändert:



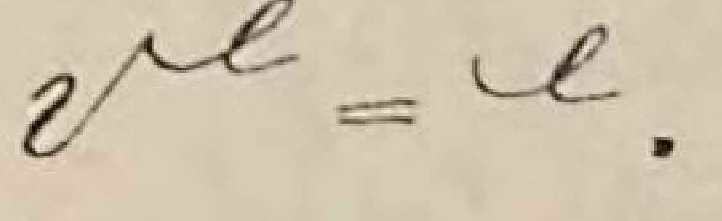
Ausnahmen treten nur ein für die Tiefstellung:



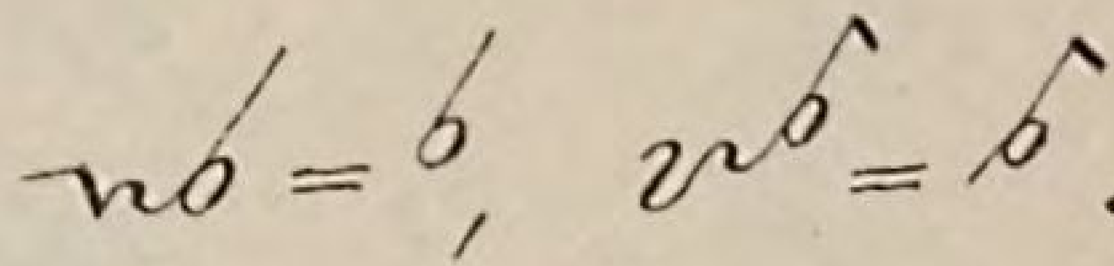
Wo reine Symbole nicht angewendet werden können, schreitet man zur Mitverwendung eines Vokals:



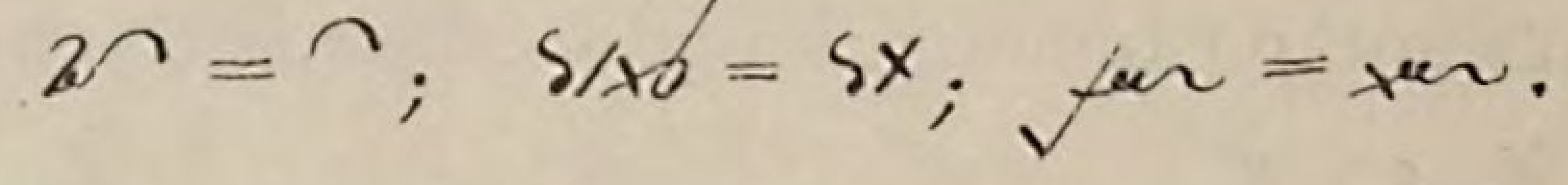
Ist eine engere Verbindung des vokalischen Lauts mit dem Auslautkonsonanten nicht angängig, so geht er dem Endbuchstaben einfach voraus:



Wenn der auslautende Konsonant zur Kennzeichnung eines Wortes nicht hinreichend erscheint, so treten weitere Endbuchstaben hinzu:

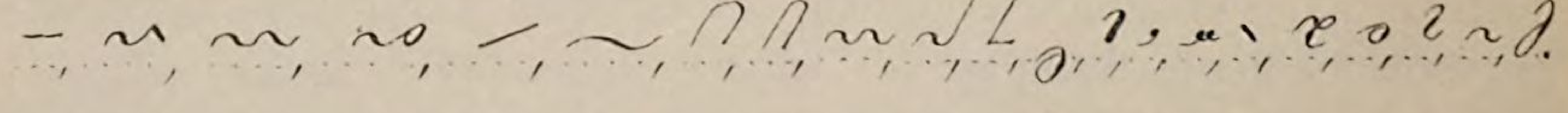


Das Symbol für *ü*, die Durchschneidung, kann in manchen Fällen durch das Symbol von *i*, die Hochstellung, vertreten werden. Die Durchschneidung geschieht zuweilen auch an der Vorsilbe und zwar sowohl bei der Anlaut- wie bei der Auslautkürzung.

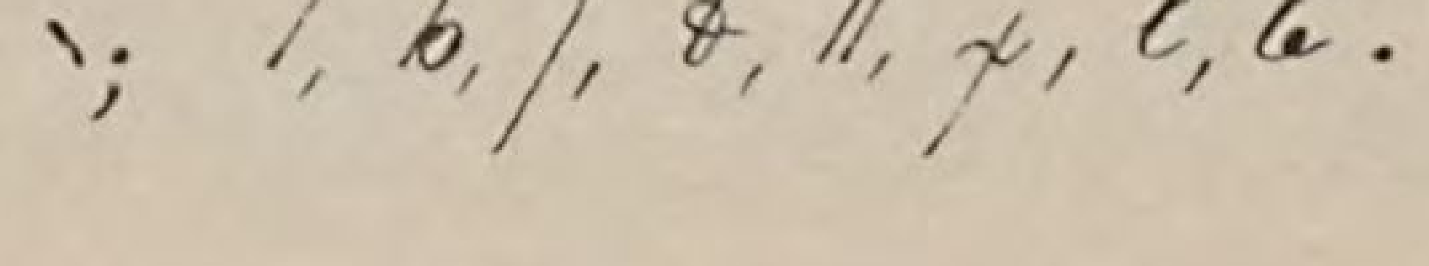


Vergleich mit Auslautsigeln.

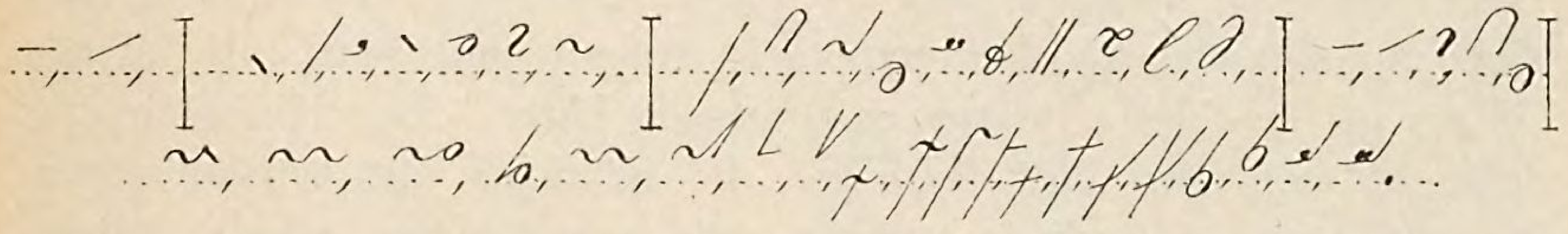
3. Das Kürzungsverfahren, welches hier am Auslaut gezeigt wurde, hat auch bei der Bildung mancher Sigel Anwendung gefunden:



Der Regel entgegen aber stehen auf der Zeile und Langbuchstaben ohne Verkürzung:



Daraus ersehen wir, dass der Auslaut bei Sigeln gebildet wird durch Vokal oder Doppellaut, durch einen einfachen Konsonanten oder eine zusammengesetzte Konsonanz. Ist der Auslaut ein Konsonant, so wird ihm nötigenfalls das Symbol des vorausgehenden Vokals übertragen, wodurch die bekannten Veränderungen bezüglich der Lage und Stellung, der Stärke und Gestalt hervorgerufen werden. Das Prinzip der Vermehrung der Endbuchstaben findet auch auf die Sigel Anwendung:



Stellung des Auslauts.

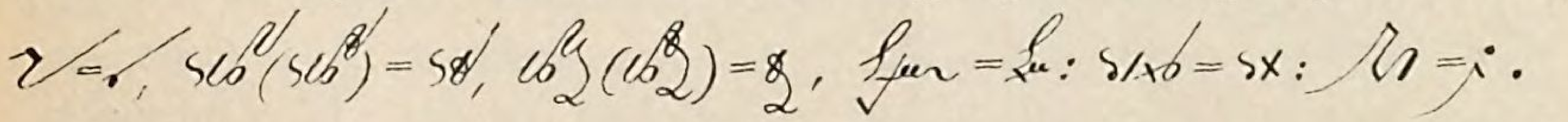
Die Sigel im Auslaut werden wie die Auslautkürzungen in der Regel über die Zeile gestellt. Langbuchstaben auf der Oberseite des Liniennetzes reichen teilweise von der obern Doppellinie bis zur obern Grenzlinie; einige jedoch stehen auf der Zeile auf. Langbuchstaben zur untern Grenzlinie werden vollständig ausgeschrieben. Wo das Symbol für *u* zur Geltung kommt, ist die Tiefstellung erforderlich.

Vergleich mit der ungekürzten stenogr. Schrift.

Die Symbole im Auslaut, seien es Sigel oder Auslautkürzungen, stimmen mit den Symbolen in der ungekürzten stenographischen Schrift überein, da letztere in jenen Konsonanten zu vertreten sind, welche den Vokalen nachfolgen.

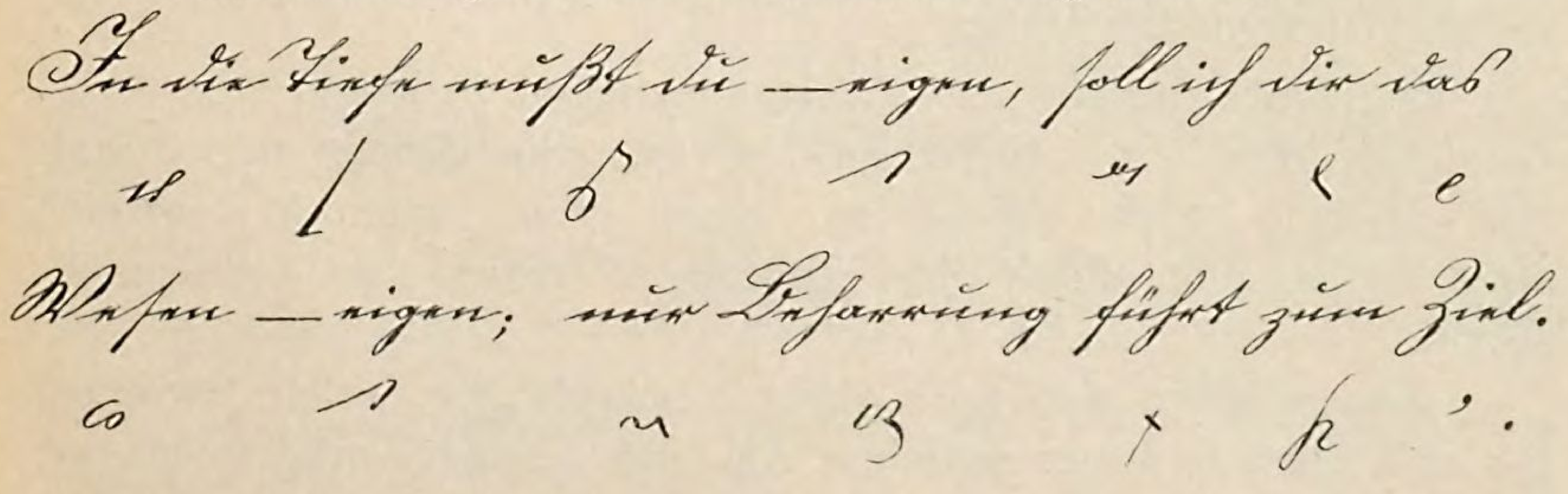
Verbindung der Auslautkürzung.

Ferner ist zu erwähnen, dass der Auslaut sich mit dem Anlaut in direkte Verbindung setzen kann, wobei gewisse Buchstaben übersprungen werden, und dass sich der Auslaut zuweilen selbst mit Vorsilben verbindet und verschmilzt, was auch beim Anlaut geschehen kann, während aber die Inlautkürzung mit einer Vorsilbe nicht zusammengeschrieben werden darf. Bei allen drei Kürzungsarten können jedoch Nachsilben und Biegungslaute angefügt werden:



Vergleich mit der Schreibschrift.

Auslautkürzung auf die Schreibschrift angewendet:



4. Der Auslaut kann ebenfalls Vokal oder Konsonant sein. Die Auslautkürzung wird jedoch selten auf vokalische Laute ausgedehnt.

Die Kürzung mit vokalischem Auslaut ergänzt übrigens die Kürzung mit offenen Silben. Darum haben wir nun zu unterscheiden: Kürzungen mit offenen Silben am Anfang der Wörter und Kürzungen mit offenen Silben am Ende der Wörter.

Durch die Kürzungen mit symbolisierten Konsonanten wird das Gebiet der Klangkürzung noch mehr erweitert, welche an und für sich nur die reine Vokalkürzung im Inlaut und jene mit offenen Silben im An- und Auslaut zu umfassen hätte. Der Klangkürzung schliesst sich also hier noch an die Kürzung mit symbolisierten Konsonanten, und diese besteht, wie wir kennen gelernt haben, erstens in dem symbolisierten Anlaut, zweitens in dem symbolisierten Auslaut.

Für die Symbolik verdient der Umstand Erwähnung, dass bei der Anlautkürzung das Symbol selbstverständlich in den Anlaut treten muss, während nach der Symbolik für die ungekürzte stenographische Schrift die sinnbildliche Darbietung des Vokals in der Regel in jenem Konsonanten zu geschehen hat, der nach dem Vokal kommt.

Die Symbolik der Auslautkürzung hingegen stimmt wieder mit derjenigen der ungekürzten Schrift überein.

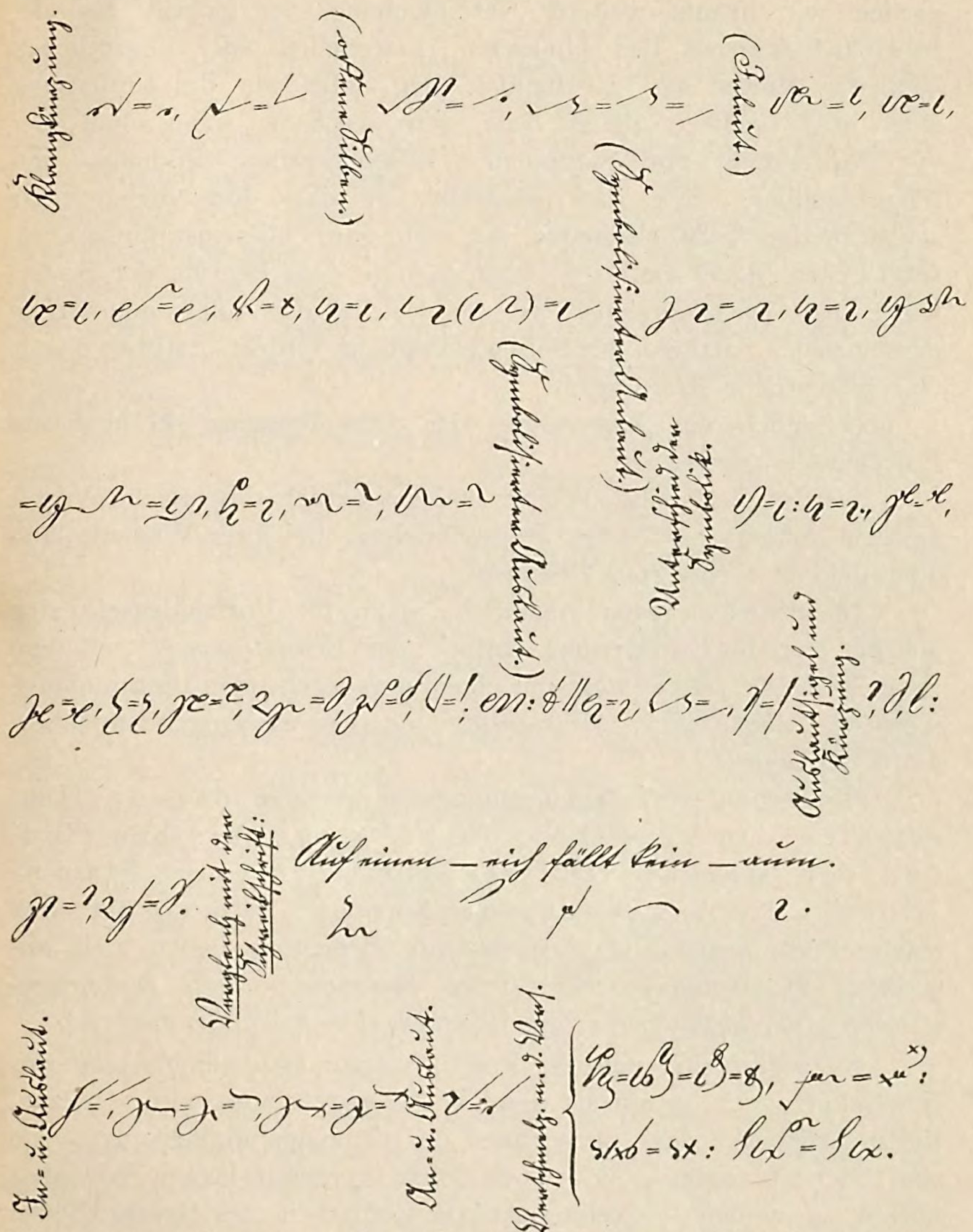
Wird die Stellung des Auslauts durch die Annahme eines Symbols verändert, so gilt diese neue Stellung auch für die übrigen mit dem Auslaut vereinigten Konsonanten. Unverändert bleibt die Stellung des Auslauts bei Langbuchstaben unter der Zeile mit verschmolzenem *u* und bei solchen Zeichen, die durch den ganzen Zeilenraum gehen.

Regel: Auslautkürzungen kommen (wie die Inlautkürzungen) über die Zeile. Langbuchstaben auf der Zeile werden an ihrem untern Teile etwas gekürzt; Ausnahmen erfolgen bei einzelnen Sigeln, für das Symbol *u (eu)*, für Langbuchstaben unter der Zeile mit verschmolzenem *u* und für lange Zeichen zwischen beiden Grenzlinien.

Sigel im Auslaut und Auslautkürzungen bedeuten die Auslassung des An- (und In-)lauts. Sie können der Gestalt und Stellung nach vollständig gleich sein, unterscheiden sich aber von einander durch die Bedeutung. Vergleich an der Schreibschrift.

Zu erwähnen sind noch einige Verbindungen, welche zwischen In- und Auslaut, ferner zwischen An- und Auslaut vorkommen.

Zusammenfassende Übersicht.


Klangkürzung.
(offener Silben.)
(Inlaut.)
(Symbolisierender Anlaut.)
(Symbolisierender Auslaut.)
Auslautsiegel und Kürzung.
Auf einer — sich fällt kein — aum.
Au- u. Auslaut.

Zusammenfassung der Stammkürzung (Auslassung von Stammteilen).

Hiermit beendigen wir die Satzkürzung durch den Stamm der Wörter.

Wort- und Stammkürzung.

Der Stamm besteht aus An- und Auslaut oder aus An-, In- und Auslaut. Hat es sich bei der Wortkürzung darum ge-

---

*) *ü* wird im Auslaut nicht symbolisiert, da das Symbol die Durchschneidung des Anlauts, bezw. der Vorsilbe fordert.

handelt unwesentliche und bloss formelle Teile zu entfernen, so greifen wir behufs weiterer Vereinfachung der Schrift bei der Stammkürzung den konkreten, materiellen oder begrifflichen Teil der Wörter an. Es handelt sich dabei um die Entfernung eines oder mehrerer dieser Teile, was geschehen kann ohne oder mit Anwendung von Symbolen, Hilfsbuchstaben, Bildungs- und Biegungssilben. Wie dies geschieht und dass doch hiebei keine sinnstörenden Verwechslungen mit den ganz übereinstimmend geschriebenen Sigeln eintreten, liegt eben in dem Begriffe der Satzkürzung, jener Kürzungsweise, bei welcher das Aufeinanderwirken der einzelnen Satzteile, wie Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut u. s. f., eine wesentliche Rolle spielt.

Anwendung der Stammkürzung.

Bezüglich der Anwendung der Stammkürzung sei noch auf Einzelnes hingewiesen:

Wiederholung eines Worts.

Sich wiederholende Wörter und namentlich silbenreiche Wörter werden anfangs am besten ausgeschrieben, bei ihrer Wiederholung aber gekürzt: *Situation Präsident.*1)

Nachsilben.

Nachsilben können wegfallen, wenn ihr Vorhandensein sich aus der sprachlichen Fassung ergibt: *„den Erwart(ungen)“* mit dem Artikel *„den“*; *„Mein(ung)“* mit einem vorausgehenden Bestimmungswort wie *„öffentliche“*; *„freisinn(ig)“* mit dem nachfolgenden Hauptwort *„Zeitung“*.2)

Bedeutung der Verbindung des Stammes mit Vorsilben und andern Stämmen.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Hinzutreten von Vorsilben, die stets zu schreiben sind, und von Stämmen anderer Wörter zu einer Stammsilbe für die Anwendung der Kürzung günstig ist, weil solche Zusammensetzungen sinnleitende Bedeutung haben, z. B. *ungeschickt Beunruhigung widerstreben Zeitungsausschnitt Zusammenstellung Anknüpfungsgegenstand Staatsoberhaupt Pandorabüchse.*3)

Masshalten in der Kürzung.

Es ergibt sich nun die Frage, warum nicht allemal eine der Stammkürzungen, wenn sie möglich ist, angewendet wird. Hierauf ist zu erwidern, dass, wenn auch der Kürzungsmöglichkeiten viele sind, der Stenograph sich doch nicht verleiten lassen darf alles kürzen zu wollen — weil sonst die Lesbarkeit des Geschriebenen leiden würde. Und dieser Umstand muss für die schriftliche Darstellung ihm stets massgebend sein. Darum sind auch die Diktate unmittelbar nach der Niederschrift von den Teilnehmern vorzulesen; zur Abwechslung soll das ferner in der Weise geschehen, dass die Stenogramme vertauscht werden und einer die Niederschrift des andern verliest.

Gewöhnung durch Übung.

Zur bessern Gewöhnung an die Stammkürzungen wird den Lernenden empfohlen die einzelnen Aufgaben unter Berücksichtigung einmal der Anlautkürzung, ein andermal der Inlautkürzung, ein drittesmal der Auslautkürzung und schliesslich unter Berücksichtigung sämtlicher Kürzungsweisen durchzugehen.

Bedeutung der drei Kürzungsarten des Stammes unter sich.

Was die Bedeutung dieser drei Kürzungsarten anbelangt, so lässt sich wohl nicht leugnen, dass die Anlautkürzung in vielen Fällen als die verlässigste betrachtet werden kann; denn es ist im Zusammenhang der Rede schon ein wesentlicher Behelf, wenn Wortanfänge bestimmt gekennzeichnet sind. Aber da, wo Wortanfänge noch vielen andern Wörtern gemein sind und eben auch andere Wörter für den dargestellten Ausdruck inbetracht kommen können, ferner, wo die Anlaute der Schriftentwicklung nach gegen die Auslaute umfangreicher und auch zur Annahme der Symbole weniger geeignet sind, treten die Auslautkürzungen in den Vordergrund.

Ein bescheidener Gebrauch muss jedenfalls von der reinen Vokalkürzung gemacht werden. Gleichwohl kann dieselbe immer stattfinden, wenn durch die umgebenden Teile der Satzbildung die Angabe des blossen Klanges genügend erscheint, ebenso im Drange durch ganz kurze Notierungen der Schnelligkeit der Rede im allgemeinen folgen zu können und die weniger häufig vorkommenden Ausdrücke und Redewendungen um so besser zu markieren, damit durch letztere keine Schwierigkeiten im Lesen verursacht werden.

System der Stammkürzung.

Die genannten Kürzungsarten der Satzkürzung beschränken sich allein auf den Stamm eines Wortes und sind Stammkürzungen. Dabei kommt inbetracht, dass

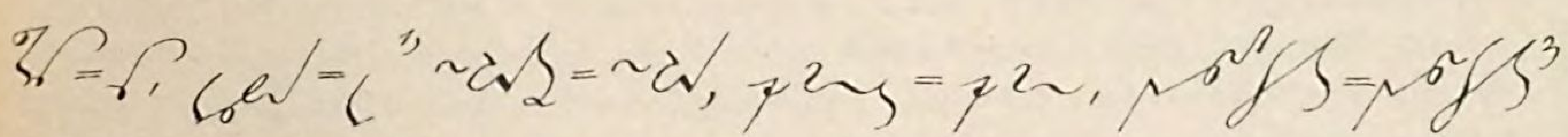
a) der Auslaut, bezw. der In- und Auslaut,
b) der An- und Auslaut und
c) der Anlaut, bezw. der An- und Inlaut weggelassen wird.

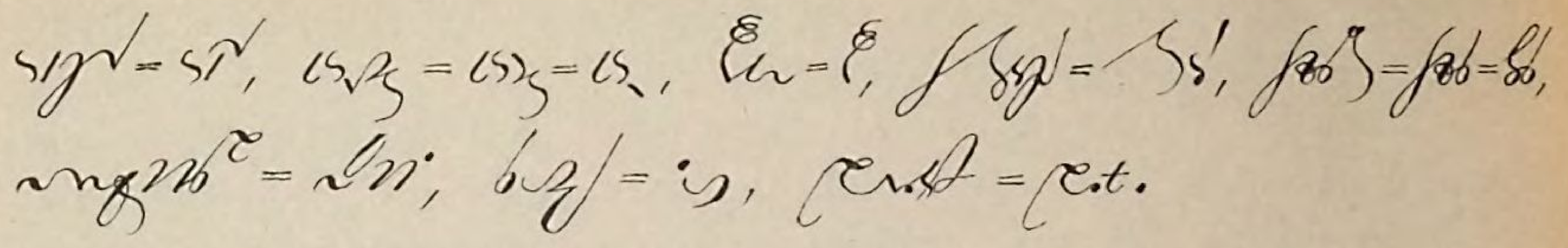
Das Kürzungsverfahren unter a) bildet die Anlautkürzung, das unter b) die Inlautkürzung und das unter c) die Auslautkürzung.

Die Stammkürzung hat es also mit der Auslassung von Teilen des Stammes zu thun.

Kommen hiebei vokalische Laute inbetracht, sei es in ihrem Buchstabenzeichen oder in ihrem Symbol, so werden die Stammkürzungen zu »Klangkürzungen«.

Klangkürzungen ergeben sich immer beim Inlaut, ferner bei offenen Silben im An- und Auslaut und endlich bei konsonantischen An- und Auslauten, wenn sie symbolisiert werden. (Redeklänge sieh S. 1!)

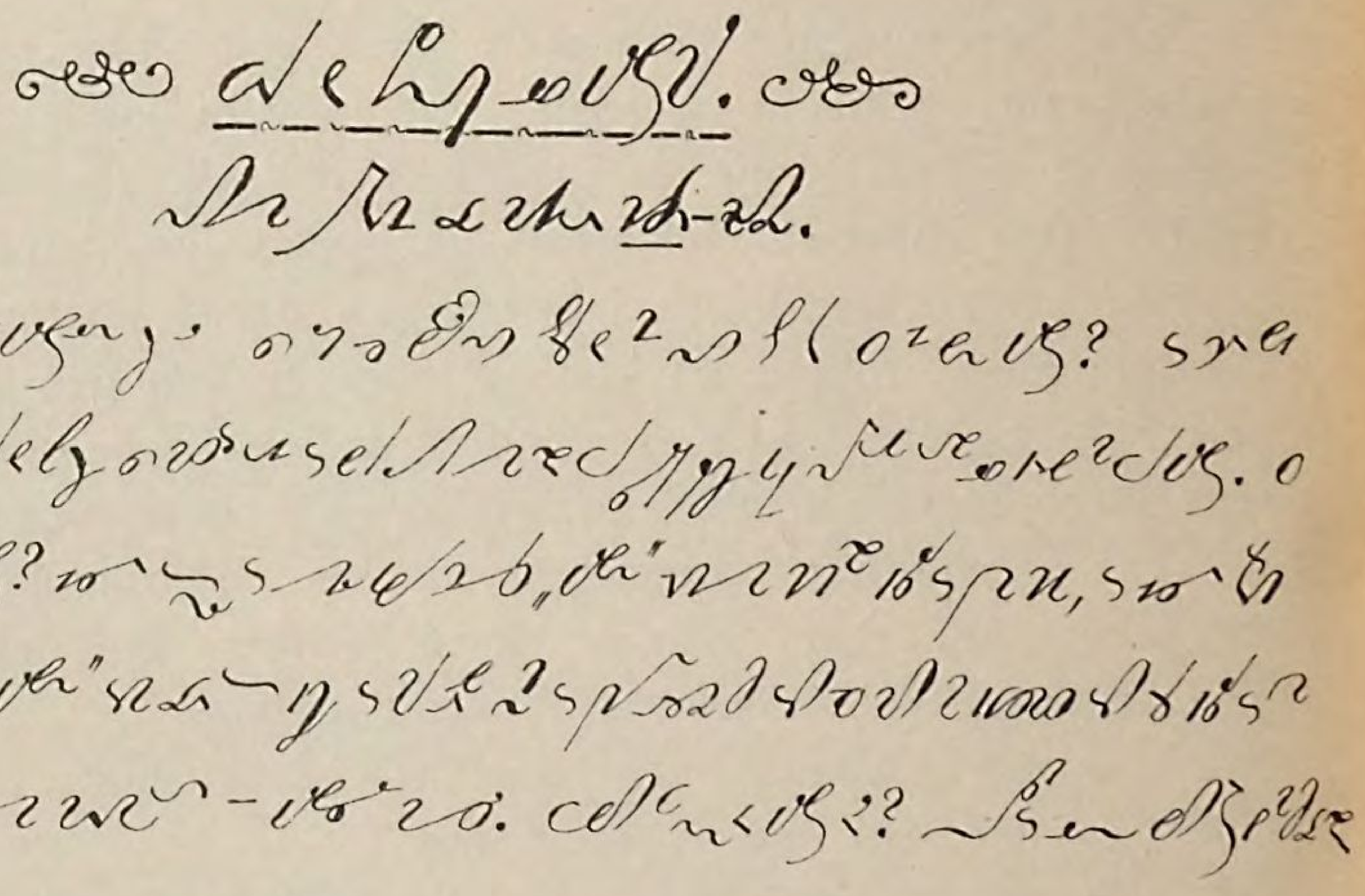




5. Aufgabe. Weglassung des An- (und In-)lauts; Schriftmass 120 Silben (66 Worte) in je einer Minute; Dauer 6 Minuten.

I. Mit Auslautkürzungen.

Leseübung.



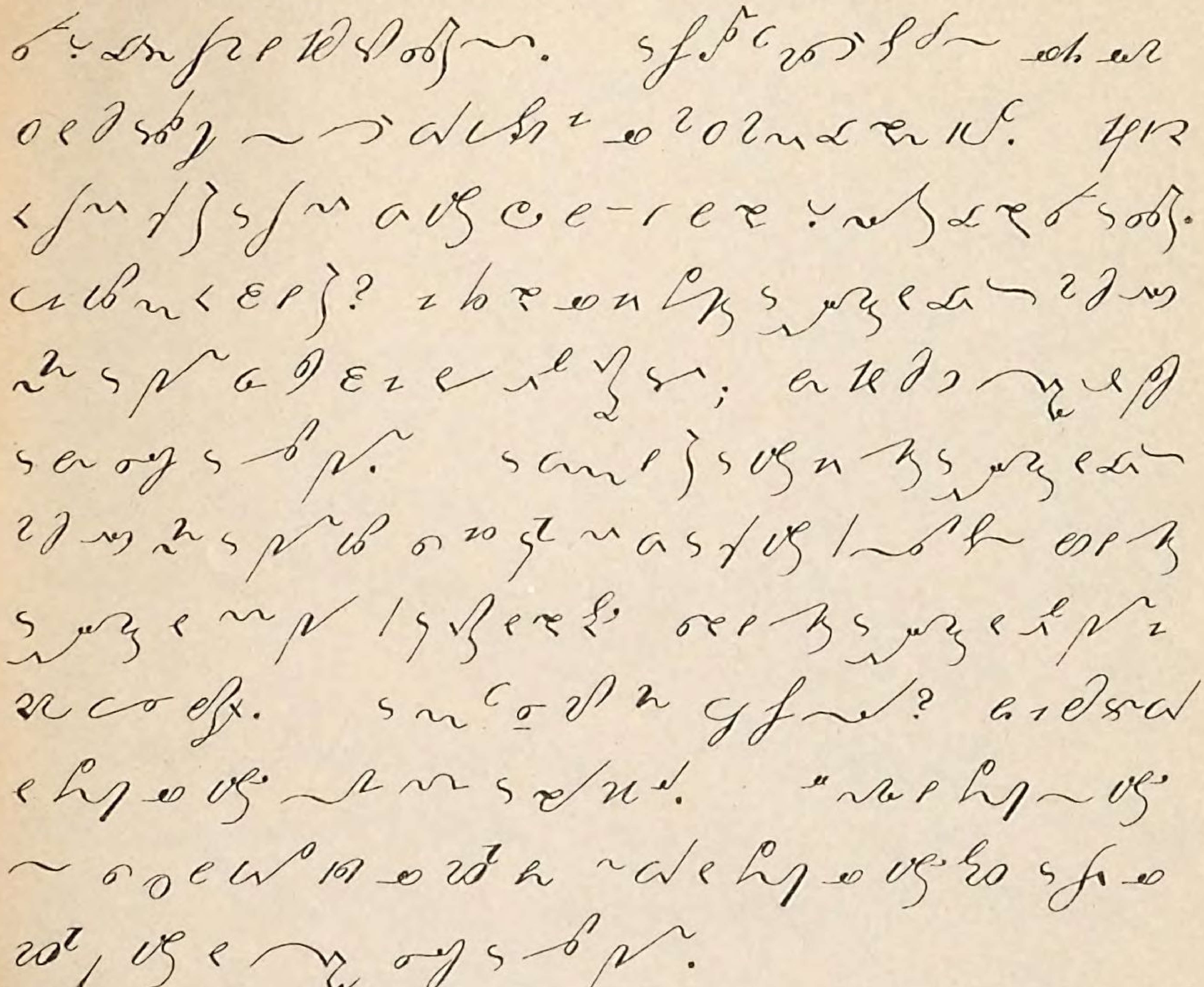
Dauer 6 Min., Geschwindigkeit 120 Silben in der Minute.

Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

11 Wert der Stenographie als Bildungsmittel.

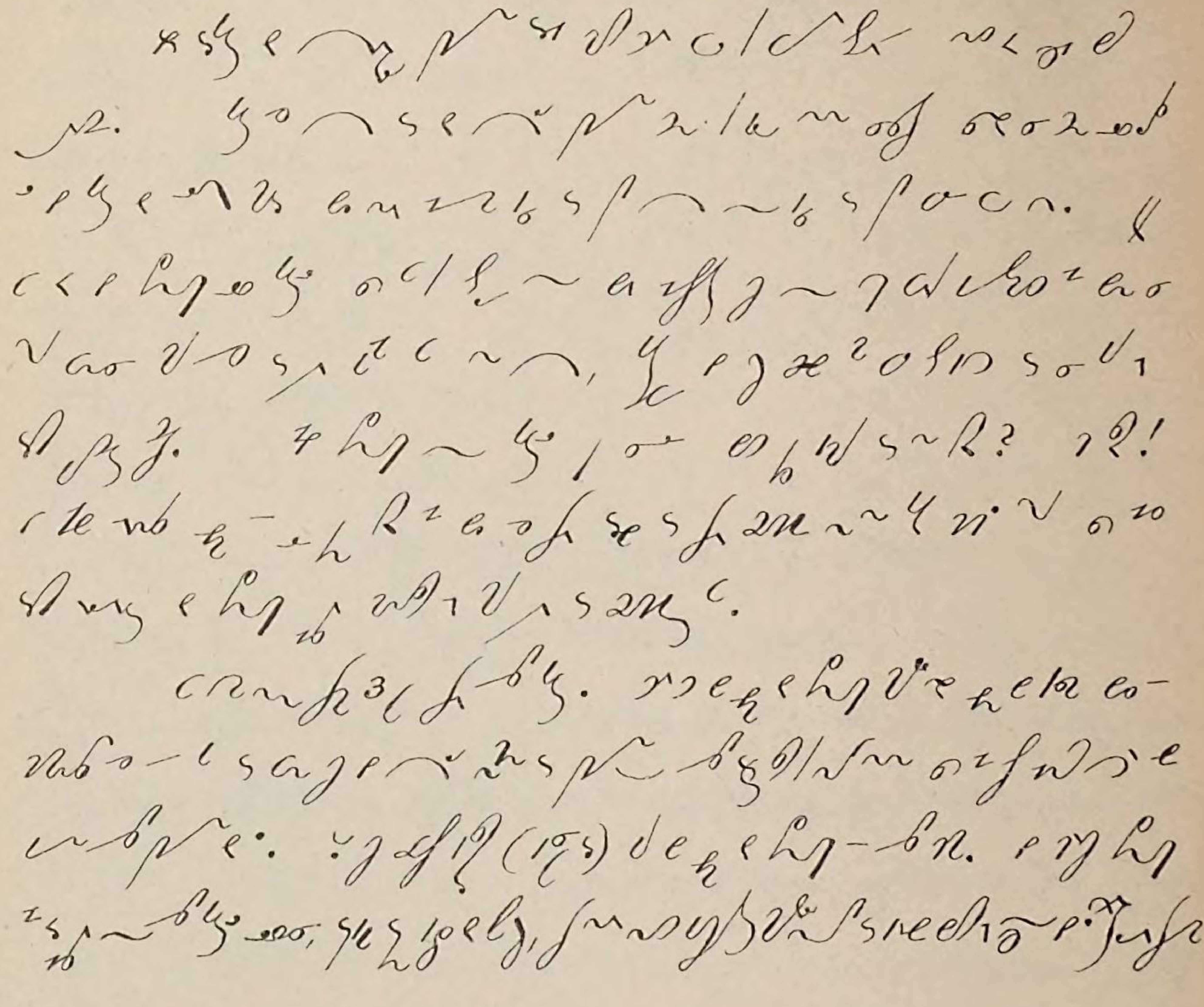
23 Nach einem Vortrage von Major Gack — München.

40 Wenn man von Bildungsmitteln sprechen will, so liegt es doch wohl nahe
60 zuerst der Frage näher zu treten: „Was ist denn Bildung?“ Und hier darf ich wohl
79 sagen, dass nicht leicht ein Wort der deutschen Sprache so missbraucht worden ist, und
100 dass nicht leicht einem andern Worte so vielfach falsche Begriffe unterschoben
122 worden sind, als gerade dem Worte „Bildung“. Was bedeutet denn nun aber das Wort
144 „Bildung?“ In seiner ursprünglichen und eigentlichen Bedeutung heisst „bilden“ irgend
168 einem Gegenstande Gestalt und Form geben, und in seiner übertragenen Bedeutung
189 auf den Menschen angewendet heisst „bilden“ aus dem von der Natur geschaffenen
212 und mit verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten versehenen Menschen auch etwas
232 machen, ihm gewissermassen auch erst Gestalt und Form geben, ähnlich, wie der
255 Bildhauer aus einem Marmorblocke eine Bildsäule meisselt. Wodurch wird nun aber
276 Bildung erzielt? Einzig und allein durch Erziehung, die dem Menschen von anderer



Seite, also von aussen zukommt, die jedoch auch Selbsterziehung sein kann. Und 296
diese letztere wird um so höher zu schätzen sein als ja allem, was der Mensch aus 318
sich selbst schafft, ein höherer Wert beizulegen ist als dem, was ihm nur von andern 339
geboten wird. Jedenfalls gehört aber zu einer guten Erziehung und zu einer wahren 364
Bildung sowohl das eine wie das andere, also Anleitung von anderer Seite und Selbst- 389
erziehung. Worin besteht nun aber wieder die Erziehung? In nichts anderem 410
als in der Steigerung und Vervollkommnung der von der Natur dem Menschen verliehenen 430
Anlagen und Fähigkeiten, welche sich wieder in drei verschiedenen 452
Richtungen äussern; denn jeder Mensch hat körperliche oder physische und dann seelische 476
und geistige Fähigkeiten. Und wenn nun die Erziehung und Bildung in der 496
Steigerung und Vervollkommnung der von der Natur dem Menschen verliehenen 516
Anlagen und Fähigkeiten besteht, so ist es Aufgabe einer wahren und guten 539
Bildung nicht einseitig zu sein, d. h. die Steigerung und Vervollkommnung der einen 561
Fähigkeit nicht auf Rechnung der andern zu erzielen, sondern die Steigerung und 582
Vervollkommnung der verschiedenen Fähigkeiten in harmonischer Weise durchzuführen. 604
Und nun werden Sie mich fragen: „Wozu diese Einleitung?“ da ich doch 624
über den Wert der Stenographie als Bildungsmittel einige Winke und Andeutungen 648
geben wollte. Soll nämlich die Stenographie ein Bildungsmittel sein, so muss das 669
bereits Gesagte als Massstab dienen den Wert der Stenographie als Bildungsmittel 691
zu messen und zwar als Massstab für die Bildung der körperlichen, seelischen und 712
geistigen Fähigkeiten. 719 Silben.

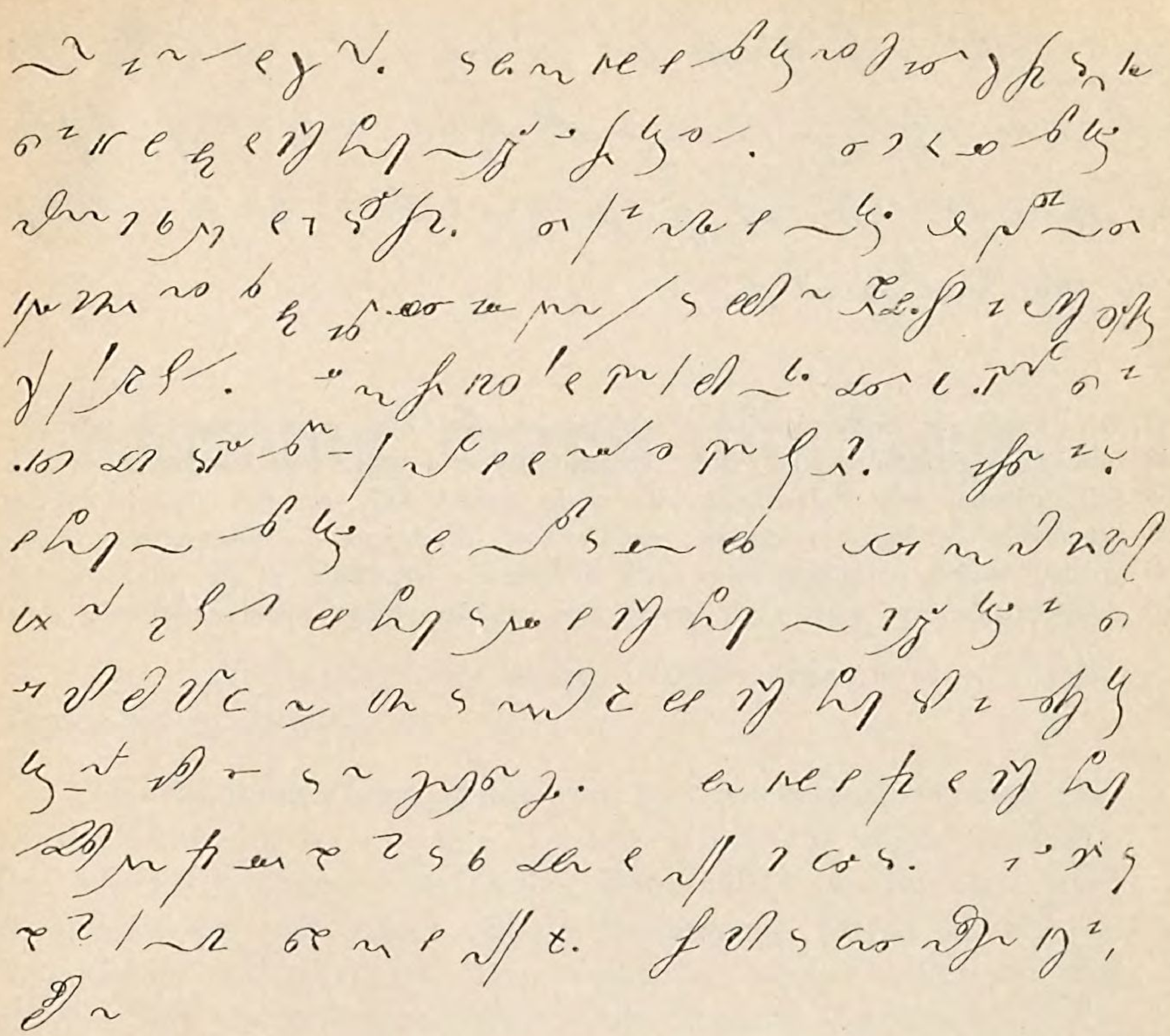
II. Mit Verwendung aller Stammkürzungen.



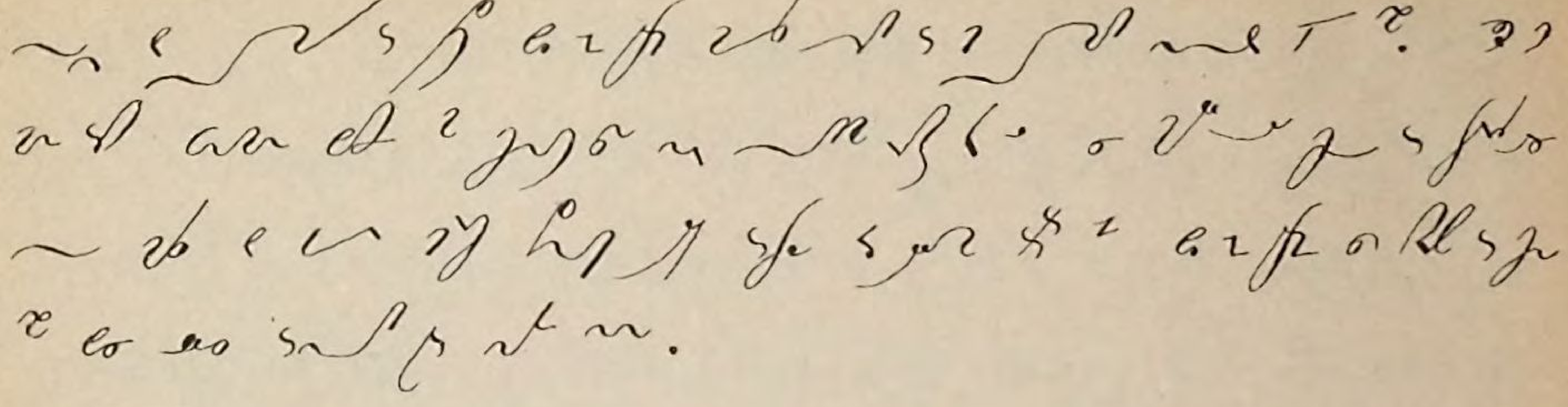
---

21 Über die Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten brauche ich mich hier wohl
44 nicht weiter zu verbreiten; eines aber muss ich doch hervorheben: Bildung des Körpers
67 und der körperlichen Fähigkeiten haben nicht bloss einen Selbstzweck, sondern sie haben
89 als letztes Ziel die Bildung der Willenskraft im Auge, da nur in einem gesunden
111 und kräftigen Körper ein gesunder und kräftiger Wille wohnen kann. Prüfen wir
133 aber die Stenographie als Bildungsmittel, so wird nicht zu leugnen sein, dass ihr in
153 dieser Beziehung schon ein grosser Wert beizumessen ist; denn sie zwingt, wenn sie
176 mit Fleiss und Eifer betrieben wird, den Körper, bezw. die schreibende Hand dem
200 Willen zu gehorchen, und sie gibt ihr auch die Befähigung hiezu. Ist die Stenographie
221 ein Bildungsmittel für die Seele, d. h. für das Gemüt und den Charakter? Ganz
244 sicher. Wie jedes ernste Studium eine Schule für den Charakter ist, da es zur Ausdauer
266 und zur Hingebung an den betreffenden Gegenstand zwingt, so ist es auch die
289 Erlernung der Stenographie, insofern man sich ihr mit Eifer und Hingebung widmet.

307 Wir kommen nun zum dritten Punkte, zur geistigen Bildung. Hier hat das
329 Studium der Stenographie mit allen andern Studien das gemeinsam, dass es eine
351 Gymnastik des Geistes bildet; und wenn schon die körperlichen Anlagen und Fähigkeiten
375 ohne fleissige Übung sich nicht entwickeln können, so ist dies in noch höherem
396 Grade bei den geistigen Fähigkeiten der Fall. Also schon von diesem Gesichtspunkte
418 aus bietet das Studium der Stenographie eine geistige Gymnastik. Die
442 Gabelsbergersche Stenographie ist aber auch insofern ein geistiges Bildungsmittel,
466 als sie aufgebaut auf den Gesetzen der deutschen Sprache zu einer nähern Beschäftigung
490 mit derselben nötigt und gerade durch ihren Schlussstein, die Satzkürzungslehre, zu einem



Eindringen in den Geist der Sprache zwingt. Und da nun gerade die geistige 510
Bildung eines Menschen in seiner Sprache zum Ausdruck gelangt, so ist gewiss das 531
Studium der Gabelsbergerschen Stenographie ein ganz vorzügliches Mittel zur Bildung 554
des Geistes. Sie hat aber als geistiges Bildungsmittel noch einen ganz besondern 576
Vorzug, der ihr ausschliesslich zukommt. Sehr oft ist nämlich die Einbildungskraft 594
oder Phantasie ein sehr gefährlicher Gegner eines ernsten Studiums, insofern 617
als sie in alle Fernen schweift und dadurch den Verstand davon abzieht in logischer 639
Schlussfolgerung Schritt für Schritt vorwärts zu schreiten. Soll nun dieser gemessene 656
Schritt der Gedanken nicht durch die Einbildungskraft von seiner Bahn 675
abgelenkt werden, so ist — abgesehen von ganz aussergewöhnlichen 694
Geistern — eine Schrift notwendig, die der Schnelligkeit des Gedankens 711
zu folgen vermag. In diesem Sin†ne ist also die Stenographie ein geistiges 733 † 720 Silben.
Bildungsmittel, das einzig und allein dasteht. Obwohl ich nun noch gar manchen 753
Punkt berühren könnte um zu zeigen, dass die Stenographie und vor allem die 774
Gabelsbergersche Stenographie ein ganz vorzügliches Bildungsmittel ist, so will ich 797
mich doch mit den wenigen Andeutungen begnügen und nur noch erwähnen, 817
dass die Gabelsbergersche Stenographie auch in ästhetischer Beziehung Bildungselemente 839
in sich trägt und den Schönheitssinn schult. Denn gerade die Schriftzüge 860
der Gabelsbergerschen Stenographie zeichnen sich vor den Schriftzügen aller 880
andern Systeme und besonders vor denen der Kurrentschrift ganz wesentlich aus. 901
Ich will hier auf die andern Systeme nicht eingehen, sondern nur die Kurrentschrift 922
berühren. Diese macht, und wenn sie noch so schön geschrieben ist, doch immer den 942



963 Eindruck der Einförmigkeit und Steifheit, da ihre Züge meist eckig und ganz ein-
982 förmig an einander gereiht sind. Deshalb hat man auch, wenn man durch sie dem
1003 Schönheitssinn nur einigermassen Rechnung tragen will, sie mit allen möglichen
1025 Schnörkeln und Zierraten versehen, ein Umstand, der bei der Gabelsbergerschen Steno-
1050 graphie vielfach unzulässig, aber auch vollkommen überflüssig ist, da ihre Züge so
1073 charakteristisch und schön sind, dass sie alles unnötigen Putzes entbehren können.

Kürzung durch die Form.

Ziel. Wir wollen nun sehen, welche Kürzungsvorteile die Formsilben gewähren.

Die Stammkürzung haben wir in den vorausgehenden Einheiten kennen gelernt. Den Stamm bildet ein einfaches Wort, das seiner Stammesendung, seiner Nebensilben als Bildungs- und Biegungssilben und seiner nähern Bestimmung (durch ein Bestimmungswort) entkleidet ist. Der Einfachheit wegen wollen wir nun all das, was wir auf solche Weise vom Stamme lostrennen können und was mit einem Wort die Form bestimmt, unter den Begriff der Formsilben stellen.

1. Einheit.

Kürzung durch Formsilben (Auslassung des ganzen Stammes).

1. Unter den Begriff der Formsilben fallen zunächst die Vor- und Nachsilben.

Angabe von Wörtern mit Bezeichnung ihrer Formteile: *nehm**en*** *Acht**ung*** ***Zu**kunft* ***Ur**heb**er*** *Eig**entum*** ***er**klär**en*** ***Mehr**zahl* ***Ver**tag**ung*** ***aus**sprech**en*** ***unauf**halt**sam*** ***Augen**blick* *Wang**e.***

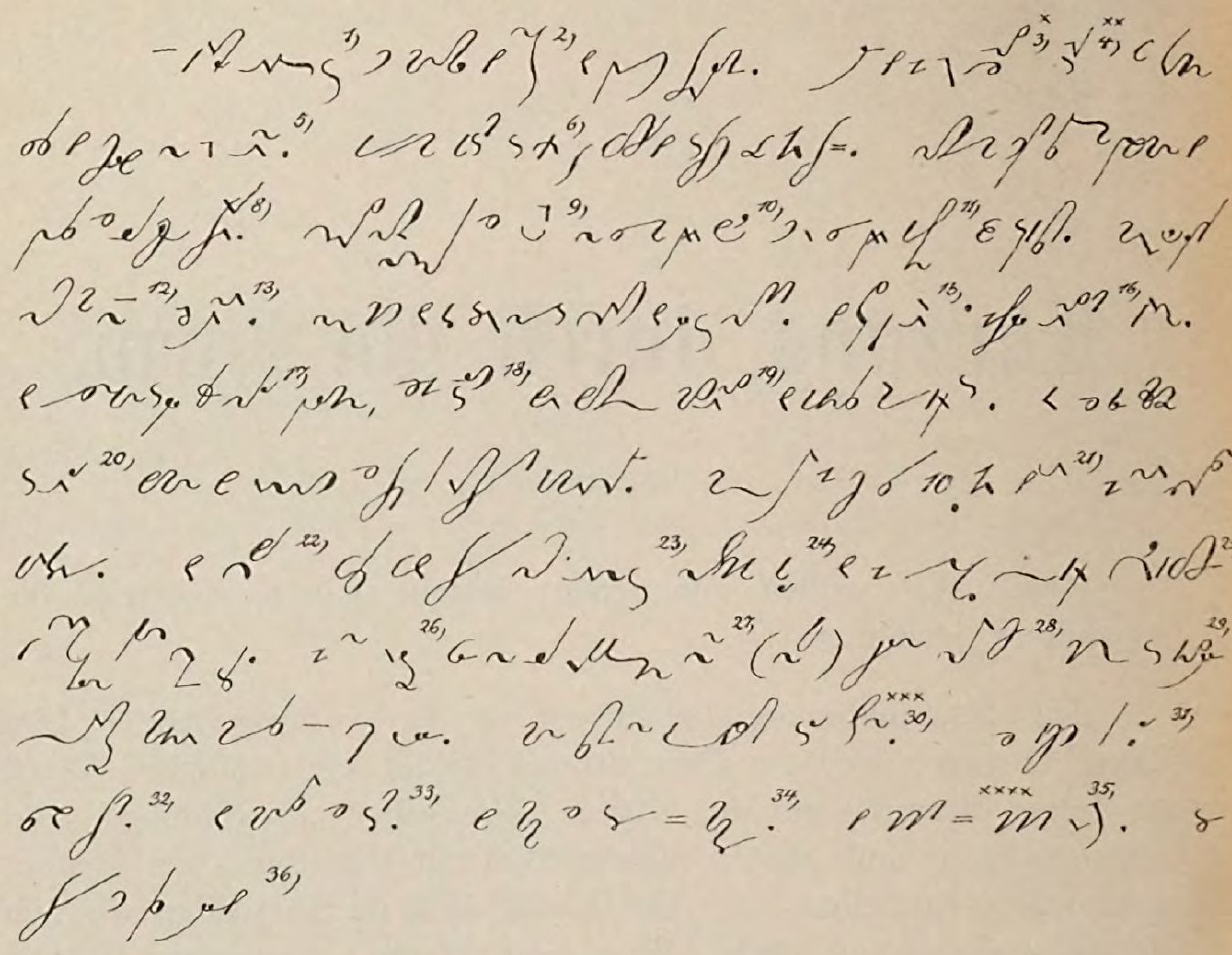
2. Wir wollen zunächst den Fall ins Auge fassen, dass

Vor- und Nachsilben

bei einem Worte zusammentreten. Dies ermöglicht häufig die Auslassung des ganzen Stammes.

Kürzung durch Vor- u. Nachsilben.

Beispiele.


1)
2)
x
3)
xx
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)
13)
14)
15)
16)
17)
18)
19)
20)
21)
22)
23)
24)
25)
26)
27)
28)
29)
xxx
30)
31)
32)
33)
34)
xxxx
35)
36)

---

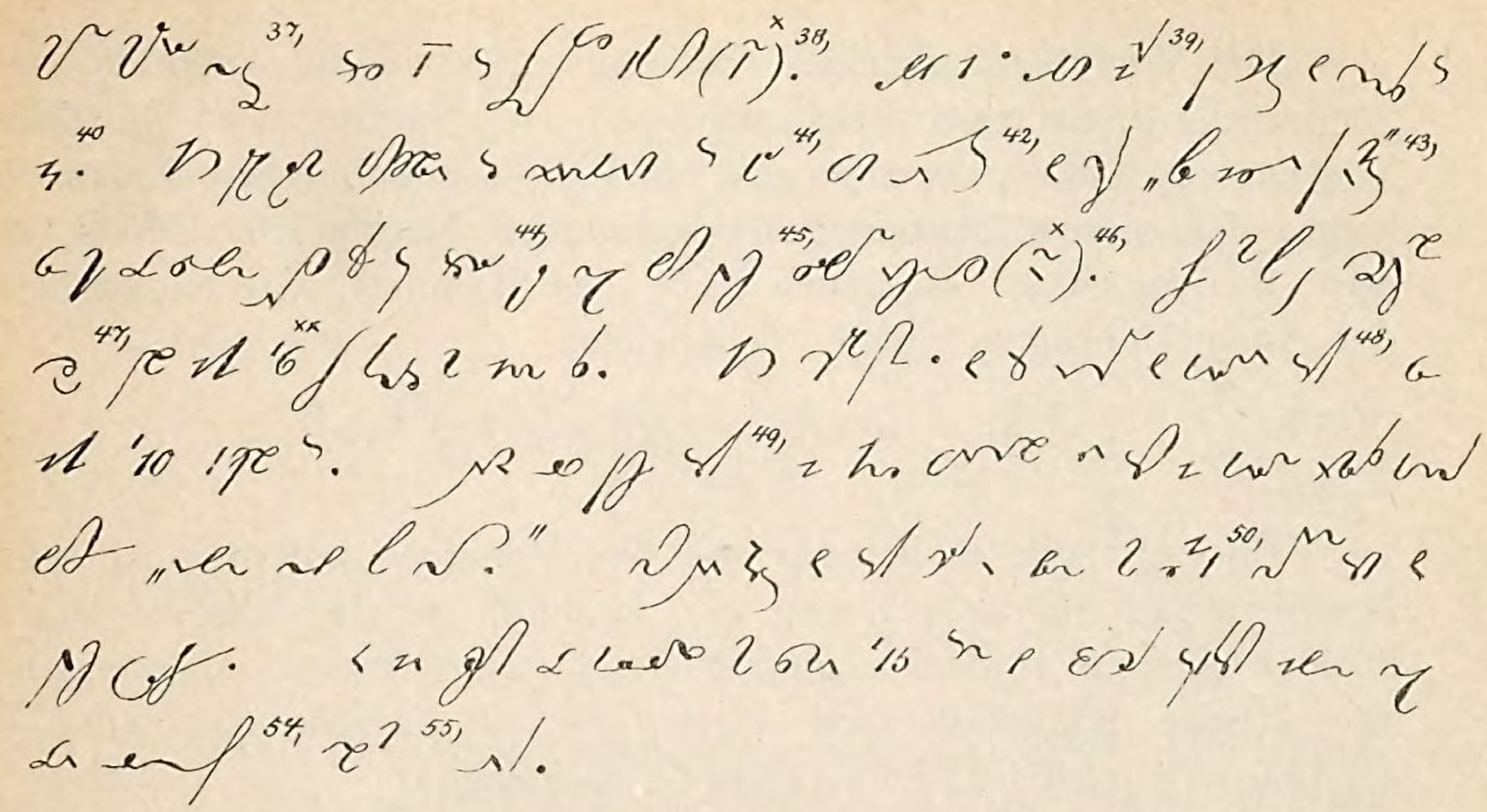
*) *Existenz:* Die Kürzungsregel für das gänzliche Auslassen des Stammes bei dem Zusammentreten von Vor- und Nachsilben erstreckt sich auch auf die Wortanfänge und Wortschlüsse fremder Ausdrücke, wie aus den Beispielen zu ersehen ist: *ruiniert*4) *Offizier*9) *Domizil*10) u. s. f.

**) *ruiniert:* Wo durch Vor- und Nachsilben allein die Deutlichkeit eines Wortes nicht verbürgt erscheint, werden sie durch Hilfsbuchstaben aus dem Stamme und seinen Endungen oder aus den Biegungslauten unterstützt. Vergleich: *Regierung*35) *mittelalterlich*37) *interessiert*39). Wo Verwechslungen stattfinden können, wähle man eine andere Kürzungsart. Sieh: *anknüpfen*27).

***) *zu machen:* Das Infinitiv-*zu* erhält für die Kürzung die Bedeutung wie eine Vorsilbe (Partikel).

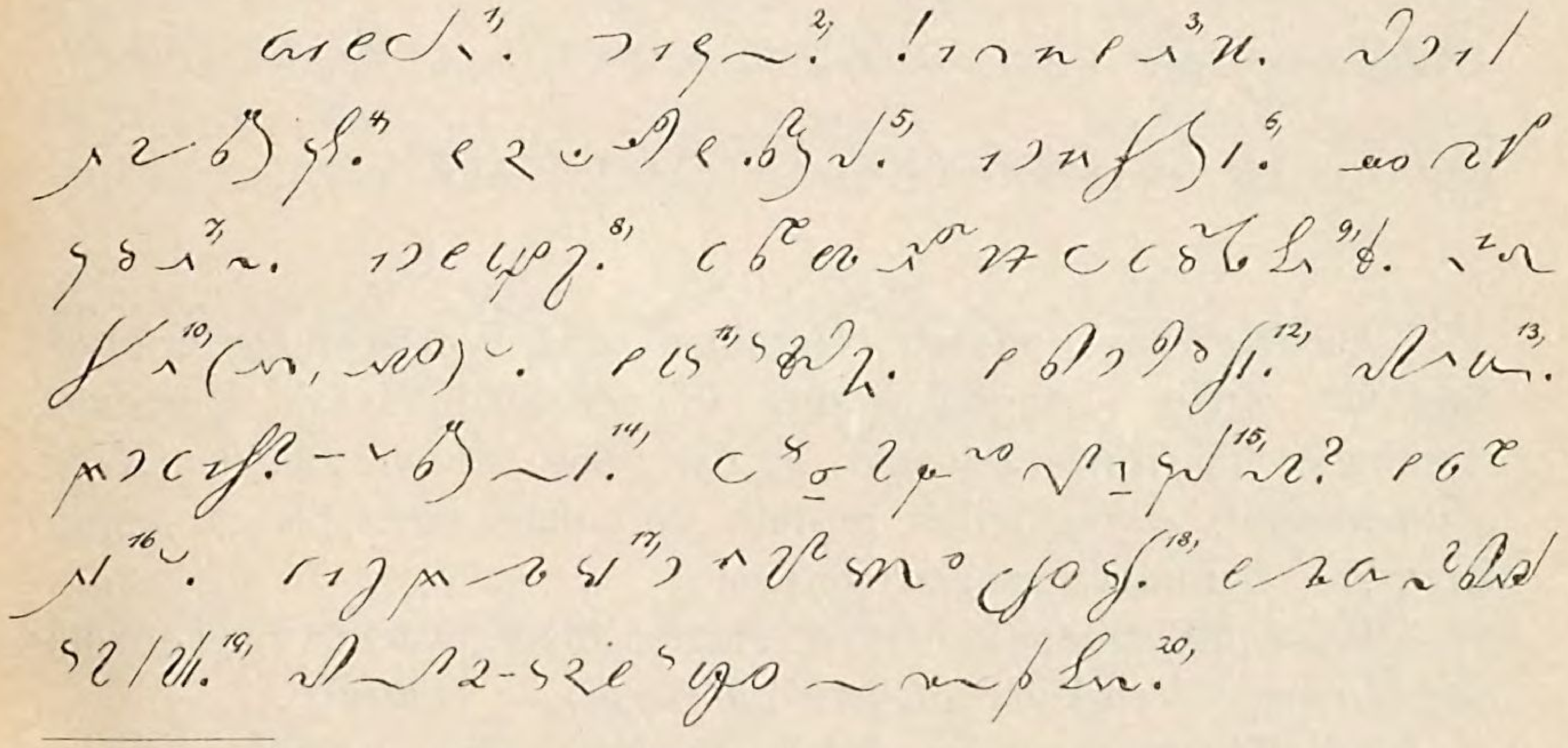
****) *gegenwärtig*35) *vollständig*36): Nachsilben werden zuweilen gleich auf der Zeile mit Vorsilben verbunden. Mitverwendung des Stammauslauts bei *„vollständig“*, des Stammanlauts bei *„Verachtung“*.51)

Verurteilung1) Entziehung2) Existenz3) ruiniert4) Verderben5) beunruhigten gedrückten6) Unzufriedenheit7) zertrümmert8) Offiziers9) Domizil10) Bekanntschaften11) Antrage12) Vorredners13) Vollendung14) Verbrecher15) verhältnismässig16) entsetzliche17) unzweifelhaft18) Missverständnis19) unverständlich20) Direktor21) Kandidat22) Veranlassung23) bezüglich24) Kolonialgewächse25) Erzählungen26) anknüpfen27) unterirdische28) geheimnisvolle29) unschädlich zu machen30) absichtlich31) zufällig32) Auswärtigen33) Ministerium des Äussern34) gegenwärtige Regierung35) vollständig36)



Nun ergibt sich der weitere Fall, dass Vorsilben schon allein genügen können um ein Wort im Satze zu vertreten. Beispiele.

Kürzung durch Vorsilben allein.



---

*) Als sinnleitend am wenigsten geeignet erscheint wegen ihres häufigen Vorkommens die Verbal- und Partizipialform *„en"*. Vergl. *verknüpfen*[27]) *zu machen*[30]) *gebrochen*[38]) *erschossen*[46]).

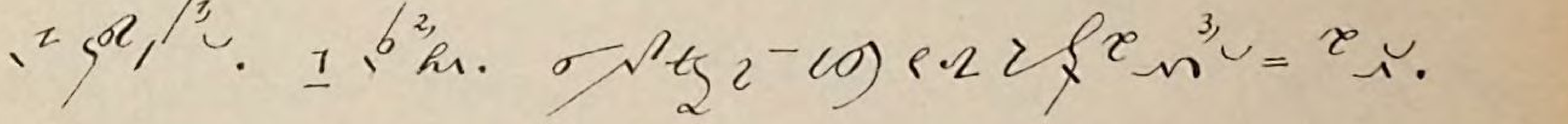
**) Sieh Bemerkung S. 74

---

mittelalterlichen Anschauungen[37]) Gewerbe- und Zunftwesen gebrochen[38]) interessiert[39]) Industrie[40]) bekanntlich[41]) Verbreitung[42]) Erniedrigung[43]) ausdrücklichen[44]) französische[45]) erschossen[46]) Exekution[47]) Universität[48]) Autorität[49]) Akademiegebäude[50]) Verachtung[51]) unbehelligt[52]) Individualität[53]) Alleinherrschaft[54]) endgiltig[55]).

ergreife[1]) eingehe[2]) Versicherung[3]) aufzugeben[4]) enthalten[5]) gelesen[6]) Verhalten[7]) empfunden[8]) zu verhalten[9]) verkannt[10]) Beunruhigung[11]) zugetragen[12]) Beurteilung[13]) eingenommen[14]) Aufenthalt[15]) vorgenommen[16]) ausgesprochen[17]) unzufrieden[18]) mitgeteilt[19]) zu veranstalten[20]).

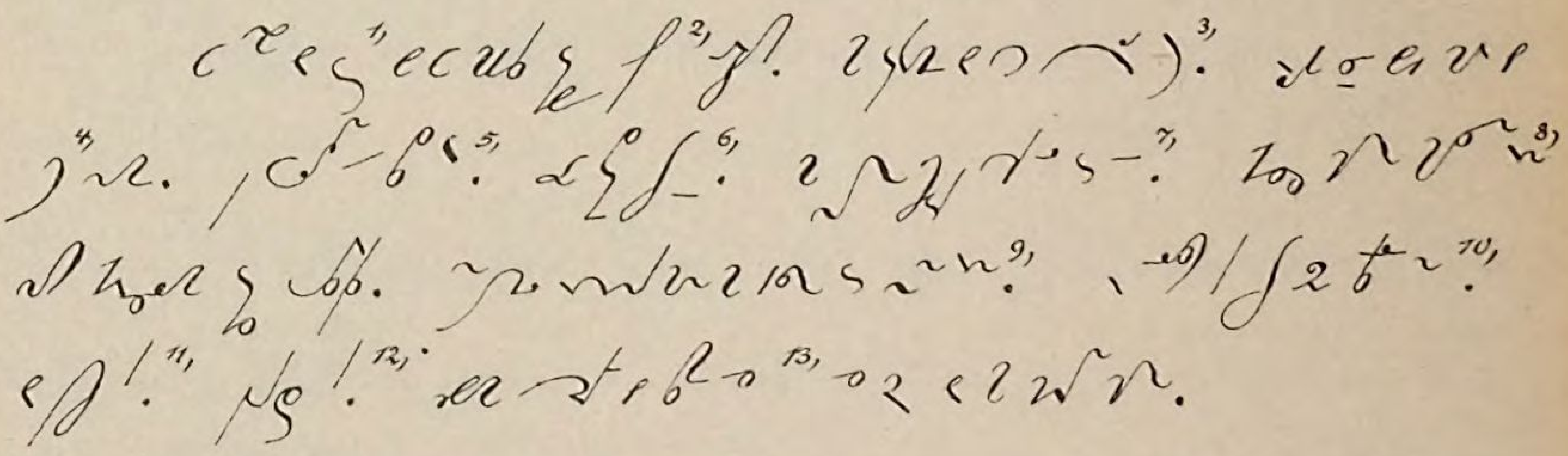
Die Vorsilben, gleichviel ob zwei oder eine zu einem Worte gehören, müssen geschrieben werden. Der Stamm wird gänzlich ausgelassen, sobald derselbe aus der Redewendung erkannt werden kann. Ist dies nicht der Fall, so werden Nachsilben, Endungen oder Biegungslaute oder auch Teile des Stammes, wie namentlich der Anlaut hinzugenommen. Vergleiche:



Kürzung durch Nachsilben allein, durch Endungen und Biegungslaute.

Eine ähnliche Bedeutung wie den Vorsilben kommt auch den Nachsilben in der Kürzung zu, da durch sie ebenfalls die Möglichkeit geboten wird den ganzen Stamm eines Wortes auszulassen. Die gleiche Fähigkeit wird ausserdem auf einfache Stammesendungen und Biegungslaute übertragen.

Beispiele.



Die Kürzungen durch Nachsilben und Wortschlüsse erfolgen über der Zeile. Langbuchstaben können dadurch als Kürzungsmerkmale ersichtlich gemacht werden, dass sie wie bei dem Wort „*Regierung*“3) etwas höher gestellt und dann nicht bis zur untern Grenzlinie herunter gezogen werden.

Bei den Biegungsendungen erhalten die schwachen zur Kürzung den Vorzug. Vergleich: *Eltern*8) *Federn*9) — *Gottes*13).

Anwendung auf zusammengesetzte Ausdrücke.

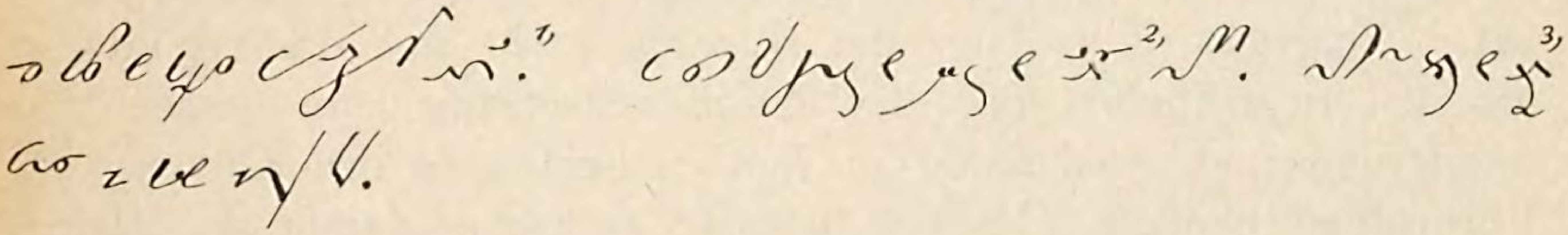
Die Kürzungsvorteile, welche die Formsilben gewähren, finden auch auf zusammengesetzte Wörter Anwendung. Wollte man das Bestimmungswort in der Bedeutung der Vorsilben, d. h. als einen formellen Teil des Wortes, auffassen, so ergäbe sich die Regel, dass das Bestimmungswort zu schreiben (allerdings mit der Beschränkung auf die wesentlichsten Buchstaben desselben, wie es ja auch bei den Vorsilben geschieht) und das Grundwort zu kürzen sei. Dies ist auch meistens der Fall. Der Hauptsache

---

aufmerksam gemacht1) ergebenster2) verkannt3).
Meinung1) Freundschaft2) Regierung3) Freiheit4) dankbar5) Stufe6) Himmel und Erde7) Eltern8) Federn9) setzen10) schwimmt11) folgt12) Gottes13).

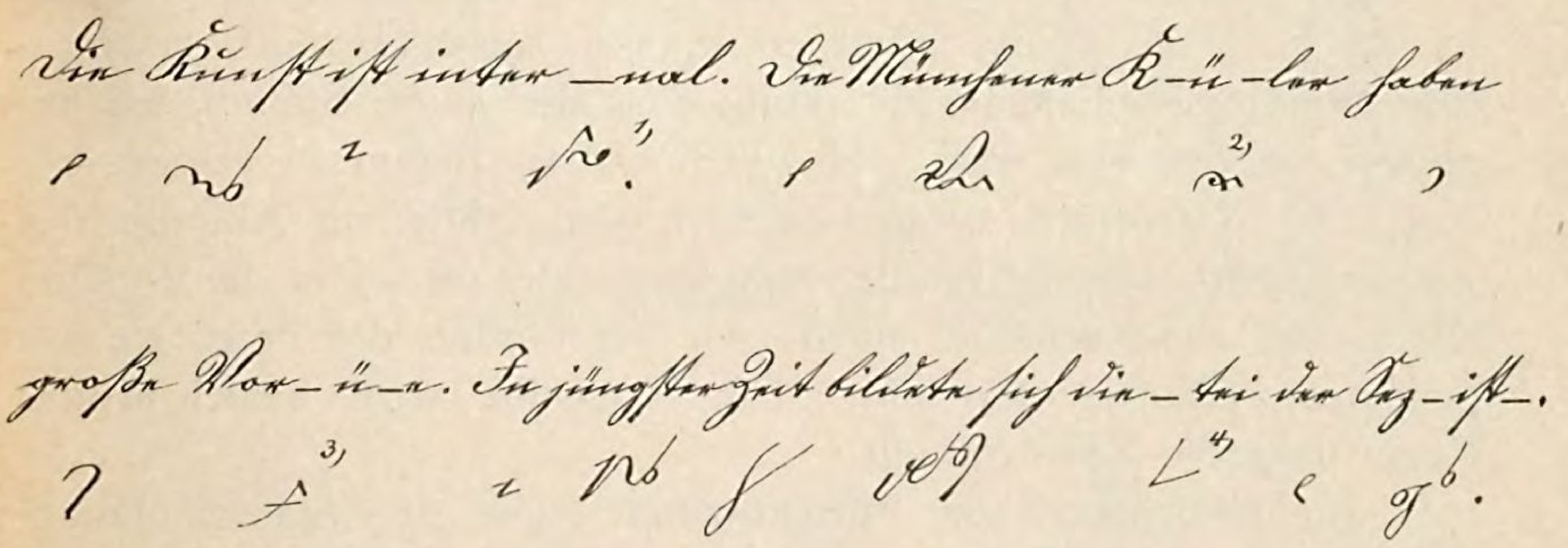
nach aber ist die Deutlichkeit des Gesamtausdrucks bei der angewandten Kürzung und die bequeme, bezw. leichte Ausführbarkeit derselben massgebend. Manchmal können auch Ausdrücke, welche aus mehreren Wörtern bestehen, schreibflüchtig zusammengezogen werden.

Beispiele.



Vergleich mit der Wort- und Stammkürzung und mit der Schreibschrift.

3. Der Unterschied zwischen der Kürzung durch den Stamm und der Kürzung durch Formsilben ist ein sehr einfacher. Bei der Kürzung durch den Stamm werden einzelne Teile des Stammes ausgelassen; bei der Kürzung durch Formsilben wird der Stamm entweder gänzlich oder teilweise ausgelassen. Die Formsilben, mit Ausnahme der Vorsilben, welchen bei der Wortkürzung das Schicksal zugedacht war sie ganz entbehrlich zu machen, sie wenigstens bis auf einige wenige auszustossen, sie kommen hier wieder zu Ehren und repräsentieren oft allein das ganze Wort. Ja selbst in einem Vergleich mit der Schreibschrift können sie sich sehen lassen:


Die Kunst ist inter—nal. Die Münchener K—ü—ler haben
1)
2)
große Vor—ü—e. In jüngster Zeit bildete sich die —tei der Sez—ist—.
3)
4)
5)

4. Die Formsilben umfassen der Hauptsache nach die Vor- und Nachsilben. Das Kürzungsverfahren, welches inbezug auf Vor- und Nachsilben stattfindet, erstreckt sich auch auf die Fremdwörter. Es ist selbstverständlich, dass hier die Ausscheidung von Form und Stamm oft nicht so einfach liegt als in einheimischen Ausdrücken. Darum wird es zweckmässig sein die Grundsätze, welche bezüglich der Kürzung durch Formsilben gelten, zwar auch

---

Verkehrsmittel[1]) **Handelsverträge**[2]) **verbündeten Regierungen**[3]).
international[1]) **Künstler**[2]) **Vorzüge**[3]) **Partei**[4]) **Sezessionisten**[5]).

auf die Fremdwörter anzuwenden, jedoch nur unter dem allgemeinen Gesichtspunkt der »Wortanfänge und Wortschlüsse«.

Wir haben in den Beispielen ferner wahrgenommen, dass das Bestimmungswort als formeller Teil der Zusammensetzung von Wörtern betrachtet werden kann und dass es darum, im Sinne der Vorsilbe aufgefasst, welche geschrieben wird, mit der Beschränkung auf seine wesentlichsten Lautteile auch zu schreiben ist. Hingegen fällt dann die Kürzung mehr auf das Grundwort als den begrifflichen Teil der Zusammensetzung, um dessen Verminderung und Auslassung es sich ja gerade in der Kürzung mit Formsilben handelt. Freilich kommt es immer darauf an, ob die nach solcher Regel anzuwendende Kürzung auch praktisch und in dem einen oder andern Falle etwa umgekehrt zu verfahren sei. In manchen Fällen aber werden beide Teile gekürzt.

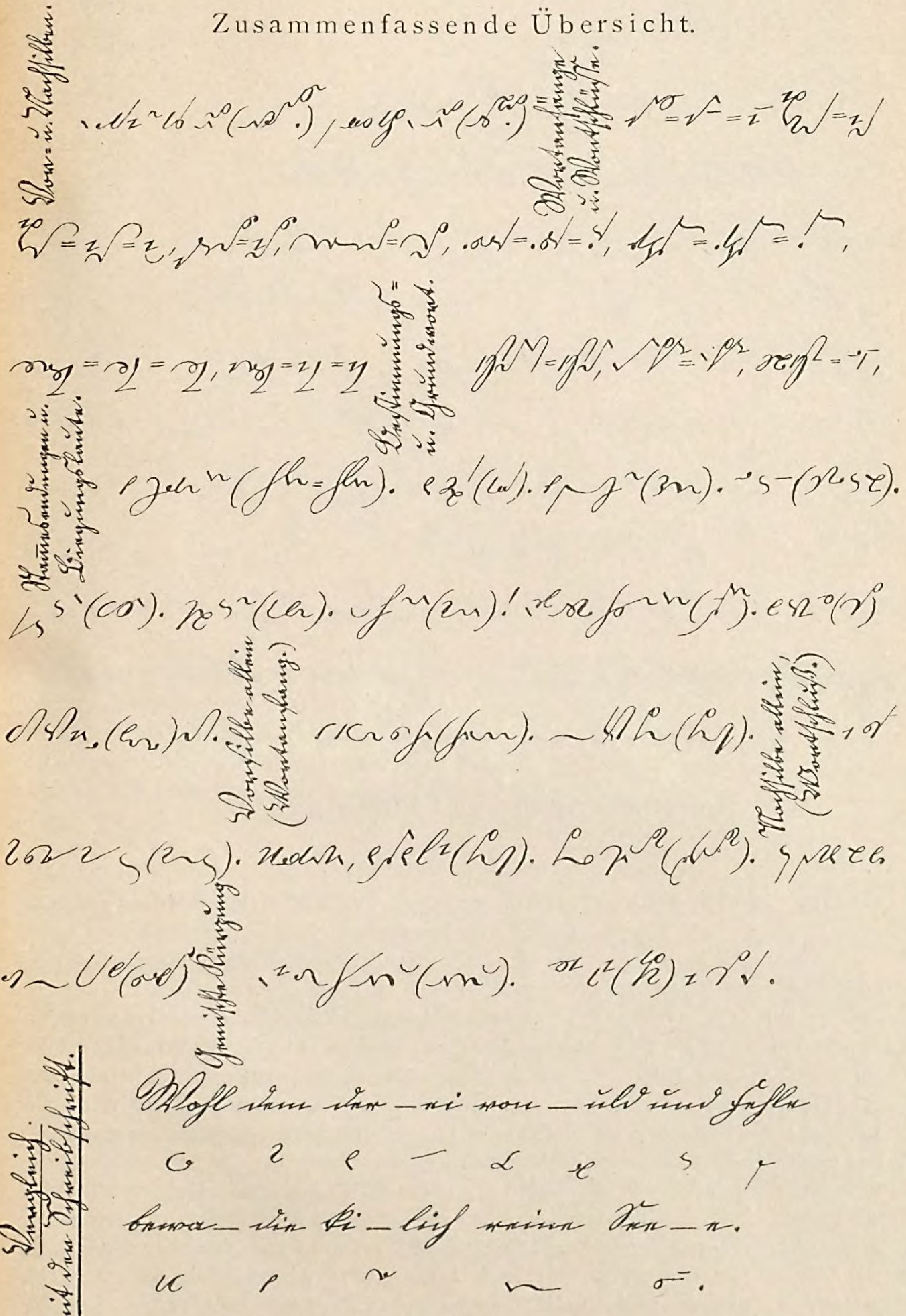
Den Nachsilben fügen wir bei die Stammesendungen und Biegungslaute, auf welche das nämliche Kürzungsverfahren angewendet wird, wie auf die Nachsilben selbst. Bezüglich derselben ist zu beachten, dass sie insbesondere auf das Zeitwort und dann wiederum am besten gegen das Ende des Satzes angewendet werden, nachdem durch die vorausgehenden Redeteile das Verhältnis der Zahl, der Endung und der Thätigkeit dem Verständnis schon nahe gerückt ist.

Die in dieser Einheit behandelte Art der Kürzung, bei welcher nur die Form der Worte inbetracht kommt, heisst »Formkürzung«. Das Wesen derselben beruht darin, dass der ganze Stamm, wo angängig, ausgelassen wird. Hiebei hat man darauf zu achten, ob Vor- und Nachsilben zusammentreten und beide zur Abgabe des Kürzungsmerkmals notwendig erscheinen, oder ob schon die Vorsilbe allein oder die Nachsilbe allein zum Verständnis des durch sie angedeuteten Wortes hinreicht. Die Nachsilbe wird hiebei in der Regel über die Zeile gestellt.

Im Gegensatz zur Formkürzung steht die Stammkürzung, welche sich auf die Auslassung nur einzelner Teile des Stammes beschränkt. Während also bei der Stammkürzung nur Teile des Stammes auszulassen sind, ermöglicht die Formkürzung das gänzliche Weglassen des Stammes.

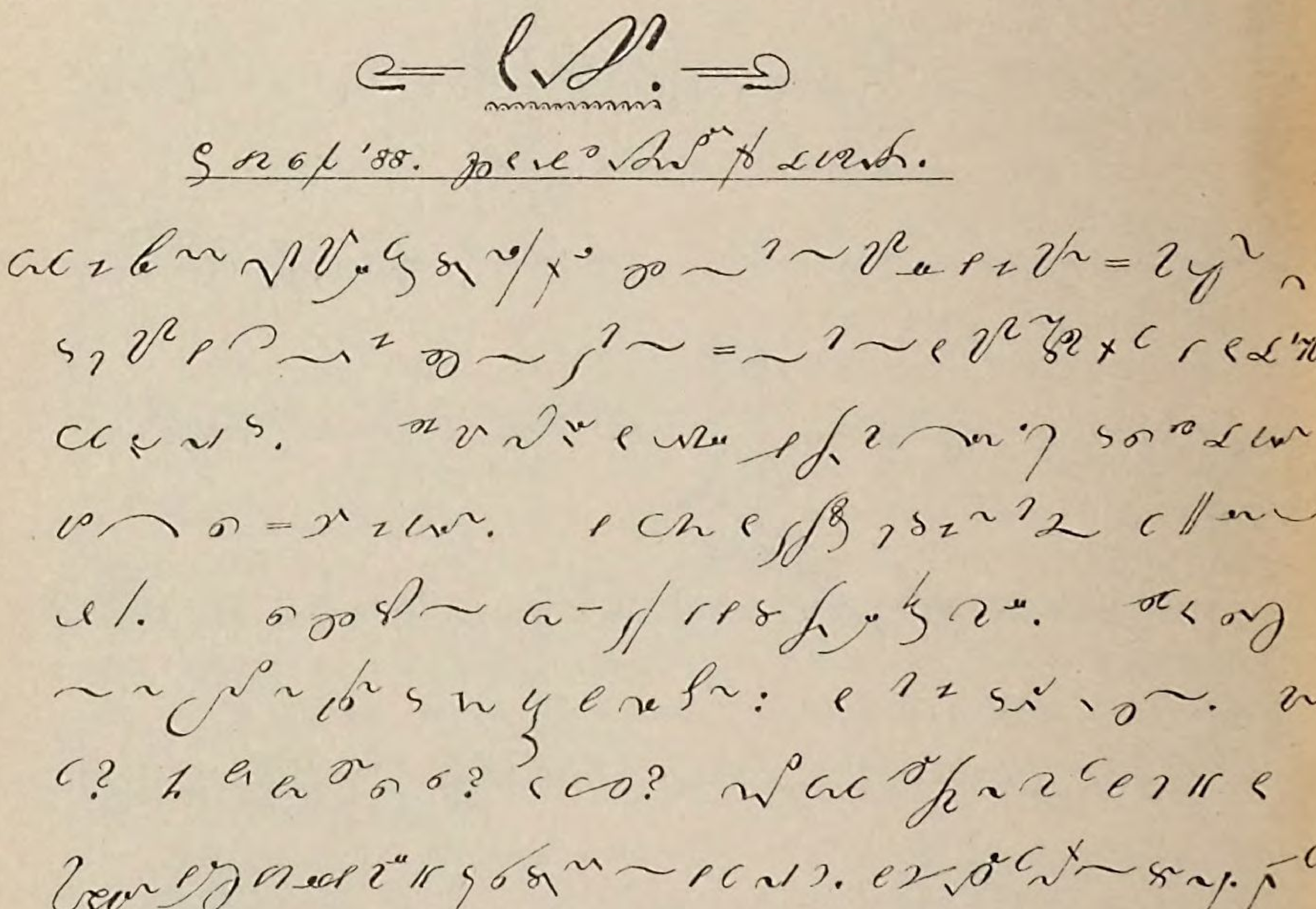
Da aber durch die Ähnlichkeit vieler Wörter in der Form bei der Anwendung der blossen Formkürzung für einen Ausdruck mehrere Wörter inbetracht gezogen werden können, so erfordert dieser Umstand in vielen Fällen noch die Beiziehung der Stammkürzung. Man nennt dieses Kürzungsverfahren, bei welchem die Form- und die Stammkürzung in einem und demselben Ausdruck verwertet wird, die »gemischte Kürzung«. Dieselbe bewegt sich innerhalb der Regeln beider Teile, der Form- und der Stammkürzung und bietet ausser der Verbindung dieser beiden Kürzungsweisen nichts Neues.

Zusammenfassende Übersicht.


Vor- u. Nachsilben.
Bestimmungs- u. Grundwort.
Vorsilben allein (Wortanfang.)
Nachsilbe allein (Wortschluss.)
Gemischte Kürzung
Anwendung mit der Schreibschrift.
Wohl dem der – ei von – uld und hehle
bewa– die Ki– lich reine See– e.

5. Aufgabe. Weglassung des Stammes; Schriftmass 140 Silben (77 Worte) in je einer Minute; Dauer 8 Minuten.

Leseübung.

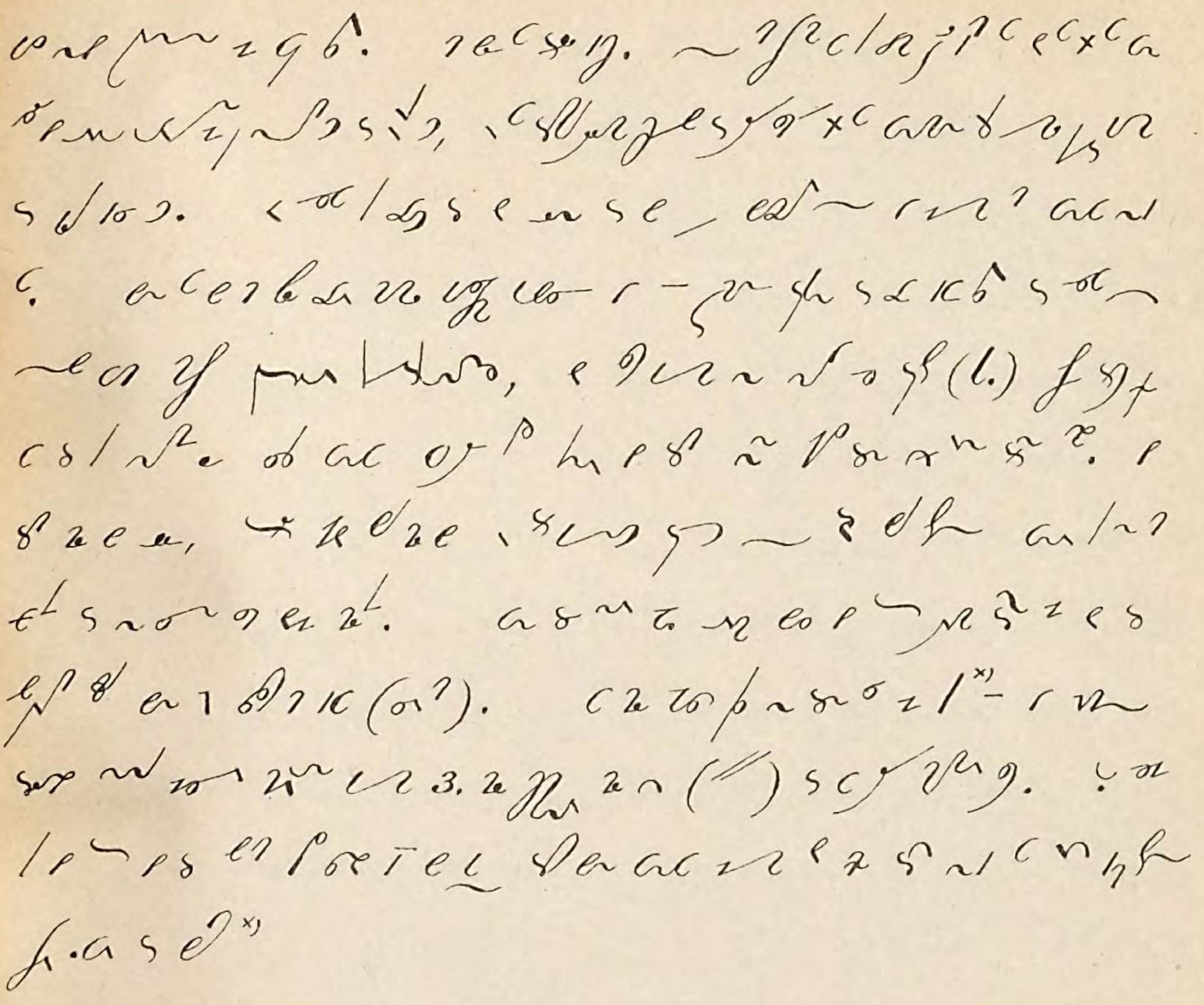


Dauer 8 Min., Geschwindigkeit 140 Silben in der Minute.

Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

4 Deutscher Reichstag.

28 Sitzung vom 6. Februar 1888. Schluss der Rede des Reichskanzlers
32 Fürst von Bismarck.
52 Wenn wir in Deutschland einen Krieg mit der vollen Wirkung unserer National-
72 kraft führen wollen, so muss es ein Krieg sein, mit dem alle, die ihn mitmachen,
93 alle, die ihm Opfer bringen, kurz und gut, mit dem die Nation einverstanden ist;
113 es muss ein Volkskrieg sein; es muss ein Krieg sein, der mit dem Enthusiasmus geführt
137 wird wie der von 1870, wo wir ruchlos angegriffen wurden. Es ist mir noch
162 erinnerlich der ohrengellende, freudige Zuruf am Kölner Bahnhofe, und so war es
184 von Berlin bis Köln, so war es hier in Berlin. Die Wogen der Volkszustimmung trugen
205 uns in den Krieg hinein, wir hätten wollen mögen oder nicht. So muss es auch sein,
227 wenn eine Volkskraft wie die unsere zur vollen Geltung kommen soll. Es wird aber
249 sehr schwer sein den Provinzen, den Bundesstaaten und ihren Bevölkerungen das klar
267 zu machen: Der Krieg ist unvermeidlich, er muss sein. Man wird fragen: Ja,
285 seid ihr denn dessen so sicher? Wer weiss? Kurz, wenn wir schliesslich zum Angriff
308 kommen, so wird das ganze Gewicht der Imponderabilien, die viel schwerer wiegen als
332 die materiellen Gewichte, auf der Seite unserer Gegner sein, die wir angegriffen
353 haben. Das „heilige Russland“ wird entrüstet sein über den Angriff. Frankreich wird

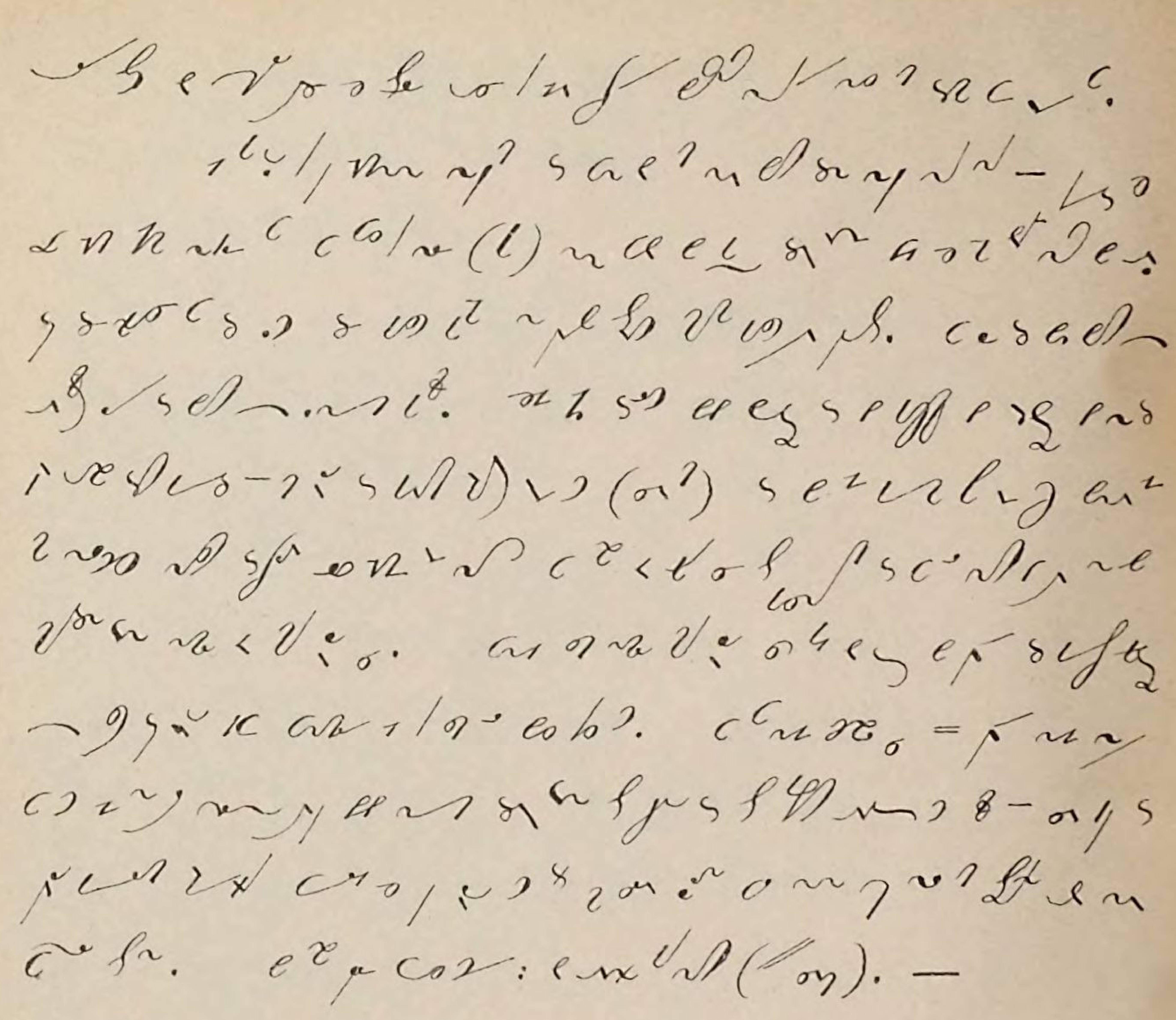


bis an die Pyrenäen hin in Waffen starren. Ganz dasselbe wird überall geschehen. Ein 378
Krieg, zu dem wir nicht vom Volkswillen getragen werden, der wird geführt werden, 398
wenn schliesslich die verordneten Obrigkeiten ihn für nötig halten und erklärt haben; er 422
wird auch mit vollem Schneid und vielleicht siegreich geführt werden, wenn man erst 440
einmal Feuer bekommen und Blut gesehen hat. Aber es wird nicht von Hause aus der 463
Elan und das Feuer dahinter sein wie in einem Kriege, wenn wir angegriffen 485
werden. Dann wird das ganze Deutschland von der Memel bis zum Bodensee wie eine 506
Pulvermine aufbrennen und von Gewehren starren, und es wird kein Feind wagen mit 528
diesem furor teutonicus, der sich bei dem Angriff entwickelt, es aufzunehmen. 550
(Bravo!) Diese Überlegenheit dürfen wir uns nicht entgehen lassen, selbst wenn 571
wir, was viele Militärs, nicht nur die unsrigen, annehmen, jetzt unsern künftigen 593
Gegnern überlegen sind. Die unsrigen glauben das alle: natürlich, jeder Soldat 616
glaubt das; er würde beinahe aufhören ein brauchbarer Soldat zu sein, wenn er nicht 638
den Krieg wünschte und an seinen Sieg darin glaubte. Wenn unsere Gegner etwa 659
vermuten, dass es die Furcht vor dem Ausgange ist, der uns friedfertig stimmt, dann 679
irren sie sich ganz gewaltig. (Sehr richtig!) Wir glauben ebenso fest an unsern 700
Sieg in gerechter Sache wie irgend ein ausländischer Lieutenant in seiner Garnison beim 724
dritten Glase Champagner glauben kann (Heiterkeit), und wir vielleicht mit mehr Sicher- 745
heit. Also es ist nicht die Furcht, die uns friedfertig stimmt, sondern gerade das 765
Bewusstsein unserer Stärke, das Bewusstsein, auch dann, wenn wir in einem minder 786
günstigen Augenblicke angegriffen werden, stark genug zu sein zur Abwehr und doch die 810

---

*) Zeichen für *„gerecht“*. Für häufig wiederkehrende Ausdrücke werden von den Praktikern zuweilen besondere Zeichen gebraucht.

**) *doch die:* Verschmelzung.



---

834 Möglichkeit zu haben, der göttlichen Vorsehung es zu überlassen, ob sie nicht in der
854 Zwischenzeit noch die Notwendigkeit eines Krieges aus dem Wege räumen wird.
873 Ich bin also nicht für irgend einen Angriffskrieg, und wenn der Krieg nur durch
894 unsern Angriff entstehen könnte — Feuer muss von irgend jemandem angelegt
916 werden, wir werden es nicht anlegen — (Bravo!) nun, weder das Bewusstsein unserer
940 Stärke, wie ich es eben schilderte, noch das Vertrauen auf unsere Bündnisse wird uns
966 abhalten unsere bisherigen Bestrebungen den Frieden überhaupt zu erhalten mit dem
989 bisherigen Eifer fortzusetzen. Wir lassen uns da durch keine Verstimmung leiten
1011 und durch keine Abneigung bestimmen. Es ist ja unzweifelhaft, dass die Drohungen
1034 und die Beschimpfungen, die Herausforderungen, die an uns gerichtet worden sind, auch
1059 bei uns eine ganz erhebliche und berechtigte Erbitterung erregt haben (sehr richtig!),
1077 und das ist beim Deutschen recht schwer; denn er ist dem Nationalhass an sich
1100 unzugänglicher als irgend eine andere Nation; wir sind aber bemüht sie zu
†1120 Silb. 1121 besänftigen, und wir wollen nach wie vor den Frieden mit unsern Nachbarn, na†mentlich
1142 aber mit Russland suchen. Wenn ich sage: namentlich mit Russland, so bin ich
1164 der Meinung, dass Frankreich uns bei diesen Bemühungen keine Sicherheit auf Erfolg
1183 gewährt, wenngleich ich nicht sagen will, dass es nichts hilft; wir werden nie Händel
1206 suchen, wir werden Frankreich nie angreifen; wir haben in den vielen kleinen Vorfällen,
1228 die die Neigung unserer Nachbarn zu spionieren und zu bestechen verursacht
1253 hat, immer eine sehr gefällige und freundliche Beilegung herbeigeführt, weil ich es für
1277 ruchlos halten würde um solcher Lappalien willen einen grossen nationalen Krieg zu
1297 entzünden oder auch nur wahrscheinlich zu machen. Das sind Fälle, wo es heisst:
1310 Der Vernünftigere gibt nach. (Heiterkeit! Sehr gut!) —

Fortsetzung S. 118.

2. Einheit.

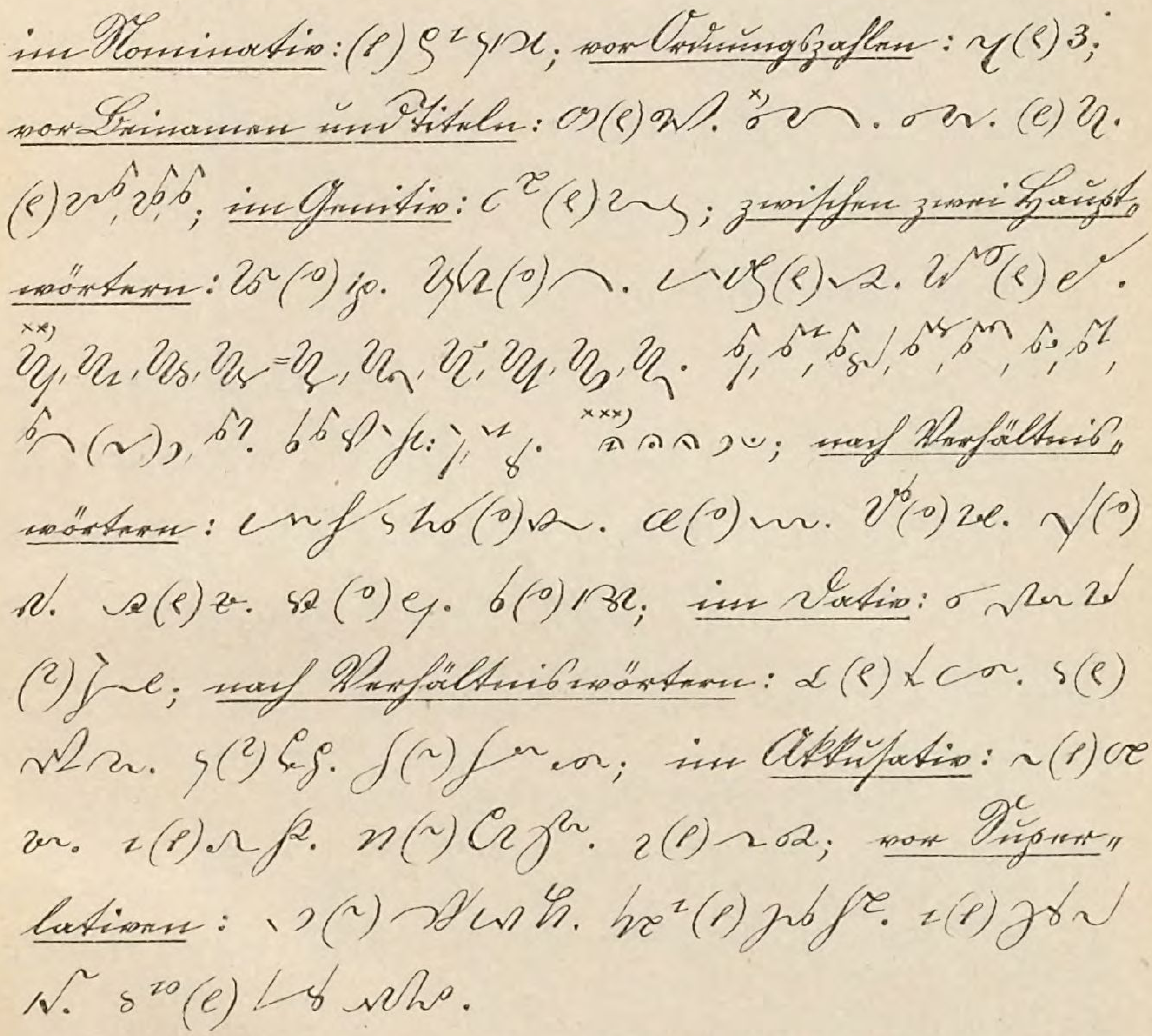
Auslassung ganzer Wörter und Wortfolgen.

Ziel. Es erübrigt nur noch jene Fälle kennen zu lernen, in welchen Auslassungen ganzer Wörter und Wortfolgen stattfinden dürfen.

1. Die Beziehungen der einzelnen Rede- und Satzteile zu einander machen es zuweilen möglich, dass selbst Wörter und Wortfolgen ausgelassen werden können ohne das richtige Lesen des in dieser Art Geschriebenen zu beeinträchtigen.

2. So eignet sich zur Auslassung der bestimmte Artikel:

Auslassung einzelner Wörter.


im Nominativ:
vor Ordnungszahlen:
vor Eigennamen und Titeln:
*)
im Genitiv:
zwischen zwei Hauptwörtern:
**)
***)
nach Verhältniswörtern:
im Dativ:
nach Verhältniswörtern:
im Akkusativ:
vor Superlativen:

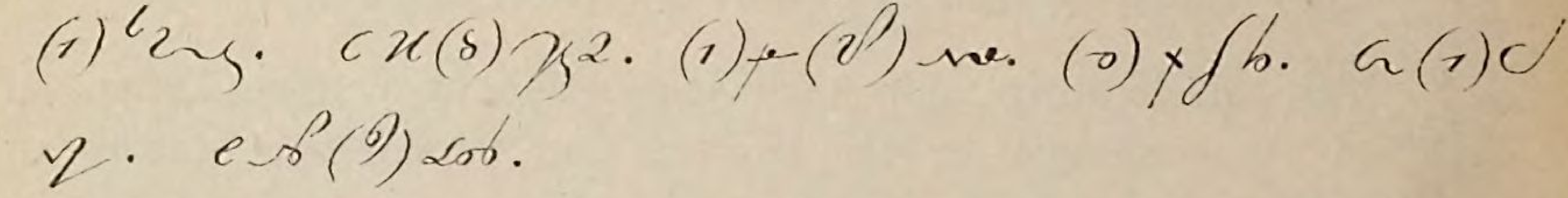
---

*) *Seine Majestät (der) König, S. M. (der) Kaiser.*

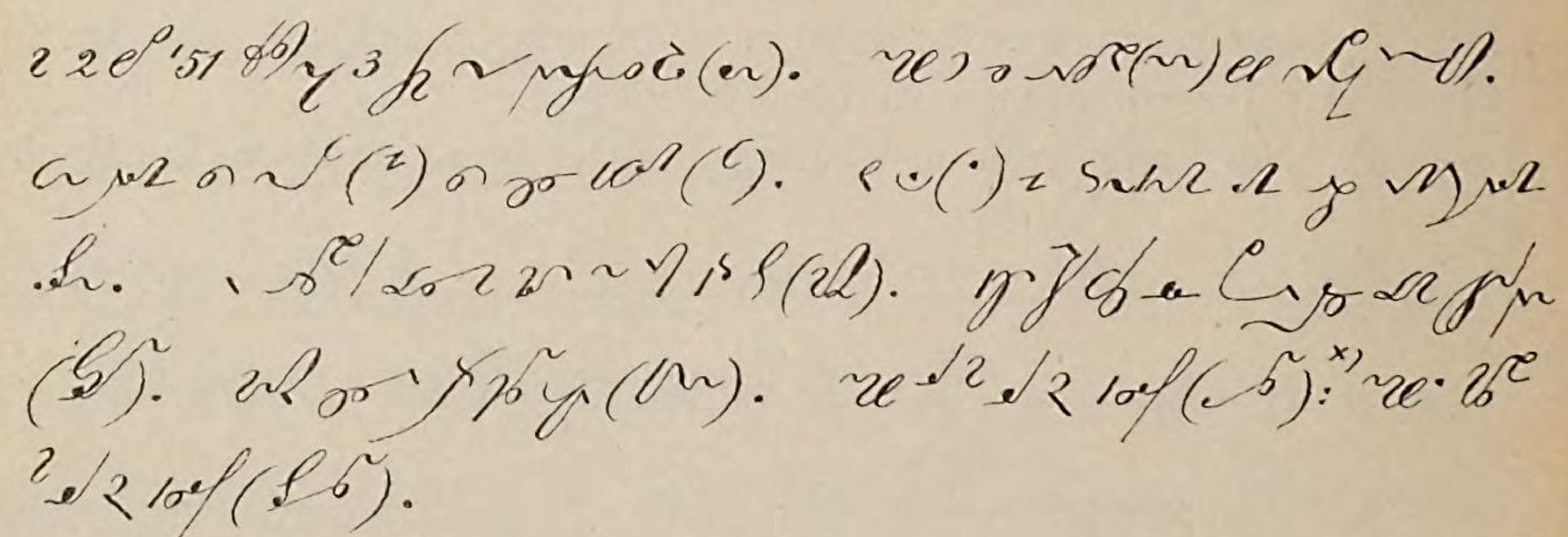
**) *(Das) Ministerium (der) Finanzen, — (des) Innern, — (für oder des) Kultus (und Unterricht), — (des) Äussern, — (für oder des) Ackerbau, — (des) Handels, — (der) Justiz, — (des) Königl. (Kaiserl.) Hauses, — (des) Kriegs* u. s. f.

***) *Kammer (des) Innern, — (der) Abgeordneten, — (der) Reichsräte, Haus (der) Abgeordneten.*

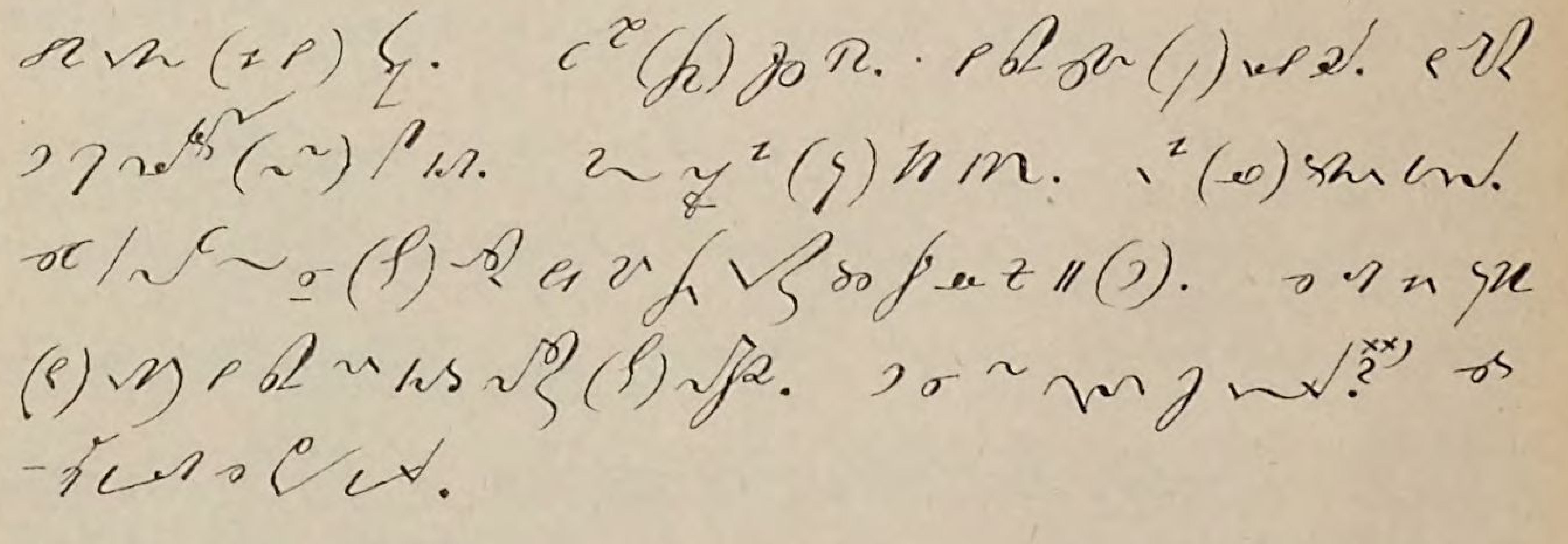
Zur Auslassung eignet sich ferner das persönliche und rückbezügliche Fürwort:



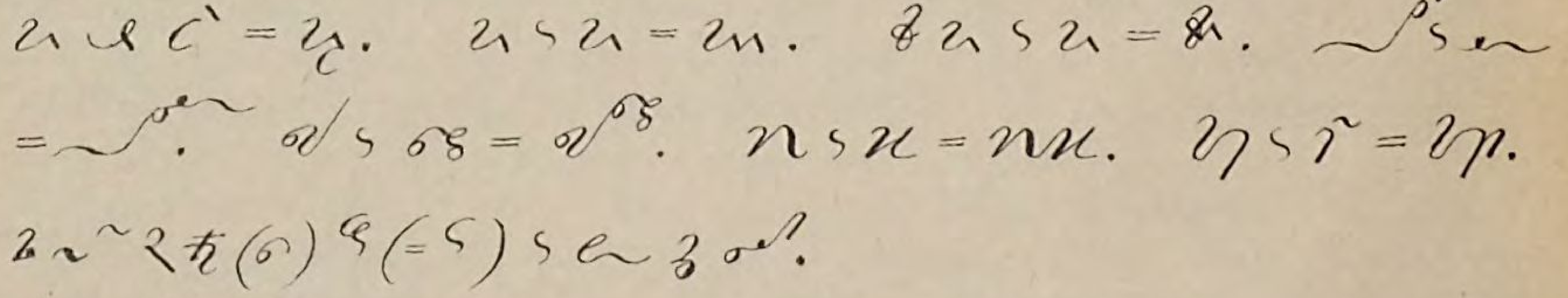
Das Hilfszeitwort und das Zeitwort:



Das Verhältniswort:



Das Bindewort *(oder — und — so)*:

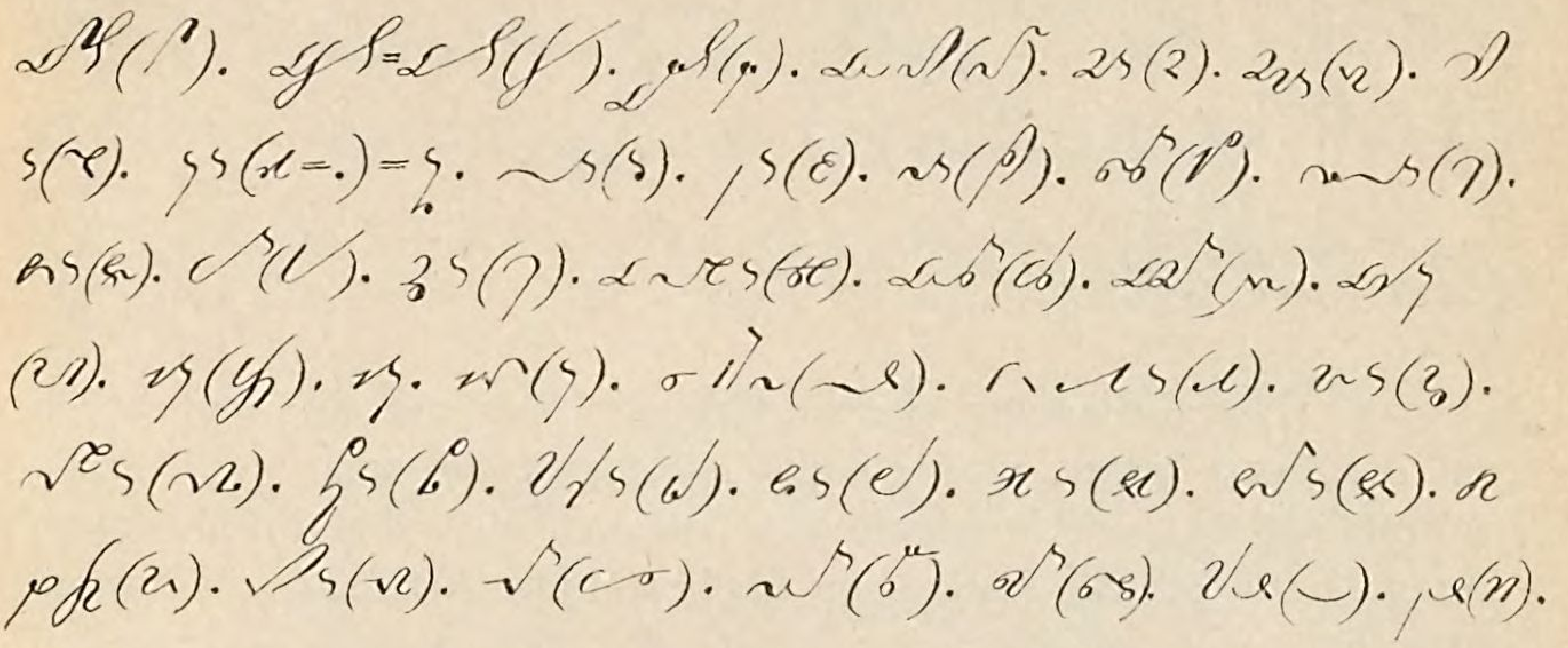


---

*) Die Auslassung eines Zeitworts erfolgt am besten gegen das Ende eines Satzes. Geht dem Zeitworte das kurze *„zu“* voraus, welchem im Kürzungsverfahren an und für sich die Bedeutung einer Vorsilbe eigen ist, so wird die hier gezeigte Kürzungsart noch begünstigt.

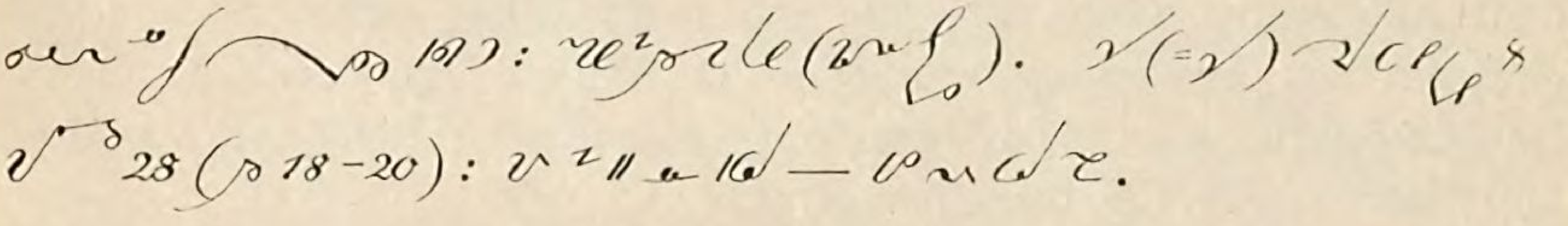
**) *herein(ge)führt (her)bei(ge)führt:* Wie das kurze *„zu“*, so können auch die Vorsilben *„ge—her“* ausgelassen werden, wenn sie sich aus der Verbindung der Rede- und Satzteile ergeben.

Auslassungen verschiedener Wörter kommen noch vor in Redensarten, die regelmässig in gleicher Wortfolge gebraucht werden:



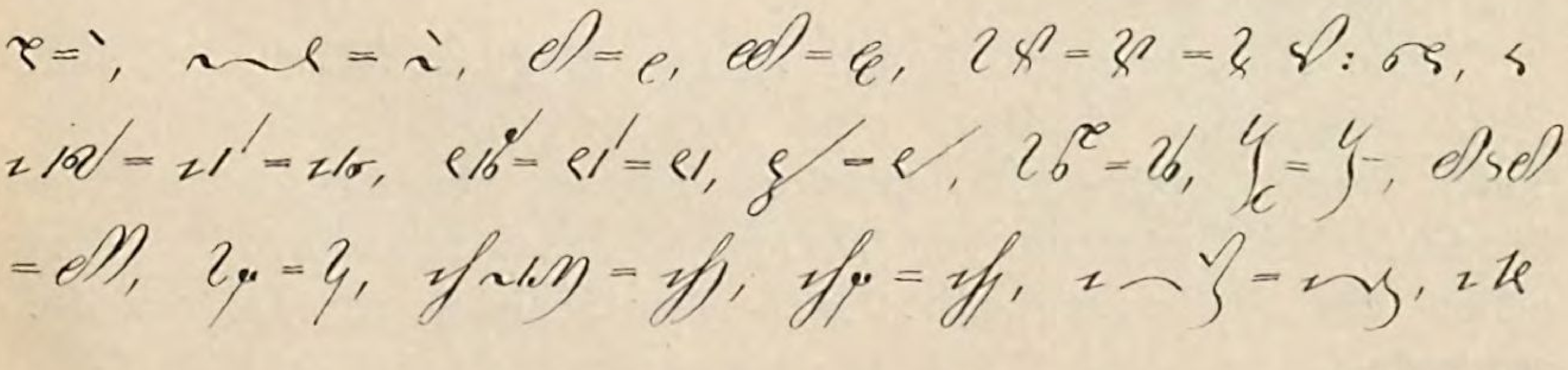
Auslassung von Wortfolgen und Sätzen.

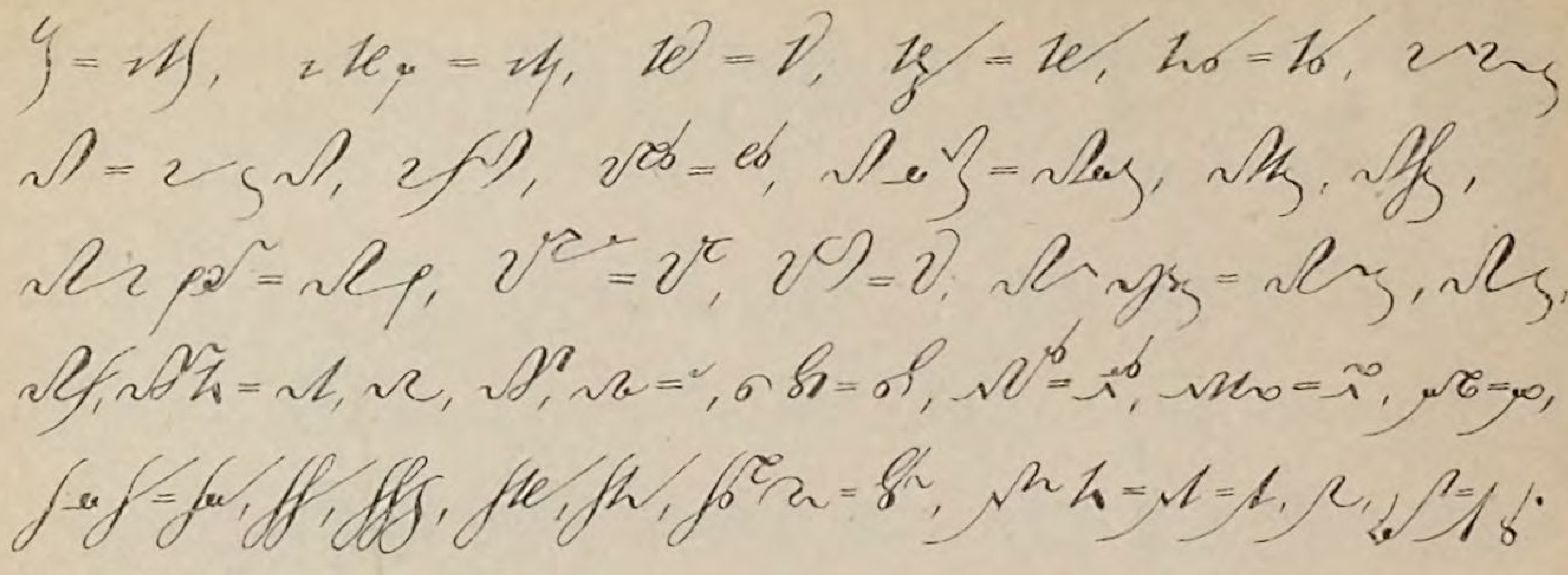
Die Auslassung von Wortfolgen und Sätzen kann stattfinden bei bekannten Sprüchen und Citaten, ferner bei Verlesung von Texten, zu welchen die Auffindungsstellen angegeben sind. Hierbei schreibt man nur die Anfangsworte oder die Anfangs- und Schlussworte. In letzterm Falle trennt man beide Teile durch einen Gedankenstrich:



Anwendung der Satzkürzung auf Formwörter.

3. Die Auslassung ganzer Wörter bezieht sich der Hauptsache nach auf die Formwörter. Letztere haben wir als solche kennen gelernt, welche teilweise Sigel sind, teilweise Kürzungen, weswegen bei ihnen die Anwendung der Satzkürzung überflüssig ist, wenn wir von der gänzlichen Auslassung einzelner solcher Worte absehen. Allein auch diese Regel ist nicht ganz ohne Ausnahme; denn es kommt immerhin manchmal vor, dass durch Anwendung der Regeln der Satzkürzung einzelne dieser Ausdrücke noch kürzer dargestellt werden können, z. B.:





4. Die Auslassung einzelner Wörter erstreckt sich namentlich auf die Formwörter, in partikularen Redensarten auch auf Begriffswörter, welche zur Umschreibung dienen. Unter den Formwörtern kommt bezüglich der Auslassung der bestimmte Artikel am häufigsten inbetracht. Im allgemeinen eignet sich der Artikel am meisten zur Auslassung, wenn das Hauptwort im 1. oder 4. Fall steht. Wo die Verhältniswörter bestimmte Fälle kennzeichnen, kann der Artikel ebenfalls ausgelassen werden. Zu diesem Zwecke erinnere man sich der Verhältniswörter mit dem Genitiv: *unweit mittelst kraft während laut vermöge ungeachtet oberhalb unterhalb innerhalb ausserhalb diesseit jenseit halben wegen statt (anstatt)*; mit dem Dativ: *mit nach nächst nebst samt bei seit von zu zuwider entgegen binnen aus;* mit dem Akkusativ: *durch für ohne um sonder gegen wider*. Besonders geeignet zur Auslassung erscheint der Artikel ferner zwischen zwei Hauptwörtern, vor Ordnungszahlen, Beinamen, Titeln und vor den Superlativen der Eigenschaftswörter.

Auch das Verhältniswort kann manchmal ausgelassen werden, das Infinitiv-*zu* und selbst die Vorsilbe, wenn sich ihr Vorhandensein aus dem Sinne des Satzes unzweifelhaft ergibt. Unter der gleichen Voraussetzung lässt sich zuweilen das persönliche und rückbezügliche Fürwort, das Hilfszeitwort und das Zeitwort entbehren, letzteres namentlich nach vorausgehendem Infinitiv-*zu*.

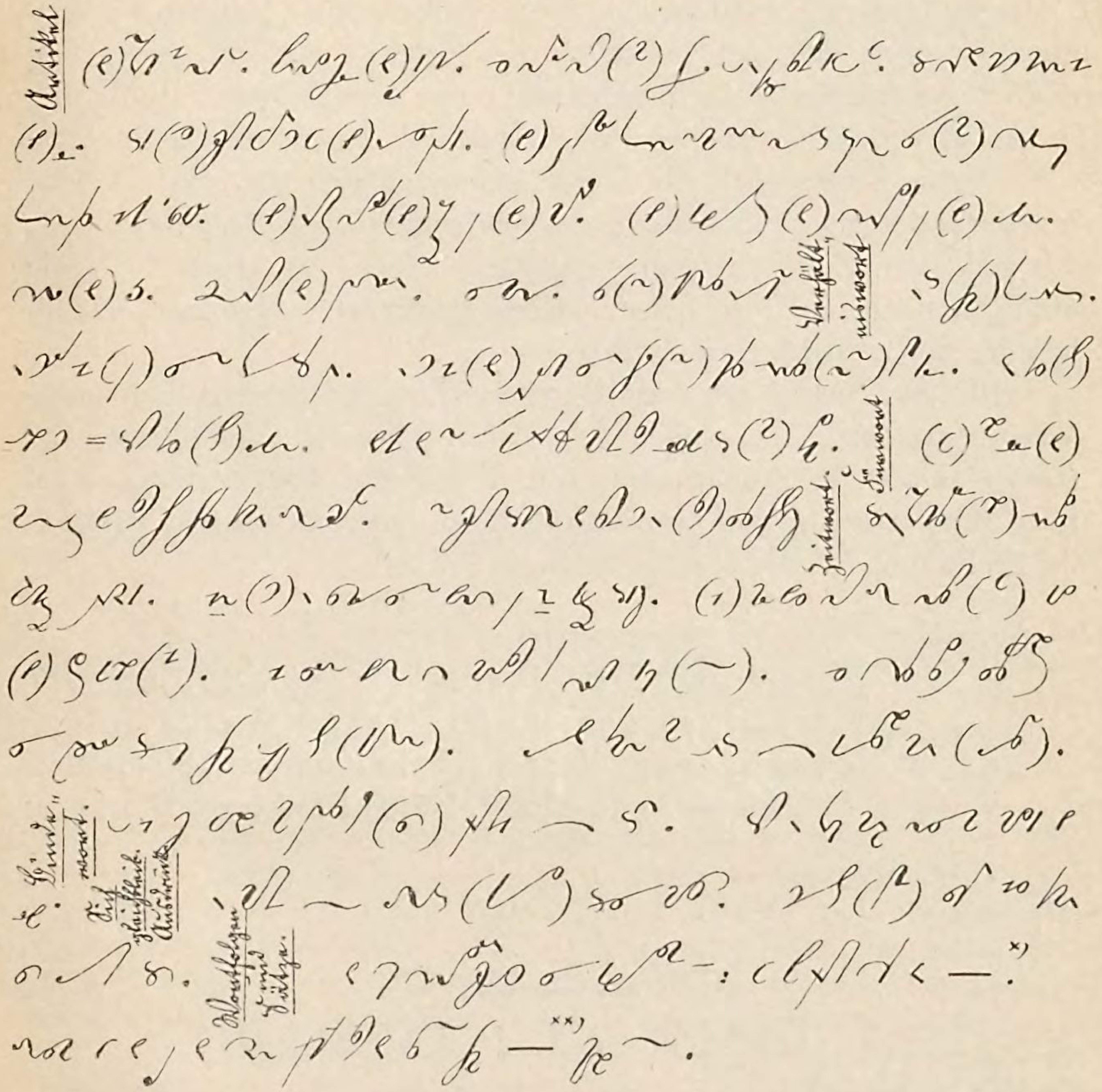
Bei den Bindewörtern eignet sich zur Auslassung: „*so oder und*“. Stehen die beiden letzten Bindewörter *(oder — und)* in häufig angewendeten und sich gleichbleibenden Ausdrücken, so kann auch das Bindewort geschrieben, hingegen das darauf folgende Wort ausgelassen werden.

Die Auslassungen können ferner auf ganze Wortfolgen und Sätze ausgedehnt werden, wenn dieselben nach Andeutung der ersten Worte in ihrem Wortlaut als bekannt vorausgesetzt werden können. Bei Verlesung von Texten ist bei Auslassung derselben neben der Auffindungsstelle auch der Schluss der Textesworte anzugeben.

Logische Kürzung.

Die Art der Kürzung, welche sich auf die Auslassung von Wörtern und Wortfolgen gründet, wird auch die »logische Kürzung« genannt, da die fehlenden Teile aus dem Sinne des Ganzen sowie aus dem Zusammenhang und aus der Abhängigkeit der Satzteile von einander zu ergänzen sind.

Zusammenfassende Übersicht.



Rückblick auf das Ganze.

Buchstaben- und Silbenschrift.

Die Gabelsbergersche Stenographie setzt sich anfänglich aus Buchstaben zusammen wie jede andere Schrift. Sie wäre demnach eine Lautzeichen- oder Buchstabenschrift. Aber durch das Hinzutreten der Symbole für die Vokale, welche in die Konsonanten gelegt werden, ferner durch das Auslassen des Minderwesentlichen,

---

*) *sonst nichts in der Welt.*

**) *Stein; schnell wie es der Geist geboren, will das Werk.*

namentlich durch die Flexion und endlich durch die verschiedenen Satzkürzungsarten am Stamm der Wörter und in der Form wird sie in kunstreicher Weise umgewandelt zu einer Silbenschrift.

Wie die Worte vom Munde fliessen, nicht in lautlichen Absätzen, sondern silbenweise und auch mit verschiedener Betonung der Silben, so soll die schriftbildliche Darstellung gesprochener Worte erfolgen. Diese Worte werden nicht mehr in ihren einzelnen Lautbestandteilen, sondern in ihren Silben zur Darstellung gebracht, wobei sich der Gebrauch der Zeichen auf ein weises und möglichst geringes Mass beschränkt, um der höchsten Forderung zu genügen das gesprochene Wort mittelst der Schrift zu fixieren.

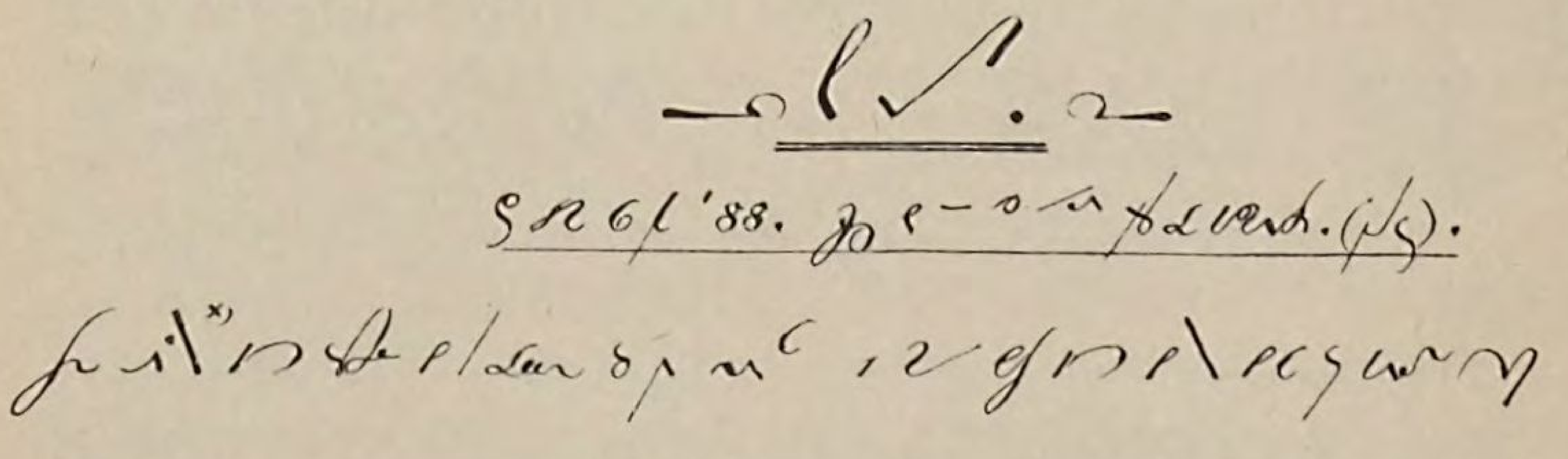
Wenn hiebei noch der Vereinfachungen gedacht wird, welche sich darbieten durch Auslassungen von Wörtern und Wortfolgen, die sich aus dem Zusammenhang ergänzen lassen, so ergibt sich die Möglichkeit auch der schnellsten Rede wortgetreu zu folgen, sobald dieselbe nur deutlich vernehmbar ist.

Stenographische Praxis.

Bis jetzt waren wir immer gehalten uns besonderer Kürzungsweisen mit Vorzug zu bedienen, um ihre Verwendbarkeit kennen zu lernen. Diese Rücksicht fällt nun aber weg; die Kürzung nach freier Wahl tritt in den Vordergrund, und hiermit beginnt zugleich die Einführung in die stenographische Praxis.

5. Aufgabe. Die Stenographie unter dem Gesichtspunkt einer Silbenschrift; Anwendung der Kürzungsarten nach freier Wahl; Weglassung von Worten; Schriftmass 160 Silben (89 Worte) in je einer Minute; Dauer 8 Minuten.

Leseübung.



Dauer 8 Min., Geschwindigkeit 160 Silben in der Minute.

Übertragungsaufgabe und Diktatübung.

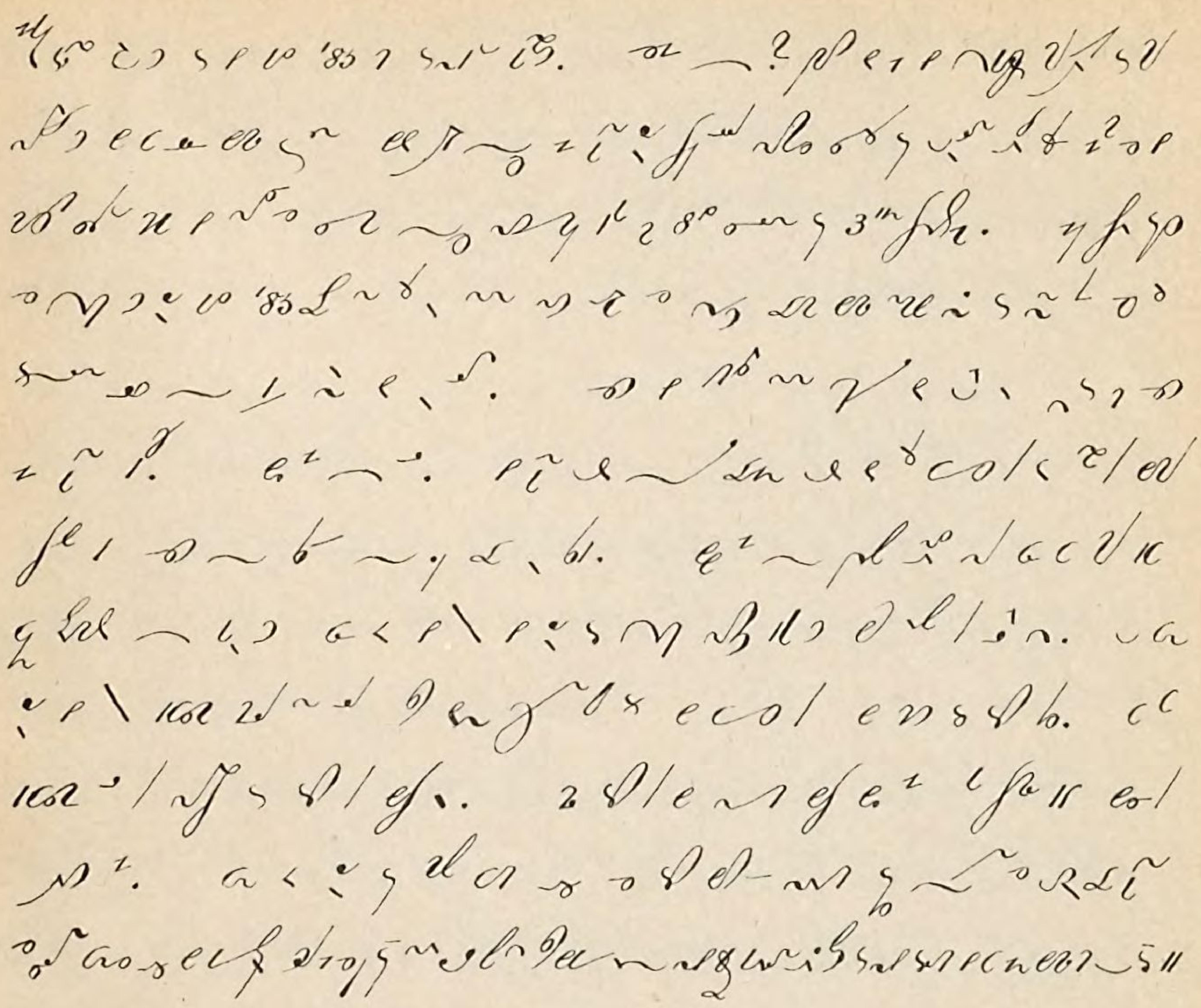
Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Februar 1888. Schluss der Rede des Reichskanzlers Fürst von Bismarck. Fortsetzung.

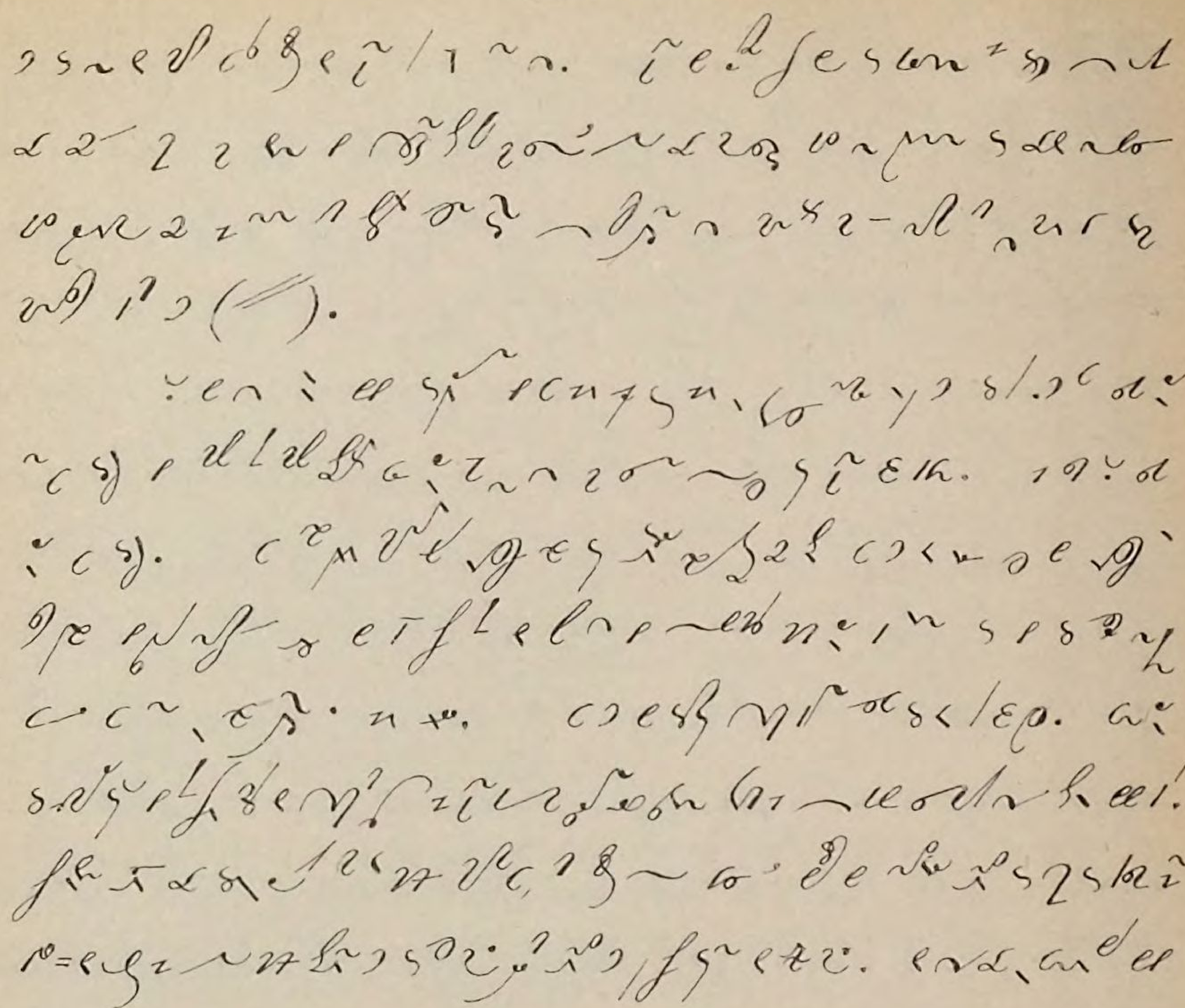
21 Zu den Vertragsrechten gehören auch solche, die nicht von allen unsern Freunden
46 anerkannt werden: ich meine, dazu gehören die Rechte, die wir auf dem Berliner Kongress

---

*) Zeichen für „*Recht*“. Siehe Fussnote S. 111.

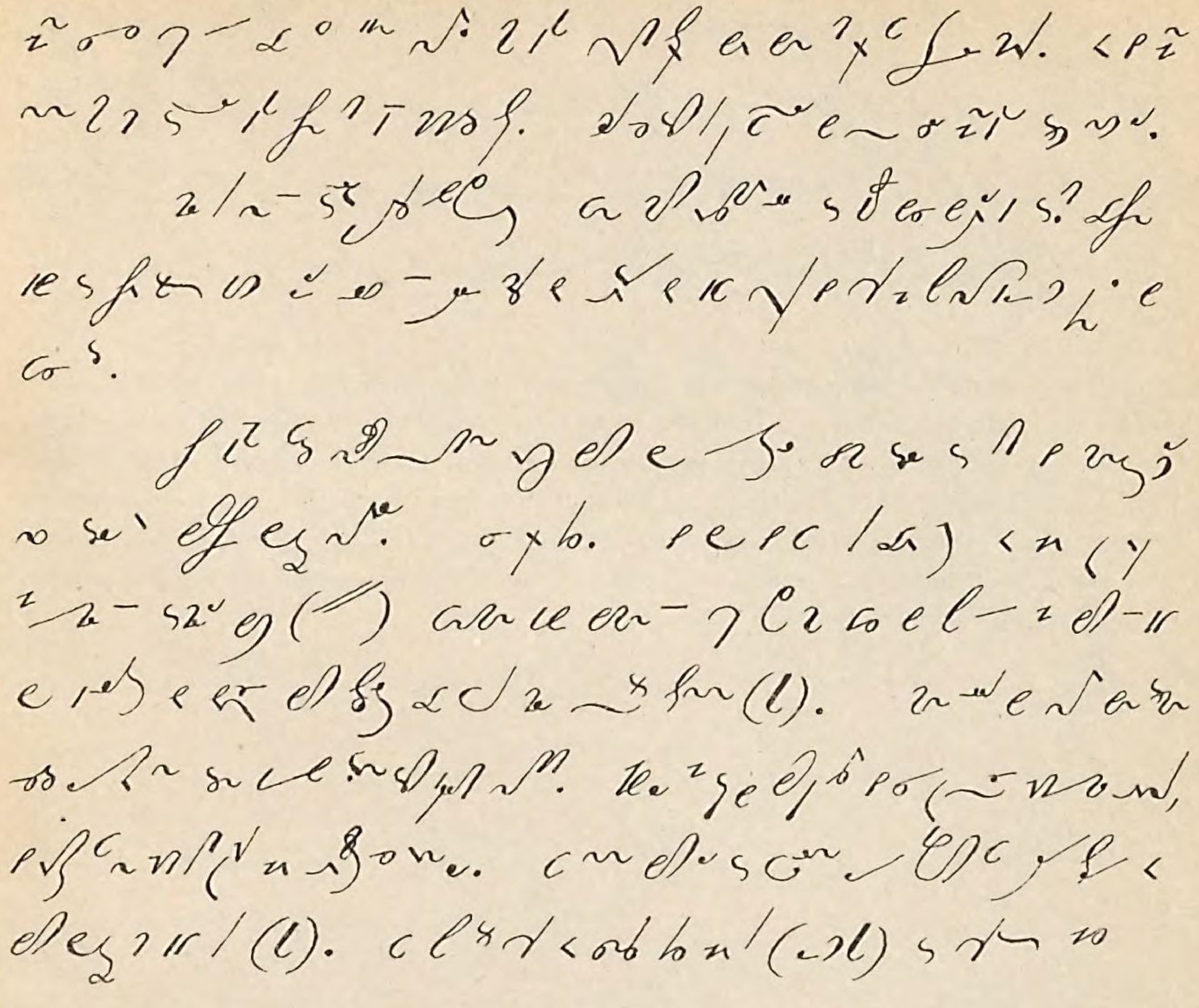


inbetreff Bulgariens erworben haben, und die bis 1885 ganz unangefochten bestanden 77
haben. Es ist gar keine Frage für mich, der ich die Kongressbeschlüsse mit vorbereitet 101
und mit unterzeichnet habe, dass wir alle damals der Meinung waren, dass der vorwiegende 123
Einfluss in Bulgarien Russland zufallen sollte, nachdem es seinerseits auf Ostrumelien 147
verzichtet hatte, indem es die mässige Satisfaktion gab die Grenze des seinem 173
Einflusse anheimfallenden Gebiets um 800 000 Seelen auf 3 Millionen ungefähr zurückzuschrauben. 201
Infolge dieser Auffassung des Kongresses hat Russland bis 1885 zunächst 230
den Fürsten ernannt, einen nahen Verwandten des Kaiserhauses, von dem damals niemand 253
annahm und annehmen konnte, dass er etwas anderes würde sein wollen als ein 275
getreuer Anhänger der russischen Politik. Es hat die Kriegsminister, einen grossen Teil 300
der Offiziere ernannt, kurz und gut, es hat in Bulgarien geherrscht; da ist gar kein 322
Zweifel daran. Die Bulgaren oder ein Teil von ihnen oder der Fürst — ich weiss 343
nicht, wer — sind nicht damit zufrieden gewesen; es hat ein Staatsstreich, ein Abfall 363
von Russland stattgefunden. Dadurch ist ein faktisches Verhältnis entstanden, welches 385
wir mit Gewalt der Waffe zu remedieren keinen Beruf haben, welches aber die Rechte, 410
die Russland aus dem Kongress nach Hause gebracht hat, doch theoretisch nicht 429
alterieren kann. Ob, wenn Russland die Rechte gewaltsam geltend machen wollte, sich 451
daran Schwierigkeiten knüpfen würden, das weiss ich nicht; das geht uns auch nichts 470
an. Wir werden gewaltsame Mittel nicht unterstützen und auch nicht dazu raten; ich 493
glaube auch nicht, dass Neigung dazu da ist, — ich bin ziemlich gewiss, dass sie nicht 513
vorhanden ist. Wenn aber Russland auf diplomatischem Wege versucht, sei es auch 535
durch eine Anregung auf das Einschreiten des Oberherrn von Bulgarien, des Sultans, wenn 558
es versucht das herbeizuführen, so halte ich es für die Aufgabe einer loyalen 582
deutschen Politik sich dabei rein an die Bestimmungen des Berliner Vertrags zu 604
halten und an die Auslegung, die wir ihnen damals ganz ohne Ausnahme gegeben 627



---

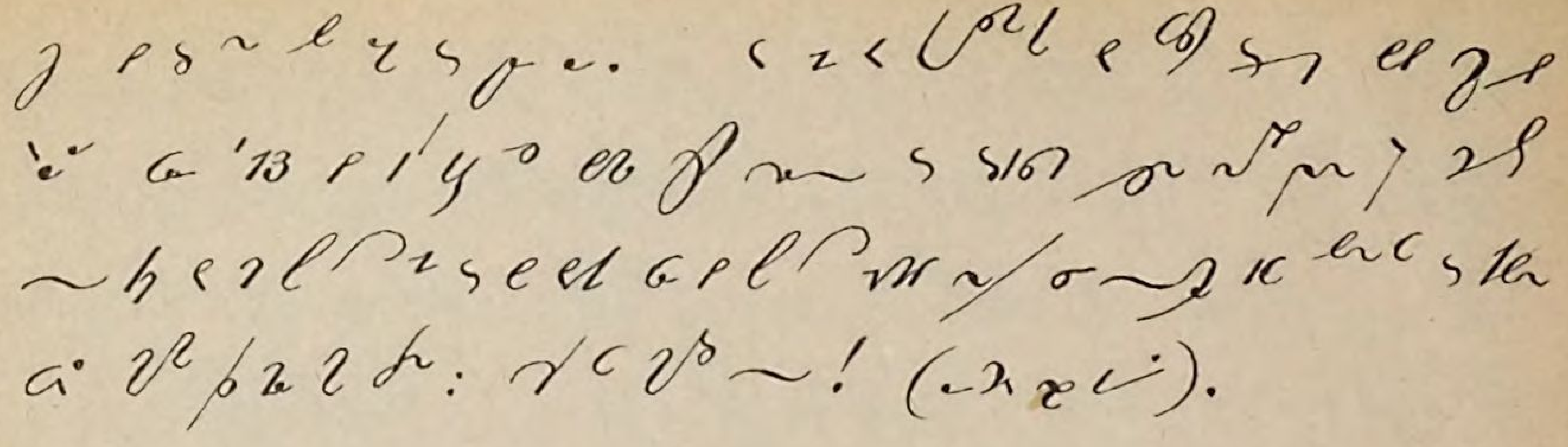
648 haben, und an der — mich wenigstens — die Stimmung der Bulgaren nicht irre machen
669 kann. Bulgarien, das Ländchen zwischen Donau und Balkan, ist überhaupt kein Objekt
692 von hinreichender Grösse, um daran die Konsequenzen zu knüpfen, um seinetwillen
716 Europa von Moskau bis an die Pyrenäen und von der Nordsee bis Palermo hin in
737 einen Krieg zu stürzen, dessen Ausgang kein Mensch voraussehen kann; man würde am
758 Ende nach dem Kriege kaum mehr wissen, warum man sich geschlagen hat. (Heiterkeit.)
780 Also das kann ich erklären, dass die Unfreundlichkeiten, die wir in der russischen
803 öffentlichen Meinung, in der russischen Presse namentlich erfahren haben, uns nicht
824 abhalten werden, sobald Russland den Wunsch ausspricht, die diplomatischen Schritte
847 diplomatisch zu unterstützen, welche Russland eben thun kann, um seinen Einfluss auf
868 Bulgarien wieder zu gewinnen. Ich sage absichtlich: sobald Russland den Wunsch
889 ausspricht. Wir sind früher mitunter bemüht gewesen russische Wünsche auf ver-
915 trauliche Andeutungen hin zu erfüllen; wir haben aber erleben müssen, dass russische
939 Blätter sich fanden, die sofort nachzuweisen versuchten, dass gerade diese Schritte der
963 deutschen Politik die feindseligsten gegen Russland gewesen wären, und die uns deshalb
986 angriffen, weil wir den russischen Wünschen vorausgegangen waren in der Erfüllung.
1008 Wir haben das auch auf dem Kongress gethan; es wird uns aber nicht wieder passieren.
1030 Wenn Russland uns amtlich auffordert die Schritte zur Herstellung der kongressmässigen
1055 Situation in Bulgarien beim Sultan als Souverän zu unterstützen, so trage ich kein
1078 Bedenken Seiner Majestät dem Kaiser zu raten, dass das geschieht. Dies erfordern die
1103 Verträge von unserer Loyalität dem Nachbar gegenüber, mit dem wir, mag die Stimmung
1125 sein, wie sie will, doch immer das grenznachbarliche Verhältnis und grosse und gemein-
1153 same monarchische Interessen sowie Interessen der Ordnung in Europa gegenüber zu
1177 vertreten haben, und dessen Monarch vollständiges Verständnis hat für diese Aufgaben
1198 der verbündeten Monarchen. Dass der Kaiser von Russland, wenn er findet, dass die



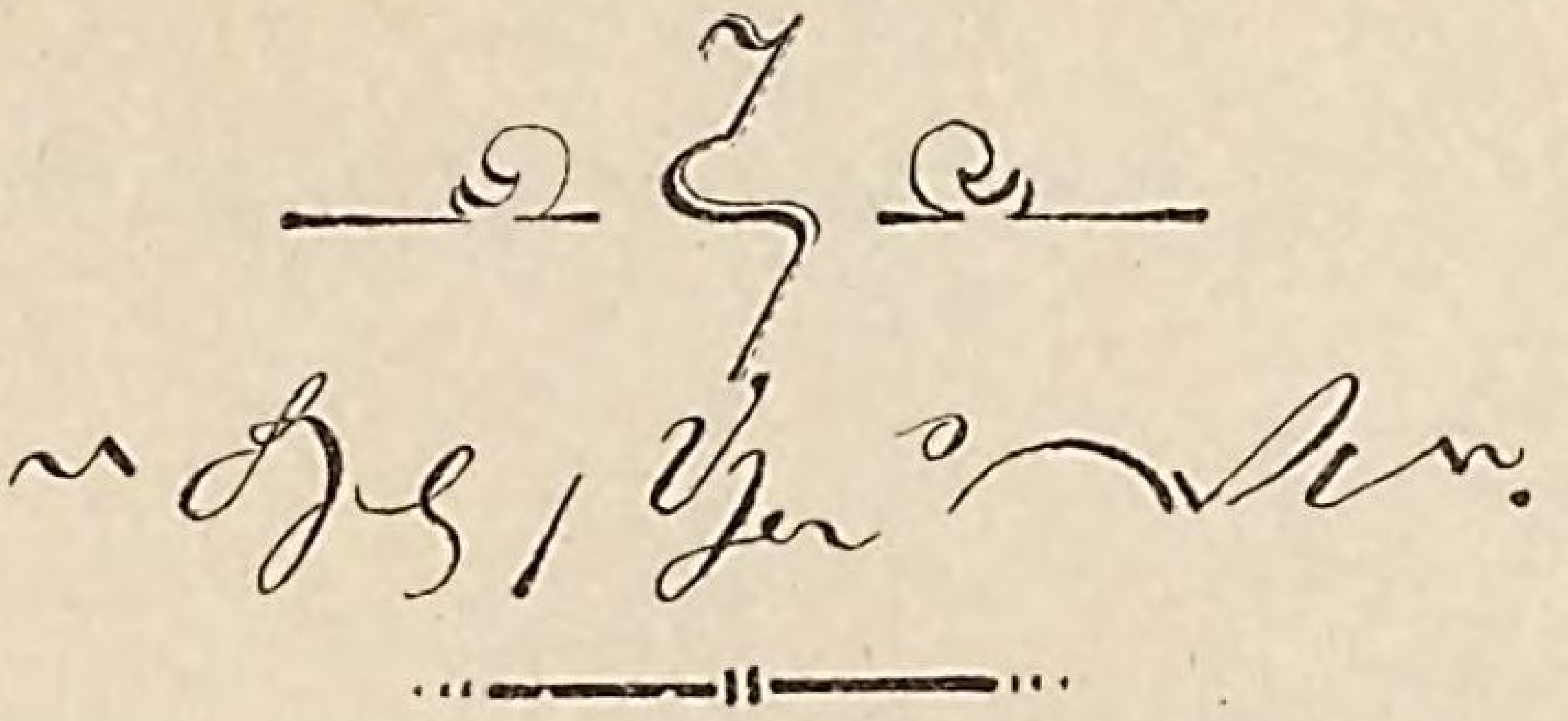
Interessen seines grossen Reichs von hundert Millionen Unterthanen ihm gebieten Krieg 1222
zu führen, dass er dann Krieg führen wird, daran zweifle ich gar nicht. Aber die 1242
Interessen können ihm ganz unmöglich gebieten diesen Krieg gerade gegen uns zu führen; 1268
ich halte es auch nicht für wahrscheinlich, dass ein † solches Interessengebot überhaupt 1291 † 1280 Silben.
nahe liegt. 1294

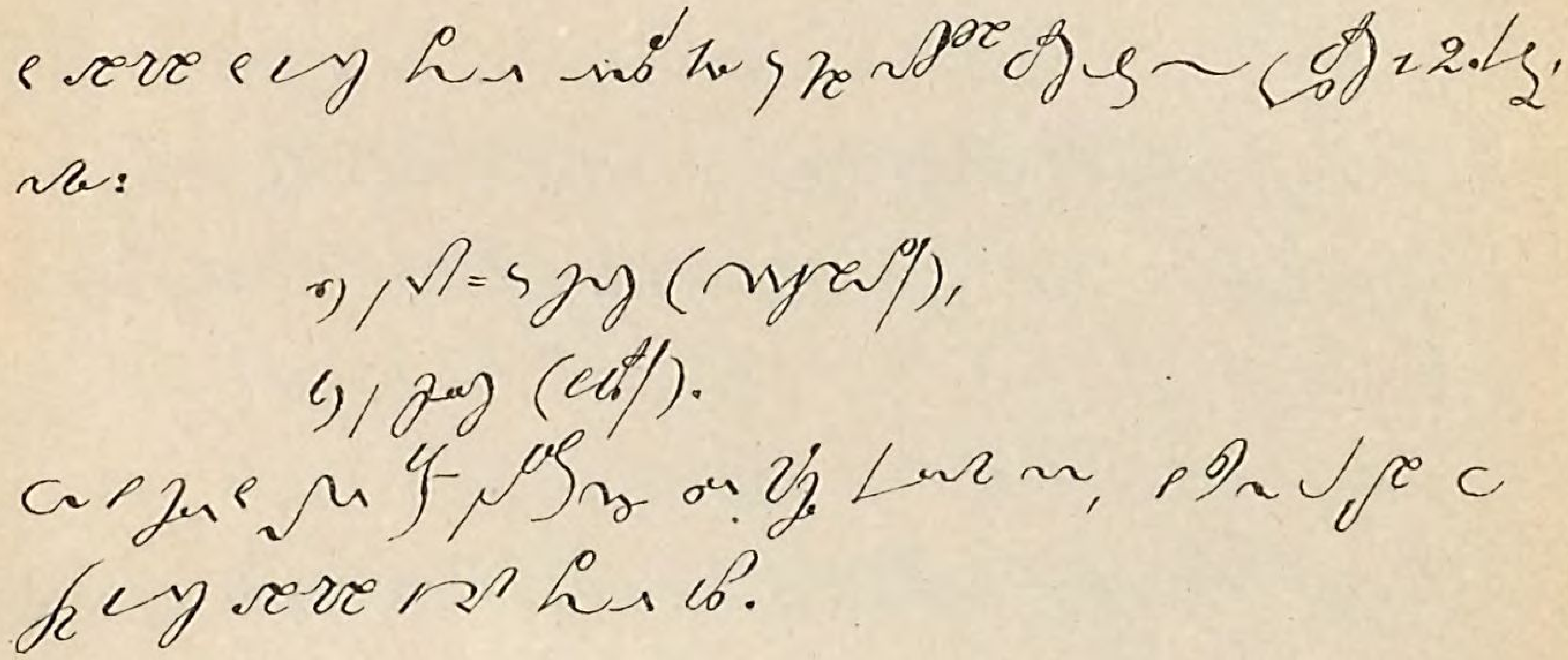
Ich glaube nicht an unmittelbar bevorstehende Friedensstörung — wenn ich 1314
mich resümieren soll — und bitte, dass Sie das vorliegende Gesetz unabhängig von diesen 1339
Gedanken und dieser Befürchtung behandeln, lediglich als eine volle Herstellung der 1363
Verwendbarkeit der gewaltigen Kraft, die Gott in die deutsche Nation gelegt hat für 1385
den Fall, dass wir sie brauchen. 1392

Dieses Bestreben wird uns noch immer einigermassen erschwert durch drohende 1413
Zeitungsartikel vom Auslande, und ich möchte die Mahnung hauptsächlich an das Aus- 1435
land richten doch diese Drohungen zu unterlassen. Sie führen zu nichts. Die Drohung, 1457
die wir — nicht von der Regierung, aber in der Presse — erfahren, ist eigentlich eine 1480
unglaubliche Dummheit (Heiterkeit), wenn man bedenkt, dass man eine grosse und stolze 1502
Macht, wie es das deutsche Reich ist, durch eine gewisse drohende Gestaltung der 1523
Druckerschwärze, durch Zusammenstellung von Worten glaubt einschüchtern zu können. 1543
(Bravo!) Man sollte das unterlassen; dann würde man es uns leichter machen unsern 1565
beiden Nachbarn auch gefälliger entgegenzukommen. Jedes Land ist auf die Dauer 1588
doch für die Fenster, die seine Presse einschlägt, irgend einmal verantwortlich; die 1609
Rechnung wird an irgend einem Tage präsentiert in der Verstimmung des andern 1630
Landes. Wir können durch Liebe und Wohlwollen leicht bestochen werden — vielleicht 1650
zu leicht — aber durch Drohungen ganz gewiss nicht! (Bravo!) Wir Deutsche fürchten 1669
Gott, aber sonst nichts in der Welt (lebhaftes Bravo!), und die Gottesfurcht ist es 1689

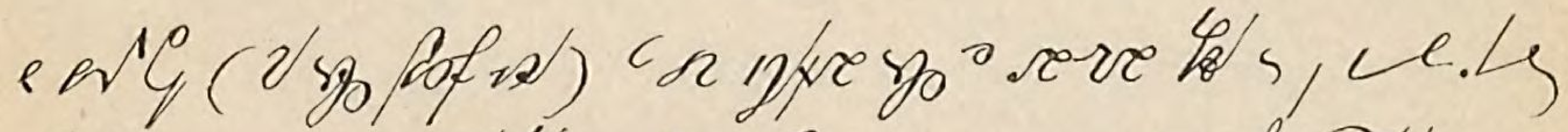


1709 schon, die uns den Frieden lieben und pflegen lässt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der
1739 wird sich überzeugen, dass die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte
1763 Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preussens unter die Fahnen
1786 rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und dass derjenige,
1808 welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden wird
1827 und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein!
1836 (Lebhafter, andauernder Beifall.)

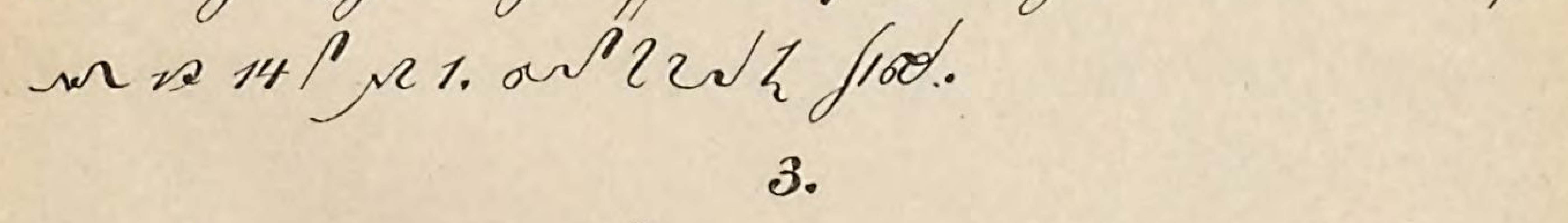




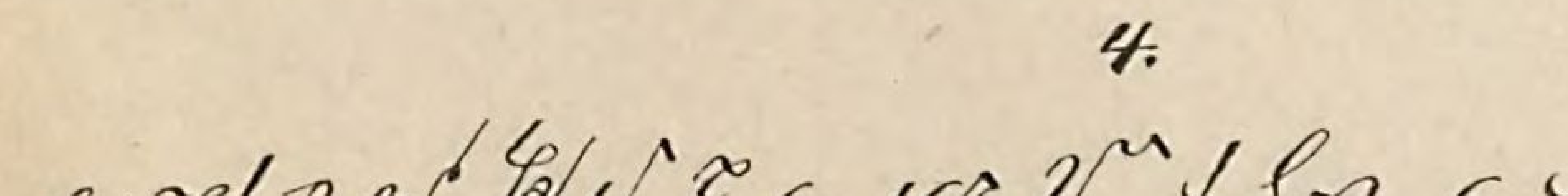
1.



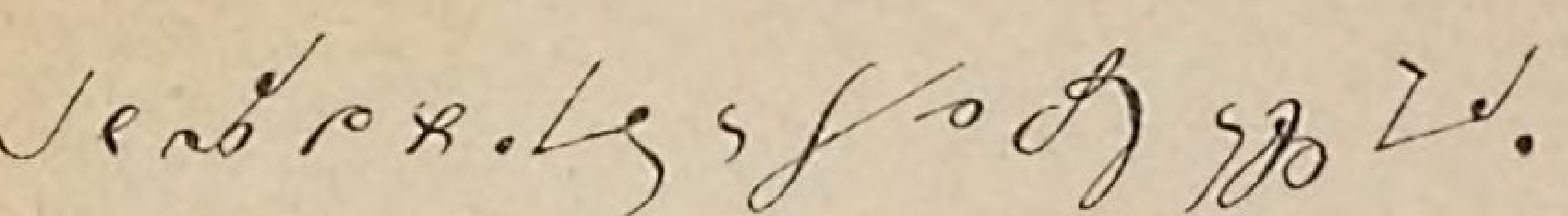
2.



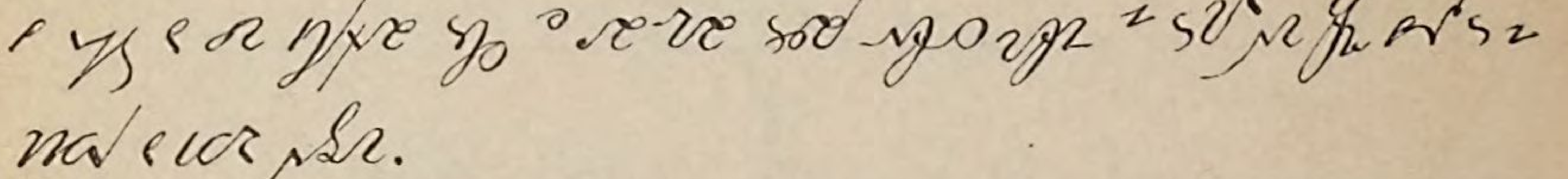
3.



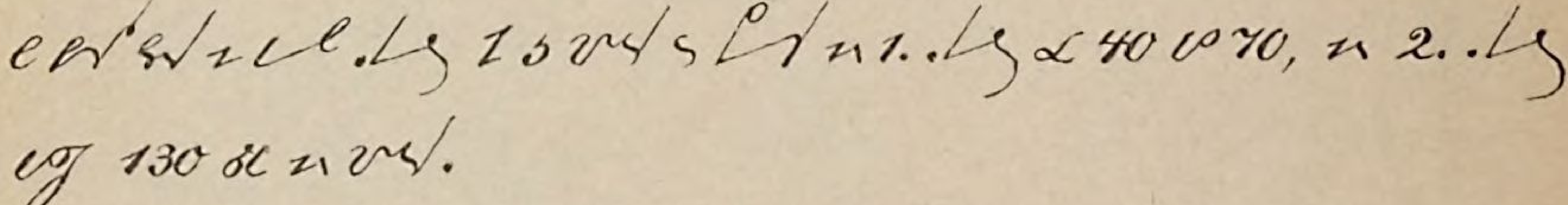
4.



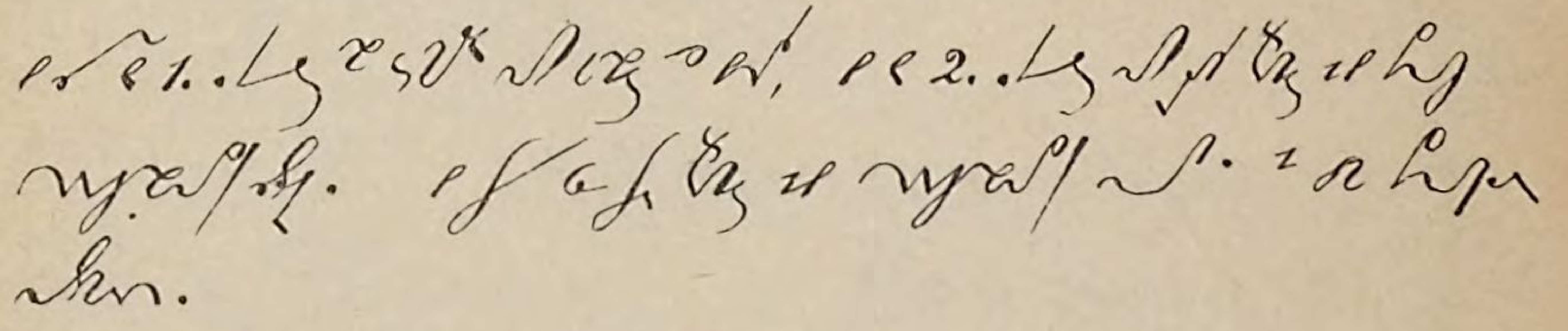
5.



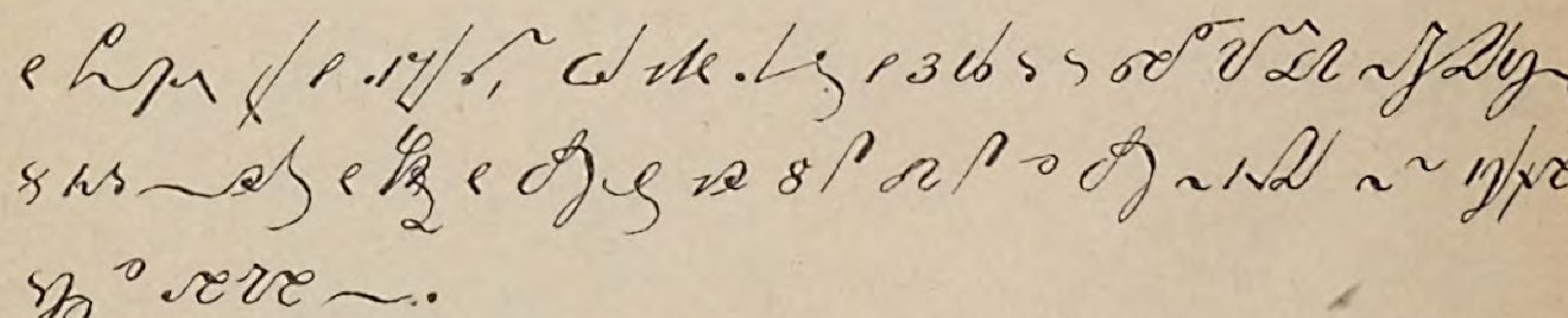
6.



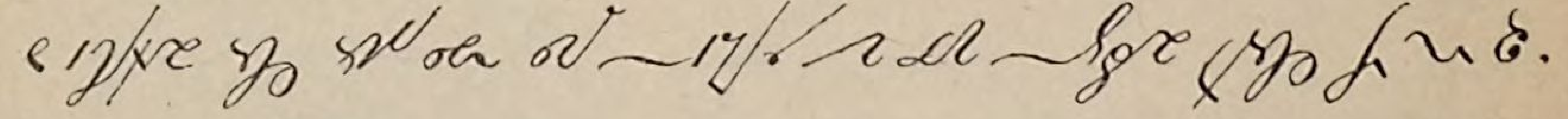
7.



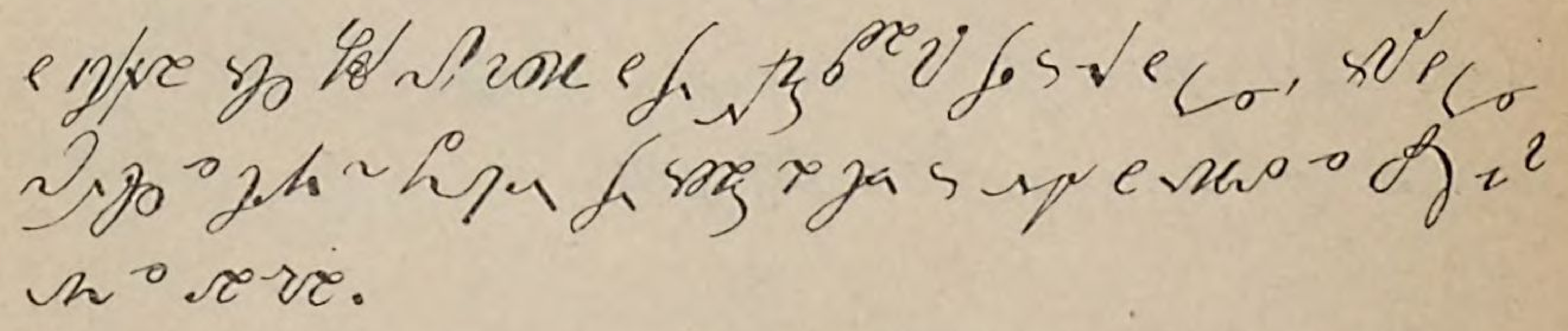
8.



9.



10.



Schrift v. Konst. Giebner. ✱ Druck v. C. Greutzburg, Dresden.

Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kurz, Methodischer Lehrgang der Stenographie nach Gabelsbergers System, 1. Teil: **Die stenographischen Buchstaben und ihre Verbindung** . . . . . Mk. 2,50.

Kurz, Übersicht über das Turnen. 1. Bändchen: **Wesen und Bedeutung des Turnens. Die Freiübungen im allgemeinen** „ —,80.

2. Bändchen: **Die Gerätübungen im allgemeinen** „ 1,—.

Straubing, Selbstverlag von O. Kurz.

Kurz, Oswald

Methodischer Lehrgang der Stenographie

Bd.: 2

1894

Graph. 540-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11611182-0